



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

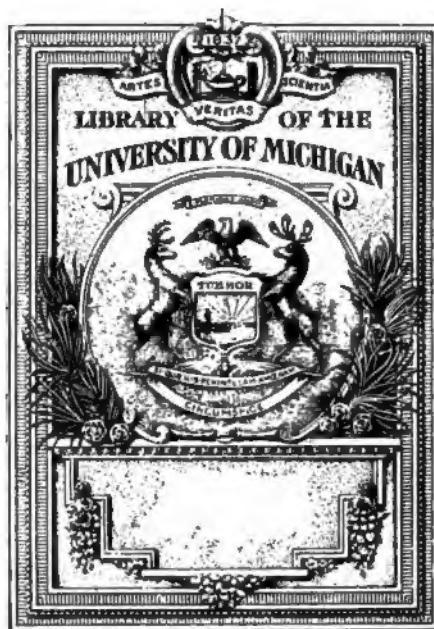
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

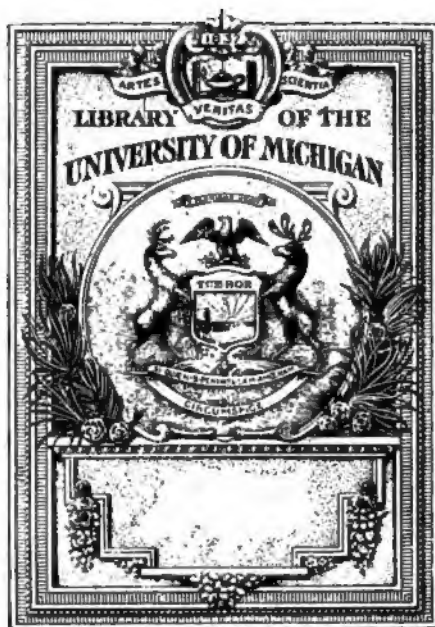
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 1,179,878



805
P567
u6



805
P567
u6

■

■
■
■
■
■

**PHILOLOGISCHE
UNTERSUCHUNGEN**

HERAUSGEGEBEN



VON

A. KIESSLING UND U. V WILAMOWITZ-MOELLENDORFF.

DREIZEHNTES HEFT:

TIMAIOS' GEOGRAPHIE DES WESTENS

VON

JOHANNES GEFFCKEN.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1892.

TIMAIOS'
GEOGRAPHIE DES WESTENS

VON

JOHANNES GEFFCKEN.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1892.

HERMANNO SCHULTZ

SOCERO DILECTISSIMO

RECTE VIVENDI SEMPER AVCTORI

S.

402671

Vorbemerkung.

Das vorliegende Buch dankt seine Entstehung einer Anregung meines hochverehrten Lehrers, Professor von Wilamowitz-Möllendorff, nicht minder aber auch seine Förderung. In wäherender Arbeit habe ich von dieser Seite so vielfache gütige Hülfe und lehrreiche Unterstützung empfangen, dass ich mit Freuden die Gelegenheit ergreife, an dieser Stelle meinen Dank dafür auszusprechen. Da das Buch unter meines Lehrers Aegide erscheint, so blieb ein anderer Ausdruck meines Gefühls, der mir persönlich näher gelegen hätte, aus begreiflichen Gründen ausgeschlossen. — Mein zweiter Lehrmeister ist K. Müllenhoff gewesen. Dass, wer über Timaios schreiben, überhaupt mit antiker Erdkunde sich beschäftigen will, den ersten Band der ‚Deutschen Altertumskunde‘ gelesen haben muss, scheint selbstverständlich. Aber das Natürliche ist in der Wissenschaft nicht immer das Gewöhnliche. Eine kurze Musterung der Litteratur zeigt leider, dass Müllenhoffs Beispiel noch viel zu wenig gefruchtet hat. Was hilft es, fortwährend Timaios’ Darstellung der sicilischen und italischen Verhältnisse in historischer Zeit ermitteln zu wollen, immer den zweiten Schritt vor dem ersten zu versuchen? Erst gilts, auf Grund dessen, was Müllenhoff gewonnen, weiter zu bauen, erst die zwei ersten Bücher des Timaios wiederherzustellen. Einen glänzenden Vorgang hat uns der grosse Germanist geschaffen: Diodor, Strabon, Plinius, Dionys-

scholien, Isidor, moderne Naturkunde und antike Mathematik, mit all diesem wirtschaftet Müllenhoff, in sicherem, kräftigem Griffe das Richtige packend, immer jede Quelle als Persönlichkeit erfassend. Es heisst hier ein Ganzes zu gewinnen; denn mit Einzeluntersuchungen, wie »Timaios bei Vergil«, »Timaios bei Cicero« kommt man nicht weit, das ist veraltete Methode. Das Material, schon lange bekannt, nur noch nicht völlig verwertet, ist ja reich genug. Wir haben Lykophron, Diodor, die *Θαυμάσια ἀκούσματα*, dann die Römer. Schön ist's, wenn, wie in unseren Tagen, die Gräfte neues Leben spenden und es wieder heissen darf:

Es schreiten die alten Meister

In hehrem, stolzem Gang —

aber auch die mühsame Rekonstruktion des Verlorenen ist notwendig, und wir können hier mehr als einen Schatten beschwören.

I.

LYKOPHRON.

Der erste Teil dieser Schrift war abgeschlossen, als mir die vortreffliche Dissertation Günthers¹⁾ zu Gesicht kam. Von vornherein liess sich erwarten, dass wir auf vielen Punkten übereinstimmen würden: handelte es sich ja doch um Dinge, welche gewissermassen in der Luft lagen, von jedem, der sich an die Untersuchung machte, unbedingt gefunden werden mussten. Gleichwohl schien mir der Stoff in keiner Weise völlig erschöpft; manches war nur angedeutet, was eingehende Prüfung verdient hätte, anderes unentschieden gelassen, wo die Beherrschung des ganzen Materials das Urtheil vorzeichnete, zuweilen waren wirkliche Schwierigkeiten auch gar nicht bemerkt worden. Zwar hat Günther sich mit Glück in die *Σαρμὰς ἀπορύετα* hineingearbeitet und sich bestrebt, eine Analyse derselben zu entwerfen, aber auch dies ist mehr in transcurso geschehen. So halte ich denn eine neue eingehende Untersuchung in keiner Weise für unnütz, ihr Gang wird hoffentlich zeigen, dass ich mich nicht etwa aus Aerger, durch einen Anderen nur manches vorweggenommen sehen zu müssen, zu einer unbegründeten Gegnerschaft habe verleiten lassen.

Ueber die Persönlichkeit Lykophrons brauche ich mich hier

¹⁾ *De poetis, quos inter Iamocum et Lykophronem intercedit reliquos* Diss. inaug. Lipsiae 1889

um so weniger zu verbreiten, als ich schon an anderer Stelle¹⁾ Beiträge zu seiner Charakteristik zu liefern versucht habe. Es gilt hier die höchste Vorsicht zu beobachten, üble Erfahrungen an diesem Proteus kann man durch das ganze Gedicht machen, es heisst, weder antiken noch modernen Erklärungsversuchen völliges Vertrauen zu schenken, nur mit eignen Augen dürfen wir sehen.

Dass Lykophron seine Quellen ausserordentlich kontaminirt hat, dürfte bekannt sein. Diese Tatsache erschwert die Quellenbestimmung überall da sehr wesentlich, wo eine reiche Ueberlieferung vorliegt, d. h. auf dem Boden der griechischen und kleinasiatischen Sagen. Dürftig im Ganzen flossen die Quellen über den Westen, hier musste sich der Dichter an das Neueste, das Vollständigste halten, an Timaios, der weiter als andere Forscher vor ihm gekommen, sorgfältig alle Nachrichten über die Wunder des Westens, seine feuerspeienden Berge, heissen Quellen, seine merkwürdigen Völker gesammelt hatte. Denn mit der Lykos-Hypothese²⁾ ist nicht viel anzufangen, hier wie bei den anderen Rekonstruktionsquellen: das werden wir im weiteren Verlaufe der Untersuchung noch im einzelnen genauer erkennen.

Die nächste Handhabe für den Beweis der Benutzung bieten die Scholien, die den Schriftsteller fünfmal an teilweise ziemlich aus einander liegenden Stellen citiren. Zu vv. 615 ff. werden für die Diomedessage Timaios und Lykos im dritten Buche, zu 633 Timaios über die Böoter auf den Balearen angeführt, 732 Diotimos' der Parthenope dargebrachtes Opfer, 1138 die Tracht der daunischen Mädchen, 1155 die Sage von den lokrischen Jung-

¹⁾ Hermes XXVI 33—42. 567—579.

Sehr ungerecht lautet noch das Urtheil W. Christs über Lykophron (Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians 463): „Das abstruse Gedicht mit seiner barocken Sprache und seinen versteckten Anspielungen ist nicht, wie es verdiente, unbeachtet geblieben, sondern hat schon im Altertum viele und ausführliche Erläuterungen gefunden.“ — Als vortrefflichen Kenner Lykophrons wie der ganzen italischen Sagenwelt erweist sich Klausen in seinem tollen, aber mit unendlicher Gelehrsamkeit geschriebenen Buche: *Aeneas und die Penaten*.

²⁾ Wie sie Müllenhoff für die *ῥαυμ. ἀνούματα* aufgestellt, Günther p. 39—40 für Lykophron nicht unzulässig gefunden hat.

frauen aus Timaios belegt. Dazu kommen noch andere Fragmente. Beim Platonscholiasten (337 A) lesen wir, dass Timaios vom Brauche der Sarden, die alten Eltern zu töten, geredet habe, darauf spielt Lykophron 796 an, wenn er (Odysseus von Sohnes Hand mit dem Stachel des sardonischen Schwertflisches getötet werden lässt¹⁾), Kerkyra heisst 761 dem Kronos verhasst, weil dort die entmannende Sichel begraben wurde (fr. 54), 1274 haben wir wie fr. 6 den Hafen Aietes, und ebenso erscheint die von Pollux II 29 aus Timaios angeführte Ἐκτόπειος πόλις, wie Günther bemerkt hat, bei Lykophron 1133 wieder. Nächst den Citaten haben wir die *Ἰαρυμῶνα ἀνθρώπων*, die, wie Müllenhoff unwiderleglich bewiesen hat, Timaios ausschreiben, und wie wir sehen werden, in noch weit höherem Grade, als es selbst Müllenhoff noch annehmen wollte. Die Belege finden sich leicht. Kapitel 95 des Wunderbuchs nennt die Sibylle Melankraira, 103 die Namen der Sirenen, 105 redet von den *στειγγίσματα* der Argonauten, 107, 108 von Philoktet und Epeios: dasselbe bietet Lykophron v. 1464. 721—726. 874. 911—950, ja an letzterer Stelle ist sogar die Reihenfolge der Helden dieselbe wie in den *Ἰαρυμῶνα ἀνθρώπων*. Als drittes Beweisglied schliesst sich Diodor an, der, wie man weiss, Timaios nicht nur hier und da citirt, sondern sehr eingehend benutzt hat. Auch er deckt sich an einzelnen Stellen mit Lykophron. Herakles' Steindamm erscheint IV 22 wie bei diesem 697f., den Kampf des Helden mit Eryx, der Aphrodite und des Butas Sohn, erwähnt Diodor IV 23 (43), deutet an Lykophron 866 f., die Ausrüstung und Sitten der Balearen beschreiben beide (V 18. 635—641) in naher Uebereinstimmung. Daraus gewinnen wir die Regel: stimmen zwei Zeugen genau überein, so stammen beide aus Timaios, und dieser liegt uns dann vollständig vor, hat einer oder der andere etwas mehr, so spricht dies nicht gegen timäische Quelle, sondern zeugt nur für die mehr oder minder genaue Arbeit der Excerptoren.

Wie sehr der Dichter von seiner Vorlage beeinflusst wurde, wie im zweiten, mit v. 592 beginnenden Teile des Gedichtes vor dem antiquarischen Elemente der eigentliche Plan des Gedichtes stellen-

¹ Erkant von Klassen a. a. O. II 579.

weise in den Hintergrund tritt, dafür nur zwei Beispiele. Lykophrons Alexandra will von den unseligen Nostoi der Achäer erzählen. Auch die Böoter sind verschlagen worden (*ποθοῦντες* 645), sie gelangen zu den von Iberern ¹⁾ bewohnten Balearen (642—647). Diese aus Timaios genommene Angabe ist aber eigentlich nur ein Nachtrag zu einer Sittenschilderung der flausbekleideten Barbaren, die, wie v. 634 *σισυροδῦται — πεπλωκότες* zeigt, in ganz törichter Weise mit den griechischen Ankömmlingen identificirt werden.²⁾ Das historisch-ethnographische Interesse wiegt also vor.

Aehnliche Erfahrungen machen wir bei der Odysseus- und Menelaossage. Beide Helden sind in den Westen gekommen, Odysseus nach Sicilien und Campanien (650 f. 670 ff. 1030 ff. 1181 ff.), nach Iapygien und vielleicht Sicilien Menelaos (852 ff.). Aber es ist ganz undenkbar, dass sie alles das geschaut haben, was der Dichter sie sehen lässt: mit der Erzählung von ihren Abenteuern im Westen hat er in alexandrinischem Stile die Spezialschilderungen der einzelnen Teile des Westens verbunden, beides aus gleicher Quelle entnehmend. So ist es uns denn gestattet, in häufigen Fällen die einzelnen Heldenfahrten von den Lokalmythen zu trennen und, die Ordnung des Gedichtes durchbrechend, durch Zusammenfassung grösserer Sagenkreise den nach Günther noch nothwendigen Erörterungen wenigstens eine gewisse Einheitlichkeit zu geben.

¹⁾ Die Balearen sind von Iberern bewohnt, das klingt nicht wunderbar. Aber man muss diese Nachricht mit anderen zusammenhalten. Auf Korsika herrschte der merkwürdige Brauch des Männerwochenbettes (Diod. V 14), derselbe fand sich auch bei den Iberern (Strabon 165. Poseidonios), wo er sich bis auf die Neuzeit im baskischen Volke erhalten hat. Daraus erschloss Nissen die Stammeseinheit der Iberer und Korsen. Da nun auf Korsika Ligurer, wie wir noch weiter unten sehen werden, erscheinen, auf Sicilien aber neben Iberern Ligurer genannt werden (Thuc. VI 2. Philist. fr. 8. Wilamowitz: Euripides' Herakles I 281, 36), so waren beide Volksstämme ursprünglich verwandt. Anders Müllenhoff: D. A. III 171—173.

²⁾ Auch Varro scheint von den Balearen ausführlicher geredet zu haben. Hieronymus comm. ep. ad Gal. II p. 426 Migne: *item insulae Aphrodisiades et Gymnesiae, quae vocantur Baleares, nonne Graeci sermonis indicia demonstrant?*

gegen seine Feinde beisteht, wir erfahren vom Truge des Alainos, von Diomedes' Fluche¹⁾, dem Wunder der Grenzsäulen, bis dahin alles in guter Uebereinstimmung mit dem Dichter selbst. Aber nun gehen beide weit auseinander; denn das Scholion berichtet: „später aber fand Diomedes durch Daunos den Tod, seine Freunde jedoch wurden den Helden beweincnd in schwanen-ähnliche Vögel verwandelt“. Also nach dem Tode des Diomedes erfolgt dies Wunder. Ganz anders Lykophron: „er aber wird Argyrippa, das ganze Erbe der Daunier, bauen bei dem ausonischen Phylamos²⁾, nachdem er das bittere, beflügelte, vogelverwandelte Loos der Gefährten gesehen“ — der Unterschied ist klar. Also muss entweder Lykophron oder das Scholion anderer als timäischer Ueberlieferung folgen, denn mit Tzetzes' byzantinischem Kniffe ist nichts anzufangen, mit so ärmlicher Ausflucht entgehen wir nicht dem ἰδών.³⁾ Nein, es giebt noch eine andere wichtige Ueberlieferung bei Vergil (Aen. XI 271 ff., woraus Ovid Met. XIV 497 ff.)⁴⁾, die Lykophrons Version bestätigt. Die Quelle Vergils ist wie oft Varro; das scheint mir Augustins (de civ. dei XVIII 16) Citat zu zeigen. Ich muss die Stelle ganz hieher setzen: *Nam et Diomedes fecerunt deum, quem poena divinitus inrogata perhibent ad suos non revertisse eiusque socios in volucres*

¹⁾ Schol. Lyc. 592 hat τρία κατηράσατο, bietet aber eigentlich nur zwei Prophezeihungen. Der schlecht erhaltene und schlecht edirte Text ist teilweise aus Tzetzes zu vervollständigen und zu verbessern: μηδένα δύνασθαι σπείρειν τὴν γῆν <μηδὲ σπειρομένην ἀναδιδόναι καρπούς> εἰ μὴ τινα ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ ὄντα· καὶ μετακινήσαι (cod. μετακινήσας) τὰς στήλας αὐτοῦ <μηδένα δύνασθαι> . . . Ausgefallen ist vor den folgenden Worten des Scholions ἔστι ἐπὶ ταῦτο (cod. τοῦτο) der Inhalt dessen, was das schol. 625 sagt.

²⁾ Nur beim Paraphrasten als italisches Volk genannt.

³⁾ Τὸ δὲ σχῆμα κακόπλαστόν ἐστιν. ἀποθανόντος γὰρ Διομήδους ἐρωδιῶι γεγόνασιν. πῶς οὖν φησιν „ἰδών“; καλεῖται δὲ τὸ σχῆμα τοῦτο ἔμψυχον καὶ εἰδωλοποιημένον.

⁴⁾ Beide Dichter haben fast denselben Vers: Aen. XI 259 = Met. XIV 474. s. auch Lübbert a. a. O. p. XII. Der Hinweis fehlt bei Zingerle: *Ovidius und sein Verhältniss zu den Vorgängern und gleichzeitigen römischen Dichtern* II 53. Kothe: Vergil und Timaios. Jahrb. 1889 p. 358 ff. dringt, da er nicht die ganze timäische Tradition berücksichtigt, nicht tief genug in die Sache ein.

fuisse conversos non fabuloso poeticoque mendacio, sed historica adtestatione confirmant, quibus nec deus, ut putant, factus humanam revocare naturam vel ipse potuit vel certe a Jove suo rege tamquam caelicola novicius impetravit. quin etiam templum eius esse aiunt in insula Diomedeia, non longe a monte Gargano, qui est in Apulia et hoc templum circumvolare atque incolere has ulites tam mirabili obsequio, ut aqua [aquam codd.] impleant et aspergant et eo si Graeci venerint vel Graecorum stirpe prognati, non solum quietas esse, verum et insuper adulare, si autem alienigenas viderint, subvolare ad capita tamque gravibus ictibus, ut etiam perimant, vulnerare, nam duris et grandibus rostris ad haec proelia perhibentur armatae. Hoc Varro ut astruat q. s. Geht auch aus dem Citate nicht zwingend die Reihenfolge der Metamorphosen hervor, so leitet doch die Uebereinstimmung Lykophrons mit Vergil einerseits, andererseits die Thatsache, dass Varro die Sage erzählt hat, sicher auf timäisch-varronische Tradition hin.

Indessen finden sich noch weitere Belege. Noch bleibt uns ja die Betrachtung der Vögel selbst und ihrer Stadt. Das schol. 601 freilich nützt hier nichts, es steht unter dem Banne einer anderen Ueberlieferung; von dem „Philhellenenthum“ der diomedischen Vögel fällt hier kein Wort. Volles Gewicht darauf legt Lykos bei Kallimachos (Antig. Kar. 172), doch ist der Auszug zu kurz, um eingehende Vergleichung zu erlauben. Viel mehr erfahren wir durch die *Θαυμάσια ἀκούσματα* 79. Wie bei Varro wird die Stärke der Schnäbel hervorgehoben, das feindselige Gebahren der Vögel gegen Fremde betont, ja sogar wörtliche Anklänge lassen sich bemerken.¹⁾ Wie es immer bei verschiedenartigen Auszügen aus einem Schriftsteller zu geschehen pflegt, dass der eine diesen, der andere jenen Zug für wichtiger hält, so hat auch hier Lykophron Diomedes' Tod durch Daunos,

¹⁾ Ἐὰν μὲν Ἕλληνες ἀποβαίνωσιν εἰς τὸν τόπον, ἡσυχίαν ἔχειν vgl. Varro: *si Graeci venerint — — non solum quietas esse —*. Dabei ist freilich der Thaumasiograph, wie man sieht, etwas kürzer. Durch diese Zusammenstellung werden auch Günthers (39) Zweifel an der Vereinbarkeit von Pseudoaristoteles und Antigonos beseitigt.

welchen das Wunderbuch berührt¹⁾, nicht ausdrücklich angeführt, doch lässt sich dieses Moment leicht aus dem Berichte über die aitolische Gesandtschaft (v. 1056—1066) und des Daunos sonst unerklärliche Grausamkeit gegen dieselbe ergänzen. Der Verfasser der Thaumasia hat seinerseits die Schilderung der ganzen Vogelstadt, wie sie bei Lykophron vorliegt, seinem Excerpte nicht eingereiht, während wieder Varro, so weit er bei Augustin erhalten ist, als neues Moment die Reinigung des Tempels durch die Vögel anführt.²⁾ Aber noch weiter können wir gehen. Noch ein Bericht ist unbenutzt geblieben, der Jubas bei Plinius X 126.³⁾ Wir finden Aehnlichkeit mit Lykophron auf der einen Seite, indem die höhlenbauende Thätigkeit der Tiere berührt wird, Uebereinstimmung mit Varro auf der anderen Seite in der Hervorhebung der Tempelreinigung: Grund genug für uns, trotz einiger Abschwächungen⁴⁾ den Bericht im Grossen und Ganzen auf Varros Rechnung zu setzen und daraus unseren Timaiostext zu vervollständigen.

In engem Zusammenhange mit diesen Geschichten steht, wie schon gesagt, 1056—1066. Ein Tag der Klage, heisst es, wird den Gesandten der Aitoler erscheinen, wenn sie im Lande der

¹⁾ Natürlich ist das törichte *Alvsiov* des Laurentianus 60, 19 in *Αἰώνος* zu ändern, wie schon lange geschehen ist.

²⁾ Dieser Zug auch bei schol. Lyc. 601.

³⁾ Plin. X 126 = Solin 2, 45. p. 46 M. *Iuba cataractas vocat et eis essedentes oculosque igneo colere, cetero candidis, tradens. duos semper his duces, alterum ducere agmen, alterum cogere. scrobes excavare rostro, inde cratres consternere et operire terra quae ante fuerit egesta. in his fetificare. fores binas omnium scrobibus. orientem spectare quibus exeant in pascua, occasum quibus redeant. alvum exoneraturas subvolare semper, et contrario flatu. uno hae in loco totius orbis visuntur, in insula quam diximus nobilem Diomedis tumulo atque delubro, contra Apuliae oram, fulicarum similes. advenas barbaros clangore infestant, Graecis tantum adulantur miro discrimine, velut generi Diomedis hoc tribuentes, aedemque eam cotidie pleno gutture madentibus pennis perluunt atque purificant, unde origo fabulae Diomedis socios in earum effigies mutatos.*

⁴⁾ Die *αἰώνες* werden fulicae, die Katarakten erheben beim Anblick der Barbaren nur ein Geschrei. Vgl. übrigens noch Serv. Aen. XI 271. Anton. Lib. 37. Das Grab des Diomedes auf jener Insel nennt auch Peplos 14. Rose: Aristotelis frgm. p. 399. Wellmann: Hermes XXVI 558.

Salanger und Angäsen¹⁾ das Landloos ihres Herrschers fördern. Lebend werden sie ins dunkle Grab eines Erdspaltes gestossen, ein Steinwall über ihnen aufgethürmt: so haben sie die verlangte Erde. Wir lasen oben den Fluch des Diomedes, Apulien solle nur unter aitolischer Hand Frucht bringen: so erklärt sich die Anwesenheit der Gesandtschaft bei den Dauniern, wie die Scholien es noch im Einzelnen ausführen. Trogus' ähnliche, jedoch durchaus nicht in allen Zügen übereinstimmende Erzählung (XII 2, 7—10) werden wir weiter unten noch berücksichtigen.

Die italische Podaleiriossage (1047—55) hat Günther mit leichter Mühe als timäisch erwiesen. Es ist ein kolophonischer Mythos, wie aus Podaleirios' Verbindung mit dem unten noch zu besprechenden Kalchas hervorgeht.²⁾ Ebenso kurz darf ich über die daunischen Jungfrauen (1126—1138) sein, denn deutlich liegt die Quelle vor Augen.³⁾ Nur ein paar Worte zur näheren Charakteristik. Vor widerwärtigen Freiern, sagt Lykophron, fliehen die Daunierinnen in der Cassandra Tempel, sie, die doch das beste Schutzmittel gegen die Ehe in ihrem furienhaften Aussehen besitzen. Es ist ganz offenbar, dass Lykophron hier sehr genau excerptirt und uns damit einen Spass des Timaios überliefert hat. Der Vergleich mit den Rachegöttinnen hat übrigens

¹⁾ Von beiden nur Salanger bezeugt, Steph. Byz. s. v., doch wohl nur aus den oft benutzten Scholien. — Timaios wurde als Quelle hier schon von Klausen a. a. O. II 1181 vermuthet, der den goldgerüsteten Diomedes phantastisch mit dem indischen Goldvolke der Salanger (Nonnos 26, 61) in Verbindung brachte. Tydeus wird bei Lykophron als Eber bezeichnet, vgl. Apollod. III 6, 1. Hygin. 69. Stat. Theb. II 541. 583. Zum Eber auf den Münzen der Diomedesstädte Arpi, Salapia, Venusia vgl. Head: A catalogue of the greek coins in the british Museum. Italy p. 148 f. 130, 4.

²⁾ Günther p. 36. Dass Podaleirios nach Lykophron in Italien nicht gestorben ist, beweist das *ψευδηγρίων*: die Scholien irren. Asklepios, Podaleirios' Vater, heisst *Ἠπίος*, seine Gemahlin *Ἠπιόνη*. Vgl. schol. Lyc. 1050 und Et. M., wo *Σεξτίων* zu lesen ist. (Wilamowitz: Euripides' Herakles I 192 Anm. 145 a.) Tzetzes 1050 kontaminirt Et. M. und die Scholien (Wilamowitz: Isyllos von Epidauros 50 Anm. 15). Vgl. überhaupt Apollodori epit. Vat. ed. R. Wagner p. 70. 74. Apollodori frg. Sabbaiticum ed. Papadopulos-Kerameus. Rh. Mus. XXXXVI 174.

³⁾ Günther 30—32.

Nachfolger gefunden, auch Poseidonios¹⁾ wendet ihn auf die Bewohner der Zinninseln an, zum deutlichen Zeichen, dass er nicht nur oft, wie wir sehen werden, den Stoff seiner Beschreibungen, sondern auch die Farbe Timaios entlieh.

Nireus' und Thoas' Abenteuer behandeln die Verse 1011—1026. Innerhalb dieser Episode haben wir einmal (1017—1018) deutliche Berührung mit Timaios (fr. 43), und auch die Kolchersage von Polai weist auf gleichen Ursprung hin.²⁾ Aber dies sind nur wie gewöhnlich bei Lykophron Lichter, die er seiner Schilderung aufsetzt, die Quelle der eigentlichen Sage helfen sie uns noch nicht erkennen. Nireus und Thoas gelangen nach Libyen, von dort nach Epirus, wo sie ein schweifendes Leben führen: hier bricht die Geschichte ab. Aber sie lässt sich vervollständigen, nach Italien hin verfolgen. Epirus gegenüber liegt Apulien. Nun lesen wir bei Silius Italicus im neunten Buche, das bekanntlich die Schlacht bei Cannä enthält, v. 99 von dem nahe bei dem Schlachtfelde gelegenen Grabmale des Aitolers Thoas. Gewiss stammt diese Notiz aus dem nicht selten benutzten Varro, der Timaios ja vielfach herangezogen hat. Thoas ist gleich seinem Landsmann Diomedes auch sonst in Italien heimisch³⁾; die notwendige Ergänzung seiner Erzählung hat Lykophron einfach ausgelassen. Die timäische Quelle der apulischen Sagen leidet somit keinen Zweifel.

Sagen des äussersten Südens.

Von den Mythen, welche in Japygien und der Südspitze Italiens lokalisirt sind, wollen wir gleich einmal den schwierigsten vornehmen. Lokris' Städte bezahlen Kassandra Busse; ich muss die dunkle Stelle ganz ausschreiben:

¹⁾ Den man unbedingt bei Strabon 175 verstehen muss. Vgl. übrigens auch Athenaios 523 b.

²⁾ Günther 61—64. Ganz unklar bleibt aber auch mir v. 1021. Sicher ist die Anlehnung des Kallimachos. Von anderen Stellen sind anzuführen Mela II 57 Trogus 32, 3, 13. Kolchische Kolonien gab es auch sonst in Illyrien, wie Olcinium (Plin. III 144). — Aietes heisst bei Lykophron König Korinths, wie bei Epimenides (schol. Ap. Rh. III 242) und Eumelos (schol. Pind. Ol. 13, 74 = Tzetzes Lyc. 1024).

³⁾ Strabon 255 führt Temesas Gründung auf Thoas zurück.

Ὑμεῖς ἐμῶν ἕκατι δυσσεβᾶν γάμων
 ποινὰς Γυγαίᾳ τίσει' Ἀγρίσκη θεᾷ
 τὸν χιλίωρον τὰς ἀννυμφεύτους χρόνον
 πάλου βραβείαις γηροβοσκοῦσαι κόρας.
 αἷς ἀκτιέριστος ἐν ξένη ξέναις τάφος 1155
 ψάμψ κλύδωνος λυπρὸς ἐκκλυσθήσεται,
 ὅταν δ' ἀκάρποις γυνῖα συμφλέξας φυτοῖς
 Ἥφαιστος εἰς θάλασσαν ἐκβράσῃ σποδὸν
 τῆς ἐκ λόφων Τράρωνος ἐφθιτωμένης.
 ἄλλαι δὲ νύκτωρ ταῖς θανουμέναις ἴσαι 1160
 Σιθῶνος εἰς θυγατρὸς ἴξονται γύας,
 λαθραῖα κακ κέλευθα παπταλάμεναι,
 ἕως ἄν εἰσθρέξωσιν Ἀμφείρας δόμους
 λιταῖς Σθένειαν ἱκτιδες γουννούμεναι.
 θεᾶς δ' ὀφελιτρεύσουσι κοσμοῦσαι πέδον 1165
 δρόσφ τε φοιβάσουσιν, ἀστεργῇ χόλον
 ἀσιῶν φυγοῦσαι. πᾶς γὰρ Ἴλιεὺς ἀνὴρ
 κόρας δοκεύσει, πέτρον ἐν χεροῖν ἔχων
 ἢ φάσγανον κελαινὸν ἢ ταυροκτόνον
 στέρρᾱν κύβηλιν ἢ Φαλακραῖον κλάδον, 1170
 μαιμῶν κορέσσαι χεῖρα διψῶσαν φύνον.
 δῆμος δ' ἀνατεῖ τὸν κτανόντ' ἐπαινέσει
 τεθμῶ χαράξας τοῦ πιλώβητον γένος.

Ueber wichtige Einzelheiten dieser Stelle, deren Deutung Scheer¹⁾ nicht gelungen ist, habe ich wie über vieles erst durch Prof. Wilamowitz Aufschluss erhalten. Die Hauptsache freilich ist klar. Die lokrischen Städte müssen wegen Aias' Freveltat tausend Jahre lang jährlich zwei Jungfrauen nach Ilion senden. Grosse Gefahren harren der Mädchen, denn alles lauert ihnen auf; Stein, Schwert, Axt, Keule hält jeder ilische Mann für sie in Bereitschaft, und altem Herkommen gemäss wird Straflosigkeit dem zu Theil, der einen tödtlichen Streich gegen sie führt. Entkommen aber die Mädchen auf heimlichen Pfaden, so fliehen sie in den Tempel der Athene, dienen der Göttin, schmücken und reinigen ihr Heiligthum. — Hier fehlen also noch in der Inter-

¹⁾ S. praef. XV und die Ausgabe selbst.

pretation 1155—61. Zunächst gilt es 1160 f., besonders dem *θανουμέραις ἴσαι*. Wenn die Mädchen getödtet oder gestorben sind, so ist Ersatz nöthig: das sagt das Scholion 1155, deutet das *ἄλλαι* an. Bedenken wir, dass der Dichter täuschen will. Um diesen Zweck zu erreichen, hat er, da der Tod der Mädchen für Kassandra in der Zukunft liegt, das Futurum für ein dem Tempus des Hauptsatzes relatives Tempus zu setzen gewagt: »und andere, ebensoviel als die da sterben sollen, werden kommen . . .« Viel schwieriger sind die vorhergehenden Verse. Timaios in schol. 1155 bezeugt uns, dass die Mädchen im Tempel dienten; starb eine, so musste eine andere erscheinen, die erste wurde aber nicht ehrlich bestattet, sondern von den Troern mit wildem Holze verbrannt, ihre Gebeine ins Meer geworfen. Dies hilft uns aber nicht sehr weit, erklärt weder die Satzkonstruktion von Vers 1157f. noch besonders v. 1159. Ueberliefert ist *ὅταν δ'* in der besten Handschrift; zu dem Temporalsatze aber fehlt der Hauptsatz. Um Zusammenhang zu schaffen, haben schon die schlechten Handschriften *δὲ* gestrichen und *ὅταν ἀκάρποις γ. σ. φ.* mit metrischem Fehler geschrieben; dafür setzt — im Grunde nicht besser — Scheer *ἐπήν*. Aber, wenn wir so Verbindung schaffen, so erwarten wir doch, dass dann nicht von der ins Meer gewirbelten Asche einer einzigen auf dem Traron getödteten geredet wird, naturgemäss beziehen wir diese Bestattung auf alle, von denen im Satze *αἷς — ἐκκλυσθήσεται* gesprochen wurde. Ebenso wenig hilft uns der Paraphrast mit seinem *ὅταν δὲ* und dem Konstruktionsversuche *ἐκρίψει* für *ἐκβράση*. Nein, es bleibt nichts anderes übrig: hinter 1158 fehlt etwas. Was dies gewesen ist, wie wir sowol den Folgesatz ergänzen als auch 1159 verstehen müssen, sagt am besten schol. 1159. »Es begab sich, dass eine, die von Lokris gesandt wurde, auf einem Hügel Troias, Traron¹⁾ genannt, getödtet wurde. Darauf begruben die

¹⁾ Von selbst versteht sich, dass schol. 1141 mit der Bemerkung, dass die Troer jedesmal die Gebeine der Getödteten von der Traronhöhe ins Meer warfen, mit 1159 in Widerspruch steht. Ich kann in dieser Stelle nur falsche Interpretation sehen. Die Fassung des Kallimachoscitates bedingt nicht mit Notwendigkeit, dass der Dichter die Geschichte genau so wie der Scholiast wiedergegeben habe.

Lokrer diese, verschwiegen¹⁾ die Sache und schickten die Mädchen nicht mehr, indem sie sagten, die tausend Jahre seien voll. Da nun Miswachs aufs Neue sie traf, so schickten sie nur eine, nicht mehr zwei, in der Meinung, nun sei es genug mit der Rache. Der Orakelspruch indessen hatte keine bestimmte Zeit, sondern²⁾ bedeutete, man solle für den Frevel an der Cassandra zwei Mädchen senden.«

Aus dieser Geschichte, die leider auch nicht ohne Unklarheiten ist³⁾, geht eins deutlich hervor, dass man in historischer Zeit, als man die tausend Jahre verflossen glaubte, des Brauches in Lokris überdrüssig wurde. Er bestand noch zu Aeneas Taktikos' (p. 72 Hug) Zeiten, hörte auch nicht, wie man Tzetzes' falschem Timaioscite⁴⁾ geglaubt hat, nach dem Phokerkriege auf, sondern blieb noch lange Jahre, vielleicht Jahrhunderte danach in Kraft.⁵⁾ Freilich nicht ohne Unterbrechung. Was uns das Scholion vom Ueberdrusse der Lokrer sagt, bestätigt uns auch die Erzählung Ailians (fgm. 47). Die Lokrer, heisst es hier, hätten die beiden Mädchen altern lassen und keinen Ersatz geschickt. Aber der Rachegeist ruhte nicht; die Weiber brachten Misgeburten zur Welt, und es half nichts, man musste vor Apollo treten. Der Gott aber warf den Lokrern, nachdem er sie zuerst von sich ge-

¹⁾ *σιωπήσαι* scheint verderbt.

²⁾ Das Scholion ist aus Tzetzes zu ergänzen: *ὁ δὲ χρησμὸς οὐκ εἶχεν ὠρισμένον χρόνον· ἀλλ' ἀντὶ τῆς ἀδικίας τῆς Κασάνδρας ἐδήλου στέλλειν δύο κόρας* (schol.: *ἀλλ' εἰς δύο ἀντὶ τ. α. τὴν Κασάνδραν*).

³⁾ Denn es wird nicht deutlich, warum die Lokrer gerade bei dieser Gelegenheit Ersatz zu schicken sich weigerten. Auch fehlt der Erzählung der Schluss, welcher darüber Erklärung geben müsste, ob der Gott sich mit der einen, die man zum Ersatz sandte, zufrieden gegeben.

⁴⁾ Tzetzes ad Lyc. 1141 hat viel Schaden gestiftet. Der Interpret hat Scholien und Apollodor (Wagner epit. Vat. p. 75) kontaminirt und setzt auf das Ganze Timaios' Namen. Das Citat verführte Hug, bei Aeneas a. a. O. Interpolation aus Timaios anzunehmen (vgl. desselben: *Aeneas v. Stymphalos* 8), verführte Thrämer: Hermes XXV 58 zu seinen falschen Berechnungen, ebenso Haubold: *De rebus Iliensium. diss. Lips.* 1888 p. 30. 31.

⁵⁾ Plutarch: *de sera num. vind.* 557d sagt, der Brauch habe noch nicht lange aufgehört. Seine Quelle sieht Prof. Wilamowitz in Poseidonios.

wiesen, ihren Fehl vor. Die Sache kam schliesslich an König Antigonos, und dieser bestimmte nun, man solle durch das Loos entscheiden, welche Stadt den Tribut leisten müsste. So dürfen wir das Scholion also zur Interpretation und Vervollständigung unserer der grammatischen Richtigkeit wie des Sinnes entbehrenden Stelle verwenden. Hinter 1158 fehlt demnach ein Vers des Inhaltes etwa: so würden sie auch nach Jahrhunderten vergeblich glauben, dem Spruche genügt zu haben.¹⁾

Die Quelle ist nach diesem leicht ermittelt. Timaios in schol. 1155 bestätigt 1155—58, dann 1163—1167²⁾, also auch die übrigen davon untrennbaren Verse, und da wir nur mit Hülfe des schol. 1159 die fragliche Stelle erklären konnten, steckt auch hier ungenannt Timaios. Von dem eigenthümlichen Brauche war die Rede bei der Gründungsgeschichte des epizephyrischen Lokroi, das auch von einigen Frauen besiedelt wurde, die zu den »hundert Häusern«, den zum Loosen bestimmten Familien gehörten (Polyb. XII 5). Im Anschlusse an Timaios scheint auch Kallimachos die Sage behandelt zu haben.³⁾

Siritische Sagen haben wir 978—992. Die Geschichte vom italischen Kalchas und dem dorischen Tölpel Herakles (978—982), näher noch in den Scholien ausgeführt, findet ihr Seitenstück in den bekannten Versen der Melampodie⁴⁾, nur dass hier Kalchas mit Mopsos kämpft. Die Sage ist in Kolophon zu Hause, hier stirbt Kalchas, besiegt von Mopsos.⁵⁾ So erledigt sich auch die Frage nach dem Ursprunge des Mythos. Siris, der Tradition gemäss Troias Tochterstadt, wurde, wie Aristoteles und Timaios

¹⁾ Bei Ailian haben wir also das Endstadium der Geschichte, bei schol. Lyc. ist sie noch in vollem Gang.

²⁾ Auch bei Jamblich v. *Pyth.* 42 liegt Timaios vor. Kothe: *de Timaeo Tauromenitano* 7.

³⁾ Knaack: *Callimachea. progr. Stettin. 1887 p. 11.* Euphorion, wenn er anders bei Plutarch a. a. O. in den namenlosen Versen erkannt werden darf, stimmt gut mit Apollodor. Vgl. Wagner a. a. O. 292. Ueber Strabon 601 (Demetrios Skepsios) s. unten das Schlusskapitel.

⁴⁾ Strabon 642.

⁵⁾ Vgl. Lykophron 424. Die *Κεράφον νάπαι* sind bei Kolophon zu suchen.

(Athen. 523c) erzählen, neu von Kolophon besiedelt.¹⁾ Der lukonische Kalchas bestätigt sich noch aus Plinius²⁾ d. h. Varro, was hingegen Strabon von einem daunischen Kalchas berichtet, geht auf Verwechslung mit einem Lokalheros Kalchos zurück.³⁾

Den Namen Leuternia (978) erwähnt neben Lykophron auch noch Strabon (281). Er redet hier von einer Quelle, deren Wasser durch das Blut der von Phlegra her flüchtenden und hier von Herakles vernichteten Giganten dauernd verdorben sei und infolge dessen einen entsetzlichen Geruch ausströme. Eine sehr ähnliche Geschichte weiss das Wunderbuch (97) zu berichten, nur dass hier der Gestank das ganze Meer unnahbar macht. Die Quelle Strabons steht also offenbar timäischer Tradition nahe, deckt sich jedoch nicht mit ihr.⁴⁾

Eine wahre *crux interpretum* von den Alten bis auf Scheer, Enmann⁵⁾, Günther sind die Verse 984—992. Man höre auch nur: »nachdem die Unglückseligen eine Ilios gleiche Stadt gebaut haben, werden sie die Athene betrüben, indem sie die Xuthosöhne, welche früher den Boden bewohnten, im Tempel der Göttin morden. Der Göttin Bild schliesst die thränenlosen Augen,

¹⁾ So erklären sich Themistokles' bisher nicht verstandene Worte bei Herodot VIII 62 *Ἰσιον . . . ἡ πόλις ἔσται ὡς ἡ παλαιὰ Ἰλις*. Kolophon war ja attische Gründung. — Der von Lykophron 982 erwähnte Fluss *Ἰσιον* widerlegt durch seine heutige Form Sinni alle neueren Anäherungsversuche an den Namen der Stadt. — Die Scholien (978) erkennen den Sinn der Kalchassage nicht.

²⁾ Plin. III 104: *Laroni subacti a Calchante*. Vgl. auch F. Le normant: *La Grande-Grèce* I 120.

³⁾ Kalchos bei Parthen 12. Nicht unmöglich, dass hier eine doppelte Verwechslung, erstens zwischen Kalchas und Kalchos, zweitens zwischen dem inkubatorischen Gottedienste des Podalirion und dem Kalchaskult stattgefunden hat. Dass Timaios aber nicht benutzt ist, sieht jeder.

⁴⁾ Ähnlich Vibius Sequester p. 147 Rhen. Der Schriftsteller berührt sich nicht selten mit timäischer Tradition: Alpheus p. 145, Alabon p. 146 vgl. Diod. IV 74, Crathis p. 147, Eridanus p. 144, Avernus p. 153. Sogar der Vauv behält seinen griechischen Namen *Hebimus* p. 155.

⁵⁾ Heber: Programm von Ploren 1840 p. 3—5. Enmann: *Untersuchungen über die Quellen des Iompeus Trojus für die griechische und römische Geschichte*.

schauend den Frevel der Achäer, an Ionern vollbracht, und den Brudermord der wilden Wölfe, wenn¹⁾ der Priester, der Priesterin Sohn, mit schwarzem Blute den Altar besprengt. In der Interpretation dieser merkwürdigen Stelle berühren sich Alterthum und Gegenwart, beide irrend. Die Scholien (984) wie Günther setzen ein Bündniss zwischen Troern und Achäern gegen die Ioner voraus. Dazu sind wir in keiner Weise berechtigt, dem widerspricht die Trogusstelle (XX 2), welche als gleicher Quelle entsprungen mit Recht schon oft herangezogen²⁾, nur vom Kampfe der Ioner mit den Achäern Metaponts, Sybaris', Krotons redet. »Die einzigen Frevler sind die Achäer«, hat Enmann³⁾ mit vollem Rechte gesagt, aber die Erklärung des Widerspruchs ist auch ihm nicht ganz gelungen. Im Eingange dieser Untersuchung hatten wir bemerkt, wie Lykophron v. 634 die Balearen mit den besiedelnden Hellenen identificirt hat. Hier liegt ein gleicher coup des Dichters vor: erste und dritte Besitzer der Stadt hat er vereinigt, und glänzend ist ihm der Täuschungsversuch gelungen. — Ebenso wie Trogus ist von den Auslegern auch cp. 106 des Wunderbuchs zur Erklärung der Geschichte herangezogen worden. Troer, heisst es hier, wie ähnlich bei Timaios (Ath. 523c), waren die ersten Bewohner von Siris, es folgten Ioner, welche der Stadt den Namen Polieion gaben, dann kam die Herrschaft der Tarentiner, die im Lande Heraklea gründeten.⁴⁾ Die Besiedlung durch Achäer ist hier, wie ja jeder Excerptor naturgemäss anders ausschreibt, ausgelassen.⁵⁾

¹⁾ Lykophrons bekanntes nachschleppendes *διαν*.

²⁾ Besondere Wichtigkeit hat die in beiden Quellen erwähnte Notiz vom Priester der Göttin, welcher mitfällt.

³⁾ A. a. O. 161.

⁴⁾ Das fälschliche *Σίγειον* ist längst in *Σίριν* verbessert worden, Scheer hat a. a. O. 6 aus *Πλείον Πολίειον* hergestellt. Sonst hat er die Lykophronstelle nicht mit Glück interpretirt, wenn er bei Trogus die ächte, bei Lykophron-Timaios die fabulistisch entstellte Ueberlieferung erkennen will.

⁵⁾ Die Athenaiosstelle (523c) ändert Wachsmuth bei Günther p. 55: *ἑσπερον δ' οἱ ἀπὸ Κολοφῶνος*. — Strabon (264) erzählt die sonderbarsten Dinge. Nachdem er von Lagaria und Epeios ganz wie Lykophron-Timaios gesprochen, von Herakleias Anlegung und Siris in willkommener Ergänzung des Wunderbuches geredet, lässt er den Tempelmord von Ionern an Troern

Was bei Lykophron allein ohne weitere Aufklärung bleibt, ist der Zusatz *ἰφείας σκύλαξ*. Ein Dichter, welcher soviel in ein Wort zusammenzupressen vermag, setzt nie etwas Ueberflüssiges. Auch hier verbirgt sich sicher eine ganze Geschichte, aber das Dunkel wird sich wohl niemals lichten. Ebensowenig lässt sich über die von Timaios (Ath. 523d) genannte Siris, welche der Stadt den Namen gegeben haben soll, Näheres sagen. Siris heisst sonst Metaponts Frau¹⁾, oder Morges' Tochter, Skindos' Gemahlin²⁾, aber alles dies hilft uns nichts zur Vervollständigung des timäischen Bruchstücks.

Ins Land der Iapyger soll Menelaos gekommen sein (852 ff.). Er weiht hier der Athene einen kyprischen Dreifuss, seinen Schild und die Schuhe der Helena. An die weitere Fahrt des Helden knüpft der Dichter ein paar Bemerkungen über Lakinion, wo Thetis³⁾ der Hera einen reichen Garten angelegt hat, wo die einheimischen Weiber in fortwährender Trauer um Achilleus nicht Goldschmuck noch feines Gewand tragen. Die Quelle dieser wenig bekannten Dinge ist unschwer ermittelt. Einerseits erzählt das Wunderbuch (106) von dem Opfer, das in Tarent den Atreiden neben Tydiden, Aiakiden, Laertiaden und Agamemnoniden dargebracht wird,⁴⁾ sowie von einem dortigen Achilleustempel, andererseits erhält die Geschichte vom Thetisgarten aus schol. Aen. III 552 ihre⁵⁾ Bestätigung, d. h. wir haben timäisch-varronische Tradition.

begangen werden. Entweder also liegt hier Abänderung ursprünglich timäischer Ueberlieferung oder sehr alte Tradition, vielleicht Antiochos, vor.

¹⁾ Schol. Dion. Per. 461.

²⁾ Et. M. Vgl. Scheer a. a. O. 4n. 2.

³⁾ Die *πορρίς* ist Thetis. Wilamowitz: *index Gryph.* 1883 p. 14.

⁴⁾ Vgl. Günther 48—49.

⁵⁾ Die Stelle ist verderbt. F. Schöll vermuthet: *in quo ante Troicum bellum templum . . .*, Thilo: *in quo templum quod . . .* Die Verbesserung der Stelle ist eigentlich unwesentlich, da über den Sinn, der die Erwähnung eines Tempels fordert, Zweifel nicht obwalten können. — Auch in Elis bestand ein gleicher Achilleuskult. Paus. VI 23, 3 vgl. Philostr. *Her.* 739.

Ueber den italischen Philoktet und Epeios¹⁾ (911—950) können wir uns, da Günther durch Vergleichung des Wunderbuches (107. 108) die Quelle erwiesen hat, weiteres ersparen. Ein Hinweis jedoch, wie unbedingt nothwendig die Ergänzung Lykophrons durch den Paradoxographen und vice versa bleibt, hätte eigentlich nicht ausbleiben dürfen.²⁾ Aus der Zusammenschweissung beider erhalten wir demnach über Philoktet diese Sage: der Held landet im Gebiete Krotons³⁾, gründet Makalla am Nauaithos, hundertzwanzig Stadien von Kroton entfernt, weiht dort in des Apollon Alaios Heiligthum den Heraklesbogen, den später Kroton in der Zeit seiner Hegemonie an sich nimmt. Er fällt bei Sybaris im Kampfe mit Auswanderern von Pellene⁴⁾, zur Hülfe gerufen von Tlepolemos und seinen Rhodiern, die nach Italien gekommen sind. In Makalla erhält er ein Heiligtum. Auch in anderen Sagen lesen wir bekanntlich von Philoktets Anwesenheit auf italischem Boden⁵⁾, woraus ersichtlich wird, dass Timaios nur einen Mythos aus einer ganzen Reihe herausgegriffen hat. — Epeios' Stadt Lagaria selbst heisst nach der Mutter des Gründers⁶⁾, auch Strabon erwähnt (263) ihren Ursprung. Sehr bezeichnend weiht der Held sein Handwerkszeug der Athene, die ihm beim Baue des hölzernen Pferdes geholfen. Die Sage erscheint auch

¹⁾ 914—918 bilden natürlich wieder eine Abschweifung. Athene heisst *Σάλπιγξ* hier wie bei Pausan. II 21, 3 und Hesych. Wentzel: de grammaticis graecis quaestiones selectae I cp. VII 13.

²⁾ So wird Makallas Lage aus beiden Zeugnissen ziemlich genau bestimmt: 1) 120 Stadien von Kroton, wie man das Wunderbuch interpretiren muss. 2) Am Nauaithos (Lykophr. 920. 921). Hätten wir nicht die *θανμ. ἀκ.*, so könnte man zweifelhaft sein, wo die Sage das Grab des Philoktet nennt, denn Lykophron ist mehr als zweideutig: ohne Frage findet sich in Makalla nur ein Kenotaph.

³⁾ Das bedeuten *Αισάρον ρείθρα* und *βραχύπολις Οίνωτριας γῆς* — *Κρίμισα*.

⁴⁾ Von Pellenäern in Italien wissen wir sonst nur durch Tzetzes 922.

⁵⁾ Makalla wurde auch abgeleitet *ἀπὸ τοῦ μαλακισθῆναι ἐν αὐτῇ Φιλοκτήτην*. St. Byz. s. v. Et. M. schol. Thuc. I 12 vgl. Martial. II 84.

⁶⁾ Cf. schol. *ψ* 665, verbessert von Meineke ed. St. Byz. 405, der unter Zustimmung Günthers das handschriftliche *Γαργαρίαν* des Wunderbuches in *Λαγαρίαν* geändert hat.

bei Simias.¹⁾ Als Zeugen der Epeiossage des Westens bieten sich dann noch Trogus und Velleius²⁾ dar.

In einer Abschweifung über Epeios' Vater begegnet der Name des italischen Mamers (938). Es ist des Dichters Art, seine Darstellung nicht nur mit anderen Quellen, sondern sogar mit anderen Teilen derselben Quelle zu kontaminiren. So stammt denn auch Mamers aus Timaios. Man könnte nun wol auf den Gedanken kommen, auch das Epitheton des »kriegerischen Wolfes« (938) deute auf des Mamers heiliges Tier hin. Aber dem ist nicht so, »Wolf« ist eins der stehenden Beiwörter aus der dürftigen dichterischen Rumpelkammer Lykophrons.³⁾ Wichtiger noch ist, dass v. 1417 in absolut nicht timäischer Darstellung als Beiname der Athene »Mamersa« genannt wird. Man kennt die sabinische Nerio, des Mars Gemahlin, die Schutzgöttin der Ehe. Sie wurde später mit Minerva identificirt. Die relativ späten Zeugnisse für die Gleichstellung beider Gottheiten gestatteten bisher keinen allzu weiten Rückschluss. Aber die Lykophronstelle fordert unbedingt die Annahme einer schon früh eingetretenen Verschmelzung. Timaios sah keinen rechten Unterschied mehr zwischen der Nerio und der Menerfa; so ward die Gattin des Mamers bei ihm zur Mamersa-Athene.⁴⁾ Gewiss führte die Göttin niemals diesen Namen, aber der Grieche war stark in Timaios, und selbsttätige Umwandlungen bildeten seine Liebhaberei. Das hat denn Lykophron gleich übernommen und an unpassender Stelle eingeschaltet.

¹⁾ *Carmina figurata* ed. Häberlin *ed. altera* p. 70. Knaack: Hermes XXV 85. Die richtige Lesart *Ελλενίας* bei *Θαυμ.* 108 ist ja nun endlich von Günther festgestellt worden. Vgl. auch Niketas *ἐπίθετα θεῶν*. Westermann: *Μεθόρυ.* 355. Wentzel a. a. O. VII 45.

²⁾ Justinus XX 2, 1. Vell. I 1, wo Epeios' Name zu ergänzen ist.

³⁾ Hermes XXVI 36.

⁴⁾ Ueber Nerio-Minerva und Mars vergleiche Useners schönen Aufsatz: „Italische Mythen“ im Rh. Mus. XXX 221 ff. Preller-Jordan: Röm. Myth. I 341 ff. „Nerf“ auf den iguvinischen Tafeln bedeutet nach Bücheler: Umbrica 58 soviel wie magistratus; die Göttin Nerio identificirt er gestützt auf Hesych: *νάρις ἡ ἥβη* mit der Hebe. — Die rätselhafte pränestiner Cista, die Mars in enger Verbindung mit Minerva zeigt, ist neu besprochen von F. Marx: Archäol. Zeitg. 1885. 3. Heft. 170—180.

Aus gleicher Quelle ist ihm auch der italische Name Poseidons bekannt geworden.¹⁾

Auch die Amazonen sind nach Italien gekommen (993—1007). Bei den unzugänglichen tylessischen Hügeln und des Linos hohem Vorgebirge²⁾ werden andere das Joch einer Sklavin, Penthesileias Dienerin, der meerverschlagenen Amazone Kleite, auf sich nehmen. Die Krotoniaten³⁾ aber töten die Amazone, nachdem sie, der Laurete Abkömmlinge, in hartem, verlustreichen Kampfe die Stadt erobert haben. — An selbständigen Parallelberichten zu dieser Sage haben wir nur wenige zu verzeichnen. Die Scholien zu 996 erzählen uns, Kleite, der Penthesileia Amme, sei ihre Herrin suchend auch nach Italien geraten, habe dort eine Stadt gegründet, deren nachfolgende Herrscherinnen man mit demselben Namen geheissen. Dann seien viele Generationen später die Krotoniaten gekommen, um die letzte Kleite zu töten, die Stadt zu zerstören. Schon oben, gelegentlich der Kalchassage und des Mythos von den Lokrerinnen bemerkten wir, wie nicht selten Lykophron das nur andeutet, was die Scholien aus derselben Quelle ausführlicher berichten. Derselbe Fall liegt auch hier vor. Denn eine willkommene Bestätigung der italischen

¹⁾ Die Amazonen heissen *παρθέναι Νεπτουνίδος* (1332). Das Scholion deutet *Νεπτουνίς* auf Hippolyte. Die Erklärung kann ich, künstlich den künstlichen Dichter deutend, nur darin finden, dass Hippolyte des Neptunssohnes Theseus Gemahlin ist.

²⁾ Steph. *Τυλησσός, ὄρος Ἰταλίας*, ausgeschrieben von Eustath. Hom. 295, 44. Entschieden falsch ist die Berufung auf diese Stelle bei Dittenberger: *Syll.* 320 zu CIG 1840. Ein kretisches Tyliossos nennt Plin. IV 59 (codd.: *gitisos gylisos agylisos* = Solinus p. 80, 17 M. codd.: *cyclisson cylioson* u. ä.), und auf dem kerkyräischen Stein, um den es sich handelt, erscheint der Tylesier Hermon unter drei Kretern, Landsleuten von Knossos, Aptera, Phaistos. Was *Αἶνον δειραία ἄκρα* ist, bleibt dunkel. Tzetzes und der Paraphrast, also wol die älteren scholl., nennen es ein italisches Vorgebirge.

³⁾ Denn 999—1001 lasse ich als nicht hieher gehörig aus. Die Geschichte von Thersites, der Penthesileia ein Auge ausschlägt, auch noch bei schol. Soph. Phil. 445.

⁴⁾ Aus dem Scholion Et. M. und wol auch Stephanos s. v. *Ἀμαζόνες*. Eine ganz andere Sage über die Ursache der Einwanderung nach Italien bei schol. 1332.

Amazonensage bietet der Vergilkommentar (Aen. III 553), dessen Angabe: *alii a Caulo Clitae Amazonis filio conditum* (sc. Caulonem) *tradunt* gewiss auf Varro hinweist.¹⁾ Ueber die Laurete endlich gibt wieder nur das schol. 1006 Auskunft. Dasselbe nennt sie eine Tochter des Lakinios, Gemahlin des Kroton, nach dem die Stadt genannt wurde. Damit sind wir aber auf timäischem Gebiet: die Namen kehren wieder bei Diodor (IV 24) und Jamblich (c. P. 50), welche beide Timaios benutzen.²⁾ So haben wir also zweimal hinter einander timäisches Gut in den Scholien gefunden.

Mit dem *oi δὲ* des nächsten Verses sind natürlich nur die Krotoniaten gemeint, die auch an anderen Stellen Terinas Gründer heissen; so nennt sie Skymnos 306f., der wol zuweilen in Timaios hineinsieht, Plinius III 72, d. h. wahrscheinlich Varro, endlich Phlegon bei Stephanos.³⁾ —

Ueber die Phoker Schedios und Epistrophos (1067—1074) und ihre Gründung Temesa⁴⁾ muss hier die Nähe timäischer Sagen entscheiden. Vorhergeht die Geschichte vom Ende der daunischen Gesandten, der Mythos von den durch die Troerinnen verbrannten griechischen Schiffen folgt. Setaia, des Frevels Anstifterin, wird in Glieder fesselnden, ehernen Banden, die Hände ausgestreckt⁵⁾, am Pfahl sterben, den Geiern eine Beute. Die Sage hat, wie schon Strabon (264) andeutet, keine eigentliche Heimath, sie wird an verschiedenen Orten erzählt. Hellanikos lässt Rom nach der Troerin Rome genannt sein, ihm folgt Damastes, Aristoteles bezeichnet nur allgemein Latium als Ort

¹⁾ Plin. III 95 *Caulos* genannt nach vorangehendem Varrocitat

²⁾ Dass Jamblich mittelbar Timaios benutzt, bemerkt Rohde: *Rh. Mus.* XXVII 27 vgl. Kothe: *de Timaeo Tauromontano diss. Vratel* 1874 p. 6ff. Farnann: *a. a. O.* 163ff. In dem Verzeichnisse der Stellen fehlt die obige, besonders wichtige.

³⁾ Andere Sagen bei schol. Theocr. IV 23 Ovid met. XV 17

⁴⁾ Günther hat Lykophron nicht richtig verstanden

⁵⁾ Der italische Berg *Lampetee* ist unbekannt, Polybios (St. Byz. a. v.), Plin. III 72, Mela II 69, kennen nur eine Stadt *Lampetee*, resp. *Clampetia*.

⁶⁾ Schol. Lyc. 1075 bedeutet nicht Interpretation, sondern ist selbständige Quelle, wie ich denke, Timaios. Daraus F. M. und Stephanos Byzantios.

scheinlich, dass Timaios den gleichen Ort angenommen hat. Wir befinden uns bei Lykophron auf westsicilischem Boden: von Eryx und Sikania ist die Rede. Zudem leitet Diodor (IV 85), offenbar aus Timaios schöpfend, Zankle von Zanklos ab. Es ist nun ganz ausgeschlossen, dass Timaios beide Versionen angeführt und dann Lykophron sich an die eine, Diodor an die andere gehalten hat. Nein, die Sage von der Harpe muss nach Drepana verlegt werden. Es blieb Timaios unverwehrt, die Kronossichel sowol hier als auch auf Kerkyra zu finden (vgl. Lyk. 761), die Gestalt dieser Insel sich nach dem Instrument bilden zu lassen im Gegensatze zu Aristoteles, der an die Sichel der Demeter gedacht hatte.¹⁾ Diese beiden Versionen schliessen sich nicht aus. Timaios ist ja nicht Mytholog, dem es auf Einheit der Sage ankommt, er sammelt nur die alten Volksmythen: warum heisst er sonst *γραφουσὺλλέκτρια*? In häufigen Fällen musste er Widersprechendes berichten, an dieselbe Persönlichkeit hefteten sich fast in jeder Landschaft andere Erzählungen. Hätte er Widersprüche gescheut, so wäre es besser gewesen, überhaupt von mythologischen Dingen zu schweigen, ganz abgesehen davon, dass auch der Meister seiner Schule, Isokrates, Einheit mythologischer Erzählung verschmähte.²⁾

Aus gleicher Quelle muss denn auch die Notiz von Gonusa und Koncheia, vom sicilischen Heraklestempel, den die Argonauten erbaut, stammen.³⁾ Da der Dichter nun einmal bei diesem Thema steht, so benutzt er die Gelegenheit zu einem Abstecher auf die Argofahrt, wohin wir ihm einen Augenblick folgen müssen. Hier (874—876) lesen wir das Paradoxon von den fettglänzenden Steinen, welche die Spuren der argonautischen *στλεγγίσματα* be-

¹⁾ Das Aristotelescitat (schol. Ap. Rh. IV 984) war schon von Timaios gemacht worden. Er lehnte sich an die alte von Alkaios und Akusilaos erzählte Sage (schol. Ap. Rh. IV 992) an, dass die Phäaken aus den Blutstropfen des entmannten Uranos entsprungen seien. Vgl. über die ganze Sage Reitzenstein: *ind. lect. Rost.* 1890/91 p. 12, berichtigt von Rossbach: *Jahrb. für Philol.* 143 p. 98.

²⁾ Vgl. die Widersprüche *Paneg.* 58. *Panath.* 171.

³⁾ Gonusa nur bei Tzetzes eine *λίμνη Σικελίας*, Koncheia ganz unbekannt. Tzetzes 871 verlegt den Tempel des Herakles nach Libyen, offenbar schon unter dem Einflusse der folgenden afrikanischen Sage Pindars.

wahren. Der Scholiast hat sich täuschen lassen und sucht das Lokal auf Sicilien. Aber es ist klar, dass man nur an Aithaleia (ῥαυμ. ἀν. 105) zu denken und daher mit Günther timäische Quelle anzunehmen hat.

Andere Helden, Guneus, Prothoos, Eurypylos (v. 877—908), werden dorthin verschlagen, wo Mopsos bestattet ist, wo die abgebrochene Schiffsstange des Sehers Grab bezeichnet, d. h. nach Libyen. Die Sage vom Tode des Mopsos in Afrika ist auch sonst bekannt, von seiner göttlichen Verehrung wissen Apuleius und Ammian, weiss auch Tertullian, der wie fast alle lateinischen Kirchenväter vielleicht aus Varro schöpfte, zu erzählen.¹⁾ Woher der Mythos stammt, ist mir unbekannt; aus Varros nur vermuteter Erzählung wie aus der Häufigkeit timäischer Argonautensagen gleich auf unsere bisherige Quelle zu schliessen, scheint mir vom methodischen Gesichtspunkte aus wenig ratsam und wird auch, wie ich glaube, durch die folgende sicher nicht aus Timaios (Diod. IV 56) stammende Tritonsage verboten.²⁾ Auch über die oben genannten Heroen, Guneus, Prothoos, Eurypylos ist nichts Sicheres zu ermitteln. Apollodor lässt, wie Tzetzes,

¹⁾ Ap. Rhod. IV 1500. Apuleius *de deo Socratis* p. 148 Hildebr. Ammian. XIV 8, 3. Tertullianus *ad nat.* II 7.

²⁾ Lykophron benutzt Herodot, freilich nicht ohne Ausschmückungen. Der Unterschied zwischen *χαλκή* und *τέρας* scheint mir zwar gleichgültig, wichtiger ist schon, dass Herodot von einem ehernen, Lykophron von einem goldenen Gefässe spricht. Die richtige Wortstellung bei Wilamowitz: *ind. Gryph.* 14. — Die Sage, vielleicht zuerst von Hesiod (schol. Ap. Rhod. IV 259 vgl. Kirchhoff: *Die homer. Odyssee* 324) behandelt, findet sich dann bei Pindar (*Pyth.* IV). Ob sie bei Kallimachos gestanden, bezweifle ich. Die Rückkehr der Argonauten hat er gewiss besungen, die Nennung Ausigdas (fr. 548) könnte auf Mopsos' Grab hindeuten, aber sicher ist das natürlich nicht. Auch fr. 112 hat keine Beweiskraft, wir erhalten weder aus Strabo 837 noch aus 347 einen Fingerzeig dafür, dass Kalliste oder Thera aus der Erdscholle des Triton entstanden sei, ja die zweite Stelle spricht deutlich dagegen. Der Triton wird ausser bei Apollonios (IV 1549 ff.) noch von Historikern, die sich über Kyrene und Libyen verbreitet haben (schol. Ap. IV 1552) z. B. Akesandros (*F. H. G.* IV 285, 3) genannt. Die *ἀρχαία γράμματα* endlich bei Diod. IV 56 scheinen ein konventioneller Zug zu sein. Dion. Hal. I 19, 3. 51, 1. 3.

der ihn noch vollständiger las, erzählt¹⁾, Guneus nach Afrika kommen, Prothoos hingegen am Kaphareus scheitern. Eurypylos gehört in die kyrenäische Sage, wie Pindar (*Pyth.* IV 33) und Akesander zeigen.

»Dubia et incerta« nur bedeutet für Günther trotz Timaios (fr. 104) die Sage von Laomedons Töchtern (951—977 vgl. 470—475). Aber man kommt auch hier — so ergiebig ist das Material — über den Zweifel hinaus. Phoinodamas²⁾ rät in der Troer Versammlung, die Hesione dem Meeresungeheuer zu opfern. Der König rächt sich und lässt die Töchter des kühnen Sprechers an Siciliens Küste aussetzen, von Aphrodite geschützt entgehen sie ihrem Schicksale und bauen ihrer Retterin einen Tempel. Mit der einen erzeugt der Flussgott Krimisos in Hundsgestalt den Aigestos, der später drei Städte, Aigesta, Eryx, Atalla gründet.³⁾ In Aigestos' Geleite kommt Elymos, des Anchises unehelicher Spross, nach der dreispitzigen Insel.⁴⁾ Lange noch betrauert Aigesta den Fall der Mutterstadt, in Sack und Asche pflegen die Einwohner der Klage.⁵⁾ — Die meisten Tatsachen dieser merkwürdigen Sage erhalten ihre Bestätigung aus einem Vergilscholion,

¹⁾ Zu 902. vgl. 440. 921. vgl. Apollod. *frg. Sabb.* ed. Papadopulos-Kera-meus. Rh. Mus. 46 p. 174. und Wagner: *Epitoma Vaticana ex Apollodori bibliotheca* p. 280.

²⁾ Fälschlich hat Ellis in Ovids Ibis 383 für *Therodamanteos* hinein-konjicirt: *Phoenodamanteos*. Die besseren scholl. im cod. Phillippicus s. XIII—XIV bieten *Therodamantus*; zu den Löwen passt der Name des „Tierbändigers“.

³⁾ Die Scholien nennen zuerst 952 *Stylla*, dann 964 *Atalla* unter den drei von Aigestos gegründeten Städten. Beide bedeuten natürlich nur eine Stadt; man muss wol mit Roscher bei Wörner in Roschers Lexikon 143 Entella darunter verstehen. Es handelt sich um West-sicilien, darum ist eine Konjektur wie *Στύελλα* (St. B. s. v. und *Υβλας*) ausgeschlossen.

⁴⁾ Scheers Emendation *Ἀνηχηρίας* anstatt des überlieferten *Ἀνηχηρίας* führt die Insel der Demeter (v. 1391) ein.

⁵⁾ Günther 13. 14 will in v. 968 ff. auch noch eine Andeutung auf Egestas Zerstörung durch Agathokles (307) finden und entdeckt darin einen neuen Anhalt für die Zeitbestimmung des Gedichtes. Diese Sache steht so in der Luft, dass man weder für noch wider auch nur das Geringste ent-scheiden kann.

dessen Worte ich hier anführen möchte. Es sagt V 30¹⁾: *alii dicunt Laomedontem, cum sicut, narratum est, propter filiam suam seditionem a civibus pertulisset, unum de Troianis, auctorem seditionis, occidisse filiasque eius mercatoribus exponendas dedisse, a quibus illae in Sicilia prope Crimisum amnem relictæ sunt, quarum ille unam in canem conversus compressit* — — und V 73: *alii Anchisæ nothum filium (sc. Elymum) tradunt*. Dies sind die einzigen Zeugnisse, die sich mit unserer Geschichte decken²⁾, wenige, aber sie wiegen schwer genug; denn woher der Bericht stammt, kann nach alledem, was wir schon gesehen haben, kaum zweifelhaft sein: es ist Varro, der wie oft auf Timaios zurückgeht. Dass diese Erzählung aus alter Volksüberlieferung geflossen ist, bezeugen am besten die mit dem Bilde des Hundes geprägten Münzen Egestas³⁾, eine Thatsache, auf die schon das Vergilscholion (V 30 init.) aufmerksam gemacht hat. Nur die Klage Egestas um Troias Untergang bleibt neben dem Namen des Phoinodamas ein sonst unbezeugtes Moment der Sage, beides für uns hinsichtlich der Quellenbestimmung in keiner Weise von schwerwiegender Bedeutung. Schliesslich kann — um dies noch hinzuzufügen — auch von einem Widerspruche zwischen Diodors Eryxsage (IV 23) und der Erzählung Lykophrons resp. seines Scholiasten von den drei durch Aigestos gegründeten Städten Aigesta, Eryx, Atalla nicht gut die Rede sein. Ausdrücklich nennt der Dichter den Helden (964) *τρισσῶν συνοικιστῆρα καὶ κτίστην τόπων*; Aigesta und Atalla hat er selbst gegründet, Eryx, das schon vorher so hiess, nur neu besiedelt.⁴⁾

¹⁾ Denn die etwas konfuse Geschichte zu I 550 folgt anderer Quelle.

²⁾ Eine *στάσις* zu Laomedons Zeit bezeugt auch Platons 12. Brief p. 359 D an Archytas: *οὗτοι δῆσαν τῶν ἐπὶ Λαομέδοντος ἑξαναστάντων Τρώων*. — Die Quelle der längeren rationalistischen Erzählung bei Dionys I 52 ist mir unbekannt.

³⁾ Catalogue of greek coins in the brit. Museum Sicily 130 ff. Man hat zwar auch auf die das Bild des Hundes tragenden Münzen von Panormos und Motye hingewiesen, aber die Häufigkeit des egestäischen Emblemes spricht doch für Krimisos.

⁴⁾ An Eryx' Stelle nennt schol. Aen. V 73 als von Elymos gegründet: *Ascam*, woraus Cluver (*Sicilia antiqua* 35, 31) zu kühn *Erycem*, Unger

Es bleiben nur noch ein paar Glieder des sicilischen Sagenkreises. Odysseus kommt auf seiner weiten Irrfahrt auch zu den Lästrygonen, »dem Rest, der von Herakles Bogenschüssen geblieben« (662). Hier kann nur das Scholion helfen, das mit seiner Erzählung vom Angriffe der Lästrygonen auf den seine Rinder treibenden Heros gewiss das einzig Richtige bietet. Herakles hatte ja überhaupt mit der Geryonesbeute viel Plackerei. Von Kakos weiss jeder Sekundaner zu erzählen, aber Timaios-Lykophron sucht sich entlegenere Fabeln zusammen. Auch die Skylla hatte es auf die schöne Heerde abgesehen (v. 44 ff. und schol.) und wagt einen Raubversuch. Dafür tötet sie der Held, aber ihr Vater Phorkys erweckt sie wieder (vgl. 651).¹⁾

Lykophron wiederholt sich gern: das ist bekannt. Im Allgemeinen kann man froh sein, wenn er an zwei Stellen nicht geradezu Widersprechendes vorbringt, sondern Ergänzungen möglich sind. So steht es auch mit einer neuen Odysseussage, die man aus zwei Stellen (1027—33. 1181 ff.) zusammensetzen muss.²⁾ Der Held muss der Hekabe, weil er auf sie den ersten Stein geworfen, vor Hekates Zorn bangend, ein Kenotaph bauen.

(Philol. 35, 213) *Alicyas* gemacht haben, während Holm (Geschichte Siciliens I 376) *Ascam* beibehält. Wieder eine andere Version gibt Apollodor (Str. 254), der einige Begleiter des Philoktet mit Aigestos die Stadt Egesta erbauen lässt. Troische Ansiedler in Westsicilien um Eryx und Egesta nennt schon Thukydides VI 2 (Antiochos?), ihre Flüsse hiessen Simoeis und Skamandros (Str. 608), Aeneas sollte die Gegend besiedelt haben (Str. 608. Cic. Verr. IV 72). — Ueber die Verwandtschaft der Elymer mit den Ligurern vgl. Nissen: It. Landeskunde I 469. 546, über die ganze Sage Wilamowitz: Euripides' Herakles I 281. Heisterbergk: Fragen der ältesten Geschichte Siciliens 66.

¹⁾ Vgl. schol. μ 85. ταύτην λέγεται τὸν Ἡρακλέα ὁπότε τὰς Γηρυόνηος βοῆς ἦγεν, ὡς εἶδεν ἀπληστευομένην ἀνελεῖν, τὸν δὲ πατέρα διὰ πυρὸς ἀναγκάσαι πάλιν αὐτὴν ἀναζῆσαι. ἡ δὲ ἱστορία παρὰ Διονυσίου (dem Kyklographen). Bei Servius Aen. III 420, wo Charybdis die Heerdenräuberin ist, muss eine Verwechslung vorliegen.

²⁾ Vorhergeht jene bekannte Verwechslung des illyrischen Melite mit Malta. Wilamowitz: ind. lect. Gryph. 1883 p. 12. Aus Lykophrons Irrthum erklärt sich auch noch ein anderes Versehen seines Scholiasten bei Stephanos s. v. Ὀθρωνός, πόλις, οἱ δὲ νῆσον πρὸς νότον Σικελίας. Ebenso falsch fanden alte Erklärer (schol. 1017) ein keraunisches Gebirge in Italien.

Der sicilische Odysseushafen ist aus einem Zeugnisse der Timaios nahestehenden varronischen Tradition, die ich bei Plinius (III 89) erkenne, das Odysseuskap auch sonst bekannt.¹⁾ — Die Quelle dieser letzten Mythen lässt sich zwar nicht mit bindender Gewissheit bestimmen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass innerhalb lauter timäischer Sagen nicht andere Ueberlieferung vertreten sein wird, ist hier gleich der Gewissheit.

Kampanien.

Sehr ausführlich war Timaios über Kampanien. Mit Lykophrons v. 688 betreten wir die Region der kampanischen Wunder. Odysseus kommt zur flammenden Giganteninsel, die auf Typhon lastet und den Himmelstürmern zum Schimpf Affen als Bewohner empfing. Das sind jene alten Wundergeschichten der Einwohner, welche Timaios im Eingange seiner vortrefflichen Schilderung des Epomeoausbruches²⁾ anführt, von denen er als Historiker Notiz nahm. Auch Varro, der wol bei schol. Aen. IX 712 vorliegt, scheint diese Sage aus Timaios schöpfend neben anderen angeführt zu haben. — Ueber Baios, die Kimmerier, die ganze Umgegend Kymes hat Günther nicht abgeschlossen, da kann man noch viel mehr finden. Indem ich dabei vorläufig einmal Strabon³⁾ unberücksichtigt lasse, dem ich eine eingehende Besprechung weiter unten zu widmen gedenke, möchte ich gleich darauf aufmerksam machen, dass von vornherein schon die timäische Herkunft der Baiossage bei Lykophron (694) durch ein Zeugnis des Varro⁴⁾ ausser Zweifel gesetzt wird. Aus ihm hat dann wieder Silius⁵⁾ geschöpft. Aber soweit ging Varro nicht, auch Misenos zu Odysseus' Gefährten zu rechnen, wie Lykophron (737) es zu thun scheint: da trat die jüngere Aeneasfabel schon in ihre Rechte.⁶⁾ — Aufs Neue erscheint Herakles mit seinen Rindern.

¹⁾ Cicero *Verr.* V 87. Ptolem. III 4, 7. Das Scholion zu Lykophron 1080 hat keinen selbständigen Wert.

²⁾ Strabon 248. Nissen: *It. Landeskunde* I 252. Beloch³⁾: *Campanien* 204.

³⁾ 245 vgl. 26.

⁴⁾ Schol. Aen. IX 707 vgl. Serv. *Aen.* III 441. VI 107.

⁵⁾ XII 114. 115.

⁶⁾ Wenn ich Solin 2, 13 (p. 37, 16 M.) mit Recht aus Varro ableite.

Von seinem berühmten Damme lesen wir, wie oben bemerkt, auch bei Diodor IV 22, 2. Aber dieser Schriftsteller hat hier ungemein flüchtig excerptirt. Denn nicht der Avernus, sondern erst der Lucrinus öffnet sich ins Meer, und so hat nicht jenen, sondern diesen Herakles vom Meere abgedämmt.¹⁾ Wol mochte damals, wie heute, der Avernus einen schmalen Abfluss nach Süden finden und somit Timaios-Lykophrons Vergleichung des Sees mit einer Schlinge vortrefflich passen, das schützt aber nimmermehr Diodor vor dem Vorwurf oberflächlicher Kompilation. Doch ist Lykophrons Quelle natürlich bestimmt, und wir sehen leicht, wie falsch sein Gegner Artemidor (Strab. 245) Avernus und Lucrinus gleichsetzte. — Desgleichen sind die Nachrichten von den *Κιμμέρων ἑπαυλα* (695) und vom acherusischen See timäisch. Wer Kampaniens Natur dem griechischen Leser vorführte, der konnte auch an den Höhlen der Kimmerier nicht vorübergehen. Schon Ephoros hatte von dem unheimlichen Volke der Erdbewohner gesprochen²⁾, hier fanden in grauen Zeiten die chalkidischen Seefahrer, wie oft bemerkt worden ist, die Haine der Persephone, den Schauplatz der Odysseusfahrten, hier entdeckte man den acherusischen See, er erhielt denselben Namen wie das thesprotische Gewässer, welches die Chalkidier auch auf der Westfahrt besucht haben müssen.³⁾

¹⁾ Vgl. Deecke: Ueber die Gestalt des Lukriner Sees vor dem Ausbruche des Mte. Nuovo im Jahre 1538. Separat-Abdruck aus dem III. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald 1887/88. Die beigegebene Karte des italienischen Generalstabs, in welche Deecke den portus Julius eingetragen hat, ist recht belehrend. — Von dem sogenannten Heraklesdamme finden sich, wie es scheint, noch jetzt submarine Spuren bei den *Stufe di Tritoli* am Westende der heutigen Lagune in der Richtung auf *Punta Caruso*. Den richtigen Sachverhalt über die Abdämmung des Lukrinersees zeigen Strabon 245 und Silius XII 117. 118, letzterer aus Varro. — Merkwürdig ist, dass auch die unterseeischen Riffe zwischen Cadix und C. Trafalgar als Damm des Herakles galten. Avien. *or. mar.* 326. Müllenhoff³ a. a. O. I 142. Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen II 67.

²⁾ Strabon 244. 245 vgl. Skymn. 239.

³⁾ Der thesprotische Acheron hatte wie der kampanische ein Totenorakel (Herod. V 92), Baia heisst bei Steph. s. v. ein Berg Kephallenias, von Odysseus' Gefährten benannt. Auch in Thesprotien ist ja Odysseus heimisch. Wilamowitz: Homerische Untersuchungen 187—191.

Ohne Polemik aber ging es natürlich bei Timaios nicht ab. In den beiden Auszügen, die wir von seiner Schilderung des Avernus besitzen, bei Antigonos 152 und *Θαυμάσια ἀκούσματα* 102, lesen wir eine Widerlegung derer, welche den merkwürdigen See den »vögellosen« nannten.¹⁾ Timaios' bessere Kenntniss von der Sache beruhte auf Autopsie; wen mochte er angreifen? Ich denke, seinen alten Freund Ephoros. Dem flickt er bekanntlich gern am Zeuge, freut sich sogar, ihm einen Rechenfehler nachgewiesen zu haben. Nun erzählt Strabon (244) die alte von Lykophron bekämpfte Sage, und gleich darauf folgt das Ephoroscitat über die Kimmerier. Nicht unwahrscheinlich bleibt es also, dass Timaios' Kritik sich gegen Ephoros gerichtet habe. Freilich ohne Erfolg; denn ein gar zu günstiges rhetorisch-poetisches Motiv blieb dennoch der traurig öde, vögellose Höllensee; auch Varro konnte sich nicht entschliessen²⁾, seiner häufig benutzten Quelle Timaios und damit dem Rufe nüchterner Wahrheit zu folgen; gleich ihm dachten alle Poeten Roms, welche den Stoff behandelten.³⁾

Mit Lykophrons *χεῦμα Κωκυτοῖο λαβρωθὲν σκότῳ* weiss man zuerst nichts rechtes anzufangen. Aber Silius oder vielmehr der von ihm benutzte Varro hilft (XII 116):

*Ast hic Lucrino mansisse vocabula quondam
Cocyti memorant*

und wir erkennen, mit welchem Rechte Lykophron die Lagune als »vom Dunkel verschlungen« bezeichnet hat.

Hier also war für die kampanischen Griechen die Hölle, wie für Alt-Griechenland in Epirus (Paus. I 17, 5); wer diese Gegenden beschrieb, musste auch die Sage aufzeichnen, die schon Hesiod anführte (Theog. 383ff.), dass Zeus im Begriff mit den Giganten zu kämpfen, den Göttern die Gewässer der schwarzen Styx als Schwurort gesetzt hatte, weil die dunkle Göttin als erste sich zum Kampfe gestellt.⁴⁾

¹⁾ Natürlich ist darum auch Lykophron 704 nicht *ἄορνον* sondern *ἄορνον* mit der besten Handschrift zu schreiben. Günther 42, 1.

²⁾ Plin. XXXI 22.

³⁾ Lucret. VI 738 sqq. Verg. Aen. VI 239. Sil. XII 123.

⁴⁾ Prof. Wilamowitz lehrt mich durch richtige Verbindung die bei

Zwei Berge bezeichnen die Hölle, der *Πολυδέγμων λόφος* und der *Ληθαίων*. Was wir darunter verstehen sollen, ist nicht ganz klar. Des Lethaion hohes Bergeshaupt mag immerhin der Vesuv sein, die Bemerkung, dass aus dem Polydegmon¹⁾ alle Gewässer Ausoniens strömen, kann wol nur auf den Apennin hinweisen, den dann erst wieder Polyb die Wasserscheide Italiens nennt (III 110, 9), nicht also ohne Vorgänger.²⁾ Schwerlich aber dürfen wir in Lykophrons Worten eine ganz genaue Wiedergabe des Timaios erkennen, in dessen Absicht es doch nur lag, die kampanischen Höllenberge in Zusammenhang mit dem Apennin, der grossen Wasserscheide, zu setzen, der aber doch nimmer einen derselben direkt als alleiniges Quellgebiet der italischen Wasserläufe bezeichnen konnte. Ganz dunkel vollends bleibt der Berg Ossa (697), das Zeugniß des Skepsiers Metrodor beim Scholiasten zeigt uns nur, dass bei Lykophron sich nichts hinter dem Namen verbirgt; man muss den Berg gelten lassen, wohl oder übel.

Ebensowenig kann man über die Herkunft der Sirenenfabel (712—737) zweifelhaft sein. Dazu gehört dann aber noch 670 und schol., wo wir von der Tötung der Kentauren durch die Sirenen lesen. Das cp. 103 des Wunderbuchs, das zum Vergleich herangezogen werden muss, lehrt uns, dass Timaios über die Lage der Inseln allerdings irrte, wenn er sie direkt vor der Landspitze *Punta della Campanella* fixirte. — Die Sirenen sind Töchter des Acheloos und der Melpomene, nach den Scholien, die hier wie auch sonst einer anderen Ueberlieferung folgen, der Terpsichore.³⁾ Die ältere Zeit kannte nur zwei, die Kunstwerke einer späteren Periode zeigen drei. Der erste Zeuge in der Litteratur für die Dreizahl ist Lykophron, er nennt zuerst Par-

Scheer noch unverständliche Stelle Lyk. 706. 707 verstehen: *Στυγὸς κελαινῆς νασμὸν ἐνθα Τερμίδος | ὀρχωμότους ἔτευξεν ἀφθίτοις ἔδρας.*

¹⁾ Hades ist bekanntlich *πολυδέγμων* (Hom. hymn. in Cer. 17. 81). Tryphon bei Tzetzes v. 700 soll den Höllenberg den Mittelpunkt des Hades (*ὁμφαλὸς τοῦ ᾗδου*) genannt haben.

²⁾ Der Apennin zuerst erwähnt von Peisander (Steph. Byz. s. v). Doch ist hier, wie ich durch Prof. Wilamowitz weiss, nicht der Kamiräer, sondern der Sohn des Nestor aus Laranda zu verstehen.

³⁾ Vgl. auch Ap. Rh. IV 894. Nonnos XIII 813.

thenope, Leukosia, Ligeia.¹⁾ An seine Darstellung erinnert auch die bekannte Vase von Vulci, dem fünften Jahrhundert entstammend²⁾, auch hier stürzt sich die eine der drei Sirenen in das Meer.³⁾ Die Parthenope also treibt zur *Φαλήρου τύρσις* und zum Glanis (Clanias). Natürlich hat dies nie so im Timaios gestanden; denn wenn Parthenope besonders in Neapel verehrt ward, so wird sie nicht nördlich von der Stadt angetrieben worden sein. Beide lokale Bezeichnungen sollen nur wieder nach alter Weise Lykophrons die Sache umschreiben. Die *Φαλήρου τύρσις* hat Mommsen (CIL X 1, 170) mit dem ager Falernus in Verbindung gesetzt⁴⁾, aber der ager Falernus liegt doch viel zu nördlich, und zudem redet ja Lykophron deutlich von einem Kastell. So wird man eher unter Phaleron ein befestigtes weissglänzendes Kap auf neapolitanischem Gebiet erkennen müssen. Noch bleibt zu beachten, dass der athenische Admiral Diotimos der Parthenope als der *συγγόνων θεῶ* (732) opfert. Das Timaios-

¹⁾ Ueber die Sirenen, ihre Bedeutung, ihren Kult ist zu vergleichen die eingehende und scharfsinnige Abhandlung von H. Schrader: Die Sirenen nach ihrer Bedeutung und künstlerischen Darstellung. Berlin 1868.

²⁾ Ueber das Alter der Vase schreibt Dr. Paul Herrmann in einer Privatmittheilung: „Die Vase ist dem Stile nach attisch, die Form ähnelt am meisten der des Stamnos, obwol sie etwas schlanker als die mir sonst bekannten Exemplare ist, namentlich der Hals auffallend hoch. Doch erlauben die horizontal stehenden Henkel keine andere Benennung, bei einer Amphora, wie noch Bolte: *Monumenta ad Odysseam pertinentia* p. 26 angiebt, wären sowohl die horizontal stehenden Henkel, wie auch das nach innen geschwungene Profil des Halses etwas unerhörtes. Wir haben es also mit einem rotfigurigen attischen Stamnos zu tun und zwar noch strengen Stiles, obwol die Vase ziemlich am Ausgangspunkt dieser Periode zu stehen scheint; das Auge der rechts oben sitzenden Sirene z. B. steht schon recht hübsch im Profil. Den strengen rotfigurigen Stil müssen wir jetzt seiner wesentlichen Dauer nach in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts setzen; denn seine Anfänge reichen noch in das 6. Jahrhundert. Die Vase wird also keinesfalls über die Mitte des 5. Jahrhunderts herabgehen, aber um diese Zeit wird sie entstanden sein.“ — Siehe auch die Abbildung in Baumeisters Denkmälern 1643.

³⁾ Ausser den bei Schrader a. a. O. citirten Stellen s. noch das sabbaitische Apollodorfragment Rh. Mus. XXXXVI 178 und Orph. Arg. 1285—1290.

⁴⁾ Die Scholien faseln.

citat des Scholiasten hilft uns da nicht viel, erklärt den Zusammenhang nicht. Aber wir wissen, dass etwa im Jahre 444 eine athenische Kolonie nach Neapel geführt wurde, wissen es durch Strabon 246, der hier ganz sicher einer ursprünglich aus Timaios stammenden Tradition folgt, und die Münzen der Stadt, welche seit Mitte des 5. Jahrhunderts mit dem Pallaskopfe prägen.¹⁾ — Die zweite Sirene Leukosia wird zum Vorgebirge des Enipeus, wo Is und Laris münden, getrieben, zum Kap Poseidion, noch heute *Punta di Licosa* geheissen. Ähnliches berichten Strabon 252, Plinius III 85²⁾, letzterer wol aus Varro. Der Is kommt nur noch einmal³⁾ sonst vor, Laris ist unbekannt. Ligeia gelangt nach Terina und erhält hier ein Grab von Kieselsteinen am Meeresstrande nahe bei des Okinaros⁴⁾ Strudeln. Den Okinaros nennt nur noch Suidas; von der Sirene redet, wol aus Varro schöpfend, noch Solinus 35, 18 M. ign. auct.)⁵⁾.

Es ist von Interesse, bei dieser Gelegenheit einmal zu sehen, wie sich Strabon zu der Lokalisierung der Sirenen, zur kampanischen Sagenwelt, zu Timaios überhaupt gestellt hat. Soeben

¹⁾ Beloch³: Campanien 30. — A. Enmann: a. a. O. 138—140.

²⁾ = Mart. Cap. VI 645.

³⁾ Parthax bei Herodian π. μ. λ. 19. Lentz II 2. 925.

⁴⁾ v. 730 ist das ἀρής von dem Scholiasten missverstanden, einige haben es in Ἐρής oder Ἐρίς verändert, mit der wolfeilen Erfindung: ἀμυρὰ γὰρ ποταμοὶ περὶ Τέρειναν. Scheer: Programm von Plön 1876 p. 25. 26 hat bemerkt, dass ἀρής aus der Homerexegese [E 31 AB] stammt.

⁵⁾ Man hat in älterer und neuerer Zeit versucht, die Sirene als Stadtwappen Neapels und Terinas auf verschiedenen Münzen zu entdecken und zu wenig auf Schraders abmahnende Stimme gehört (Sirenen 53. 54), welcher im Gegensatz zu Avellino, Garrucci, Minervini und Wieseler hervorgehoben hat, dass jenes weibliche Haupt, in welchem man die Parthenope sah (vgl. z. B. Head: Catalogue of the greek coins in the brit. Mus. Italy p. 94, 11. 12. 96, 25. 98, 46. 103, 89.), häufig auf Münzen von Hyrion, Poseidonia, Pandosia, Kroton, Tarent vorkommt. Die vermutliche Sirene von Terina findet man deutlich als *Nixa* auf anderen Münzen bezeichnet. — Sehr hübsch hat Ettore Pais: *Ataxia. Questione di storia Italiota e Siciliota* (ann. delle Università Toscane) p. 13—25 über Terinas Geschichte gesprochen. Er unterscheidet eine Terina montana, das heutige Tiriolo, und eine Terina marittima. Ersteres sank später zu einem vicus herab, in SC. de Bacchanalibus erscheint es als ager Teuranus.

diente er uns zur Erklärung der *συγγόμενοι θαλάσσιοι*; er erzählt auch (252) vom Schicksale der Leukosia, dem Gigantenkampf in der Phlegraia (248), dem Totenorakel (244), dem Herakleodamme, Haïos (245). Wichtiger fast noch ist eine kurze Stelle im ersten Buche. Dies enthält bekanntlich eine Polemik gegen Eratosthenes. Wie Strabon dabei zu Werke gegangen, hat Müllenhoff mit seiner scharfen Art, die in jeder Quelle gleich das Wesen einer Persönlichkeit erfasst¹⁾, vortrefflich erläutert und Berger in seinem Buche über Eratosthenes²⁾ noch weiter auszuführen gesucht. Strabon nimmt gegen Eratosthenes seinen geliebten Homer eifrig, aber unglücklich in Schutz. Homer ist, wie auch Hipparch behauptet hat, der Archeget der geographischen Empirie (1), Eratosthenes muss den Vorwurf dulden, er sei in den geographischen Theilen seines Werkes Mathematiker, in den mathematischen Geograph (34). Auch dies ist vielleicht nur ein Wort Hipparchs; denn was verstand Strabon viel von Mathematik?³⁾ Strabon, der sich wolweislich erspart, auf Hipparchs dritte wesentlich mathematisch gehaltene Schrift gegen Eratosthenes einzugehen, der, wie Müllenhoff auseinandersetzt, in seiner Polemik gegen Eratosthenes sich die schlimmsten Schnitzer zu Schulden kommen lässt. Eratosthenes, der einem kahlen prodece der Dichtkunst sein delectare entgegenstellt, die *ὑπεργνωμία* gegenüber der *διόργανία* betont, leugnet die Berechtigung einer Homerezege, welche den Dichter mit Bewusstsein die Irrfahrten des Odysseus in Italiens und Siciliens Gewässer verlegen liess; seien sich doch die Erklärer selbst uneins, zeigten sie doch ihren Irrthum darin, dass sie z. B. die Sirenen theils auf dem Vorgebirge Pyloron theils auf den Sirenessen mehr als 2000 Stadien davon entfernt lokalirten (22). In Wahrheit seien sie ein dreigipfliges Riff, welches den Golf von Kyme und Poseidonia trenne. Damit dass Strabon nun aus Selbstanschauung belehrend diese geographische Angabe, die ähnlich auch bei Timaios sich findet, berichtigt und die Lage

¹⁾ 313 ff.

²⁾ S. 11 ff.

³⁾ Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 79.

der Sirenusen genauer bezeichnet, ist natürlich Eratosthenes' Anschauung in keiner Weise erschüttert.¹⁾

Aber, fährt Strabon in seiner töricht spitzfindigen Auseinandersetzung fort, auch wenn die Quellen nicht übereinstimmen, darf man darum doch nicht die ganze Kunde in Bausch und Bogen verwerfen. Der Eine findet die Sirenen in Pelorias, der Andere auf den sogenannten Sirenusen, beide aber stimmen mit dem überein, der die Irrfahrt in Siciliens und Italiens Umgegend geschehen lässt. Noch mehr Sicherheit gewinnt man dadurch, dass keiner ein ausseritalisches oder aussersicilisches Lokal angibt. Ja, immer grösser wird unser Vertrauen, wenn jemand hinzusetzt, dass man in Neapel das Denkmal der Sirene Parthenope zeigt. Strabon formulirt schliesslich seinen homerischen Glaubenssatz dahin: völlige Genauigkeit suchen wir nicht bei dem Dichter, ebenso wenig aber dürfen wir von ihm ein leichtsinniges Rhapsodiren erwarten: der Schriftsteller überlässt uns dabei die Ueberlegung, wann wir im einzelnen Falle den Dichter auf dieser poetischen Mittelstrasse finden. — Nach einem kurzen Blicke auf Hesiod wird nun die Ansicht Polybs entwickelt, der die Lebenswahrheit der homerischen Verse von der fischenden Skylla (μ 95) aus der noch jetzt am Skyllaion üblichen Fangweise zu erweisen suchte. Dies findet Strabons Billigung, dass Polyb aber ein Gegner des Exokeanismos der Odysseusfahrten ist, gefällt ihm wenig (26): »das ist also nicht richtig; hingegen dass die Irrfahrt um Sicilien und Italien geschah²⁾, ist richtig. Denn welcher Dichter oder Historiker möchte wohl die Neapolitaner bereden von einem Denkmal der Sirene Parthenope zu sprechen, oder die Leute in Kyme, Dikaiarcheia, am Vesuv vom Pyriphlegethon, dem Acherusischen See, vom Totenorakel am Aornos, von den Odysseusgefährten Baios und Misenos? Ebenso steht es mit den Sirenusen, mit der Meerenge [bei Sicilien], der Skylla, Charybdis, dem Aiolos.« Alles dies, schliesst Strabon, dürfe man weder ganz genau prüfen noch als Fabel von vornherein in Bausch und

¹⁾ Ueber alles dies s. Berger: a. a. O. III 60f.

²⁾ Wie Polyb (Str. 23ff.) behauptet hatte.

Bogen verwerfen; der Dichter fusse im Grossen und Ganzen auf dem Boden der Wirklichkeit, ohne freilich ganz genaue Sachkenntniss zu besitzen, manches habe er auch ἐνὶ τῷ δεινότερον καὶ τῷ σεβαστέστερον darstellen dürfen.¹⁾ — In den hervorgehobenen Worten Strabons erkennt man nun deutlich eine Beziehung auf die von Timaios berührten Volkssagen. Er hatte von dem Grabmale der Sirene, vom Avernersee, P'ryphlegethon, dem Acherusischen See geredet, auf Timaios durften wir den Namen der Odysseusgeführten Raïos und Misenos zurückführen: die Sache kann kaum klarer sein. Aber nur ganz geringe, verschwindende Wahrscheinlichkeit hat die Annahme direkter timäischer Quelle; hier wie an vielen anderen Stellen wird Polybios vorliegen.

Denn überhaupt bleibt es sehr fraglich, ob Timaios wirklich von Strabon benutzt worden ist, ja, ich stehe nicht an, die Frage geradezu zu verneinen. Betrachten wir, um der Sache auf den Grund zu kommen, zuerst einmal die sieben Citate (183. 243. 260. 271. (211). 640. 654), so finden wir, dass drei davon schon (183. 600. 640) nicht direkte sind, sondern innerhalb anderer Citate stehen. Dies weckt schon Zweifel an einer durchgehenden Benutzung. Ueber sein eigenes Vaterland Sicilien hatte sich Timaios besonders ausführlich vernehmen lassen. Welche Quellen befolgt nun Strabon in diesen Teile seiner Darstellung? Poseidonios, Polybios, Antiochos werden oft citirt, dazu kommt Artemidor, Ephoros, der Chorograph, einmal nur Timaios zusammen mit Pindar. Sehr wichtig ist eine andere Stelle, wo Timaios gewissermassen versteckt citirt zu sein scheint. Artemidor stimmt (267) nicht »mit dem, der die Entfernung zwischen Alpheios und Pachynon auf 4000 Stadien berechnet hat«. Das ist Timaios' Messung, wie Polyb (XII 4d 5) sagt, aber wieder keine direkte Benutzung; die Stelle stammt wie 183 aus Polybios.²⁾ Ähnlich steht es mit den anderen

¹⁾ Ähnliche Ausführungen p. 224. Vgl. auch Neumann: Hermes XXI p. 134 ff.

²⁾ Denn dass Artemidor hier selbst Timaios citirt und bekämpft hat, macht mir der Wortlaut bei Strabon unwahrscheinlich.

Ländern des Westens. Gut unterrichtet sind wir ja auch, wie Müllenhoff erwiesen hat, über Timaios' Schilderung der Balearen. Aber über diese Inseln benutzt Strabon ihn nicht: ähnlich, doch nicht gleich ist seine Darstellung (168), d. h. ihm liegt der über den ganzen iberischen Westen befolgte Poseidonios vor, der oft sich an Timaios anschloss, nicht selten ihn modificirte. So nennt Strabon denn auch über Erytheia nicht Timaios (Plin. IV 120), sondern Eratosthenes und Artemidor (148). Dasselbe Resultat ergibt uns die Behandlung Galliens; Quellen sind Poseidonios, Artemidor, Polyb. Noch die meisten Berührungen mit Timaios scheint Italiens Besprechung zu zeigen: hier haben wir die Sage von Aithaleia, hier die kampanischen Wundergeschichten, Totenorakel, Baios, Sirenen, das Citat über den Epomeoausbruch (248). über die rheginischen Cicaden (260), die Epeiossage von Lagaria, den Gigantenmythos von Leuternia; anderes wird sich weiter unten noch finden. Aber das Vorhandene genügt durchaus. Denn gegen die Annahme timäischer Primärquelle steht, dass z. B. über Phaethon und Eridanos (215) ganz in Polybs (II 16, 13) Sinne geredet, dass über die Möglichkeit, Sardo und Kyrnos vom Festlande aus zu sehen, wie über die adriatischen Gegenden (47) nur Eratosthenes citirt, dass der Mythos vom »vögellosen« See nicht widerlegt, über den Gegenstand nur Artemidor angeführt wird, überhaupt von Autoren neben dem genannten zumeist nur Polyb, Poseidonios, Antiochos, Ephoros, der Chorograph erscheinen. Ueber wichtige, mehrfach bezeugte Dinge hat also Strabon Timaios nicht benutzt. Drei Citate haben wir eliminirt; 271 liegt paradoxographische Quelle vor, wie Kalkmann gezeigt hat, die Cicadengeschichte (260) stand wol in mehr als einem Wunderbuche¹⁾, 654 endlich, nicht einmal richtig²⁾, handelt wieder von den Balearen, über die Strabon Timaios

¹⁾ Vgl. Kalkmann: Pausanias der Perieget 34. 35. Wellmann: Hermes XXVI 556. Strabons (260) Uebereinstimmung sowol mit Antigonos 1 als mit Konon 5 ist sehr gross.

²⁾ Insofern, wie Müllenhoff³ 463. 464 zeigt, Sardo hier vor Sicilien den ersten Platz einnimmt.

nicht benutzte: d. h. Strabon hat Timaios überhaupt nicht eingesehen und auch 248 nur mittelbar benutzt.¹⁾

ROM und ETRURIEN.

Von Rom und Aeneas reden die berühmten Verse 1226—1280:

Γένους δὲ πάντων τῶν ἐμῶν αἰῶσις κλέος
 μέγιστον ἀνξήσουσιν ἄνθρωποι ποιε
 αἰχμαῖς τὸ πρωτεύειον ἄρσενες οἰεφός,
 γῆς καὶ θαλάσσης σκῆπτρα καὶ μοναρχίαν
 λαβόντες. οὐδ' ἄμνησιον, αἰτλία πατρίς, 1230
 κῆδος μαρναντὲν ἐγκατακρύψει ζόφῳ.
 τοιοῦτ' ἐμὸς τις σίγγονος λείψει διπλοῦς
 σκῆπτρον λέοντος, ἔξοχον ῥόμῳ γένος,
 ὁ Κασινίας τε τῆς Ταχειράδος γόνος, 1235
 βουλαῖς ἄριστος οὐδ' ὄνοσιος ἐν μαχαῖς.
 ὃς πρώτα μὲν Ῥαίχηλον οἰκήσει μολὼν
 Κισσοῦ παρ' αἰπὴν πρώτα καὶ Λαφυστίας
 περασφόρους γυναῖκας. ἐκ δ' Ἀλμωπίας
 παλιμπλαγίτην δέξειαι Τυρσηνία 1240
 Αἰγχεὺς τε, Θερμῶν ρεῖθρον ἐκβράσσων ποταῶν,
 καὶ Πῖο' Ἀγύλλης θ' αἱ πολέροισι νάπαι.
 σὺν δὲ σφι μείξει φίλιον ἐχθρὸς ὦν σιραιόν,
 ὄρκους κρατήσας καὶ λιταῖς γυνασμάτων,
 Νάνος, πλάταισι πανι' ἐρευνήσας μυχὸν 1245
 ἄλός τε καὶ γῆς. σὺν δὲ δίπτυχοι τόχοι
 Μυσιῶν ἄνακτος, οὗ ποι' Οἰκουρὸς δόρυ
 γυάμψει Θεοῖνος γυῖα συνδήσας λύγοις,
 Τάρχων τε καὶ Τυρσηνός, αἰθῶνες λύκοι,
 τῶν Ἡρακλείων ἐκγεγῶτες αἱμάτων. 1250
 ἐνθα τραπέζαν εἰδάτων πλήρη κιχών,
 τὴν ὕστερον βρωθεῖσαν ἐξ ὀπαδίων
 μνήμην παλαιῶν λήψεται Θεσπισμάτων.
 κτίσει δὲ χώραν ἐν ἰύποις Βορειγόνων
 ὑπὲρ Λαίνους Λαυνίους τ' ὤκισμένην,

¹⁾ Damit, denke ich, sind Hunraths Ansichten über Timaios (Die Quellen Strabos im sechsten Buch. Cassel 1879) erledigt.

- 1255 πύργους τριάκοντ', ἑξαριθμήσας γονὰς
 συὸς κελαινῆς, ἣν ἀπ' Ἰδαίων λόφων
 καὶ Λαρδανείων ἐκ τόπων ναυσθλώσεται,
 ἰσηρίθμων θρέπτειραν ἐν τόκοις κάπρων
 ἧς καὶ πόλει δείκηλον ἀνθήσει μιᾷ
 1260 χαλκῷ τυπήσας καὶ τέκνων γλαγοτρόφων.
 δείμας δὲ σηκὸν Μυνδία Παλληνίδι
 πατρῷ' ἀγάλματ' ἐγκατοικιεῖ θεῶν,
 ἃ δὴ, παρώσας καὶ δάμαρτα καὶ τέκνα
 καὶ κτῆσιν ἄλλην ὀμπνίαν κειμηλίων
 1265 σὺν τῷ γεραῖῳ πατρὶ πρεσβειώσεται
 πέπλοις περισχών, ἧμος αἰχμηταὶ κύνες
 τὰ πάντα πάτρας συλλαφύξαντες πάλφ,
 τούτῳ μόνῳ πόρῳσιν αἵρεσιν δόμων
 λαβεῖν ὃ χρῆζει κάπενέγκασθαι δάνος.
 1270 τῷ καὶ παρ' ἐχθροῖς εὐσεβέστατος κριθεὶς
 τὴν πλεῖστον ὑμνηθεῖσαν ἐν χάρμαϊς πάτραν
 ἐν ὀψιτέκνοις ὀλβίαν δωμήσεται,
 τύρσιν μακεδνὰς ἀμφὶ Κιρκαίου νάπας
 Ἀργοῦς τε κλεινὸν ὄρμον Αἰήτην μέγαν
 1275 λίμνης τε Φόρκης Μαρσιώτιδος ποτὰ
 Τιτώνιον τε χεῦμα, τοῦ κατὰ χθονὸς
 δύνοντος εἰς ἄφαντα κενθμῶνος βάθῃ,
 Ζωστηρίου τε κλιτύν, ἐνθα παρθένου
 στυγνὸν Σιβύλλης ἐστὶν οἰκητήριον
 γράνῃ βέρεθρον συγκαιτηρεφὲς στέγη.¹⁾

Aeneas also, wenn wir einmal eine kurze Inhaltsangabe des Abschnittes in der für uns natürlichen Reihenfolge der Begebenheiten versuchen, lässt seine Frau, Kinder und Habe fahren und rettet mit dem Vater die Penaten, sorgsam mit dem Gewande sie deckend; seine Frömmigkeit gewinnt den Feinden Ehrfurcht ab, sie lassen ihn ziehen und gestatten ihm, aus dem Hause

¹⁾ 1236 'Ραίχηλον codd. et Arist. 'Αθ. πολ. XV p. 15, 10 Wilam.-Kaib. 1254 Λακίου Δαννίου e Steph. Byz. s. v. Δάννιον iniur. rec. Scheer. 1275 Φεύκης Scheer. 1276 Τιτώνιον Grotefend e Plinio XXXI 41 restituendum esse censet.

mitzunehmen, was er will.¹⁾ Im Rate der beste²⁾, nicht unnütz in der Schlacht, wird der Sohn der Aphrodite Kastnia³⁾ zuerst nach Rhaikelos⁴⁾ beim Kissosberge⁵⁾ und den hörnertragenden Bakchen kommen. Von Makedonien wendet er den Lauf nach Tyrrenien, zu des Lynkeus' warmen Fluten, nach Pisa und den schafreichen Waldschluchten Agyllas. Einen Bund wird mit ihm schliessen, durch Bitten ihn gewinnen der vielgewanderte Nanos, der sonst ihm feind gewesen; helfen werden ihm Tarchon und Tyrsenos, die Telephiden, die Nachkommen des Herakles. Dort empfängt er den Tisch voll von Speise, den dann seine Genossen verzehren, und wird sich so der alten Schicksalssprüche erinnern. Ein Land wird er besiedeln im Gebiete der Boreigonoi, oberhalb der Latiner und Daunier, dreissig Burgen anlegen, die Zahl nach den Jungen der schwarzen Sau bestimmend, welche er von des Ida Gipfeln und Dardanias Fluren zu Schiffe mit sich geführt hat. In einer Stadt wird er ihr und den Jungen ein Bild weihen. Der Athene baut er einen Tempel und stellt dort die Statuen der heimischen Götter auf. Er wird zwei junge Löwen hinterlassen, durch Kraft hervorragend, ein Vaterland schaffen, das einst in späten Nachkommen grosse sangeswerte Taten vollbringen, das zu Lande und zu Wasser unumschränkt herrschen wird, eine Stadt in der Nähe der kirkeischen Waldschluchten, des Argohafens Aietes, des Sees der Phorke, der titonischen in die Erde versinkenden Flut, des Apollöhügels bei Kyme, wo die schauerliche Stätte der jungfräulichen Sibylle ist.

Bekannt ist, dass diese Episode lange Zeit unter den Gelehrten als Interpolation, sonderbarer Weise aber als aus demselben von Lykophron so reich benutzten Timaios entnommen galt. Mit diesem Dogma brach gründlich Wilamowitz in seinem Greifswalder Programm 1883/84; der Widerspruch, der sich dagegen erhoben, entbehrt jeder Berechtigung.⁶⁾ Die geographische

¹⁾ Erstes Beispiel dieser Erzählung Xenoph. Cyneg. I 15

²⁾ Homerisch: E 180 vgl. Philostr. Her. 723.

³⁾ Vgl. 403 und Kallimachos fr. 82 b.

⁴⁾ Thrakischer Ort vgl. Aristoteles a. a. O.

⁵⁾ Nikander Ther. 804, wo Schneider *Kassios* schreiben möchte.

⁶⁾ Die Cauerschen Ansichten (Rh. Mus. XXXXI 387 und Jahrb. für

und historische Anschauung von Rom gehören nur in Timaios' und Lykophrons Zeit, ganz abgesehen davon, dass der aus Diodor (IV 56) bekannte Hafen Aietes erscheint, dass Einfälle wie Titonion und die *λίμνη Φόρκης* aufs Haar dem gleichen, und Varro, wie wir sehen werden, Lykophron nicht selten bestätigt. Rom liegt im Lande der Boreigonoï, oberhalb der Latiner und Daunier, die als Nachbarn im Südwesten und Südosten sitzen. Vom Tiber ist Timaios nichts bekannt: das kann man mit Sicherheit sagen. Wer Lykophron mit Aufmerksamkeit gelesen, weiss, wie gern der Dichter die Lage einer Stadt durch Angabe des bei ihr mündenden oder auch in einiger Entfernung vorbeiströmenden Flusses bezeichnet, nicht selten sich selbst kopierend (1009. 1240. 731). Hätte Timaios den Tiber erwähnt, so würde sicher Lykophron ihn etwa mit den Worten *ἐνθα Θύμβριος | ποῖβ' ἐς Ὑάλασσαν ἔξερεύεται ποτά* eingeführt haben. Das argumentum ex silentio hat also hier einmal sein volles Recht. Wie aber stehts mit den *Βορείωνοι*? Es liegt nahe, hierin eine timäische Etymologisierung der Aboriginer ganz in dem Sinne von Aietes-Kaietes zu finden. So hatte man wenigstens bisher geschlossen. Mit Recht hat jedoch neuerdings Zielinski¹⁾ die Priorität des Namens der Boreigonoï, die spätere Entstehung des Wortes ‚Aborigines‘ betont und darauf hingewiesen, dass jenes Orakel, das den Pelasgern Wohnsitze in saturnischem Lande verheisst, bezeugt von Dionys I 19, Stephanos Byzantius s. v. und Varro bei Macrobius (I 7, 28), an letzter Stelle von den *Ἀβοργεγεγεῖς* spricht, d. h. da solche Form

Phil. Suppl. XV S. 128 ff.) zeigen nur zu deutlich Unkenntniss Lykophrons. Der Dichter soll troische Sagen in Sicilien und Unteritalien fast ignoriert haben, so konnte er unmöglich die damit zusammenhängende Aeneassage erzählen; v. 978 gründen Achäer Siris, 921 wird die Troerinnensage vom Neithos nicht erwähnt, Kampanien an Odysseus, nicht an Aeneas angeknüpft. — Die Abwehr ist leicht. Troer gründen, wie wir gesehen, Siris, 1075 liest man die Sage von den Brand stiftenden Troerinnen — alles braucht doch bei Lykophron nicht zweimal zu erscheinen —, Aeneas in Kampanien ist erst ziemlich späten Datums. Diesen Einfällen sind die anderen gleich.

¹⁾ Xenien der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in München dargebracht vom historisch-philologischen Verein. München 1891 p. 41–45.

unmöglich ist, ein ursprüngliches *Βασιγυεῖς* notwendig macht. Die Sache ist allerdings nicht anders: „Aborigines“ ist nur ein Mittel, ein älteres unverstandenes Wort zu erklären. Die Aborigines sind nämlich gar nicht allgemein als Autochthonen bekannt. Nur eine Version bei Dionys (I 10) nennt sie ein *γένος αὐτὸ καὶ ἐκαστὸ γένοντες*, andere Autoren sahen in ihnen vielmehr die Unstäten, die Wanderer, die *Ἀπείγεινες*, sie werden sogar direkt als Abkömmlinge der nördlichen Ligurer (Dion. ibid.) bezeichnet. Für Cato und Sempronius (Dion. I 11) waren sie nur in beschränktem Sinne Autochthonen, da beide sie aus Griechenland seit unvordenklichen Zeiten einwandern lassen. Der Charakter der Einwanderer haftet ihnen also an, und wenn ihre Wohnsitze vielleicht ursprünglich in Ligurien lagen, so sind sie eben die »Nordleute.«¹⁾ Nicht aus einem abstrakten lateinischen »Vorfängern« konstruierte Timaios die Boreigonoι oder Boreigencis, sondern aus ältester, bester Ueberlieferung gab er dem Volke den Namen und erst der stammelnden Etymologie der Römer war es vorbehalten, misslungene Deutungsversuche des unverständlichen Wortes zu wagen.

Aber was tut man mit Kallias? Hat er nicht zuerst die Aborigines, ihren König Latinos genannt (Dion. I 72)? Er lebte in Timaios' Zeit, römische Etymologen gabs noch nicht: ist nicht also der Name „Aborigines“ doch vielleicht recht alt, Boreigonoι jünger? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Wir wissen in keiner Weise, aus welcher Hand Dionys seine Citate (I 72) hat. Schon oben, wo Varro die Form *Ἀπογειεῖς* bot, zeigte Dionys die herkömmliche, römische. Nicht anders wird es hier stehen, auch hier haben wir Angleichung an die fest gewordene Tradition.

Sonst, lehrt uns diese Episode, ist Timaios die etrusische Küste bekannt, von Agylla bis Pisa, auch die Erzeugnisse des Landes (1241) fehlen nicht. Bekannt sind die Thermen Südetruriens, vom Marserlande, dem Fucinussee und der ihn durchströmenden Quelle Pitonia, die später in die Erde versinkt

¹⁾ Nur so, glaube ich, kann man den Namen erklären. Zielmales „Volk hinterm Berg“ (*ἄπορος* = *ἀπὸρος*), dünkt mir nicht wahrscheinlich.

(Plin. XXXI 41), hat Timaios wenigstens die Glocken läuten gehört.

Dem geographischen entspricht der historische Horizont. Die frühere Abhängigkeit Roms von Etrurien, wie sie gewiss auch die kymäische Chronik berichtete, spiegelt sich wieder in Aeneas' Unterstützung durch Tarchon und Tyrsenos, die Telephossöhne;¹⁾ dagegen fehlt das Bündnis mit Latium noch, wenn auch die dreissig Latinerstädte als Aeneas' Gründung erwähnt werden. Dann vereinigt sich Aeneas noch mit *Návos*. Die Scholien sehen in diesem Worte die etruskische Bezeichnung des vielgewanderten Odysseus. Aber dem ist nicht so. Hellanikos erzählt uns (Dion. I 28), dass die thessalischen Pelasger unter Führung des Nanas am Spinesflusse sich niederliessen und Tyrsenia besiedelten. Damit stimmt vortrefflich sowohl was bei Stephanos von Byzanz über Agylla (s. v.) sicher aus anderer als strabonischer²⁾ Ueberlieferung erzählt wird als andererseits, was Lykophron 1351—61 selbst von dem Einbruche der Lyder zu sagen weiss. Das wilde Volk stürmt herein nach Agylla, kämpft mit den Ligurern, mit den Abkömmlingen sithonischer Giganten, erobert Pisa und alles den Umbrern und dem hohen Gebirge der ‚Salpien‘ benachbarte Land. Die Nachkommen der thrakischen Giganten sind aber Pelasger, denn die wohnten auch in Thrakien. Nanos — das Wort ist entweder Nebenform von *Návas* oder korrupt — ist, wie Lykophron sagt, vielgewandert, gehört also mit Fug und Recht zu dem Volke der *πλάνητες ἀεὶ* (Strabon 221).

¹⁾ Ein direkter Widerspruch Lykophrons mit Timaios fr. 19 *Lydos ex Asia transvenas in Hetruria consedisce, ut Timaeus refert, duce Tyrreno, qui fratri suo cesserat regni contentione* ist wohl nicht vorhanden; Tyrrenos ist der Führende, der Eponymos des Tyrrenerstammes, den das Fragment darum mit vollem Rechte in den Vordergrund gestellt hat. Vgl. auch Steph. Byz. s. v. *Ταρρύνες*. — Den direkten Anlass zu der Sage magi Cæres Vertrag mit Rom gegeben haben, wie ja auch das enge Bündnis zwischen Rom und Kapua Ausdruck findet in der Sage von der Gründung beider Städte durch Remus. Dion. I 73. vgl. Niese: Die Sagen von der Gründung Roms, in Sybels Zeitschrift 1888 p. 490 ff.

²⁾ Strabon 220. Stephanos würde, wenn er Strabon benutzte, wörtlicher ausschreiben. Seine Kenntnis verdankt er, wie Prof. Wilamowitz meint, einem Lykophronscholion.

Somit haben wir die Mischung der Pelasger und Etrusker durch Timaios bezeugt.¹⁾

Die Römer sollen die Herrschaft zur See und zu Lande in Händen haben. Wie man an der Berechtigung dieses Wortes in jüngerer Zeit hat zweifeln können, ist völlig unverständlich. Noch unter römischer Herrschaft wagt es Antium, am Seeraube der Etrusker Theil zu nehmen. Alexander machte Vorstellungen, Demetrios Poliorketes erneute sie. Höflich sandte er die gefangenen Seeräuber den Römern zurück, mit dem Hinweis auf die Verwandtschaft zwischen Griechen und Römern. Wenig aber zieme es sich, meinte er, dass die Führer Italiens Kaperschiffe ausrüsteten gegen das Vaterland der Dioskuren, deren Tempel auf dem Markte Roms stände (Strab. 232). Befleissigte sich der Seekönig Demetrios noch eines so höflichen, mehr als Vorstellung gehaltenen Tones, so hatte das wol seinen Grund; Rom war in jener Zeit schon nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser mächtig und als Seemacht von Seemächten anerkannt.

Richtiger aber als Demetrios, dem wie Herakleides Pontikos Rom noch die πόλις Ἑλληνίς ist, sehen wir Timaios gleich Kallias mit griechischer Einwanderungssage brechen. Er knüpfte, gewiss zu Aristoteles in direktem Gegensatze, ebenso wie in der Nanosage wieder an Hellanikos an²⁾ (Dion. I 72).

Nach der Zahl der Ferkel werden dreissig Latinerstädte gegründet. Auch hier haben wir noch ältere Sage; erst die Späteren bezogen die dreissig Ferkel auf die Jahre bis zu Albas Gründung.³⁾ Noch ist nicht von der alba sus, sondern von dem schwarzen Mutterschwein die Rede. Aeneas hat es mit aus Troja gebracht. Hier steckt ein altlatinisches Wort in griechischer Deutung. Die *troia sus*, die ‚kreissende Sau‘, von der die Eingeborenen, aus deren Munde Timaios nach eigener Angabe (Dion. I 67) von lateinischen Altertümern vernahm, erzählen

¹⁾ Bei seiner Deutung des *Návος* auf Odysseus hatte der Scholiast Sagen, wie z. B. Festus s. v. *Saturnia Italia* 322 M. sie erzählt, vor Augen.

²⁾ Dazu könnte man auch den Aufenthalt des Aeneas in Thrakien rechnen. Hellanikos bei Dion. I 47. 48.

³⁾ Schwegler: Röm. Geschichte I 323. Wilamowitz: *ind. Gryph.* 11.

mochten, versteht man nicht, man verwandelt sie in das troische Schwein, und spätere römische Etymologen, der alten Sprache ihres Volkes unkundig, entdecken zwischen *porcus* und *equus troianus* verwandte Beziehungen.¹⁾ Wie wir *Tímaios* das Oktoberross mit dem troischen Pferde zusammenbringen sehen, so fand er auch in der Sage von der *troia sus* willkommene Gelegenheit zur Anknüpfung an die Heimat der Römer. Die Geschichte vom Standbilde der Sau und ihrer Ferkel hat dann wieder Varro aus *Tímaios*, freilich nicht ohne Aenderung übernommen.²⁾

Aehnlich stand es mit dem Orakel von der Verspeisung der Tische. Auch hier lag in den *mensae paniceae* ein unerklärlicher Brauch vor, den man künstlich genug von einem alten Spruche, der dem Aeneas einst gegeben sei³⁾, ableitete. So sehen wir denn, wie die Aeneassage, die sich auf Latiums Boden nimmermehr ohne den Einfluss der griechischen Sage entwickelt hat, mit nationalen Zutaten sich so innig verband, dass sie forschenden Griechen gleichsam neu wieder als Erklärungsproblem entgegen treten konnte.

In Lavinium waren die troischen Penaten aufgestellt, wie *Tímaios* erzählt hatte.⁴⁾ Nach Lykophron haben die *πατρώοι*

¹⁾ Das ganze Verhältniss trefflich beleuchtet von Klausen a. a. O. II 827. Dagegen erklärt sich Diez: Etymologisches Wörterbuch der roman. Sprachen I 329 f., indem er aus der späteren Grammatikererklärung des *porcus Troianus* (Macrob. III 13, 13) ein anfänglich romanisches *porco di Troja* ableitet, aus dem das spanische *troyas*, *troya*, das sardische Adjektiv *troju*, ‚schmutzig‘ geworden sei. Tatsächlich ist gerade umgekehrt: die Grammatikererklärung setzt an das nicht mehr verständliche Volksidiom an. Als altlateinisches Wort hat es denn auch Gröber in Wölfflins Archiv VI 1889 p. 134 in sein Recht wieder eingesetzt.

²⁾ *De r. r.* II 4, 18. Varro theilte die gemeinrömische Anschauung über die Bedeutung der Ferkel.

³⁾ Varro hat diese Sage ebenfalls aus *Tímaios*. Serv. *Aen.* III 256. Fraglich bleibt mir nur, wo *Tímaios* dasselbe dem Aeneas ertheilt werden liess; an Varros Epirus möchte ich nicht denken, weil Lykophron davon schweigt, seine *παλαιὰ θεσπίσματα* gehen eher auf die Sprüche der erythräischen Sibylle. Dion. I 55.

⁴⁾ Wissowa vergleicht (Hermes XXII 41) richtig Varros (schol. Veron. *Aen.* II 717 p. 91 Keil) *deos Penates [e] ligneis sigillis vel lapideis terrenis*

9861 im Heiligtum der Pallas gestanden. Auch dies ist ältere Sage, erst in späterer Zeit bezog man das Aphrodision bei Lavinium auf den Aphroditesohn Aeneas.¹⁾ Zum Pallastempel in Lavinium gehört natürlich auch das Palladion, das Varro²⁾ Aeneas nicht mitbringen, sondern erst von Diomedes empfangen liess.

Aeneas' Kinder sind Romos und Romylos. Das Scholion 1226 nennt sie die Söhne der Kreusa, ihre Mitgründer die Hektoriden Astyanax und Sapernios. Welche Frau aber dem Aeneas bei Timaios Romos und Romylos gebar, lässt sich nicht mehr ermitteln.³⁾

Auffallen kann das Fehlen des Didoromans in dieser Form der Aeneassage. Hätte Lykophron in seiner Quelle von dieser Episode gelesen, er würde sich gewiss nicht besonnen haben, sie wenigstens mit einem einzigen seiner charakteristischen Worte zu markieren. Aber das argumentum ex silentio besagt hier wie bei Trogus XVIII 4 allein zu wenig. Mommsen hat⁴⁾ aus Timaios' fr. 21, welches Roms und Karthagos Gründung in dieselbe Zeit setzt, geschlossen, dass der sicilische Historiker die Sage von dem Liebesverhältnisse zwischen Dido und Aeneas vernommen und darum das ihm nicht überlieferte Gründungsjahr Roms dem Karthagos gleichgesetzt habe. Weil Timaios die Didofabel (fr. 23) erzählte und die tyrische Königin Karthagos Gründerin nannte, hält Mommsen es für unabweisbar, dass die Geschichte von der gleichzeitigen Gründung der beiden Nebenbuhlerstädte mit der Aeneasfabel zusammenhängt. Freilich setzt Timaios Trojas Zerstörung 417 Jahre (Censorin 21), Roms Gründung dagegen 34 Jahre (Dion I 74) vor die erste Olympiade, aber die letztere Datirung

mit Timaios (Dion I 67) *αφροδίτην εὐδοκίαν καὶ ἡρώδην καὶ ἡρώδου Τροάδα*. Die ganze Erzählung Varros an dieser Stelle ist, wie der Vergleich mit Diodor VII 4 und Lykophron zeigt, timaiosch.

¹⁾ Dass die Nachrichten über die Aphroditheiligthümer, die Aeneas gestiftet haben soll, erst jüngeren Datums sind, sagt auch Niebuhr in Sybels Zeitschrift 1888 p. 492-493.

²⁾ Serv. Aen. II 166 vgl. III 407 V 81.

³⁾ Vgl. sonst Werner in Roschers Lexikon I*2.

⁴⁾ R. Chronologie² 185 f vgl. R. G. I 467.

soll sich zunächst auf Karthagos Gründungsjahr beziehen und aus karthagischen Quellen stammen, die Akkommodierung an die hellenische Mythenchronologie dann versäumt worden sein. Die Sache ist ziemlich schwierig. Was zunächst Timaios' Erzählung von Dido betrifft, so lässt sich, wie meines Erachtens mit Recht Nissen¹⁾ bemerkt hat, aus dem Wortlaute des fr. 23 eine Verbindung Didos mit Aeneas schlechthin nicht erweisen. Dido bleibt ihrem ersten Gemahle treu, rettet sich vor der drohenden Heirat mit dem libyschen Fürsten durch den Feuertod: da bleibt, wie Meltzer und Kothe²⁾ betonen, kein Platz für Aeneas, der hier also ebenso wie in Trogus' verwandter Erzählung (XVIII 6) fehlen muss. Und schwer, dünkt mich, wiegt auch die bei Hieronymus *adv. Jovin.* I 310 M. einem Timaiosfragmente ähnliche Erzählung; die von Aeneas bei Dido nichts weiss.³⁾

Aber wenn auch Dido fällt, der Widerspruch zwischen Aeneas' Söhnen Romos und Romylos, den Gründern der Stadt, und dem Jahre 814 als Gründungstermin bleibt natürlich bestehen.⁴⁾ In gleicher Schärfe wiederholt sich die Inkongruenz

¹⁾ a. a. O. 380.

²⁾ Meltzer: Geschichte der Karthager I 114. 115. 463. 464. Kothe: Jahrbücher für Philol. 139 p. 358f.

³⁾ 308 steht die Geschichte der lokrischen Jungfrauen, 309 das Timaios-citat über Pythagoras' Tochter (= Porphyrr. v. Pyth. 8), 310 liest man *Dido soror Pygmalionis multo auri et argenti pondere congregato* (= Tim. fr. 23 ἐνθ' αὖτις τὰ χρήματα εἰς σκάφος) *in Africam navigavit ibique urbem Carthaginem condidit et cum ab Iliarba rege Libyae in coniugium peteretur, paulisper distulit nuptias, donec conderet civitatem. Nec multo post extructa in memoriam mariti quondam Sychaei pyra maluit ardere quam nubere.* 308 und 310 aus Ps. Aristoteles *de matrimonio*.

⁴⁾ Timaios' chronologische Fixirung der Troika erfordert noch ein paar Bemerkungen. Müllers Ansetzungen (*FHG* I p. LVI) sind mittlerweile veraltet, wir wissen, wie oben schon bemerkt, dass Tzetzes (*Lyc.* 1141) Timaios mit Apollodor kontaminirt. Es bleiben uns demnach: 1) Censorinus cp. 21 (Varro). Es gibt drei Zeitabschnitte, die erste Periode geht von der Erschaffung des Menschen bis zur ersten Sintflut, die zweite von da bis zur ersten Olympiade, von dort bis zu unserer Zeit haben wir die dritte. Unbestimmt bleibt die erste, die zweite zählt ca. 1600 Jahre: *a priore scilicet cataclysmo, quem Ogygium dicunt, ad Inachi regnum anni circiter CCCC, hinc ad Olympiadem primam paullo plus CCCC.* Diese letztere haben nun einige genauer bestimmen wollen, Sosibios auf 395, Eratosthenes

bei Ennius, der fr. XXXIII Vahl. Romulus des Aeneas Enkel nennt und doch fr. XLII Rom vor ca. 700 Jahren gegründet werden lässt. Man muss beide Autoren zusammen betrachten, wenn man zu einiger Klarheit kommen will. Was wollen beide in ihren ersten Büchern? Offenbar die alten Sagen wiedergeben. Im Jahre 296 setzen die Ogulnii der Wölfin eine eherne Statue, in dieser Zeit dringt auch die Aeneaslegende durch.¹⁾ Viele griechische Städte auf italischem Boden, sogar solch' ein Nest wie Krimisa, rühmten sich eines Helden aus troischem Sagenkreise als ihres Gründers: warum sollte Rom zurückbleiben? Die Aeneassage wird spätestens zu Anfang des 3. Jahrhunderts übernommen, mit einheimischen Vorstellungen verbunden. Von griechischer Chronologie, von der Zeit der Troika liess man sich damals in Rom noch nichts träumen; man konnte die Aeneas-Romulussage ruhig mit der Annahme des 9. Jahrhunderts als Gründungszeit der Stadt in Verbindung setzen. Nun kommt

auf 407, Timaios auf 417, Aretes auf 514 Jahre. Man sieht deutlich, dass nach den 400 Jahren bis zu Inachos' Regierung in der Rechnung 800 Jahre ausgelassen worden sind, dass das *hinc ad Olympiadem primam* eine Beziehung auf Troja enthalten muss. Nach Eratosthenes erhielten wir somit für Troja das Jahr 1183 (cf. Eratosth. fr. 3), nach Timaios 1193. Dies verwirft aber Müller im Hinblick auf 2) Clem. Al. *strom.* I 403, 8 Oxon. ed. . . . ἀπὸ τούτου (sc. Ἡρακλειδῶν καθόδου) ἐπὶ Εὐαίνειον ἄρχοντα, ἐφ' οὗ φασιν Ἀλέξανδρον εἰς τὴν Ἀσίαν διαβῆναι (334), ὥς Τίμαιος καὶ Κλείταρχος ὀπταχόσια εἴκοσι ὥς δὲ Ἐρατοσθένης ἐπταχόσια ἑβδομήκοντα τέσσαρα d. h. die dorische Wanderung soll Timaios 1154 gesetzt haben. Troika und dorische Wanderung wären somit bei Timaios nur ca. 40 Jahre auseinander: *quod nullo modo ferri potest*, sagt Müller. Warum dies nicht gehen soll, ist mir nicht recht verständlich. Auch Diodor IV 58 spricht nur von 50 Jahren, die seit Hyllos' Tode im Kampfe mit Atreus und Echemos bis zur Rückkehr der Herakliden verstrichen seien: die Zeitrechnung passt also recht gut zu der timäischen. Sehen wir nun, wie das Eratosthenescitat über die Troika bei Censorin mit dem bei Clem. Al. *str.* I 21 vortrefflich stimmt, so ist eigentlich kein Grund vorhanden, an der gleich guten Erhaltung der Timaiosstelle zu zweifeln. Verdächtig ist mir nur 3) schol. Ap. Rh. IV 1216: Τίμαιος δὲ φησι μετὰ ἑτὲ ἑξαχόσια τῶν Τρωικῶν Χερσικράτη, ἀπόγονον τῶν Βαρχιδῶν, κατοικήσασθαι τὴν νῆσον. Leicht kann hier Y mit X verwechselt sein.

¹⁾ Vgl. u. A. Niese im Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft III 577 ff.

Timaios, er forscht in der geographisch-mythologischen Grundlage seines Werkes, den beiden ersten Büchern, nach den ältesten Sagen, erzählt uns von Makalla, Siris und ihren uralten Ktisten, überall der einheimischen Ueberlieferung folgend. So muss er auch über Rom das berichten, was ihm der Volksmund erzählte, die ursprünglich griechische Sage in ihrer neuen römischen Darstellung. In späteren Büchern aber schwindet das Sagenhafte; da tritt die Chronologie in ihr Recht, da wird die Gründung Roms zeitlich fixirt, freilich nicht ohne synchronistische Spielerei der Karthagos, der Nebenbuhlerin, angeglichen. Und ebenso steht bei Ennius. Auch seine Annalen müssen, bevor sie zum Licht der Geschichte durchdringen, die Nebel der alten Volks- und Priestersagen teilen. Sein Gründungsjahr gehört sicher alter, noch recht unvollkommener Berechnungsweise an, das zeigt die ganz ungefähre Art der Angabe: *paullo plus aut minus*. Seine ganze Zeit war sich ja noch keineswegs klar über ein konventionelles Gründungsjahr geworden.¹⁾

Damit schliesst für uns die Untersuchung des unerfreulichen, aber stoffreichen Gedichts. Im Ganzen haben wir ein reinliches

¹⁾ Ich stütze mich auf Soltaus (Jahrbücher für Phil. 131 p. 553ff. und Röm. Chronologie 272 vgl. 420. 421) Interpretation von Dionys I 74. Als Catos Jahr für die Gründung Roms wird hier nicht, wie man unmethodisch getan, 751 angenommen, sondern vielmehr 744 erwiesen. — Mit L. Müllers (*Q. Ennii carminum reliquiae* p. XXIII sq.) Ideen über Ennius' und Nāvius' notwendige Ergänzung aus einander kann ich mich nicht befreunden. Beide stimmen ja wiederholt; das lässt sich nicht leugnen. Aber man darf die Uebereinstimmung zweier aus frischer Phantasie schöpfender Dichter nicht allzu weit ausbeuten. Für Didos Erwähnung bei Ennius haben wir, wie Vahlen (*Ennianae poesis rel.* p. XXV) betont, nicht den geringsten Anhalt. Den Grund für das Jahr 880, das doch nur eine ungefähre Zeit bezeichnet, sieht L. Müller eben nur in der Vereinigung der Ursprünge Roms und Karthagos. Auch damit lässt sich nichts anfangen. Bei Nāvius weilt zwar Aeneas bei der Dido, der Gründerin Karthagos, aber er selbst gründet doch nicht Rom, sondern erst sein Enkel. Rückt die Gründungszeit der beiden Städte aber mindestens 30 Jahre auseinander, dann verschwindet doch auch die Pointe des Synchronismus. Die ominöse Verbindung zwischen Rom und Karthago, die Timaios noch in den Gründungsdaten fand oder finden wollte, schuf Nāvius poetischer in den Personen der Gründer.

Resultat erhalten, zumeist konnten wir mit bindender Gewissheit die Quelle bestimmen. In ziemlich wirrer Ordnung wechseln die Sagen, aber im Grossen und Ganzen bleibt ein Plan doch unverkennbar: vom daunischen Diomedes, d. h. von Ost-Italien, geht es über Kroton und den Süden nach Rom, Etrurien, Ligurien. Das müssen wir vorläufig einmal festhalten; welchen Nutzen diese Beobachtung uns bringen soll, werden wir unten noch sehen.

II.

HISTORIKER, MYTHOGRAPHEN, ANTIQUARE.

1.

DIODOR IV und V.

Für Timaios bei Diodor sind vortreffliche Vorarbeiten geleistet worden, Müllenhoff, Sieroka ¹⁾, Bethe ²⁾ haben eine Menge gesicherter Resultate gewonnen. Während indessen Müllenhoff in Diodors viertem Buche mit Ausnahme von cpp. 21, 26, 56 wesentlich einen Auszug aus Dionysios' Skytobrachion sah und in Folge dessen nur das fünfte Buch einer genauen Quellenanalyse unterwarf, haben Sieroka und besonders Bethe das Unterlassene mit Geschick nachzuholen gewusst. Doch wird auch hier, hoffe ich, die Untersuchung in grösserem Zusammenhange unternommen nicht zur reinen Wiederholung, sondern vielmehr zur Erweiterung und Vervollständigung des Gewonnenen führen, zu Ergebnissen, die jedem Bröckerschen Pessimismus Stand halten werden.

Kapitel 21—24 ist eine Episode für sich; nach Herakles'

¹⁾ Die mythographischen Quellen für Diodors drittes und viertes Buch mit besonderer Berücksichtigung des Dionysios Skytobrachion. Programm von Lyck 1878. Man hat der Schrift mit Recht die Vernachlässigung Müllenhoffs zum Vorwurfe gemacht. — Vgl. sonst auch Holzer: *Matris*, ein Beitrag zur Quellenkritik Diodors. Tübing. Gymnasialprogramm 1880/81.

²⁾ *Quaestiones Diodoreae mythographae* 33 sqq. 68. 69.

Taten in Spanien und Gallien in den poseidonischen cpp. 19. 20¹⁾ folgt sein Zug durch Italien und Sicilien. Zweimal wird Timaios hier citirt (21, 7. 22, 6), für die Bekämpfung der phlegräischen Giganten, die Ueberschreitung der Meerenge von Messina. An anderen Stellen haben wir Uebereinstimmung mit sonstigen timäischen Fragmenten, wie in der Schilderung des Aornos und seiner Umgebung (22, 1. 2) und in der Erzählung von den rheginischen Cicaden (22, 5), wo Diodor recht flüchtig excerptirt hat²⁾, oder Uebereinstimmung mit timäischer Tradition, wie in der Eryxsage (23, 2 vgl. cp. 83. = Lyk. 866), dem Bericht von der durch Herakles eingesetzten syrakusanischen Panegyris (23, 4 vgl. V 4, 5³⁾, dem Mythos von Lakinios und Kroton (24, 7), den wir oben schon auf seine Quelle zurückgeführt haben. Nach

¹⁾ Seit Heyne: *de fontibus et auctoribus historiarum Diodori* p. XCIII Dind. ist kein Zweifel über Poseidonios' Benutzung in cp. 20. Dass cp. 19 nicht derselben Quelle entstammen sollte, halte ich gegen Bethe p. 37 für unwahrscheinlich. Die hier erzählte Gründung Alesias kehrt wieder in dem Poseidoniosexcerpt V 24; dass hier noch andere Dinge erzählt werden, kann bei Diodor nicht Wunder nehmen. So wird, wie wir gleich noch sehen werden, IV 29 Daidalos auf Sardo genannt, nicht aber V 15, IV 30 kehrt Iolaos nach Hellas zurück und geht von da nach Sicilien, V 15 nennt nur Hellas, IV 56 wird Aithalia mit dem Argohafen genannt, V 13 fehlt derselbe.

²⁾ Diodor las in seiner Handschrift ἀφανείς für ἀφώνους, benutzte dann aber seinen Timaios nicht mehr weiter, sondern setzte frischweg dementsprechend den Schlusssatz, dass keine Cicade fortan mehr in der Gegend erschienen wäre, aus eigener Erfindung hinzu. Freilich schreibt mir Prof. Wilamowitz in einer freundlichen Privatmitteilung: „Diodor IV 22, 5 ist doch nicht er, sondern Schreiber und Herausgeber zu schelten, weil sie die Corruptel ἀφανείς halten. Oefter emendirt, z. B. von R. Köpke: *De Antigono Carystio. These 9.*“ Dem gegenüber gebe ich zu bedenken, dass wenn Diodor selbst ἀφώνους wie Antigonos 1. 2 geschrieben hätte, die folgende Steigerung, dass später alle rheginischen Cicaden verschwunden seien, geradezu gegen Timaios, der doch nur von der Stimmlosigkeit derselben wusste, sprechen würde. Schrieb er hingegen ἀφανείς, so stimmt dies völlig zu den Worten ἀλλὰ καὶ κατὰ τὸν ὕστερον χρόνον ἅπαντα μηδὲν τέτιγα φαίνεσθαι κατὰ τὴν χώραν. Auch Dorieus' Tod hat ja Diodor anzuführen vergessen. Bethe 35. 36. — Noch Granus Licinianus (Solin 44, 17 M.) erzählte die Geschichte wie Timaios. Vgl. überhaupt Wellmann: *Hermes* XXVI 556.

³⁾ Wenn auch hier Herakles' Name fehlt.

diesem gilt es also nur noch cp. 21, 1—4 und 22, 3—5. In ersterem Abschnitte handelt es sich um die rationalistische Deutung der römischen Kakossage. Mit Recht darf man euhemeristische Mythen auf Timaios zurückführen, mit Unrecht hat man diesen timäisch genannt. Denn es ist ganz unmöglich, aus Diodors Erzählung einen festen Kern, den ihm seine Quelle geboten, herauszuschälen, er hat die Sage auf Verhältnisse seiner Zeit angewandt. Dass der Tiber, den Timaios nicht kennt, erscheint, will zwar noch nicht viel bedeuten, aber die Beziehung auf Oertlichkeiten und Personen der Gegenwart, auf das Palation, die »jetzt hochangesehenen« Pinarier, die Berufung auf die jetzt erfüllten d. h. natürlich jetzt erst fabricirten Prophezeiungen des Herakles zeigen deutlich, dass Diodor an Ort und Stelle nachgeforscht hat.¹⁾

Ganz anders steht natürlich mit 22, 3—5, einer Geschichte, die von timäischen Erzählungen umschlossen, in ihrer ganzen Tendenz auf den frommen oder, wie Polyb will, abergläubischen Sikelioten zurückweist. Ein kampanischer Nimrod, im Lande der Poseidoniaten, pflegte die Köpfe und Füße der erlegten Tiere der Artemis zu Ehren an die Bäume zu nageln. Einst hatte er einen ungefügen Eber gefällt, voll Stolz über die herrliche Beute weihte er das Tier sich selbst. Nachdem er seiner Gewohnheit entsprechend den Eberkopf an einen Baum gehängt, legte er sich an dessen Wurzeln nieder. Die Rache der Göttin blieb nicht aus: von selbst fiel das Beutestück herab und tötete den Verächter der Gottheit. »Darüber möge sich nun«, fährt Diodor oder vielmehr der gläubige Timaios fort, »Niemand wundern, denn vielfach erzählt man, wie diese Göttin die Frevler bestraft hat. Dem Herakles aber geschah wegen seiner Frömmig-

¹⁾ Die Sage selbst kam, wie das kapuanische Gefäss zeigt (Roschers Lexikon 2275), wohl aus Kampanien. Merkwürdig genug bietet der erste Zeuge der Sage vor Diodor, Cn. Gellius (Solin. 7, 13 M.), ebenfalls eine rationalistische Erzählung. Erst unter Augustus, nicht ohne Varros Einfluss, finden wir die einfache historische und poetische Fixirung. Dion. I 42. Propert. V 9. Vergil *Aen.* VIII 193. Ovid *Fast.* I 543 (vgl. besonders *Aen.* VIII 193 = *Fast.* I 555. 195—197 = 557—558. 227 = 563). Auch das Gelliuscitāt bei Solin ist wol varronisch.

keit das Gegenteil — folgt die Geschichte von den Cicaden.¹⁾ Herakles' Frömmigkeit und Tugend ist ja überhaupt das Leitmotiv des ganzen Abschnittes: seiner Kraft stellt er nur menschenfreundliche Ziele, er schafft neue Kulte, lässt sich wol auch selbst schon göttliche Ehren gefallen (24, 2). Auch der Gelehrte Timaios, der Sagenforscher, tritt deutlich hervor in dem Mythos von der Besiegung der sikanischen Häuptlinge, von denen Leukaspis seine inschriftliche Bestätigung findet, Pediakrates nur noch einmal genannt wird, die übrigen aber nur an dieser Stelle erscheinen.²⁾ Somit kann an dem timäischen Ursprunge dieses Stückes ein Zweifel nicht mehr obwalten.

Etwas schwieriger fällt die Entscheidung über cpp. 29. 30, welche uns von Iolaos und den thespiadischen Heraklessöhnen Kunde geben. Müllenhoff³⁾ hat diese Geschichte Timaios abgesprochen, zugeschrieben Sieroka, Bethe ist eher wieder auf Müllenhoffs Seite getreten. Nicht zu trennen ist von dieser Untersuchung cp. 82 über Aristaios auf Sardo. Ueber die verschiedenen Ansiedelungen auf Sardo liegen uns viele Berichte vor, Diodor IV 29. 30. 82. V 15. *Ἰσχυρία* 4a 100. Schol. Dion. Per. 458. Sallust fr. hist. II 2—8 und daraus Solin p. 50, 10 M. sicher und p. 18, 22 M.⁴⁾ wahrscheinlich schöpfend, Silius XII 356, endlich Pausanias X 17, allenfalls noch Strabon 225. Zwischen den einzelnen Gliedern dieser Reihe finden sich mannigfache Uebereinstimmungen, völlig deckt sich kein einziges Paar; auch Diodors Berichte in Buch IV und V zeigen einige Verschiedenheiten, bald ist hier etwas weggelassen, bald dort etwas zuge-

¹⁾ Soviel ich sehe, gibt es zu dieser Geschichte nur eine Paralleletelle: (Ovids Ibis 305: *Iapyx (sc. apert) vel exanimis faciat tibi rudans ut illi; (tro super dei quem cecidere iussu, welchen Jäger Conradus de Mure in seinem 1283 geschriebenen Repertorium Verborum: Idrimas nennt. Vgl Ellis in seiner Ausgabe.*

²⁾ Leukaspis auf syrakusanischen Münzen: Catalogue of the greek coins in the british Museum. Sicily p. 169, 162. 180, 236 ff. Der Kult desselben erstreckte sich also nicht nur über Sikanien. *Ἰεράσπερος* nennt auch Xenagoras bei Macrobius V 19, 80. *Ἰέρα* bei Kallist. Inscr. graec. Sic. II. 643. 303. 306.

³⁾ 435—460.

⁴⁾ Von Müllenhoff übersetzt; vgl. übrigens Mommsens praef. XVIII. XIX.

fügt. Direkte Widersprüche fehlen indessen fast ganz, und so muss man in den meisten Fällen eine Stelle durch die andere ergänzen.¹⁾ Ausgehend von der unbewiesenen Annahme, dass bei Diodor IV 29. 30 Dionysios Skytobrachion vorläge, folgerte nun Müllenhoff, das ähnliche 15. Kapitel des 5. Buches könne nicht aus Timaios stammen; doch sah er sich zu dem Eingeständnisse veranlasst, dass der Anfang des cp. 15 sich wenigstens in einem Punkte mit Timaios (fr. 30 = V 17)²⁾ berühre, was immerhin schon ein Präjudiz über die Gesamtquelle hätte nahe legen müssen. Ebenso wenig war es ihm entgangen, dass die Erzählung von den sardischen Nuraghen in dem von ihm selbst als timäisch bezeichneten cp. 100 der *Θαυμάσια* eine Bestätigung durch Diodor IV 30 und V 15 findet. So verwickelt ihn das *πρῶτον ψεῦδος* von der dionysischen Quelle in Widersprüche, die es für eine spätere unbefangene Nachprüfung nicht mehr gibt. Betrachten wir denn, um der Sache auf den Grund zu kommen, vorläufig einmal nur den Thaumasiographen und die drei Diodorkapitel. Aufs trefflichste hat Müllenhoff aus cp. 100 des Wunderbuchs die Reihenfolge der Besiedelungen dargelegt. Sardo ist wüst und leer, nur von grossen Vögeln bewohnt und heisst in alter Zeit Ichnusa.³⁾ Da erscheint der Feld- und Waldgott Aristaios und macht die Insel fruchtbar. Ganz dasselbe erzählt in der Aristaiossage Diodor IV 82, 4 mit den Worten *φαινεῖν δὲ αὐτὴν καὶ τὸ πρότερον ἐξηγηρωμένην ἡμερῶσαι*. War der frühere Name Ichnusa gewesen, so musste nun der jetzige, Sardo, eine Erklärung finden. Weder Diodor noch die *Θαυμάσια* bieten sie: in die Lücke tritt ein schol. Dion. 458 mit seiner Er-

¹⁾ Ebenso wie oben V 4, 5 aus IV 23, 4. Es könnte so scheinen, als ob IV 29, 6 *ἐξημερώσας* — *περιμάχῃον* (vgl. V 15, 2) mit IV 82, 4 in Widerspruch stände. Doch ist nicht zu vergessen, dass auf die Niederlassung des Aristaios wieder barbarische, libysche und iberische Einwanderung folgte, eine wirkliche planmässige und dauernde Cultivirung der Sage nach erst durch die Iolaier erfolgte.

²⁾ Fr. 30 leidet durch einen Irrthum Strabons an einem Fehler der Rangordnung: Sardo muss nach Sicilien stehen. Müllenhoff³ 463. 464.

³⁾ Dass bei Plinius III 85 in der Stelle über die Benennung der Insel eine Verwirrung der Citate vorliegt, hat Müllenhoff³ 456 erwiesen.

zählung vom Heraklessohne Sardon = Sallust. fr. hist. II 4. Da dasselbe Scholion aber auch von Iberern als dritten Ansiedlern redet, so muss mit grosser Wahrscheinlichkeit auch der von Solin (= Sallust) und Pausanias genannte Norax hierher gezogen werden. Auf diese Einwanderung folgt nun der Zug des Iolaos mit den Thespiaden. Wir erinnern dabei an die Tatsache, dass Timaios auch die Balearen von Böotern hatte besiedelt werden lassen. Iolaos baut nach der Thaumaxien sehr summarischer Erzählung jene althellenischen Rundbauten. Ausführlicher ist Diodor. Die Gebäude entstehen auf des Iolaos Wink, aber nicht als Schöpfungen seines Geistes, er ruft den Meister althellenischer Kunst, Daidalos. Auch hier also kein Widerspruch, nur Vervollständigung. Die Insel dankt ihre ganze Kultur dem Iolaos, ihm werden göttliche Ehren erwiesen = Solin p. 18, 23ff. M. ign. auct., der wieder als neu Olbias Gründung anführt. Frei bleiben die Ansiedler Sardos und ihre Nachkommen, denn das Orakel hat es ihnen so geweissagt (Diodor), die Insel gehört ihnen, weil Herakles den ganzen Westen bezwungen hat (Σαρμ. εἰς.): beide Berichte reden in verschiedener Form von dem Segen, den Herakles seinen Nachkommen verleiht. Von grösster Wichtigkeit ist ferner der im Wunderbuche hervortretende heftige Hass gegen Karthago¹⁾, das die Verödung der Insel bewirkt haben soll; wichtig ist auch die Nichterwähnung der Römer, ein Umstand, der auch für timäische Quelle im Dionysascholion spricht. Ist so die Ableitung der Diodorkapitel²⁾ im Allgemeinen klar, so darf schliesslich auch nicht unberührt bleiben, dass die Nennung der sonst ganz unbekannten Aristaiosöhne in cap. 52, 4, Charnos und Kallikarpos, völlig in Timaios' Sinne ist, dem wir ja vielfach schon obskure Sagen, von denen wol nur das Volk wusste, haben vindiciren müssen. Nach allem diesen dürfen wir auch die Nachricht von der Auswanderung späterer Thespiaden-

¹⁾ Meltzer: Geschichte der Karthager I 426. 427.

²⁾ Die Erzählung bei Diodor ist sehr ungeschickt. § 3 kehrt Iolaos nach Hellas zurück, wandert von dort nach Sizilien und geniesst hohe Ehren. Dann wendet sich der Schriftsteller, ohne es auch nur anzudeuten, wieder nach Sardo, wie aus der Uebereinstimmung mit Σαρμ. 100 hervorgeht.

geschlechter nach Kyme, auch wenn sie sonst keine Bestätigung findet, auf Timaios zurückführen. Und damit nicht genug: von Aristaios' Ansiedlung auf Sardo ist untrennbar sein in cp. 81 erzähltes Vorleben, das auch Sallust bei dieser Gelegenheit berührt hatte. Timäische Quelle hat hier schon Bethe vermutet. Aber ich glaube, man kommt noch über die blosse Vermutung hinaus. Man weiss, welche geheimnisvollen Fügungen Timaios in der Menschen Geschick wahrzunehmen bestrebt war. In diesem Sinne, in dem Sinne seiner Quelle bestaunt Diodor das Wunder, τὸ τῆς περιπετείας ἰδιον¹⁾, dass Akteon von den Hunden zerrissen wurde, sein Vater Aristaios aber der Macht des pestverbreitenden Hundsternes Einhalt gebot. Dieser Gedanke, zu dem sich noch unten ein Zwillingsbruder finden wird, entspricht so ganz und gar nicht einem einfachen und etwas beschränkten Kopfe, wie Diodor, ist das echte Kind timäischen Geistes, passt völlig in die Reihe seiner anderen pfiffigen Einfälle.

Mit Diodor und den Thaumasiern steht, wie wir schon bemerkten, das Dionysscholion in enger Verbindung; ja, so gering sein Umfang ist, spezialisiert es doch noch eine etwas summarische Angabe des ersteren. Nach Diodor IV 29, 5, V 15, 1—2 beteiligen sich an der Heerfahrt auch noch andere Griechen und Barbaren. Von Barbaren schweigt das Scholion, von Griechen aber nennt es Kadmeer, Aitolier, Lokrer. Letztere hat dann wieder Sallust bei Solin eingeführt, aus den Barbaren sind indessen Ilienser gemacht worden, wie bei Pausanias und Silius. Wir sehen, dass Sallust nicht wenig, den früheren Namen der Insel, die Ableitung von Sardon, die Noraxsage, die Fahrt des Daidalos von Sicilien nach Sardo, den Iolaosmythos, die Nennung der Lokrer und vielleicht auch die Uebersiedlung des Daidalos von Sardo nach Kyme dem Timaios entlehnt; da aber ein echter Historiker nicht eine Quelle nach der anderen ausschreibt, sondern mehrere verarbeitet, so fehlen in Sallusts Darstellung²⁾,

¹⁾ Diodoreischer Ausdruck. IV 9, 7.

²⁾ Dass Solins aus Sallust, wie das Citat kurz vorher besagt, schöpfende Darstellung eine sehr summarische ist, beweisen die Worte: „Doch wir wollen dies und Iolaos, der auch in dieser Gegend sich niederliess, ferner die Ilienser und Lokrer fahren lassen —“.

wenn die Quellen uns richtig bescheiden, auch von Timaios abweichende Züge in keiner Weise: Daidalos und Aristaios sind Zeitgenossen, Aristaios siedelt sich nach Sardus und Norax auf Sardo an, die Ilienser sind, wie Müllenhoff nachweist, spätere Erfindung, um den Volksnamen der sardischen Ilienser zu erklären. — Die Darstellung endlich des Pausanias, um von Silius' oberflächlicher Behandlung des Gegenstandes überhaupt zu schweigen, ist eine oft abweichende, ein Konglomerat. An vier Stellen I 29, 6, VII 2. 2, IX 23, 1, X 17, 6 lässt er Alkaios an Iolaos' Züge Theil nehmen, dem Sardos folgt Aristaios, danach Norax. Iolaos mit Attikern, der wie bei Soloi Olbia gründet, endlich Ilienser. Die Fabel von Daidalos verwirft Pausanias aus chronologischen Gründen. Später kommen die Libyer noch einmal, d. h. doch wol Karthager, und die Troer ziehen sich ins Gebirge zurück. Mit ihnen erwehren sich der Karthager korische Ansiedler der Insel. Schliesslich entziehen noch libyische¹⁾ und iberische Söldner Karthagos ins Gebirge. So finden sich wol vereinzelte Anklänge an Timaios, aber noch mehr Widersprüche; ob die Quelle sich überhaupt erraten lässt, scheint mir demnach sehr zweifelhaft.²⁾

Ebenso wenig wage ich über Strabon 225 auch nur eine Vermutung zu äussern. Neu ist die tyrrhenische Nationalität der Ureinwohner Sardos. Das kann nach allem Vorherbemerkten nicht aus Timaios stammen, sondern höchstens Poseidonios bedeuten.

Da ich über Timaios' Erzählung der Argonautenfahrt bei Diodor IV 56 weiter unten in der Besprechung des Wunderbuches das Nötige erbringen werde, so wende ich mich gleich zu der Daidalosepisode in cp. 77 ff. Hier ist die Ent-

¹⁾ Diese müssen sich mit den Iliensern im Gebirge vermischt haben; denn nur so wird Pausanias' Satz X 17, 7 *ἀπὸ τοῦ ἰωνίου* verständlich.

²⁾ Im Widerspruche mit Timaios fr 24, 23 (vgl. auch F. II G. IV 640) steht besonders die Schilderung Sardos 9 12 und 13, die an Silenos fr. 9 erinnert. S. Müllenhoff 454. Vergleiche übrigens Kalkmann: Pausanias der Perieget 166 Anm. 2.

scheidung keine leichte, Bethe hat sie überhaupt abgelehnt. Von vornherein ist soviel klar, dass Timaios das Wirken des geschickten Künstlers auf Sicilien unmöglich übergehen konnte, dass ferner Diodor, der über seine heimische Insel fast immer auf Timaios zurückgriff, schwerlich andere Quellen zu Rate gezogen haben wird.¹⁾ Auch sehen wir bald, dass die Retouche Diodors in keiner Weise die ursprünglichen Züge verwischt hat. Es ist bekannt, wie oft Timaios geheime Beziehungen da entdeckte, wo gewöhnlichen Sterblichen der Sinn für so wunderbare Fügungen verschlossen blieb; man erinnere sich u. A. der unsinnigen Einfälle, die zwischen dem Hermokopidenfrevell und Hermokrates, zwischen Nikias und der Sieglosigkeit Athens im sicilischen Feldzuge Verbindung schaffen (fr. 103. 104). Kamen mehrere solcher Albernheiten schon in einer einzigen Episode vor, wieviel derartiger Einfälle mochten dann wol im ganzen Werke gezählt werden! Und einen ähnlichen finde ich gleich in der Daidalossage. Wir lesen die bekannte Geschichte von der Eifersucht des athenischen Meisters auf Talos, den Erfinder der Säge, und ihrem blutigen Ausgange. Der Oheim begräbt die Leiche des ermordeten Neffen, dabei betroffen, gibt er vor, eine Schlange zu begraben. »Man möchte aber«, fährt Diodor fort (76, 6), »wol das Wunder bestaunen, dass er wegen des Tieres, dessen Verwendung zur Säge er bemerkt hatte, als Mörder erkannt wurde.« Dieser pfffige Gedanke ist echt timäisch, und damit dürfte man auch die Geschichte des Daidalos vor seiner Ankunft auf Sicilien dem sicilischen Schriftsteller vindiciren. Und nicht genug, bald darauf begegnen wir einer zweiten Stelle, die in anderem Sinne nicht minder charakteristisch ist. Daidalos kommt nach Kreta, dort erlebt er seine bekannten Abenteuer mit Pasiphae und Minos. Dann folgt eine rationalistische Deutung seiner luftigen Flucht²⁾, und daran schliesst sich die poetische Sage von seinem Fluge mit Ikaros. »Wenn auch«, schliesst nun Diodor, »der Mythos paradox erscheint, so hielten wir es doch

¹⁾ Sieroka 19. Die Ableitung der Kokalossage aus Antiochos halte ich selbstverständlich mit Bethe 39 für einen sehr unglücklichen Einfall.

²⁾ Vgl. Pausan. IX 11, 4.

für richtig, ihn nicht zu übergehen.« Dies könnte nun eine Entschuldigung Diodors selbst sein. Aber wunderbarer Weise kehrt eine völlig gleiche Bemerkung auch in *Θαυμ.* cp. 101¹⁾, welches sowol einem oben als timäisch erwiesenen, dem über Sardo, folgt, als einem timäischen, über den Aornos, vorhergeht, wieder. Und diese beiden Bemerkungen stimmen nicht nur unter einander, sondern principiell völlig mit dem, was wir bei Strabon 248 lesen: καὶ Τίμαιος δὲ περὶ τῶν Πιθηκονσῶν φησιν ὑπὸ τῶν παλαιῶν πολλὰ παραδοξολογεῖσθαι — d. h. er giebt die alten Erzählungen unter Vorbehalt, mit der Formel des Isokrates²⁾ (*Paneg.* 28), als Historiker gewissenhaft berichtend, wieder. Ein enger Zusammenhang zwischen den drei Stellen ist unleugbar und damit ein weiteres Moment für die Bestimmung der Quelle gewonnen. Diodor verändert sich mit seinen Quellen, wird mit Duris pathetisch, mit Euhemeros und seiner Schule Rationalist: wie sollte er sich nicht auch in den Sonderling Timaios verwandeln können?

Sprechen nun diese beiden Bemerkungen deutlich genug für den timäischen Ursprung der athenischen und kretischen Daidalos-sage Diodors, so kann auch für den Schluss, den sicilischen Teil des Mythos (78. 79), eine andere Ableitung nicht versucht werden. Denn die Ausrede, dass auch Diodor Sikeliot war, ist ganz nichtig. Der gibt sich ja nicht selten das Air, aus eigener Anschauung zu sprechen, wo sein Betrug doch auf der Hand liegt.³⁾ Zudem bestätigen zwei Zeugnisse aus einer Tradition, die Timaios nahesteht, einzelne sonst unbekannte Dinge, welche Diodor anführt. Die erste Stelle über den Fluss *Alabon* aus Vibius Sequester (p. 146, 14 R.), der sich nicht selten mit timäischer Ueberlieferung berührt, habe ich oben schon angeführt. An zweiter Stelle aber macht Poseidonios (Plut. *Marc.* 20) wieder

¹⁾ Die nicht auf den Thaumasiographen selbst zurückgehen kann, der sich über viel Sonderbareres nicht wundert.

²⁾ Vgl. *Paneg.* 179 mit Tim. fr. 134. Kothe: Jahrb. f. Phil. 137, p. 823. Programm des Matthias-Gymnasiums von Breslau 1887 p. III.

³⁾ I 69. vgl. III 41, 1 (προειρήκαμεν aus der Quelle. Müller: *Geogr. gr. m.* I 174.). IV 20, 2 ist das καὶ ἡμᾶς aus Poseidonios übernommen.

für Diodor IV 79, 7 betreffs der kretischen Mütter die Annahme timäischer Quelle notwendig.¹⁾

Auf das von uns als timäisch erwiesene cp. 83, 1—2 *ὁνομασθήναι* folgt ein Stück von Diodors eigener Arbeit, dann in cp. 84 die bekannte Daphnissage, deren timäische Herkunft Sieroka leicht erkannt hat. Kapitel 85, 1 wird ebenso höchst wahrscheinlich gleichen Ursprungs sein, wenn sich auch ein strikter Beweis nicht führen lässt. Dann haben wir Halt zu machen. Denn das Referat über die Naturereignisse, die Sicilien von Italien trennten, über Rhegion = Riss, sowie besonders das Hesiodcitat über Orion bedeutet mythographische Quelle, d. h. das Handbuch.

Ebenso erledigt sich der Rest des Buches: ein Homercitat kann man Diodor wol aus eigener Kraft machen lassen.

V.

Im fünften Buche haben die Untersuchungen Müllenhoffs einen so festen Grund gelegt, dass man nur mit seinen Ergebnissen zu rechnen, verhältnismässig wenig nachzutragen hat. Es kann demnach kein Zweifel darüber obwalten, dass zunächst Diodors Bericht (cp. 2—6) über Sicilien, dessen älteste Geschichte, die Verehrung der Demeter und Kore, die damit zusammenhängenden Sagen, die Schilderung der Liparen aus Timaios, der auch hier, wie wir schon einmal gelegentlich Lykophrons bemerkten, sich an Hellanikos anlehnt, stammen.²⁾ So bleiben denn nur noch ein paar Bemerkungen zu dieser Episode übrig.

Die Scholien zu Pindar haben uns eine Anzahl Timaiosfragmente erhalten. Aber auch da, wo der Autornamen nicht mehr gelesen wird, liegt Benutzung vor. So erzählt uns schol.

¹⁾ Vgl. Bethe a. a. O. 40 A. 52a. Das Timaiosexcerpt hört auf mit cp. 79 fin., mit 80 setzt eine neue Quelle ein.

²⁾ In der Wanderung der Sikeler nach Sikania (fr. 51. 53). Der Streit, ob die Sikauer Autochthonen oder Iberer gewesen, den Timaios gegen Ephoros und Philistos führte, war gegenstandslos: der grösste Teil Süd-europas hatte in alter Zeit iberische Bewohner, die somit gewissermassen als Autochthonen auf Sicilien sassen.

Nem. I 2 p. 19 Ab. von den heiligen Fischen der Quelle Arethusa, wie Diodor (3, 6), der sich hier wie oft den Anschein gibt aus eigener Kunde des Landes zu schöpfen.

Schon oft bemerkten wir, wie nahe sich Timaios und Varro stehen. Für die timäische Quelle der *cyp.* 7—9, die an sich kaum bezweifelt werden dürfte, gibt Varro bei Serv. *Aen.* I 52 neues Material. Hier findet sich dieselbe rationalistische Deutung der Sage vom Windebeherrscher Aiolos wie bei Diodor. Diesem Citate folgt ein älteres Scholion, welches uns die übrigen Berichte Diodors, Aiolos' Abstammung von Hippotes, Liparos' feindliches Verhältniss zu seinen Brüdern, Aiolos' Verbindung mit dessen Tochter Kyane, so genau bestätigt, dass wir leicht die ganze Sage auf Varro-Timaios zurückführen können.²⁾ Dazu kommt noch Plinius im dritten Buche (§ 93), welches nachweislich Varro stark benutzt hat. So leidet die timäische Quelle keinen Zweifel, und es ist demnach auch gestattet, was Plinius mehr bietet, auf den gleichen Ursprung zurückzuführen.³⁾ Und noch eine interessante Notiz Diodors bestätigt sich aus derselben Tradition. Solinus hat, wie Mommsen ausführt, p. 53 ff. vielfach eine ältere Chorographie benutzt, die u. a. über den Raub der Persephone (p. 55, 17 ff.) völlig mit Diodor stimmt. Diese berichtet nun auch (p. 59—60) über den Zusammenhang zwischen dem Aetna und den liparischen Inseln ganz das gleiche wie Diodor, und da letzterer hier als Quelle nicht wahrscheinlich ist, so bleibt nur der öfter von Solin citirte Varro.

Die Namen der cp. 8 aufgezählten Aiolossöhne finden sich

¹⁾ Vgl. Busolt: Griechische Geschichte II 250 Anm. 4.

²⁾ Das Vergilscholion scheint genauer und gestattet sogar Verbesserung Diodors. Aiolos empfängt demnach mit Kyane nicht Lipara, sondern erst Strongyle und beherrscht dann nach Liparos' Abzuge nach Italien das Inselreich.

³⁾ Nämlich die Nachricht vom älteren Namen der Insel, *Meligunis*. Derselbe findet sich auch bei Strabon 275, wo Poseidonios benutzt sein wird. Ebenso lässt sich bei Stephanos 418, 8, weil timäisches folgt, Timaios als Quelle vermuten. Dass Plinius' *qui successit Aeolo* aus Solin 60, 3—4 M., der hier wol nicht Plinius, sondern die Chorographie (p. XVIII Momms.) resp. Varro bedeutet, zu bessern ist, hat Müllenhoff² 451

in dieser Zusammenstellung nirgends¹⁾; Pheraimons Herrschaft auf Sicilien erhält indessen, wie nicht selten Timaios' Angaben, ihre inschriftliche Bestätigung: Münzen von Messana²⁾ zeigen uns den Namen. Das ganze Kapitel weist aber auch sonst durch seinen Zusammenhang deutlich auf timäische Schilderung zurück. Timaios erzählte von den Urzuständen Siciliens, von dem feindlichen Verhältniss zwischen Sikanern und Sikelern. Dies kehrt cp. 8, 1—2 wieder, untrennbar davon bleibt die Angabe von der Unterwerfung beider Völker unter die Herrschaft der gerechten Aioloßöhne, der Erben ihres Vaters in allem Guten. Daran schliesst sich in cp. 9 die Geschichte der liparischen Inseln. Auf Timaios deutet die genaue Zeitbestimmung der Ansiedlung unter Pentathlos hin, wie Müllenhoff bemerkt hat. Wir könnten uns mit diesem Indiz begnügen. Aber wir haben noch einen weiteren Anhalt. Théod. Reinach hat in der *Revue des études grecques* 1890 p. 86—96 eine vortreffliche Untersuchung über den Kommunismus der liparischen Inseln gegeben. Die von Diodor geschilderten eigentümlichen Bräuche verschwanden mit dem Jahre 251 (Polyb. I 39. Diod. XXIII 20), als die Römer das liparische Gemeinwesen aufhoben. Wenn nun Diodor noch von dem bestehenden Brauche des Landverteilens redet, so spricht er eben von einer verschwundenen, nicht von der gegenwärtigen Zeit, schreibt also eine Quelle, d. h. Timaios aus, der hier — darin stimme ich nicht mit Reinach — Antiochos verbessern will.³⁾

bemerkt. Ueber Varro bei Plinius Reitzenstein: *Hermes* XX 536, über Liparas und Sorrents Zusammenhang Beloch: *Campanien*² 435. — Dionysios. Per. 465 auf Timaios, wie Müllenhoff² 449 will, zurückzuführen, halte ich für bedenklich.

¹⁾ Schol. x 2 nennt Xuthos, Androkles, Pheraimon, Phalakros, Chrysispos, dazu die Namen der sechs Töchter.

²⁾ *Catalogue of the greek coins in the brit. Mus. Sicily* p. 106, 58. 59. Vgl. Holm: *Geschichte Siciliens im Altertum* I 353.

³⁾ Denn Antiochos bei Pausanias X 11, 3 und Diodor-Timaos decken sich nicht. Bei ersterem verlassen die Knidier gedrängt von Elymern und Phoinikern Sicilien, bei letzterem erscheinen dieselben als Feinde der Egestäer und Bundesgenossen der Selinuntier, mit denen sie geschlagen werden. Timaios Gegner des Antiochos: *Josephus adv. Apion.* I 3.

Die barbarischen Zustände der Selbsthülfe gegen Seeraub, die wol manchmal in selbsttätige Piraterie übergegangen sein mag¹⁾, gestatten natürlich nicht die Entfaltung des Badelebens, von dem cap. 10 redet. Dies und die Nachricht von der Ausbeutung der Alaunbergwerke durch Staatspächter setzt römische Herrschaft voraus, ist also aus Diodors eigener Feder geflossen.

Für cp. 11 und 12 fehlen, wie Müllenhoff sagt, alle äusseren Zeugnisse, nur die Wahrscheinlichkeit spricht für Timaios. Einen kleinen Schritt weiter dürfen wir indess doch tun. Wir sahen oben, bei Gelegenheit der Thespiaden auf Sardo, mit welchem Nachdruck cp. 100 des Wunderschriftstellers die Gesinnung ausspricht, dass, wo karthagischer Fuss hintrete, kein Gras mehr wachse. Diese dumpfe Tyrannei wird auch von Diodor als *παγενομία* mit rechtem Namen genannt, ein Wort, das weniger aus eines späteren Schriftstellers als aus Timaios' Sinne war, der jeden Frevel der punischen Bedränger zu brandmarken, jede ihrer Niederlagen mit Genugtuung als göttliches Strafgericht zu feiern pflegte. Da nun die Annahme seines Berichtes auch hier die meiste Wahrscheinlichkeit hat, cp. 13 u. ff. aber sich auf dieselbe Quelle zurückführen lassen, teilweise schon zurückgeführt sind, so darf der gleiche Ursprung auch für cp. 12 vorausgesetzt werden.

Für cp. 13 hat Müllenhoff wieder das alte Princip von der Quellenbenutzung geltend gemacht. Diodor und *Strab.* 93 decken sich zwar in der Beschreibung der Lage Elbas, die Erwähnung aber der nachwachsenden Erze fehlt bei jenem. Auf das erste Moment ist vielleicht weniger Gewicht zu legen, denn schwerlich konnte die Oertlichkeit anders als durch die Beziehung auf das nahe gelegene Populonia fixirt werden; deutlicher beweist die gleiche Quelle die Uebereinstimmung Diodors § 2 *καὶ ποιοῦσθαι — παρτοδοτά* und des ähnlichen Satzes beim Wunderschriftsteller Z. 16 *ἐξ οὗ — εἶναι*.²⁾ — Die Schilderung Korsikas in cp. 13, 3—5 und 14 ist ganz offenbar nicht eigener Anschauung, sondern einer Quelle entnommen. Denn wenn Strabon auf Roms Sklavenmarkte einen so wenig angenehmen Eindruck von der korsischen

¹⁾ Livius V 24.

²⁾ Vgl. sonst Nissen: *It. Landeskunde* I 364.

Race gewann (224), Diodor aber in seiner sentimentalten Beschreibung der Insel gerade die Sklaven Korsikas rühmt, so ist klar, dass er nicht mit eigenen Augen gesehen, sondern eine ältere tendenziöse Schilderung benutzt. Der ganze Ton erinnert nun aufs lebhafteste an jene Richtung sentimentaler Ethnographie im 4. und 3. Jahrhundert, die in der Naturkraft unverdorbener Völker ihr Ideal fand. Noch Theopomp hatte seine »Meropis« in fabelhafte Gegenden verlegt, ebenso verfuhr Hekataios in der Schilderung der Hyperboräer, Euhemeros, wenn er von der heiligen Insel der Panchäer redet. Dieser Stimmung entspricht der ethnographische Hymnus auf Korsika und seine gerechten Bewohner, d. h. er ist aus der Feder des Timaios geflossen¹⁾, dessen Darstellung sich, wie Müllenhoff mit Recht erklärt, zwar nicht mit Polyb XII 3 deckt, aber ihm auch nicht widerspricht. Wir bemerken hier indess ein völlig neues Moment: aus der romanhaften geographischen Utopie hat die Sentimentalität das Ideal in greifbare Nähe gerückt.²⁾

Kapitel 15 ist oben erledigt; 17, 18 sind, wie man schon lange weiss, timäisch, innerhalb dieser Tradition wird 16, für dessen Herkunft sonst nur chronologische Gründe sprechen³⁾, gleichen Ursprung in Anspruch nehmen dürfen. Nicht anders ist es mit 19. 20: beiden Kapiteln, die in demselben Tone wie Korsikas Schilderung gehalten sind, wird eine notwendige Ergänzung durch das Wunderbuch (84) zu Theil, d. h. über die Quelle können Zweifel nicht mehr herrschen.⁴⁾

¹⁾ Den auch Nissen a. a. O. p. 365 A. 8 als Quelle, freilich noch zweifelnd, annimmt.

²⁾ Es versteht sich von selbst, dass auch die Geschichte von der Sklavin Korse, die der Insel den Namen gegeben, durch die Uebereinstimmung des Stephanos Byz. und Sallusts (*hist. fr.* 2, 13. 14 vgl. *Isid. or.* XIV. 6 p. 519M.) als timäisch erwiesen wird. Müllenhoff² 453, der auch Rutilius Namatianus I 435 ff. anführt.

³⁾ Die Zeitbestimmung der karthagischen Ansiedlung, 160 Jahre nach Karthagos Gründung, macht es, wie Müllenhoff² 461 und Meltzer: *Geschichte der Karthager* I 106 meinen, wahrscheinlich, dass nach timäischer Aera gerechnet wird.

⁴⁾ Rohdes Einwendungen (*Griechischer Roman* S. 215 Anm. 4) haben mich nicht überzeugt. Dass der Wunderschriftsteller nur von Karthagern als Entdeckern der Inseln redet, Diodor zuerst von Phoinikern, dann aber

Die wichtige Schilderung Britanniens und der deutschen Nordseeküste (21—28) hat Müllenhoff so glänzend besprochen, dass jedem Nachprüfenden nur eine kärgliche Aehrenlese bleibt. Dass dieser Abschnitt aus Timaios ist, kann trotz Gutschmids Zweifel¹⁾ wohl nicht bestritten werden. Freilich scheint das Timaiosfragment bei Plinius (IV 104) dagegen zu sprechen. Hier soll Iktis die Zinninsel sein, bei Diodor ist es nur Depot für das Metall. Von den beiden Zeugen verdient Diodor, obwol sonst auch nicht immer sehr zuverlässig, den Vorzug. Plinius versteht sich auf Verwechselungen, wie kein anderer. Ausser den schon bemerkten will ich hier noch ein anderes schlagendes Beispiel anführen. Theophrast (Priscian. Lyd. 97, 21 Byw. = *θαυμ.* 148)

auch von Karthagern, kann nicht viel bedeuten. Ebenso wenig steckt, wie Prof. Wilamowitz mich belehrt, ein Widerspruch in dem *θαλασσοκρατούντας* und dem *ὀλοσχερὲς πταῖσμα*; denn für Timaios blieben die Karthager immer Herren der See, er hatte ja nur Agathokles erlebt. Es kann hier nur soviel zugegeben werden, dass Diodors Darstellung oder sein Text lückenhaft ist. Die Karthager entdecken die seligen Inseln, aller Welt wird ihr Reichtum — nicht ihre Lage — bekannt gemacht. Auch die Tyrrhener hören, dass draussen irgendwo im Meere das Land des Segens und der Fülle liegt, sie wollen sich auf die Entdeckungsfahrt machen: Karthago hindert sie. Nun aber, vor Diodors Worten *ἅμα μὲν* muss etwas fehlen, woraus die Besorgnis der Karthager vor einem allzu intensiven Besuche der Inseln durch ihre Mitbürger gerechtfertigt wird, und diese Ergänzung bietet uns eben das Wunderbuch mit seinem Satz: *ἐν ᾗ ἐπιμισγομένων τῶν Καρχηδονίων πολλάκις διὰ τὴν εὐδαιμονίαν, ἐνίων γε μὴν καὶ οἰκούντων, τοὺς προεσιῶτας τῶν Καρχηδονίων ἀνείπασθαι* (codd. *ἀπείπασθαι*, corr. Rohde) *θανάτω ζημιοῦν τοὺς εἰς αὐτὴν πλευσομένους, καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας πάντας ἀφανίσαι, ἵνα μὴ διαγγέλλωσι*. Der folgende, zwar etwas korrupte, aber dem Sinne im Grossen und Ganzen nach verständliche Satz des Wunderbuches *μηδὲ πλῆθος — ἀφέλῃται* führt genauer aus, was Diodor mit *μὴ διὰ τὴν ἀρετὴν μετασιῶσιν* sagt. So haben die Karthager zwei Motive ihres Vorgehens: 1. Die Nachbarn sollen nichts davon wissen, damit sie nicht entweder gleich hinfahren oder später den Karthagern den Weg verlegen, wenn die Stadt in schwerster Bedrängnis ist. 2. Die Volksmenge soll nichts hören, weil sonst leicht dort ein neues Karthago entstehen könnte.

¹⁾ Literarisches Centralblatt 1871 Nr. 21 in seiner vorzüglichen Besprechung des Müllenhoffschen Buches. Sonderbarer Weise vindicirt Berger: Die geographischen Fragmente des Eratosthenes 372ff. den Abschnitt dem Eratosthenes, allerdings nicht sehr zuversichtlich. Vgl. jetzt desselben Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 35.

kennt in Italien und Sicilien giftige Eidechsen mit tötlichem Bisse, gerade das Gegenteil weiss Plinius (VIII 111) unter Theophrasts Namen zu berichten. Ich denke, dies genügt, und wir verlassen uns deshalb lieber auf Diodor. Seine Uebereinstimmung mit Cäsar sowie die Unterschiede beider zeigen, dass der Römer Poseidonios benutzte, aber auch wol verbesserte. — Dass Timaios auf Pytheas zurückgriff, ist bekannt. Aber wieder kommt uns hier Plinius in die Quere. Zwei bei ihm erhaltene Pytheasfragmente stimmen nicht. Ich setze, damit die Sache deutlicher wird, die drei Stellen, um die es sich handelt, her:

IV 94.	IV 95.	XXXVII 35.
<i>insulaecompluressine nominibus eo situ traduntur, ex quibus ante Scythiam, quae appellatur Baunonia, unam abesse diei cursu, in quam veris tempore fluctibus electrum eiciatur, Timaeus prodidit.</i>	<i>Xenophon Lamp-sacenus a litore Scytharum tridui navigatione insulam esse immensae magnitudinis nomine Abalciam (corr. Müllenh. e Solino 105, 4 M.) tradit; eandem Pytheas Basiliam nominat.</i>	<i>Pytheas Gutonibus (Müllenh. Teutonibus) Germaniae genti adcoli aestuarium oceani, Metonomon nomine, spatio stadiorum sex milium. ab hoc diei navigatione abesse insulam Abalum: illo per ver fluctibus advehi <sucinum> et esse concreti maris purgamentum. incolas pro ligno ad ignem uti eo proxumisque Teutonis vendere. huic et Timaeus credidit, sed insulam Basiliam vocavit.</i>

Den offenbaren Widerspruch, welchen IV 95 und XXXVII 35 zeigen, hat Müllenhoff in der Weise zu lösen gesucht, dass er an ersterer Stelle schrieb: *eandem Pytheas Abalum, Timaeus Basiliam nominat*. Freilich sieht er sich dann zu dem Eingeständnis genötigt, dass der Grund einer solchen Vertauschung des barbarischen Namens mit einem hellenischen nicht recht ersichtlich sei. Darin liegt auch das Bedenkliche der Konjektur. Wir wissen, dass Timaios ein unausstehlicher Besserwisser war, aber wenn

er seine überlegene Weisheit vorbrachte, so konnte er — das musste ihm jeder zugestehen — sich immerhin auf ein reiches Material berufen. Aber wo gab es bei Britannien ein Material, wo demnach ein Besserwissen? Pytheas macht seine Wunderfahrt, Timaios glaubt an ihn, benutzt seine Berichte: die Tatsache steht fest. Sehen wir nun einmal die zweite Stelle an. Woher konnte Plinius wissen, dass Xenophons *Abalcia* dasselbe sei wie Pytheas' *Abalus*, wie wir vorläufig einmal mit Müllenhoff schreiben wollen? Die Schilderung des Landes bei beiden war ganz abgesehen vom Namen verschieden genug. Nur Xenophon selbst konnte es ihm sagen. Pytheas hatte sein Wunderbuch geschrieben; ihn zu überbieten, aber in Anknüpfung an den grossen Reisenden, verfasst Xenophon seinen ethnographischen Roman. Er muss Pytheas nennen, an Abalus anknüpfen, um seinerseits noch Wunderbareres auszukramen, ganz im Sinne eines echten Schwindlers: was der euch berichtet, ist alles ganz schön, aber ich habe noch viel Tolleres gesehen! Hier also hat Plinius Pytheas schwerlich selbst nachgeschlagen, dies erweckt scho Verdacht bezüglich der dritten Stelle. Pytheas und Timaios werden beide citirt, Timaios benutzt den ersteren, beide Namen stehen im Autorenverzeichnisse des Buches, ebenso wie die des Xenophon und Pytheas im vierten, in engster Verbindung bei einander: das sieht nicht wie zwei Citate aus, sondern wie eins im anderen. Auch Müllenhoff nimmt nicht mit Sicherheit eine direkte Benutzung des Pytheas an, spricht sich aber über die Vermittlung des Citates nicht weiter aus. Timaios — so erkläre ich demnach die Sache — fand die Insel mit zwei Namen, dem griechischen und barbarischen, bei Pytheas erwähnt. Er führte sie gleich als *Basileia* ein und nannte dann im weiteren Verlaufe auch noch den zweiten, von Pytheas citirten Namen. Dies missverstand Plinius oder seine Quelle und entdeckte in der Angabe fälschlich einen Gegensatz des Timaios und Pytheas.¹⁾

¹⁾ Sehr künstlich ist Gutschmids Hypothese a. a. O. Neben *Ἀβαλος* brauchte Pytheas die Bezeichnung *ἡ Ἀβαλησία νῆσος*, dies wurde verstümmelt zu *Βαλσία*, verlesen in *Βασιλία* oder auch *Βαλκία*. Plinius' Notiz aus Timaios (IV 104): . . . *dicit insulam Ictim, in qua candidum plumbum proveniat; ad eam Britannos vitilibus navigiis corio circumseutis navigare* verträgt sich

Völlig also brach Timaios mit der alten Eridanoslegende und erwähnte sie nur (Diod. V 23), wie Müllenhoff nachgewiesen, um sie zu verurteilen.¹⁾ Für unsere Schätzung des Mannes ist dies von grösstem Werte. Mit dem Worte, das so oft Polybios nachgesprochen zur Abfertigung des Timaios hat dienen müssen, mit der »Märchenfrau« erschöpfen wir sein Wesen nun und nimmermehr. Wer den Wert des Pytheas erkannte und den vielgeschmähten Forscher in Schutz nahm, betätigte entweder einen bedeutenden kritischen Scharfblick oder wenigstens einen ungewöhnlichen Instinkt für das relativ Richtigste.²⁾

Soweit Timaios bei Diodor. Was von cp. 24 an folgt, ist Poseidonios. Nicht selten stimmt dieser mit Timaios, wie noch

übrigens ganz gut mit Diodor V 22, 2, der das Zinn bei Ebbe auf Wagen von Britannien nach Iktis kommen lässt: die Lederschiffe brauchten sie eben zur Flutzeit.

¹⁾ Müllenhoff² 474, wo auch die bekannte Polybiosstelle II 16, 18—15 richtige Beleuchtung empfängt. Eine ähnliche Invektive entweder aus Polybios oder Poseidonios findet sich bei Strabon 215, von Hunrath: Die Quellen Strabons im sechsten Buch. Kassel 1879 p. 30 allzu unvermittelt auf Timaios zurückgeführt. — Neuerdings hat H. Kothe (Jahrb. f. Phil. 141 p. 184—186) Müllenhoffs Verbesserung des überlieferten *Gutonibus* in *Teutonibus* angefochten. *Gutonibus* an erster, *Teutonibus* an zweiter Stelle soll sich halten lassen, unter den Goten muss man nur nicht das spätere Wandervolk, sondern die Bewohner des heutigen Gotland verstehen. Weiter bedeutet das grosse *aestuarium* Skagerrack und Kattegat, *Abalus* ist Falster, *Baunonia* Bornholm: beide Inseln sind zwar nicht Fundstätten des Bernsteins, konnten aber, wie Iktis für den Zinn, so für den Bernstein als eine Art Depot dienen. Der preussische Bernstein, schon in den Gräbern Mykenäs gefunden, kam sowol auf dem Landwege nach dem Süden als auch zu Schiff via Holstein den Mittelmeervölkern zu. — Die Hypothese klingt schon künstlich, ist künstlich. Wie man dazu kommen sollte, den Bernstein, der auf dem uralten und bis in die Römerzeit ausschliesslich gebrauchten Landwege (Genthe: Verhandlungen der 36. Philologenversammlung in Karlsruhe 1882 p. 17—31) in den Süden kam, nun einmal zur See und zwar nicht der Küste entlang fahrend, was doch am nächsten gelegen hätte auszuführen, also gewissermassen gegen den Nordsee-Bernstein ein Konkurrenzunternehmen zu gründen, wird nicht klar.

²⁾ Den scheinbaren Widerspruch zwischen Timaios und Pytheas über Ebbe und Flut (*Plac. phil.* III 17. Diels: *Doxogr.* 383) hat Müllenhoff² 366 aufs trefflichste erledigt, Vgl. überhaupt Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 1—41.

die Zahl der Rhonemündungen beweist, aber einen Wert für die Rekonstruktion besitzt er nicht. Noch zweimal in den nächsten Büchern kehren Benutzungen des Timaios, die für diese Untersuchung wichtig sind, wieder: VII 4 über Aeneas' Abzug von Troia, was oben erledigt wurde, und XI 89 über den See der Paliken, wozu Volquardsen in seinem Buche über die Quellen der griechischen und sicilischen Geschichten bei Diodor das Nötige erbracht hat.

2.

TROGUS.

Enmanns eingehende Untersuchungen über die Quellen des Pompeius Trogus für die griechische und sicilische Geschichte lassen keinen Zweifel an häufiger Benutzung des Timaios aufkommen. Schon bei Gelegenheit der siritischen Tempellegende wurde bemerkt, wie für die Erklärung der schwierigen Lykophronstelle Trogus wichtige Hülfe leistet. Solche Uebereinstimmung gestattet weitere Schlüsse; es versteht sich von selbst, dass wir die von dieser Sage untrennbare Erzählung über die Sühne des Fluches auf Timaios' Rechnung setzen, und da mit diesem Stück Krotons Kampf gegen Lokroi eng zusammenhängt (XX 2, 9—3), für Pythagoras' Aufenthalt in derselben Stadt (cp. 4) aber ebenfalls timäische Quelle ermittelt ist¹⁾, so ist eine feste Grundlage für die Untersuchung gewonnen.

Den nächsten Platz nach der siritischen Sage beansprucht die schwungvolle Schilderung Siciliens. Schon die angeführten Namen der Insel, Trinakria und Sikania (IV 2, 1), sind timäisch. Mit bestem Recht hat man ferner auf die grosse Uebereinstimmung zwischen Trogus und dem Wunderbuche cp. 130 in der Schilderung vom Kampfe der Gewässer am Faro aufmerksam gemacht. Auch in der Hervorhebung der grösseren Kraft des *mare superum*, das in mächtigen Wogen in die Enge hineinschlägt, tritt nahe Berührung hervor.²⁾

¹⁾ Rohde: Rh. Mus. XXVII 27 f. Kothe: *de Timaei Tauromenitani vita et scriptis*. Vratisl. 1874 p. 6—7. vgl. Enmann a. a. O. 164.

²⁾ Eratosthenes ist noch derselben Ansicht. Strab. 55. Anders dachte über die Ursache des Risses Theophrast. [Philo] *de act. mundi* 26. Diels: *Doxogr.* 489.

Timaïos hatte (fr. 5) ferner die Planken in die Meerenge von Messina verlegt. Diese Notiz ist kurz genug; erfreulicher Weise gibt uns Trogus die weitere echt timäisch-rationalistische Ergänzung (IV 1, 16—18). Die Fabel von den Planken hat einen wirklichen Grund: Sicilien und Italien stossen hier mit hohen Vorgebirgen fast auf einander; wer aus der Ferne kommt, glaubt einen Busen, nicht eine Enge vor sich zu sehen, erst in grösserer Nähe weichen die Vorgebirge wieder auseinander. Wenn wir nun oben bei Diodor die merkwürdige Anschauung vom unterirdischen Zusammenhange des Aetna und der liparischen Inseln lasen, eine schwache Spur davon auch noch bei Trogus (cp. 1, 12) erkennen können, ferner die Notiz von den vielen Höhlen der Insel (cp. 1, 2) an Strabon (274 z. E.), der Poseidonios benutzt¹⁾, erinnert, so kann offenbar kein Zweifel an durchgehend timäischer Quelle vorwalten, und damit hätten wir dann auch Trogus' interessante Ideen über den Vulkanismus auf ihren eigentlichen Ursprung zurückgeführt.

Aber leider ist Trogus nicht mehr Trogus, sondern nur noch Justin. Das tritt, stellenweise schon bei Sicilien fühlbar, merklicher noch in Italiens Darstellung (XX) hervor. Die Behandlung ist hier ganz ungleichmässig. Mit gehäuften, schnellen rhetorischen Fragen werden wichtige Komplexe griechischer Kolonisation abgetan, anderes, nicht so bedeutendes, erhält eingehendere Berücksichtigung. Aber der Epitomator hat nicht entstellt. Denn, wenn er Epeios' Gerät nicht in Lagaria, sondern in Metapont, den Heraklesbogen nicht in Makalla, sondern in Thurioi liegen lässt, so geht diese Ersetzung verschollener Flecken durch benachbarte bekannte Städte auf Trogus selbst zurück. Metapont nennt nämlich auch Velleius (I 1, 1) Epeios' Gründung. Das kann nicht zufällig sein, die Nachricht muss aus Trogus stammen. Liegt nun in diesem einen Falle seine Behandlung der alten Quelle deutlich vor Augen, so muss dasselbe Verhältnis auch für den anderen Fall, für Philoktet und Thurioi gelten. Hier

¹⁾ Hunraths und Enmanns Annahme, Timaïos liege bei Strabon direkt vor, betrachte ich als oben erledigt. Siehe überhaupt Nissen: It. Landeskunde I 277. 278. 281.

also, wo wir Timaios haben, ist uns Trogus nur um seiner eigenen Methode willen interessant.

Anderes, wie die lydische Abkunft der Etrusker, die troische der Veneter, die Gründung Arpis durch Diomedes entspricht durchaus der Vulgärtradition und ist darum gleichgültig. Wichtiger sind die griechischen Kolonien in Etrurien. Oben hörten wir schon von Cäre (Agylla) und Pisa bei Lykophron-Timaios; hier treten noch Tarquinii, Spina, Falisci, Perusia hinzu. Von gleicher Bedeutung sind die Notizen über Abellas und Nolas chalkidischen Ursprung¹⁾, alles ohne Zweifel timäischer Quelle entnommen. — Von ursprünglich sicher timäischem kommen wir nun zu ihrer Quelle nach sehr zweifelhaften Nachrichten. Wir müssten wenigstens der Tätigkeit des Epitomators schon eine sehr weitgehende Rücksicht angedeihen lassen, wenn wir es Meltzer²⁾ zugeben wollten, dass die Quelle für Trogus' Didosage (XVIII 4–6) Timaios sei. Zwar finden sich bei Trogus und fr. 23 Übereinstimmungen genug: Dido flieht mit ihren Schätzen, mit mehreren Bürgern (*μετὰ τινων πολιτῶν* = *comites fugae*), die Irrfahrten, nach denen sie bei Timaios die ‚Vielgewanderte‘ heisst, erzählt uns Trogus ausführlicher, der Fund des Ochsen- und Pferdekopfes erscheint auch hier wie in der sicher timäischen Tradition bei Stephanos s. v. *Καρχηδών*, und es stimmt schliesslich auch die Werbung des Hiarbas.³⁾ Aber in dem Timaiosfragmente wirft sich Dido von der Höhe ihres Hauses in den flammenden Scheiterhaufen, und auch das Gründungsjahr Karthagos stimmt nicht mit dem timäischen. Bedenken wir, dass Justins Excerpt sehr viel ausführlicher als das Timaiosfragment ist, so lässt sich nicht der

¹⁾ Vgl. Beloch¹⁾: Kampanien 390. 411. Trogus über Nola scheint von Silius XII 161 ausgeschrieben zu sein.

²⁾ In seinem schönen Buche: Geschichte der Karthager I 111. 461

³⁾ Stephanos muss ergänzt werden aus Eustathios zu Dionys 125 p. 251, 30 M vgl. meine Schrift *de Stephano Byzantio* 1889 p. 18. Die Geschichte stammt aus bester Quelle: Rose und Palme sind karthagische Monogramme. Meltzer a. a. O. 139 470. Vergil Aen I 444. Sil It. II 410 ist Varro, der wie oft Timaios benutzte. In Justins Erzählung fehlt die Palme. Hiarbas' Name ist für Timaios aus Hieronymus ad Jerem. 310 zu ergänzen. Woher Serv. Aen. I 443 stammt, weiss ich nicht, vielleicht ist es Varro.

geringste Grund ausfindig machen, warum gerade die Tätigkeit des Excerptors dem Berichte seine jetzige Fassung gegeben haben soll. Der Schluss der Erzählung, der vergilischen angeglichen, und die Jahreszahl sind nicht timäisch: also kann auch in den übrigen Teilen, wo das Fragment nicht hilft, ebenfalls Bearbeitung vorliegen.¹⁾

Schliesslich bleibt uns noch eine Geschichte, die nur von fern an Timaios erinnert: das Ende der aitolischen Gesandten in Daunien (XII 2, 7—11). Ausführlich erfuhren wir von dieser Sage durch Lykophron. Anders ist, was hier erzählt wird. Alexander von Epirus kämpft mit den Apulern, da hört er von dem Schicksale, das einst die Aitoler in diesen Gegenden gehabt. Dem Diomedes folgend hatten sie Brundisium gegründet, aber waren von den Ureinwohnern wieder vertrieben worden. Das Orakel beschied sie, ewig würden die, welche das Land gefordert, es auch besitzen. Eine aitolische Gesandtschaft verlangt nun die Herausgabe Brundisiums, aber die Apuler, des Götterspruches inne geworden, töten die Gesandten und begraben sie: so erfüllt sich an ihnen die Weissagung. Das vernimmt Alexander und *antiquitatis fata veneratus* schliesst er mit Daunien Frieden. — Die Geschichte ist offenbar jünger als die bei Lykophron-Timaios, aber nicht ohne Beziehung auf eine ältere, der timäischen ähnliche Sage entstanden. Schon einmal waren griechische Einwanderer durch die wilden Daunier vernichtet worden: diese Tatsache spiegelt sich in der älteren Diomedessage ab. Ein späterer Kriegszug hat ebensowenig Erfolg, Alexander schliesst Frieden mit dem kriegerischen Volke: da beruft man sich wieder auf den alten Mythos, dessen Form hier allerdings ziemlich anders, also nicht timäisch ist.

3.

VARRO.

Schon häufig begegneten wir im Verlaufe der Untersuchung Varros Namen. Dass er Timaios benutzt habe, sagt er uns selbst

¹⁾ Alles Herumrechnen an der bei Justin XVIII 6, 9 überlieferten Zahl LXXII hat gar keinen Zweck. — Ueber Timagenes bei Trogus vgl. Wachsmuth: Rh. Mus. XXXXVI 465 ff.

(*de r. r.* II 5, 3); gleich die erste timäische Sage bei Lykophron, der Diomedesmythos, zeigte den nahen Zusammenhang beider. Trotzdem gilt es, mit der Zuweisung des Materials vorsichtig zu sein. So sicher die Trümmer unserer Ueberlieferung noch die nahe Berührung mit Timaios erweisen, bedeutet doch die Uebereinstimmung zweier Zeugnisse aus varronischer und timäischer Tradition noch lange nicht, dass der römische Polyhistor die Ansicht des Timaios unbedingt vertreten habe. Es entsprach nicht dem innersten Wesen einer so ausgeprägten schriftstellerischen Persönlichkeit, ohne Kritik das Ueberlieferte hinzunehmen.¹⁾ Varro führt gern, wie die erhaltenen Schriften zeigen, eine Anzahl Ansichten ins Feld. Darum belehren uns kurze Citate aus ihm niemals genügend über seine wahre Meinung. Das lässt sich noch an einem lehrreichen Beispiele nachweisen. Es handelt sich um seine Meinung über die Salier; ich muss die Citate ganz ausschreiben:

Isid. <i>or.</i> XVIII 50.	Fest. p. 326. 329.	[Varro <i>de l. l.</i> V 85.
<i>Saltatores autem nominatos Varro dicit ab Arcade Salio, quem Aeneas in Italiam secum adduxit, quique primum docuit Romanos adulescentes nobiles saltare.</i>	<i>Salios a saliendo et saltando dictos esse quamvis dubitari non debeat, tamen Polemon ait Arcada quendam fuisse nomine Salium, quem Aeneas a Mantinea in Italiam deduxerit, qui iuvenes Italicos ἐνόπλιον saltationem docuerit. At Critolaus Saonem ex Samothrace cum Aenea deos Penates qui Lavinium transtulerit, saliare genus saltandi instituisse, a quo ap-</i>	<i>Salii ab salitando quod facere in comitiis in sacris quotannis et solent et debent.]</i>

¹⁾ Man vergleiche die Geschichte von der troischen Sau bei Lykophron-Timaos und Varro.

*pellatos Salios, quibus
per omnis dies, ubicun-
que manent, quia am-
plae ponuntur cenae,
si quae aliae sunt, sa-
liares appellantur.*

Man sieht sofort, dass nur bei Festus sich die wahre Meinung Varros erhalten hat, Isidor nur ein Citat, das jener selbst gemacht, reproducirt. In diesem Falle war sich Varro des Richtigen wol bewusst, an anderen Stellen verschmähete er aber auch, wie *de l. l.* V 53 zeigt, jedwede genauere Entscheidung. Wie er Timaios zuweilen nur teilweise benutzte, seine Angaben mit anderen kontaminirte, so führte er ihn, wie wir sehen werden, wol auch an anderen Stellen an, um ihn ausdrücklich zu verwerfen. In einem langen Leben ferner verschob sich auch bei ihm wie bei jedem nicht ganz einseitigen Gelehrten hie und da wol eine Ansicht, wie es sich noch erkennen lässt.¹⁾ Das sind Momente, welche für die Quellenfrage von vornherein grösste Vorsicht zur Pflicht machen. Dies vorausgeschickt versuche ich in Kürze zusammenzustellen, was sich noch aus den Quellen, die zu Varros Rekonstruktion herangezogen werden müssen, neben dem schon Gefundenen ergibt. Beginnen wir demnach mit Festus. Wir haben dieselbe Ableitung des Namens Italien (106) wie bei Timaios, gelegentlich der *Diomedis campi* (75) wird der Landesteilung zwischen Daunus und Diomedes gedacht, die lydische Abkunft der Etrusker, die Sage von Tyrrhenus erscheint (322) in der seit Timaios bekannten Form²⁾, aber wie Misenum

¹⁾ Es ist ganz offenbar, dass die Erklärungen und mythologischen Deutungen des Wortes Palatium, wie bei Festus p. 220 M. (Dionysios I 43), Servius (*Aen.* VIII 51), wo Varro citirt wird, die teilweise mit *de l. l.* V 53 stimmen, teilweise aber auch widersprechen, nur eine Sammlung von Citaten bedeuten, die Varro in den *res humanae* anführte. Ebenso haben wir *de l. l.* VII 36 und schol. *Aen.* III 443 über das Wort *vates* verschiedene Ansichten, beide sind eben zeitlich getrennt. Dass Varro über dieselben Dinge in verschiedenen Schriften etymologisirte, zeigt seine Ableitung des Wortes Italia *de r. r.* II 5, 3 vgl. *de l. l.* V 96 und Gellius XI 1.

²⁾ Vgl. noch schol. *Aen.* I 67. Serv. II 781. VIII 479. Timaios fr. 19 bei Tertullian *de spect.* 139, 28 ist natürlich auch aus Varro.

an Aeneas und nicht an Odysseus, so wird Leukosia nicht an die Sirene, sondern an eine Verwandte des troischen Helden angeknüpft (115).¹⁾ Ebenso muss sich Varro gegen Timaios' törichte Meinung vom Oktoberross ausgesprochen haben. Bei Paulus (81) freilich steht noch die Erklärung des Timaios als möglich angeführt, aber im eigentlichen Festus (178. 181) findet sich eine ausführlichere, jene erstere verwerfende Deutung des Brauches. Ueber andere Dinge will ich, da sie ihrer Natur nach mir als zu zweifelhaft erscheinen, keine gewagten Hypothesen äussern.²⁾ — An einigen wichtigen Beispielen wurde schon oben bemerkt, dass auch in Solins Chorographie³⁾ nicht selten varronisch-timäische Ueberlieferung zu Tage tritt. Nur darauf können wir die Erwähnung der Sirene Ligea (35, 18 M.), die Stelle über die Paliken (52, 5 M.), wenn auch der Schauplatz des Wunders fälschlich von Sicilien nach Sardinien verlegt worden ist, beziehen. Ebenso gehört die Fabel von den »Frommen« (56, 2 M.) hierher. Sie folgt auf die sicher ursprünglich timäische vom Raube der Kore, auch Poseidonios⁴⁾ (Str. 269 vgl. Konon 43) nennt die Namen Anapias und Amphinomos, und wenn bei Solin das syrakusische Heimatsrecht der *εὐσεβείς* betont wird, so darf man darin gewiss einen Nachklang des timäischen Lokalpatriotismus erkennen. In anderen Stücken, wie z. B. der Schilderung des Schlammvulkanes *Maccaluba*⁵⁾ (58, 10 M.), ist es kaum möglich mit einiger Gewissheit die Urquelle zu erkennen.

Noch bleiben einige Nachträge aus den Vergilscholien. Wir finden u. a. dieselbe Ableitung des Namens Italien (*Aen.* I 533), die Autochthonenschaft der Sikaner neben ihrer iberischen Abkunft (*Aen.* I 557) angeführt, wir lesen von Lacinius (III 552),

¹⁾ Dion. I 53 = Solin. 37, 16 M.

²⁾ Festus p. 18 M. leitet Ausonien von Auson, des Odysseus und der Kalypso Sohn, ab, wie schol. *Aen.* III 171 und griechische Berichte (schol. Ap. Rh. IV 553. Skymn. 230. Suid. s. v. *Αύσονίων*). Ueber andere Ableitungen s. Roschers Lexikon 734. Die Uebereinstimmung des Festus mit schol. *Aen.* und Skymnos könnte Timaios bedeuten, der Auson genannt hatte. Diod. V 7.

³⁾ Reitzenstein: Hermes XX 546 ff.

⁴⁾ Höfer: Konon p. 82. 83.

⁵⁾ Nissen: It. Landeskunde I 275.

der Quelle Arethusa (III 694 vgl. *Buc.* X 4), die Erklärung des Namens der Pithekusen kehrt verbunden mit mehreren anderen, die Varro nach seiner Gewohnheit zugleich angeführt haben mag, IX 712 wieder, dass sie aber nur angeführt wurde, um bekämpft zu werden, zeigt Plinius (III 82). Varro redet (X 174) von Elbas Metallreichthum, verlegt aber die Bearbeitung des Erzes nach Populonia, wie solches auch Diodor-Timaios andeutungsweise (V 13) getan. Die grosse Aehnlichkeit endlich mit Timaios in dem kurzen Bericht über die Balearen (*Georg.* I 309) lässt dasselbe Quellenverhältniss erkennen, den gleichen Schluss auf Varro-Timaios gestattet über Pompeis Namen die Uebereinstimmung des Servius (*Aen.* VII 662) mit Solin (34, 10 M.), und wir werden nicht irren, wenn wir auch Herakleas Gründung bei Dionys I 44 auf Varro-Timaios zurückführen.¹⁾ Ebenso endlich wie Timaios berichtet über die Abkunft der Illyrier von Illyrios, dem Sohne des Polyphem und der Galateia, Apronianus zur Aeneis VIII 7.²⁾ Alles dies darf uns gleichwol nicht verleiten unvorsichtig zu werden. In einigen Fällen, z. B. im Aiolosmythos, konnten wir Diodor aus den Vergilscholien nicht nur bestätigen, sondern auch ergänzen. Aber unrichtig wäre es, den Schluss der Daphnissage im Sinne des schol. *Buc.* V 20 zu gestalten. Die beiden griechischen Berichte, Diodor und Parthenios, schweigen: damit haben wir uns zufrieden zu geben.

Mit Reitzenstein³⁾ bin ich ferner überzeugt, dass bei Plinius III wesentlich Varro vorliegt, teilweise in Uebereinstimmung, teilweise im Widerspruche mit Timaios. Die Rhonemündungen sind

¹⁾ Von Solin 34, 10 M. missverstanden.

²⁾ Ihm: Rh. Mus. XXXXV 629 vgl. Timaios bei E. M. s. v. *Γαλατεία*, zu ergänzen aus Appian *Illyr.* 2.

³⁾ A. a. O. 536. Dagegen Schweder: *Philologus* XXXXVI 276—321, den ich nicht bekämpfen, dessen Ergebnissen ich nur meine auf anderem Wege gewonnenen gegenüberstellen will. Auch er gibt ja zu, dass trotz der Uebereinstimmung zwischen Plinius, Mela, Strabon, die auf eine „Chorographie“ hinweist, bei Strabon auch wol Zusätze aus Polyb und Poseidonios sich fänden. Warum nicht ähnliches für Plinius und Mela konstatiren? Wenn ich einerseits tadeln muss, dass Müllenhoffs deutsche Altertumskunde hier wie bei manchem Philologen keine Beachtung gefunden hat, so bin ich andererseits mit der Abfertigung Hunraths sehr einverstanden.

drei (83), nicht fünf, die Etrusker stammen vom Lyderkönig Tyrrhenus (50), bei Neapel liegt die Sirene Parthenope (62), wie Strabon 262 (Pseidonios) nennt Plinius (70) den von Jason geweihten Tempel der argivischen Juno, Krotons Kolonie ist Terina (72), die Balearen hiessen einst Gymnesien (77), Timaios' Pithekusenfabel wird, wie schon bemerkt, angegriffen (82), es folgt jenes falsche Citat über Sardo-Ichnusa, die Erwähnung der Sirene Leukosia (86). Trinakria hat von seiner Gestalt den Namen (86), der Hafen des Ulixes (89) ruft uns Lykophron 1030 ins Gedächtniss, die liparischen Inseln (93—94) Diodors und Strabons (275) gleichartige Erzählungen. Weiter lesen wir von Daunus, Diomedes' Schwiegervater (103), wie bei Ovid (*Fast.* IV 76), dem süditalischen Kalchas (104), dem kolchischen I'ola (129). Einiges tritt noch aus Mela hinzu. Ausführlicher als bei Plinius (III 34) und Solin (34, 11) hören wir hier (II 78) von den »steinernen Feldern«, in denen Herakles gegen Alebion und Derkynos kämpfend durch den Steinregen des Zeus unterstützt wurde, eine Erzählung, die natürlich nur als Volkssage von Timaios angeführt worden sein mag.¹⁾ Auch von Arethusa wird (II 117) erzählt, der fortgesetzten Tätigkeit Hieras und Strongyle gedacht (II 120 = Diod. V 7), Britannien wie bei Timaios (Diod. V 21) mit Sicilien verglichen (III 54)²⁾. Auch über die Nordseeinseln hat Mela (III 54) einen, wenn auch vielleicht nicht Varro entnommenen, so doch Timaios-Pytheas nahe stehenden Bericht benutzt (Diod. V 22).

Aus Vergil haben wir für Timaios schon allerhand gewonnen. Dem Gefundenen füge ich noch einiges hinzu. Acestes wird von troischer Mutter dem Krimisus geboren (V 38), an Herakles' und Eryx' Faustkampf wird erinnert (V 391—414), wie bei Sallust Dädalus' Auswanderung nach Kyme angeführt (VI 14). Freilich bleibt Vergil Dichter, unabhängig von seinen gelegentlich benutzten Vorbildern. Nur äusserlich benutzt er das Motiv vom

¹⁾ Aristoteles und Pseidonios (Str. 182, 183) suchen eine naturwissenschaftliche Erklärung zu geben. Ob Pseidonios hier Timaios folgte oder ihn bekämpfte, lässt sich nicht mehr erkennen.

²⁾ Vgl. Mullenhoff² 190.

Tischorakel, indem er es der Harpyie Celāno in den Mund legt, während Varro dasselbe in Epirus gegeben werden lässt. Ueber die Gründer der italischen Städte enthalte ich mich jedes Urteils, glaube aber doch, dass die teleboische Gründung auf Kapri (VII 733) Timaios nicht fernsteht.

Auch Silius Italicus darf hier nicht fehlen. Zumeist nur auf seine Quellen im zweiten punischen Kriege untersucht, hat er auf dem Gebiete des mythographisch-antiquarischen noch nicht genügende Würdigung gefunden. Er benutzt hier einerseits uns noch vorliegende Quellen, wie Ovid¹⁾, Trogus²⁾, Sallust³⁾, von Vergil natürlich gar nicht zu reden, andererseits verlorene Schriftsteller. Wie dispositionslos er dabei verfahren kann, bewies uns oben schon seine konfuse Schilderung der Besiedlung Sardos. Wir bemerken nun, um einige Beispiele anzuführen, eine sehr deutliche Uebereinstimmung zwischen VIII 412—423 mit Cato (fr. 50 P.), ebenso Berührung mit diesem (fr. 70) in XII 432, Anklänge an Gellius (fr. 8. 9 P.) in der Sage von Angitia, den marsischen Zaubermitteln und Marsyas (VIII 498)⁴⁾, dies alles wahrscheinlich Zwischenquellen entnommen. In erster Linie ist der Archeget italischer Altertumsforschung, Varro⁵⁾, benutzt. Da steht V 9 ff. die Geschichte von des Tyrrhenus Fahrt nach Italien, VI 633 wie bei Ovid (*Fast.* II 237. *ex Pont.* III 3, 100) die Sage vom Heraklessohne Fabius, VIII 539 und XII 114. 115 wird von Baius, XIII 51 ff. vom Palladium, das Diomedes in Italien dem Aeneas wiedergibt, in völliger Uebereinstimmung mit Varro bei Servius *Aen.* II 166 erzählt. Diese Ergebnisse gestatten weitere Schlüsse. Schon oben fand Lykophrons Kokytos (705) durch eine Stelle des Silius Erklärung, die Thoassage ihren richtigen

¹⁾ Z. B. die Annalegende VIII 28 ff. Ovid *Fast.* III 523 ff. Sulmo von Solymus IX 73. *Fast.* IV 79.

²⁾ Darüber Schlichteisen: *de fide historica Silii Italici quaestiones historicae et philologicae. Regim. Pruss.* 1881 p. 55; ausgelassen ist die chalkidische Gründung Nolas XII 161 = Just. XX 1, 13.

³⁾ Wezel: *De C. Silii Italici cum fontibus tum exemplis. diss. Lips.* 1873. 101—102.

⁴⁾ Vgl. Schol. *Aen.* III 359. Serv. VII 750. Gell. XVI 11.

⁵⁾ Schlichteisen p. 21 zu kurz.

Schluss; XII 33. 117. 143 ferner berichten uns von der Parthenope, vom Herakleswege und vom Gigantenkampf, XIV 53 von der fischreichen Arethusa, 204 von Entella und Acestes. Woher Silius dies hat, leuchtet ein. Ebendahin gehört wohl auch die Geschichte der Pyrene. Pyrene, des Bebryx Tochter, von Herakles schwanger, wird von wilden Tieren zerrissen, nach ihr erhält das Gebirge den Namen. Die Sage wird nur von Plinius im dritten Buche (§ 8) gleich nach einem Varrocitate angedeutet; damit ist die Quelle wol ermittelt, und ein Schluss auf Timaios, der überall Herakles' Spuren fand, bleibt vielleicht nicht allzu kühn. Eine andere Heraklessage knüpft Silius an Bauli: der Ort soll von den Hürden der Heraklesrinder den Namen erhalten haben (XII 156).¹⁾ Diese Ableitung kehrt wieder bei Servius (*Aen.* VI 107), der kurz vorher die varronisch-timäische Sage von Baios erzählt hatte, und Symmachus (*epist.* I 1): der Ursprung ist klar und damit neues Material für Timaios gewonnen.²⁾ Andere Erzählungen sind, wie die Erwähnung der Diomedesstadt Tyde (XVI 369), die Sage von Agylla und Thrasymennus (V 8)³⁾ oder endlich die sonderbare Geschichte krotonischer Thespiaden (XI 17) unkontrollierbar⁴⁾, oder betreffen Dinge, um derentwillen man damals gewiss kein Buch aufzuschlagen brauchte, die man aus der Schule wissen konnte.⁵⁾

Dazu möchte ich endlich noch einen kleinen Nachtrag aus den Lucanscholien liefern. Zu II 609 berichtet uns der Interpret von der Abstammung der Japyger. Ihr Eponym ist Japyx, Daidalos' und Kressas Sohn. Im Anschlusse daran wird uns des Minos Fahrt nach Kreta und sein Untergang durch Kokalos er-

¹⁾ Beloch: Campanien² 177.

²⁾ Auch sonst müssen auf andere griechische Quellen zurückgehende Berichte benutzt sein, so die Besiedelung der Balearen durch Rhodier unter Tlepolemos (III 364). Ob dies auch aus Varro stammt, wage ich nicht zu entscheiden.

³⁾ Schlichteisen 36.

⁴⁾ Die Thespiaden in Kroton möchte ich fast für ein Versehen halten.

⁵⁾ So die Iberer in Sicilien (XIV 35), die Trennung der Insel vom Festlande (XIV 14), die „Frommen“ von Katane (197), den Himeras (233) und sonstige bekannte sicilische Lokalsagen.

zählt, worauf noch andere Versionen folgen. Dies bestätigt sich auch von anderer Seite. Bei Plinius in dem vielgenannten dritten Buche (§ 102) haben wir Aehnliches in kurzem Auszuge, dasselbe ausführlicher bei Strabon (279): nach den bisherigen Erfahrungen wissen wir, was dies zu bedeuten hat.

Noch einmal werden wir in der folgenden Untersuchung ein Zeugniß timäischer Tradition aus varronischer sich bestätigen sehen. Wir bemerken, wie reich das Material ist, wie es fast von allen Seiten zuströmt; aber nur in verhältnismässig wenigen Fällen darf die Bestätigung auch zur Vermehrung timäischen Gutes führen. Reifer wird unser Urtheil in dieser Frage allerdings erst dann werden, wenn einmal Varros Schriften in umfassender Rekonstruktion vor uns liegen.

III.

DER PARADOXOGRAPH.

Am Schlusse seiner inhaltvollen Untersuchung über die Auctoren der *Mirabiles Auscultationes* spricht Müllenhoff die gewichtigen Worte: »Es sollte hinfort keinem Herausgeber solcher Bücher, die eine Zerlegung verlangen und gestatten, die Aufgabe erlassen sein, nachdem Mommsen am Solin gezeigt wie sie aufzufassen und auszuführen ist, da jeder, der sich berufen fühlt ein Buch herauszugeben, damit auch die Verpflichtung übernimmt, es so nutzbar zu machen als möglich.« Diese Mahnung ist nicht befolgt worden; davon zeugt die Ausgabe O. Apelts¹⁾, die nicht den geringsten Fortschritt gebracht hat. So muss denn eine neue Besprechung des Wunderbuches an die Einzeluntersuchungen V. Roses, Schraders, Müllenhoffs, Enmanns und Günthers anknüpfen. Wir begegnen hier verdienten Namen; dass aber der Stoff noch nicht erschöpft ist, glaube ich durch die folgenden Auseinandersetzungen erweisen zu können. Es handelt sich dabei natürlich nicht allein um die Kapitel, in denen Timaios benutzt ist, wir müssen vielmehr, soweit es möglich ist, den Charakter der ganzen Sammlung kennen lernen, um auf diese

¹⁾ Die Citate der Westermanni'schen Ausgabe sind einfach übernommen, natürlich auch die Fehler, z. B. 161, wo Westermann anführt: Theophr. de causis plant. c. 22. Dass dies Werk in einzelne Bücher zerfällt, scheint er nicht zu wissen. Heranzuziehen waren Lucetius I 11, 3. I 18, 4.

Erfahrungen gestützt die gesuchte Quelle ermitteln zu können. — Wie man weiss, war für V. Rose¹⁾ das Exempel ziemlich einfach: cp. 1—77 sollten mit Ausnahme von 51—60, Excerpten historischen Inhalts, aus Aristoteles oder Theophrast stammen, 78—114. 130—136 timäisch sein, 137. 115—129. 138 bedeuteten Theopomp, 139—151 dann wieder Theophrast oder Aristoteles. Diese Anordnung versuchte Schrader²⁾ wesentlich zu modificiren, indem er einen viel häufigeren Wechsel der Autoren annahm und im Gegensatz zu Roses Verfahren die einzelnen Quellen nur sehr vorsichtig zu bezeichnen wagte. Dagegen behauptete Müllenhoff mit Recht³⁾, dass jede zusammenhängende Reihe auch eine gemeinsame Quelle haben müsse, eine Beobachtung, welche durch unsere Untersuchung nur Bestätigung finden kann. Nach Müllenhoff folgen demnach auf 15 aristotelische ebenso viele theophrastische Excerpte, cp. 31. 32 sind unbekannten Ursprungs, 33—77 haben wir mit Ausnahme von 53—57 (Phanias?) wieder Theophrast. Von 78 an bis 136, mit Ausnahme von 115—129 (Theopomp), 83 und 99, theilte er das Material zwischen Timaios und Lykos; ersterem sollten 82. 84—98. 100—103 gehören, für Lykos wurden 78—81. 104—114. 130—136 in Anspruch genommen: eine Hypothese, die nirgends bei Berufenen Beifall gefunden hat.⁴⁾ Günther endlich hat sich unter Hinweisung auf die bei aller Konfusion doch deutlich hervortretenden einheitlichen Excerptreihen wieder mehr an Rose angeschlossen und 79—114. 130—136 für timäisch erklärt.⁵⁾

So etwa steht die Frage. Versuchen wir einmal uns einen möglichst unbefangenen Ueberblick zu verschaffen. Der erste

¹⁾ *Aristoteles Pseudepigraphus* 280. 281 vgl. noch *Aristotelis fragmenta*. Lipsiae 1886 p. 205 fr. 255.

²⁾ *Jahrbücher f. Phil. u. Pädag.* 1868 p. 217—232.

³⁾ *Deutsche Altertumskunde*³ I 426.

⁴⁾ Gutschmid in seiner Recension der deutschen Altertumskunde: *Literar. Centralblatt* 1871. 21, der mit Recht Lykos von Timaios citirt werden lässt. Ebenso urteilt Rose: *Aristotelis frgm.* 255 p. 205. vgl. Busolt: *Griech. Geschichte* I 225 Anm. 2.

⁵⁾ Vgl. noch Susemihl: *Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit* I 478. 581.

Eindruck, den man von der Sammlung empfängt, ist der einer nicht geringen Unordnung; bemerkt man, wie kaum eine Handschrift mit der anderen in der Anreihung des Materials völlig stimmt, wie bald dies, bald jenes fehlt, erfährt man zudem aus Stephanos von Byzanz¹⁾, dass wir nicht einmal alles mehr lesen, was die Alten hatten, so empfindet man einen gelinden Ekel vor diesem Wust. Aber es lässt sich doch wenigstens eine gewisse Ordnung stiften. Freilich, ein Teil der Sammlung ist schon längst preisgegeben: cp. 152—178. Man hat Recht damit getan, aber trotz des viel benutzten *libellus de fluviis*, trotz des raschen Wechsels der Quellen²⁾ ist man etwas zu radikal vorgegangen, hat das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. So können die Kapitel 172 und 178 nicht ganz zum Abfall zählen; ersteres schöpft aus gleich guter Ueberlieferung wie Priscianus Lydus p. 70—71 Byw., letzteres bietet immerhin einen interessanten Parallelfall zu der in cp. 31 erzählten Geschichte. — Ganz so schlimm steht es auch mit der handschriftlichen Anordnung nicht; stellenweise ist hier die Verwirrung geringer als in den Ausgaben. Die Kapitel 4 und 9, von Ziegen handelnd, lassen vier Codices, J, B, C, L³⁾, unmittelbar auf einander folgen, eine Ordnung, die völlig durch Valerius Maximus (I 8, 18) bestätigt wird; auch ist mit vollem Recht die handschriftlich noch erhaltene Verbindung zwischen 114 und 130 für die Quellenbestimmung nutzbar gemacht. Jedoch wäre eine Anordnung nach dem Inhalte der Kapitel zwecklos, da

¹⁾ s. v. *Ἰέρμαρα*. Die Geschichte stammt aus Eudoxos. Apoll. mir. 24. Bei Stephanos Byz. s. v. *Γελωνός* ist für *πέμψω* mit Xylander zu lesen *περί*.

²⁾ 164 stimmt mit Nikander Ther. 145, 165 mit demselben v. 129 vgl. Schneider: *Nicandrea* 138. 139. Fraglich ist, wie mich Prof. Wilamowitz belehrt, ob Nikander selbst vorliegt, wahrscheinlicher ist die Annahme irgend eines Iologen. Vgl. über diese Dinge Wellmann: *Hermes* XXVI 321—350. — Cp. 170 ist nicht, wie Schrader a. a. O. 218, 3 mit Berufung auf Plin. XXXI 13 will, Eudoxos, sondern Strabon 449. Bei Plinius steht gerade das Gegenteil. — Das Eudoxoscitat (178), das ich geneigt war, für echt zu halten, verwirft Prof. Wilamowitz unter Hinweis auf die Ähnlichkeit mit Ps. Plut. *de fluu.* 10. Der nennt zwar als Quelle Agatharchides, aber angesichts der Differenzen, die der Text der *μικρὰ παράλληλα* in unseren codd. und bei Stobaios bietet, ist keinem von beiden Autoren zu glauben.

³⁾ Nach Westermann p. II. III.

offenbar das Ursprüngliche längere Autorenreihen gewesen sind, die man dann vielfach, um inhaltsähnliche Reihen zu gewinnen, auseinandergerissen zu haben scheint, bis schliesslich neue Verwirrung das schuf, was wir in unserer Sammlung vor uns sehen.

Wann die Sammlung 1—151 abgefasst ist, scheint mir schwer zu bestimmen. Die Erwähnung einer lukanischen, resp. samnitischen¹⁾ Herrschaft in Kyme (95), des karthagischen Regimentes auf Sicilien (113), den Balearen (88), den glücklichen Inseln (84), auf Sardo (100) gäbe allein keinen rechten Anhalt; diese Nachrichten können leicht von einem späten kritiklosen Excerptor einfach übernommen worden sein. Eher scheint mir für das höhere Alter eines ursprünglichen Kerns der Zustand der Sammlung selbst zu sprechen: an dieser Konfusion müssen lange Zeiten gearbeitet haben. Jedenfalls ist mit dem Pantheon in cp. 51 nichts zu machen. Das hadrianische Pantheon lag in der Stadt Athen, der hier genannte Ort ist 60 Stadien vom Ilisos entfernt und vor allem kein Tempel.²⁾ Nur soviel ist sicher, dass die Sammlung von Isigonos, der Citate von cp. 29—125 bietet, benutzt worden ist, von anderen Citaten keins vor cp. 12 einsetzt, keins über 139 hinausgeht.³⁾ Von einer »Persönlichkeit« des Sammlers, wie sie doch noch in einigen selbständigen Bemerkungen des Antigonos hervortritt⁴⁾, ist hier natürlich keine Rede. Die häufigen Flüchtigkeiten und Verstümmelungen können ja nicht dem ersten Autor der Sammlung, sondern nur dem fortgesetzten Wirken der Epitomatoren zugeschrieben werden.⁵⁾

¹⁾ Müllenhoff² 441.

²⁾ Einer Anregung meines Lehrers Prof. Wilamowitz-Möllendorff folgend möchte ich darauf aufmerksam machen, dass nach den einleitenden Worten der Baum im Pantheon steht. Wäre dies der Tempel, so hätte die spätere Bemerkung: *περιφροδόμηται δὲ* keinen Sinn. Der heil. Oelbaum ist umfriedet worden, wie unsere Friedenseichen. Das Kapitel des Wunderbuches wird citirt von schol. Ar. *Plut.* 586, wo 60 Stadien genannt werden, und schol. Theocr. IV 7, das fälschlich nur von 8 redet.

³⁾ Stephanos citirt 18. 22. 30. 33. 35. 57. 80. 81. 94. 103. 115. 128. Trophilos 12. 66. 77. 139. Athenaios (541 a) 96. Schol. Ar. (*Plut.* 586) 51.

⁴⁾ Wilamowitz: Antigonos v. Karystos 22.

⁵⁾ Cp. 2 fehlen nach *ἐπιμελητὴν* die Worte *τὴν μητέρα*, 68 fehlt *ἐκεί* vor *ὄντας*, 109 ist vor *ὀνομαζόμενον* eine Ortsbezeichnung ausgefallen, 108 werden

angenommen werden muss. Für 21 findet sich eine Parallelstelle neben Aristoteles 623 b 20, 626 a 26 bei Theophrast *d. c. pl.* VI 5, 1; 20 und 22, verwandten Inhalts, entstammen naturgemäss derselben Quelle und das gleiche Princip lässt sich auch für die folgenden Kapitel geltend machen. Da 23, 25, 26, 27, 28, 30 Theophrastfragmenten entsprechen¹⁾, so kann 24, für das Parallelstellen fehlen, von dieser Reihe nicht ausgeschlossen werden. Kapitel 29 passt seinem Inhalte nach nicht zu der Reihe der Tiergeschichten, sondern eher zu 53—57. Ueber 31. 178. 32, wie die Ordnung herzustellen ist, sind, soviel ich weiss, noch keine Vermutungen geäussert. Die merkwürdige Erfahrung, dass plötzlich verrückt gewordene oder von unerklärlichen Zuständen befallene Menschen nachher zum Bewusstsein zurückgekehrt sich gern an die Zeit ihres Leidens, das ihnen gar nicht als solches erscheinen will, erinnern, hatte Herakleides Pontikos²⁾ in seinem Buche *περὶ ἡδονῆς* durch ein den hier erzählten Beispielen ähnliches erläutert. Auch Theophrast schrieb *περὶ ἡδονῆς* (fr. 84—86), und wenn er hier (85) die Existenz eines falschen Vergnügens bestreitet und die Subjektivität der Lustempfindung betont, so lagen Beispiele wie die angeführten sehr nahe. Wie es allerdings mit 32, das eine andere Pointe enthält — vorausgesetzt, dass hier nichts fehlt — steht, weiss ich nicht zu sagen. Immerhin ist es von Wichtigkeit, dass schon mit dem zweiten Teile des cp. 33 ein neues Theophrastfragment (*περὶ λίσ. II 2, 12*) wiederkehrt, wozu cp. 41 = Theophr. a. a. O. die Ergänzung liefert. Zu cp. 34, 35, 37—40 finden sich dann keine Parallelstellen, die Gleichheit des Stoffes lässt indess auch auf den gleichen Ursprung wie bei den vorausgehenden schliessen. Kapitel 36 endlich gehört kaum hieher³⁾, sondern zu 127 in die Theopompreihe. Kapitel 42—50. 52. 58. 59. 61. 62 hängen wieder zusammen,

¹⁾ 23 = Theophr. fr. 174, 6. — 25 = Theophr. 174, 8. Plin. VIII 222. Antigonos 18 und Ail. V 14 nennen Aristoteles. — 26 = Theophr. bei Plin. VIII 222. Rose 334. — 27. 28 = Theophr. bei Ael. XV 26. — 30 = Theophr. 172, 2.

²⁾ Athen. 554 e = Ael. v. h. IV 25. Ein unserer Fabel ähnlicher Fall aus Argos steht bekanntlich bei Horaz *epist.* II 2, 128.

³⁾ Bei Theophr. *περὶ λίσ. II 2, 17* sind andere Oertlichkeiten angegeben.

man kann hier nicht, wie Rose will, 51—60 als historischen Ursprungs aussondern¹⁾: cp. 54 = Theophrast (Antig. 131) entscheidet für den ganzen inhaltsähnlichen Stoff. 51 ist aus unbekannter Quelle, wie oben gesagt, 29. 53—67 bilden Bemerkungen über wunderbare Wassererscheinungen, teilweise aus Phantias (53) und Eudoxos (54. 56? ²⁾). Wenn nun Phantias öfter genau mit seinem Mitschüler und Landsmann Theophrast stimmt (z. B. fr. 26. 28), somit eine Benutzung durch Theophrast nicht ausgeschlossen ist und auch ein direktes Excerpt des Eudoxos nicht vorzuliegen scheint, so darf man vielleicht auch hier auf die bisherige Quelle schliessen. Kapitel (ii) verrät dann wieder einige Ähnlichkeit mit Aristoteles 663 a 5, 615 a 4 sqq., grössere mit Plinius X 11, dessen Autorenverzeichnis zu Buch X neben Aristoteles Theophrast nennt: auch dies kein geringes Indiz. 63—77 sind dann wieder sicher Theophrast, nicht ohne Anklänge an Aristoteles.³⁾ — Es folgt dann die Reihe 78—114. 130—136, die im Nachstehenden ihre Erledigung finden soll. Unterbrechungen derselben bilden 83, welches die Vergleichung mit Priscianus Lydus⁴⁾ als theophrastisch erweist, dann 99 und 131, beide von unbekannter Herkunft: 115. 117. 119—123. 125—129 haben wir Theopomp und die Wahrscheinlichkeit, dass auch das mit 115 eng verbundene 116, ferner 118 (vgl. Plin. X 23) und 124 aus derselben Quelle stammen, ist unabweisbar.⁵⁾ Kapitel 130—151 endlich, beginnend mit einem der boshaftesten unter den *dáxeta* mit *βλυστις*, dem Skorpion, ist wieder Theophrast, woran die

¹⁾ Vgl. Mollenhoff² 437 Anm.

²⁾ Mollenhoff² 366.

³⁾ Schrader a. a. (). p. 223; denn 63 z. E. 66 67. 69—77 = Theophrast, also auch das damit Verbundene. Zu 69 vgl. Aristoteles 606 a 6 vgl. Antig. 66, zu 75: 611 a 29.

⁴⁾ p. 92, 28 Ryn vgl. Ael. V 2. Plin. VIII 227 Diod. IV 17. wo Rose 231 Timaios erkennen will. Richtiger Bothe a. a. (). p. 30.

⁵⁾ 119 sieht Schrader a. a. () 227 Theopomp und Lykos. Gauthier 26 nur Lykos. Atilians Auszug (a. enm. XVII 16) ist ausführlicher als der vorhandene Wunderbücher, stammt also, wie Wellmann a. a. (). 369 mit Recht bemerkt, aus einer Quelle, die wie Antigonos 173 die *Συμπλοκή* des Kallimachos besitzt hat. — 129 ist Theopomp, wie die Vergleichung mit fr. 68 ergibt.

Tatsache nichts ändert, dass wir für die 149 und 150 erzählten Dinge bei Plinius VIII 229 Aristoteles citirt finden.¹⁾

Mit cp. 78 konstatirt Müllenhoff einen ganz anderen Charakter der Sammlung. Ein vollberechtigtes Urteil und doch im einzelnen nicht mit treffenden Gründen entwickelt. Denn nicht das Geographisch-Periegetische allein verleiht der folgenden Reihe Bedeutung und Werth, sondern das Hervortreten des Subjektiven, eines persönlichen Elements. Nicht folgt mehr in trockener Aufzählung Wundergeschichte auf Wundergeschichte, schon fallen Worte der Kritik über Vorgänger, energisch sehen wir alte Wahnvorstellung zurückgewiesen, wir lesen eine merkwürdige, in ein Wunderbuch eigentlich gar nicht passende Aeusserung von der Pflicht des Schriftstellers, die auch Unglaubliches der Vollständigkeit halber anzuführen gebiete: auf wen dies zurückweist, lehrte uns frühere Betrachtung. Starker Karthagerhass spricht zu wiederholten Malen aus den Zeilen dieser Reihe, mit Wärme gedenkt der Autor Siciliens gewaltiger Natur, seines gesegneten Bodens: alles Züge, welche die Hand des Excerptors nicht hat verwischen können, die uns das Antlitz eines Patrioten, eines polemischen Gelehrten, des Timaios, zeigen. Versuchen wir nun, den Beweis im Einzelnen zu führen.

Als Timaios' Eigentum haben Lykophon, Diodor und Trogus uns bisher kennen gelehrt 79. 84. 88. 93. 95. 100—103. 106—109. 111. 130. Da nun in dieser Reihe einige Kapitel erscheinen, die Müllenhoff unbedingt auf Lykos zurückführen wollte, so ist damit die ganze Lykoshypothese entwurzelt. Der Stoff selbst stammt allerdings häufig, wie schon bemerkt, aus Lykos, denn, wenn Timaios auch z. B. Kampanien aus Autopsie kannte, so hat er doch schwerlich Daunien aus eigener Anschauung geschildert.²⁾

Verfolgen wir nun einmal die Kapitel polemischen Inhalts.

¹⁾ Das Citat fängt zwar erst etwas später an, aber hat rückwirkende Kraft. Vgl. Apollon. XII. wo dicht vorher Aristoteles *ἐν τομίμοις βαρβαροῖς* citirt wird = Plin. VIII 229. Auch cp. 148 erinnert an Aristoteles 607 a 26.

²⁾ Θανμ. 102 redet zwar, wie es scheint, von anderen Augenzeugen, ist aber aus Antig. 152 zu ergänzen.

Gleich das Stück der Sammlung, welches am sichersten timäisch ist, cp. 102, zeigt deutlich polemischen Charakter. Aber das Lebnselement des streitbaren Gelehrten tritt auch noch an anderen Stellen zu Tage. Mehrfach begegnet die Bekämpfung Theopomps. Von cp. 80, über des Polandes Fruchtbarkeit, die der Schriftsteller nicht aus Autopsie, nur aus Theopomp¹⁾ kannte, zu schweigen, haben wir sicher cp. 81 Polemik gegen Theopomp bei Skymnos 374. 392. Die Erwähnung der von Timaios verworfenen Phaethonsage hat dabei nichts Auffallendes. Eingeleitet durch ein »die Eingeborenen sagen« bestätigt diese Erzählung ja nur die gewöhnliche Haltung des Schriftstellers solchen Volks-sagen gegenüber; der Historiker referirt, um nachher anderes, Besseres zu bringen, für den Zweck des Wunderbuches aber genügt das Referat der Fabel.²⁾ Aber noch weiter geht die Bekämpfung desselben Autors. Kapitel 104 wird durch eine Geschichte eingeleitet, welche sich an ein Theopompceitat (Strabon 317) anlehnt. Aber gleich darauf folgt eine bedeutende Differenz; das Vorkommen des lesbischen, chiischen, thasischen Thongerätes an den adriatischen Küsten wird ganz anders, rationeller als bei Theopomp erklärt. Mithin sind jene einleitenden Worte nur ein Theopompceitat in Timaios' Munde.³⁾ — Völlig aber in

¹⁾ Theopomp bei Skymnos 367 ff. Mollenhoff entdeckt im Wunderbuch Polemik gegen Theopomp, der das adriatische Vieh nur zweimal im Jahre werfen laesse, während *Θεοπ.* dz. von drei Würfen und noch von der Fruchtbarkeit der Weiber spräche. Aber der Unterschied ist doch für eine Polemik zu geringfügig, und es steht ja auch nicht fest, wie genau Ps. Skymnos paraphrasiert hat. Das beweist auch die vollständigerre Erzählung bei Stephanos Byz. s. v. *Ἰάπων*, wo Nisiren (It. Landeskunde I 7, 1. 444, 1) und Diela (Hermes XXII 428) im Widerspruch mit Meincke und Nisiren (Göttinger Anz 1908 p. 244) Hekataios erkennen wollen. Dass in den Mirabilien der Name *Adria* nicht genannt wird, kann doch nicht schwer wiegen, auch der an ionische Art erinnernde Schlammatz bei Stephanos, besonders das *μυρῶδες* — *μυρροειδές* gibt keinen Anschlag. Vgl. *Θεοπ.* dz. 79. 114. *It. Geogr.* V 10, 3. 11, 1. Dass nach dem Hekataloecitat die Quellenangabe aus dem Wunderbuche bei Stephanos fehlt, hat schon Wilamowitz: *Aus Kydathen* 78 bemerkt.

²⁾ Kamann 197.

³⁾ Kamann 199 glaubt nicht, dass Theopomp wirklich vom Thongerät aus dem Osten, das durch unterirdische Kanäle nach dem Westen gepöht

Uebereinstimmung mit Theopomp (fr. 140) befand sich Timaios über die Gabelung des Ister. Dies zeigt uns eine eingehende Interpretation des schwierigen cp. 105 und der sonstigen dazu gehörigen Nachrichten, die mir nur durch Prof. Wilamowitz' gütige Unterstützung gelungen ist. Das Kapitel beginnt mit den Worten: »Es heisst, dass auch der Ister auf dem herkynischen Waldgebirge entspringend sich spalte und teils in den Pontos, teils in den Adrias sich ergiesse. Ein Zeichen aber haben wir nicht nur in unseren Zeiten, sondern besonders auch in denen der Alten gesehen *οἷον τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα εἶναι*: mit anderen Worten gerade das Gegenteil dessen, was man als Gegenstand des Beweises erwartet. Der Widerspruch indessen löst sich leicht, wenn man schreibt: *ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων μᾶλλον οἷονται ἐπεῖνα πλωτὰ εἶναι*.¹⁾ So ist wenigstens innerhalb des Kapitels selbst eine richtige Gedankenfolge hergestellt: »Der Ister spaltet sich, das wissen wir, das war schon in alter Zeit klar, sonst hätte ja Iason auf seiner Flucht keinen Ausweg gewinnen können; denn durch die Symplegaden ist er nicht gefahren, auf diese passt die homerische Beschreibung (μ 67) nicht, sondern nur auf die Planken in der Meerenge von Messina. Auch hat ja Medea auf einer Adriainsel ein Heiligtum gestiftet, finden sich doch auf Elba in den bunten Steinen noch die *στλεγγίσματα* der Argonauten.« — Timäisch ist hier die Verlegung der Planken in die Meerenge von Messina, bei Timaios stand die Erklärung der bunten Steine, aber dem ostwestlichen Sinne der Fahrt im Wunderbuche widerspricht Timaios bei Diodor (IV 56) entschieden. Durch den Tanais, heisst es hier, dringen die Argonauten bis zu den Quellen des Flusses, schleppen das Schiff bis zu einem anderen in den Ocean sich ergiessenden Strom und, das Land zur Linken, fahren sie von Norden nach Süden, passiren Gadir und gelangen endlich ins Mittelmeer. Beweis für die Okeanosfahrt ist der Dioskurendienst der Kelten; Spuren der

sei, geredet habe. Aber wie war es mit der Quelle Arethusa, hat man nicht lange auch dies Märchen geglaubt?

¹⁾ Der Wahrheit näherte sich schon, wenn auch noch unmethodisch, Casaubonus mit seiner Conjekture *τοῦ τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα μὴ εἶναι*.

Argonauten finden sich im Mittelmeer, Aithaleia mit seinem Argohafen, Telamon, Aietes. Da nun eine Sage die andere auszuschliessen scheint, so kann uns allein eine Uebersicht über die verschiedenen sonstigen Erzählungen Klarheit schaffen. Da lesen wir also

1. Hipparch (Strabon 57) hat den manchen vor ihm eigenen Irrtum geteilt, an die Gabelung des Istros geglaubt, die Argofahrt durch denselben gehen lassen: also hat auch Timaios wol so geurteilt.

2. Auch Kallimachos (Strabon 46), der nicht selten Berührung mit Timaios¹⁾ zeigt, wusste von der Isterfahrt, er lässt die Kolcher Polai gründen.

3. Apollonios Rhodios im vierten Buche. Hier finden wir Benutzung des Timaios, umfangreicher, als sie bisher angenommen worden ist. Die Scholien mit ihren Citaten deuten schon darauf hin: die Argonauten fahren durch die sicilischen Planken (vgl. schol. IV 786), nach Timaios, der allein bei schol. IV 984 vorliegt, führt Apollonios beide Versionen des oben schon besprochenen kerkyräischen Mythos an, lässt die Hochzeit Jasons und Medeas auf Kerkyra sich vollziehen (vgl. schol. 1153. 1217), Kolcher sich in Epirus niederlassen (vgl. schol. 1216). Aber wir kommen noch weiter. Auch Timaios' Hyllossage (fr. 42) kehrt IV 538 ff. wieder, und da hier auch von Hyllos' Mutter Melite die Rede ist, so dürfen wir mit Recht darin dieselbe Quelle erkennen. Desgleichen darf 595 ff. die Phaethonsage des Eridanos²⁾ mit Timaios in Beziehung gesetzt werden. Wie stellt sich nun Apollonios zur Rückfahrt? Die Helden fahren durch den Ister, dann südwärts, auf weiterer Fahrt wieder nach Norden verschlagen biegen sie in den Eridanos ein, der sie in den Rhodanos führt. Nach ferneren Abenteuern gelangen sie durch einen Rhonearm zu den Stoichaden, gerettet durch die Dioskuren, welche von den Kelten verehrt werden, laufen sie Aitha-

¹⁾ Knaack: *Callimachea* 10. 11.

²⁾ Es scheinen andere Züge hereingemischt zu sein. Dass den Eridanos kein Vogel überfliegen kann, ist gewiss nicht timäisch. Die andere Sage der Kelten von Apollos Thränen mag ich darum auch nicht auf Timaios zurückführen. Knaack: *Quaestiones Phaethontae* 12.

leia an, wo die ἀποστελεγγίσματα und der Argohafen an ihre Anwesenheit erinnern.

4. Strabon 224 (Poseidonios). Bei Aithaleia ist der Argohafen. Dorthin kam, Kirkes Behausung suchend, Iason, weil Medea ihre Tante (Θείαν Wilam. Θεάν vulg.) sehen wollte. Noch sind in den bunten Steinen die Spuren der ἀποστελεγγίσματα erhalten.

Mit dem Wunderbuch zusammengehalten drängen diese Nachrichten geradezu darauf hin, für Timaios die Isterfahrt zu beanspruchen. Aber wie soll man das mit Diodor versöhnen? Ich denke, die Vereinigung ist möglich. Diodor führt die Kunde von der Tanaisfahrt zurück auf einige ältere und neuere Schriftsteller, unter denen auch Timaios sei, d. h. nur durch Timaios wusste Diodor über die Literatur Bescheid. Nach dem Bericht über die Sage folgt dann die Bemerkung (§ 7), die Version von der Isterfahrt dürfe hier nicht unberücksichtigt bleiben, die Zeit habe sie widerlegt, der Krieg der Römer gegen die Istrier Klarheit über die Quellen des Flusses, hinsichtlich derer die Schriftsteller geirrt, verschafft. So gewinnt es den Anschein, dass Diodor beide Versionen, sowol die Isterfahrt als den Exokeanismos der Argonauten, bei Timaios angeführt, erstere aber bevorzugt fand, und diese als die von vielen acceptirte widerlegte. Diese Wahrscheinlichkeit steigert sich zur Gewissheit, wenn wir uns erinnern, wie Apollonios die Sage behandelt hat. Er schildert die Isterfahrt und erwähnt doch den keltischen Dioskurendienst, mithin hat er die beiden Versionen verbunden durch die törichte Fiktion der Eridanos-Rhodanosfahrt. Timaios hatte, wie aus Strabon-Poseidonios hervorgeht, die Argonauten auf Medeas Wunsch zur Kirke kommen lassen, sie fahren dahin durch die Planken, dann nordwärts. Apollonios verändert den ganzen Sinn des Zuges, lässt die Argonauten von Norden kommen, überträgt den Dioskurendienst der oceanischen Kelten auf die Anwohner des Mittelmeers, in umgekehrter Reihe wie bei Timaios folgen dann Kirke, die Planken, Kerkyra. Diese Erklärung beseitigt auf das einfachste die vorhandenen Schwierigkeiten.

Neben Theopomp hatte Timaios u. A. Kallisthenes bekämpft. Tadelnd nennt ihn auch das Wunderbuch (132). Es enthält

zugleich einen giftigen Angriff auf die verhassten Phöniker, deren Volksnamen eine gesucht boshafte Deutung im Stile jener bekannten unsinnigen griechischen Etymologien gegeben wird. Die Quellenbestimmung leidet somit keinen Zweifel. Der Schluss des nächsten Kapitels, die Existenz Erytheias bestreitend, muss aus Timaios fr. 35¹⁾ ergänzt werden: die Insel, auf der Gades lag, nannten Ephoros und Philistides Erytheia, Timaios und Seilenos Aphrodisias; in diesem Sinne konnte es heissen, dass ein Erytheia überhaupt nicht existire. Das Verhältniss beider Stellen erweist den Ursprung unseres Kapitels, das hier nur noch mit ein paar Worten erläutert werden muss. Herakles war in das ferne Westland gezogen, für die Griechen alter Zeit bedeutete dies Epeiros. Hier gab es einen Ort Erythos, an den man den Herakleszug anknüpfte, von diesem Mythos wusste Hekataios (fr. 349). Später, als der geographische Horizont sich erweitert hatte, liess sich die Tradition nicht mehr halten, durch schlaue Fälschung aber schloss man zwischen Altem und Neuem einen Kompromiss, indem man nun den Heros aus dem fernen Westen über Epeiros seinen Weg nehmen, dort von Erytheia ihm einen Sohn geboren werden liess.²⁾

Die Reihe 85—87. 89—94 könnte durch ihre vielfache Berührung mit Poseidonios oder Strabon, wo er Poseidonios ausschreibt, Zweifel erwecken. Vom Keltengifte (86) redet Strabon 199, wie in der ganzen Beschreibung Galliens aus Poseidonios schöpfend, von den iberischen Silberbergwerken Poseidonios (Strabon 147 = Diodor V 35) in fast wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Wunderbuch (87); derselbe bestätigt (Strabon 165) ferner durch ein Beispiel das, was jenes von allen ligurischen Frauen erzählt. Zu Kapitel 92 führen die Herausgeber mit Recht Strabon 222 an, für 93, 94 ist 224, 223 verglichen worden. Diese Anklänge zeigen aber nur aufs Neue, dass Poseidonios Timaios benutzte.

¹⁾ Plin. IV 120. Das Timaioscitāt stammt wahrscheinlich aus Varro, der nach seiner Gewohnheit mehrere Quellen anführte.

²⁾ Zu dem Epigramm vgl. die ähnliche Fälschung im Wunderbuche ep. 131. Prof. Wilamowitz macht mich darauf aufmerksam, dass Timaios demnach auch an die von Herodot V 59. 60 citirten Inschriften im Ismenion glaubte. Vgl. auch Th. Preger: *inscriptiones graecae metricae* 79—81.

Dafür nur ein paar Belege. Die deutlichste Berührung tritt zwischen cp. 87 und Poseidonios hervor. Aber dieser spricht nur von einem alten Mythos, dem man Glauben schenken dürfe, benutzt also eine ältere Quelle, die noch nicht einmal die Ausbeutung der Silbergruben von Seiten Karthagos, sondern nur durch Massalia kannte. In Kapitel 92 erzählt das Wunderbuch von einem merkwürdigen ligurischen Flusse, es ist der Arno, wie Strabon-Poseidonios (222) zeigt; mithin liegt bei *Θαυμ. ἀπ.* eine ältere Quelle vor, die von dem etruskischen Flusse noch nichts weiss. Schliesslich stimmt cp. 94 mit Strabon (223) doch wenig überein; bei ersterem müsste man in der fabelhaften Stadt Oinarea (Oina bei Stephanos) Volsinii verstehen, wogegen Strabons Volaterrā spricht. Wir haben also, wie es besonders die fabelhafte Angabe der Höhe des Berges bei Oinarea (30 Stad. = 5550 m.) zeigt, in diesen nördlichen und westlichen Gegenden noch den unsicheren Horizont des Timaios, anstatt der klaren Darstellung des Poseidonios, der nur das, was er als brauchbar bei Timaios erkannte, beibehalten, sich auch selbst an Ort und Stelle, wie in Massalia, unterrichtet hat.

Mit den noch übrig bleibenden Stücken ist nun leicht aufgeräumt. Kapitel 95 kennen wir schon als timäisch¹⁾, inmitten lauter timäischer Sagen steht 96, vom Sybariten Alkisthenes²⁾ handelnd. In Timaios' siebentem Buche war von sybaritischer Ueppigkeit die Rede.³⁾ Hieher allein passt dies Kapitel. Wir sehen bei der Gelegenheit, dass die Timaioscite nicht nur aus den beiden ersten Büchern genommen sind. — Kapitel 110 hatte Müllenhoff dem Timaios abgesprochen, weil derselbe unmöglich Agathokles König der Sikelioten nennen und ihm die Ehre der Jagdgeschichte hätte geben können. Doch bemerkt Enmann, dass die Bezeichnung des Agathokles als König für die letzten

¹⁾ Der Fluss *Κετός* wird als Silarus erwiesen durch Strabon 251 (Poseidonios), Silius VIII 580 (Varro). Zu dem Epitheton *πολυχρονωπάτην* der Sibylle liefert die Ergänzung Servius *Aen.* VI 321 d. h. Varro. Maass: *De Sibyllarum indicibus* p. 35—37.

²⁾ Die beste Handschrift Laur. 60, 19 hat an zweiter Stelle wie Athenaios 541 b *Ἀλκισθένης*. Dunkel bleibt, warum Apelt *Ἀλκιμένης* schreibt.

³⁾ Fr. 58—62.

Lebensjahre des Tyrannen nichts Auffallendes habe, ebenso gut aber auch vom Excerptor herkommen könne. Mit vollstem Recht weist er auch auf das die eigentliche Wundergeschichte einleitende *μυθολογείσαι*, welches wieder so ganz in Timaios' Weise eine nur im Volksmunde lebende Erzählung charakterisirt, hin. Dass schliesslich eine besondere Ehre für Agathokles in der Geschichte liege, kann auch ich Müllenhoff nicht zugeben. — Was zum Preise Siciliens, der hohen Göttinnen Eigentum, dient, das darf man eo ipso auf Timaios' Rechnung setzen; so erledigt sich 111, das Pelorias' Reichtum an Safran rühmt, wie 82 Ennas Blumenschmuck. — Demnach bliebe uns noch 134—136. Mit 132. 133 bilden diese Kapitel die phönikisch-karthagische Reihe. Der Anfang derselben ist als timäisch erwiesen. Kapitel 134 bestimmt Utikas Gründungszeit mit der bekannten timäischen Genauigkeit in chronologischen Angaben¹⁾, im gleichen Thema fortfahrend dürfen deshalb 135 und 136 nur den Namen des Timaios tragen.²⁾

Können wir nun am Ende der Untersuchung eine planvolle Reihenfolge der Timaioskapitel erkennen und daraus vielleicht einigen Anhalt für den Gang der ganzen Periegesis gewinnen? Ich denke, ja. Reste eines alten Planes finden sich hier wie in den anderen Teilen der *Auscultationes*, wenn auch natürlich in recht bunter Ordnung. So wird offenbar 79—81 [zu lesen: 81—79] der Osten Italiens behandelt, in Zusammenhang stehen 102, 103, 104, 105, 106—110, 132—136. Weit wichtiger, von entscheidendem Werte geradezu ist 84—84. Diese Reihe führt uns von dem Meere jenseits der Heraklesäulen nach dem Herakleswege (85), zu den Kelten, von dort nach Iberien, den Balearen, Massalia, Ligyen, Tyrthenien. Ordnung scheint nicht vorhanden, aber sie kann mit einem Schlage geschaffen werden. Denn eng zusammen gehören offenbar cyp. 85—88, die uns auf dem Herakleswege von Italien nach Gallien und Iberien, dann zu den Balearen weisen. Dass dies die ursprüngliche Richtung der Periegesis war, beweist klärlich 85: *ἐκ τῆς Ἰταλίας γασὶν ἵασι τῆς*

¹⁾ Meltzer: Geschichte der Karthager I 106—107 459 460. Müllenhoff² 429. Das *Queminer* auch bei Plin XXXI 81.

²⁾ Müllenhoff² 78. 93 noch für Timaios hat 426 Anm. u. 439 seine Meinung geändert und nimmt Lykos als Quelle an.

*Κελτικῆς καὶ Κελτολιγύων*¹⁾ καὶ *Ἰβήρων*, welche mit Polyb XII 28 a zusammenfallen, wo Timaios von sich selbst sagt, dass er *πολυπραγμονῆσαι τὰ Λιγύων ἔθνη καὶ Κελτῶν, ἅμα δὲ τούτοις Ἰβήρων*. Und nun erinnern wir uns, wie Lykophron begann. Zuerst hörten wir von Daunien und Diomedes, in der Mitte hatten wir den Süden Italiens, zum Schluss Rom, Etrurien, Ligurien. Hier schliesst nun Pseudoaristoteles an. Auch er beginnt mit dem Osten Italiens, Philoktet und Epeios stehen wie im Wunderbuche zusammen. Aber eben dieses letzte Beispiel zeigt, dass wir eine strikte Ordnung nicht pedantisch herstellen dürfen: Epeios' Gründung Lagaria folgt in beiden Excerpten auf die Erzählung vom südlich gelegenen Sybaris, resp. Makalla. Im Grossen und Ganzen ist jedoch der Plan ermittelt. Mit Sicilien, seiner Heimat, wird der Schriftsteller begonnen haben, dann behandelte er Illyrien, die Nordostküste Italiens, Umbrien, Daunien, Bruttium, Kampanien, Rom, Tyrrhenien, Ligurien. Es folgten das Keltenland, Iberien, die Balearen. Ausserhalb der Säulen lagen Britannien, die seligen Inseln. Dann kam Libyen und Karthago, Sardo, Korsika. Und mit dieser Konstruktion stimmen vortrefflich die Fragmente, welche im ersten Buche Tyrrheniens (18), im zweiten Libyens und Korsikas Schilderung (26) bieten.²⁾ Diese beiden Bücher, deren Teilung natürlich nicht mehr durchzuführen ist, enthielten, wie die Rekonstruktionsquellen zeigen, wesentlich nur geographisches und mythologisches Material, geschichtliche Tatsachen wurden nur als Beiwerk angeführt. Von den historischen Gründungen sprachen erst die folgenden Bücher, die eigentliche *πραγματεία*.³⁾ —

¹⁾ Nachlässig excerptirt: *Κελτολιγύων* muss voranstehen.

²⁾ Dass ich dabei Epimenides (45) und Empedokles (88) im zweiten Buche, abgesehen von Chromios und Gelon (84), die wol ins zehnte Buch gehören (Beloch: Jahrb. f. Phil. 123 p. 703), nicht recht unterzubringen weiss, gebe ich gern zu.

³⁾ Gegen Belochs Auffassung a. a. O. kann ich mich natürlich nicht in weiterer Ausführung wenden, da er fast nur von den Fragmenten ausgeht und meine Darstellung sich auf ganz anderer Grundlage erbaut. — Schliesslich bemerke ich noch, dass *Θαυμ.* 94 nicht, wie es wohl zuerst scheinen möchte, eine noch genauere chronologische Datirung des timäischen Geschichtswerkes gestattet, da die hier erzählten Dinge sonst nur in römischen Berichten vorliegen. Müller-Deecke: Die Etrusker I 120. 354.

Noch mit einem Worte möchte ich berühren, dass in der folgenden Ausgabe einiges vermisst wird und fehlen muss. Es ist selbstverständlich, dass Timaios vom ἐν Τεμέσῃ ἤρως¹⁾, von Adranos, den sicilischen Flüssen Amenanos, Pantagias, Himeras, von Kamarina geredet hat. Gleichwol konnte ich mich nicht entschliessen, die Bahn reiner Vermutung zu betreten und Ergänzungen vorzunehmen. Erkennt man, wo andere Belege und Quellen fehlen, in einer anonymen Erzählung nicht ganz besondere Timaios indicirende Merkmale, so muss man sich hüten, sie mit seinem Namen zu stempeln.

¹⁾ Darüber Ettore Pais: *Ἀταξία. Questioni di storia Italiota e Siceliota*. annali d. univ. Tosc. Pisa 1891 p. 27—38, der die Fragen nach der Quelle dieser Berichte nicht eingehender untersucht hat.

TIMAEI LIBRORUM I et II

QUAE SUPERSUNT.



SIGNA.

* Asteriscus fontis, unde Timaeum restitui, nomini praefixus nonnulla verba, quae ad scriptorem refingendum valere non videntur, omissa esse demonstrat.

Asteriscus verbis ipsis praefixus de origine Timaeana dubitari posse docet.

Litterae diductae verba scriptoris ipsius allata indicant, e. g.: ANTIG. 1. Codicum lectionibus usus sum

1. in Diodoro

IV. V: 1. lib. *Vindobonensis* s. XI = D (Vogel)

2. „ *Vaticani* s. XII = C

XI (cp. 89):

3. lib. *Patmii* s. X vel XI = P.

2. in Mirabilibus auscultationibus:

lib. *Laurentiani* 60, 19 = S^a (Bekker).

Lycophronem fere ubique verti. Verba scriptorum Romanorum litteris inclinatis, mea rectis exhibui.

SICILIA.

(Καὶ ταύτην τὴν βίβλον ἐπιγράφοντες νησιωτικὴν ἀκού-
 λούθως τῇ γραφῇ) περὶ πρώτης τῆς Σικελίας ἐροῦμεν, ἐπεὶ
 καὶ κρατίστη τῶν νήσων ἐστὶ καὶ τῇ παλαιότητι τῶν μυθολο-
 γουμένων πεπρώτευσεν.

DIOD.
V 2, 1

- 5 Ἡ γὰρ νῆσος τὸ παλαιὸν ἀπὸ μὲν τοῦ σχήματος Τρινα-
 κρία κληθεῖσα || ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει || ἀπὸ δὲ τῶν κατοικησάν-
 των αὐτὴν Σικανῶν Σικανία προσαγορευθεῖσα τὸ τελευταῖον
 ἀπὸ τῶν Σικελῶν τῶν ἐκ τῆς Σικελίας πανδημεὶ περαιωθέντων
 ὠνόμασται Σικελία. ἐστὶ δ' αὐτῆς ἡ περίμετρος σταδίων ὡς
 10 τετρακισχιλίων τριακοσίων ἐξήκοντα· τῶν γὰρ τριῶν πλευρῶν
 ἡ μὲν ἀπὸ τῆς Πελωριάδος ἐπὶ τὸ Λιλύβαιον ὑπάρχει σταδίων
 χιλίων ἑπτακοσίων, ἡ δ' ἀπὸ Λιλυβαίου μέχρι Παχύνου τῆς
 Συρακοσίας χώρας σταδίων χιλίων καὶ πεντακοσίων, ἡ δ' ἀπο-
 λειπομένη σταδίων χιλίων ἑκατὸν ἐξήκοντα. οἱ ταύτην οὖν
 15 κατοικοῦντες Σικελιῶται παρειλήφασιν παρὰ τῶν προγόνων,
 αἰεὶ τῆς φήμης ἐξ αἰῶνος παραδιδομένης τοῖς ἐκγόνοις ἱερὰν
 ὑπάρχειν τὴν νῆσον Διμήτρος καὶ Κόρης· ἐνιοὶ δὲ τῶν ποιη-
 τῶν μυθολογοῦσι κατὰ τὸν τοῦ Πλούτωνος καὶ Φερσεφόνης
 γάμον ὑπὸ Διὸς ἀνακάλυπτρα τῇ νύμφῃ δεδόσθαι ταύτην τὴν
 20 νῆσον. τοὺς δὲ κατοικοῦντας αὐτὴν τὸ παλαιὸν Σικανοὺς
 αὐτόχθονας εἶναι φασιν οἱ *νομιμώτατοι τῶν συγγραφέων, καὶ
 τὰς τε προειρημένας θεὰς ἐν ταύτῃ [τῇ νήσῳ] πρώτως φανῆναι
 καὶ τὸν τοῦ σίτου καρπὸν ταύτην πρώτην ἀνεῖναι διὰ τὴν

SCHOL.
AP. RH.
IV 965

5. schol. Ap. Rh. IV 965 Τίμαιος Θρινακίαν νησὶ καλεῖσθαι. . .
 7. τὸ τελευταῖον Madvig, τελευταῖον δὲ codd. 14. τεσσαράκοντα codd.
 21. ἐλλογιμώτατοι tentat Wil. 22. τῇ νήσῳ del. Wil. cum dett.

ἀρετὴν τῆς χώρας, περὶ ὧν καὶ τὸν ἐπιφανέστατον τῶν ποιη-
τῶν μαρτυρεῖν λέγοντα (ι 109)

ἀλλὰ τὰ γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται

πυροὶ καὶ κριθαί, ἡδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν

οἶνον ἐριστάφυλον, καὶ σφιν Διὸς δμβρος ἀέξει.

5

ἐν τε γὰρ τῷ Λεοντίνῳ πεδίῳ καὶ κατὰ πολλοὺς ἄλλους τόπους
τῆς Σικελίας μέχρι τοῦ νῦν φύεσθαι τοὺς ἀγρίους ὀνομαζομέ-
νους πυροὺς || οὔτε τοῖς ἐγχωρίοις ὁμοίους, οἷς χρῶνται, οὔτε
ἄλλοις ἐπείσάκτοις, ἀλλ' ἰδιότητά τινα μεγάλην ἔχοντας. || καθ-

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 89

όλου δὲ [πρὸ τῆς εὐρέσεως τοῦ σίτου] ζητουμένου κατὰ ποίαν 10

τῆς οἰκουμένης γῆν πρῶτον ἐφάνησαν οἱ προειρημένοι κάρποι,
εἰκὸς ἐστὶν ἀποδίδοσθαι τὸ πρωτεῖον τῇ κρατίστῃ χώρᾳ· καὶ
τὰς θεὰς δὲ τὰς εὐρούσας ἀκολούθως τοῖς εἰρημένοις ὁρᾶν

DIOD. V 3 ἐστὶ μάλιστα τιμωμένας παρὰ τοῖς Σικελιώταις· καὶ τὴν ἀρπα-

γῆν τὴν κατὰ τὴν Κόρην ἐν ταύτῃ γενομένην ἀπόδειξιν εἶναι 15

λέγουσι φανερωτάτην ὅτι τὰς διατριβὰς αἱ θεαὶ κατὰ ταύτην
τὴν νῆσον ἐποιοῦντο διὰ τὸ στέργεσθαι μάλιστα παρ' αὐταῖς
ταύτην. γενέσθαι δὲ μυθολογοῦσι τὴν ἀρπαγὴν τῆς Κόρης

ἐν τοῖς λειμῶσι τοῖς κατὰ τὴν Ἑνναν· ἐστὶ δ' ὁ τόπος οὗτος
πλησίον μὲν τῆς πόλεως, ἴοις δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἄνθεσι 20

παντοδαποῖς ἐκπρεπῆς καὶ [τῆς] θεᾶς ἄξιος· διὰ δὲ τὴν ἀπὸ
τῶν φυομένων ἀνθῶν εὐωδίαν λέγεται τοὺς κυνηγεῖν εἰωθότας
κύνας μὴ δύνασθαι στιβεύειν, ἐμποδιζομένους τὴν φυσικὴν

αἴσθησιν. ἐστὶ δ' ὁ προειρημένος λειμὼν ἄνωθεν μὲν ὀμαλὸς
καὶ παντελῶς εὐνδρος, κύκλῳ δ' ὑψηλὸς καὶ πανταχόθεν 25

κρημνοῖς ἀπότομος. δοκεῖ δ' ἐν μέσῳ κεῖσθαι τῆς ὅλης νήσου,
διὸ καὶ Σικελίας ὀμφαλὸς ὑπὸ τινων προσαγορεύεται. ἔχει δὲ
καὶ πλησίον ἄλσιν [λειμῶνας] καὶ περὶ ταῦτα ἐλὴ, καὶ σπή-

λαιον εὐμέγεθες, ἔχον χάσμα κατάγειον πρὸς τὴν ἄρκτον νενευ-
κός, δι' οὗ μυθολογοῦσι τὸν Πλούτωνα μεθ' ἄρματος ἐπελ- 30

θόντα ποιήσασθαι τὴν ἀρπαγὴν τῆς Κόρης. τὰ δὲ ἴα καὶ τῶν
ἄλλων ἀνθῶν τὰ παρεχόμενα τὴν εὐωδίαν παραδόξως δι'
ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ παραμένειν θάλλοντα καὶ τὴν ὅλην πρόσοψιν
ἀνθηρὰν καὶ ἐπιτερπῆ παρεχόμενα. μυθολογοῦσι δὲ μετὰ τῆς

10. πρὸ — σίτου del. Wil. 12. εἰκότως D. 14. τῆς ἀρπαγῆς τῆς —
γενομένης codd. em. Hertlein. 21. τῆς θεᾶς D. 28. λειμῶνας D. καὶ λ.
vel plura dett. 30. διὸ D.

Κόρης τας εἰς ὁμοίας παρθενίας ῥηνομένας Ἰθηνᾶν τε καὶ Ἀρεμιν συνιερθεμένας συνάγην μὲν αὐτῆς τε ἀνδρὶ καὶ πατρίαντ᾽ ἐν κοινῇ τῷ πατρὶ ἴμ τον πέπλον. δια δὲ τας μὲν ἀλλήλων διατρίβας τε καὶ ὁμιλίας ἀπύσας σιέρεται ἐν ῥῆσον ταύτην μαλίστα καὶ λαχὼν ἐκαστην αὐτῶν χώραν, ἐν μὲν Ἰθηνᾶν ἐν τοῖς περὶ τον Ἰμέραν μέρεσιν, ἐν οἷς τας μὲν νύμφας χαρίζομένας Ἰθηνᾶ τας τῶν θυρμῶν ἰδαίων ἀνελται πηγὰς κατὰ ἐν Ἡρακλίοις παροισίαν, τοῖς δ' ἐγχωρίοις πόλιν αὐτῇ καὶ θυρῶσαι καὶ χώραν ἐν ὀνομαζομένην μέχρι τοῦ ῥῆν 10 Ἰθηνᾶιον· ἐν δ' Ἀρεμιν ἐν ἐν ταις Στρακοῖσαις ῥῆσον λαβεῖν παρὰ τῶν θυῶν ἐν ἀπ' ἐκείνης Ὑρετρίαν ἔπο τε τῶν χρυσμῶν καὶ τῶν ἀνδρῶπων ὀνομασθῆσαν. ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ ἐν ῥῆσον ταύτην ἀνελται τας Νύμφας [ταύτας] χαρίζο- μένας ἐν Ἀρεμίδι μαγίστην πηγὴν ἐν ὀνομαζομένην Ἀρε- 15 θυοσαν.

Φησὶ (sc. Timotheus) τοιγαροῦν ἐν Ἀρεθυοσαν κρήνην 101. XII
ἐν ἐν ταις Στρακοῖσαις ἔχην τας πηγὰς ἐκ τοῦ κατὰ Πιλο-
πόννησον διὰ τε εἰς Ἀρκαδίας καὶ διὰ εἰς Ὑλημπίας ῥόντος
ποταμοῦ Ἀλφειοῦ· λαμβον γὰρ ὄντια κατὰ γῆς (καὶ) τειρα
20 πεισχιλίοις σταδίοις ἔπο τε Σικελικὸν ἐνιχθῆντα πύλαχος ἀναθῆ-
ναι ἐν ταις Στρακοῖσαις, γειτῖσθαι δὲ τοῦτο θῆλον ἐκ τοῦ
κατὰ τενα χρόνον οἰρανίων ὁμῶν φαγόντων κατὰ τον τῶν
Ὑλημπίων κυρτοὶ καὶ τοῦ ποταμοῦ τοῖς κατὰ το ἔμμενος ἐπι-
κρίσαντος τόποις, ὁνθού τε πλῆθος ἀναβλῆζην ἐν Ἀρεθυοσαν
25 ἐκ τῶν κατὰ ἐν πανήγειρον ὀνομένων βωῶν καὶ φιάλην χρυσῆν
ἀναβλῆν, ἐν ἐπιγρόντες ἰδίαν εἰς ἑορτῆς ἀνελόντες. ταύτην...
ἔχην μαγίλους καὶ πολλοὺς ἰχθύας... ἰσφους ὄντας καὶ ἀθήκτους
ἀνδρῶποις· ἔξ ὧν πολλὰς τινῶν κατὰ τας πολέμιας περὶ-
σιάσεις φαγόντων, παραδοξὸς ἐπιστήμην τε θυῶν καὶ με-
30 γάλας σερφορὰς περιέβαλε τοῖς τοῖρῆσαντας προσενέγκασθαι·
... ὁμοίως δὲ ταις προσηρμένους ὄναι θυαῖς καὶ ἐν Κόρην
λαχὼν τοῖς περὶ ἐν Ἐνναν λειρῶνας· πηγὴν δὲ μαγίλην
αὐτῇ καὶ θυρῶσαι ἐν ἐν Στρακοσία ἐν ὀνομαζομένην Ἀρεάνην.
τον γὰρ Πλοτίωνα μεθύλογοῖσι ἐν ἀρπαγὴν ποιῶμενον

1 τας εἰς ταύτας D 6 ἐν ἴμ δὲ 13 ταύτας δ· Wil. 14 καὶ
adit. Sprengel 20 ἀναδεν cod. corr. Nabes. 29. ἐν ἀνελόντων D

ἀποκομίσαι τὴν Κόρην ἐφ' ἄρματος πλησίον τῶν Συρακουσῶν
καὶ τὴν γῆν ἀναρρήξαντα αὐτὸν μὲν μετὰ τῆς ἀρπαγείσης θῦναι
καθ' ἑαυτοῦ, πηγὴν δ' ἀνεῖναι τὴν ὀνομαζομένην Κυάνην, πρὸς
ἣ καὶ ἐνιαυτὸν οἱ Συρακόσιοι πανήγυριν ἐπιφανῆ συντελοῦσι,
καὶ θύουσιν οἱ μὲν ἰδιῶται τὰ ἐλάττω τῶν ἱερείων, δημοσίᾳ 5
δὲ ταύρους βυθίζουσιν ἐν τῇ λίμνῃ, ταύτην τὴν θυσίαν κατα-
δείξαντος Ἡρακλέους καθ' ὃν καιρὸν τὰς Γηρυόνοιο βοῆς
ἐλαύνων περιῆλθε πᾶσαν Σικελίαν. μετὰ δὲ τὴν τῆς Κόρης
ἀρπαγὴν μυθολογοῦσι τὴν Δῆμητρα μὴ δυναμένην ἀνευρεῖν
τὴν θυγατέρα λαμπάδας ἐκ τῶν κατὰ τὴν Αἴτνην κρατήρων 10
ἀναψαμένην ἐπελθεῖν ἐπὶ πολλὰ μέρη τῆς οἰκουμένης, τῶν δ'
ἀνθρώπων τοὺς μάλιστα αὐτὴν προσδεξαμένους εὐεργετῆσαι
τὸν τῶν πυρῶν καρπὸν ἀντιδωρησαμένην. φιλανθρωπότατα
δὲ τῶν Ἀθηναίων ὑποδεξαμένων τὴν θεὸν, πρώτοις τούτοις
μετὰ τοὺς Σικελιώτας δωρήσασθαι τὸν τῶν πυρῶν καρπόν. 15
ἀνθ' ὧν ὁ δῆμος οὗτος περιττότερον τῶν ἄλλων ἐτίμησαν τὴν
θεὸν θυσίαις τ' ἐπιφανεστάταις καὶ τοῖς ἐν Ἐλευσίνι μυστη-
ρίοις, ἃ διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἀρχαιότητος καὶ ἀγνείας ἐγένετο
πᾶσιν ἀνθρώποις περιβόητα. παρὰ δὲ τῶν Ἀθηναίων πολλοὶ
μεταλαβόντες τῆς ἐκ τοῦ σίτου φιλανθρωπίας καὶ τοῖς πλη- 20
σιοχώροις μεταδιδόντες τοῦ σπέρματος ἐπλήρωσαν πᾶσαν τὴν
οἰκουμένην. οἱ δὲ κατὰ τὴν Σικελίαν, διὰ τὴν τῆς Δῆμητρος
καὶ Κόρης πρὸς αὐτοὺς οἰκειότητα πρώτοι τῆς εὐρέσεως τοῦ
σίτου μεταλαβόντες, ἑκατέρω τῶν θεῶν κατέδειξαν θυσίας καὶ
πανηγύρεις, ἐπωνύμους αὐταῖς ποιήσαντες καὶ τῷ χρόνῳ δια- 25
σημήναντες τὰς δοθείσας δωρεάς. τῆς μὲν γὰρ Κόρης τὴν
καταγωγὴν ἐποίησαντο περὶ τὸν καιρὸν ἐν ᾧ τὸν τοῦ σίτου
καρπὸν τελεσιουργεῖσθαι συνέβαινε, καὶ ταύτην τὴν θυσίαν
καὶ πανήγυριν μετὰ τοσαύτης ἀγνείας καὶ σπουδῆς ἐπιτελοῦσιν
ὅσης εἰκὸς ἔστι τοὺς τῇ κρατίστη δωρεᾷ προκριθέντας τῶν 30
ἄλλων ἀνθρώπων ἀποδιδόναι τὰς χάριτας· τῆς δὲ Δῆμητρος
τὸν καιρὸν τῆς θυσίας προέκριναν ἐν ᾧ τὴν ἀρχὴν ὁ σπόρος
τοῦ σίτου λαμβάνει, ἐπὶ δ' ἡμέρας δέκα πανήγυριν ἄγουσιν
ἐπώνυμον τῆς θεοῦ ταύτης, τῇ τε λαμπρότητι τῆς παρασκευῆς
μεγαλοπρεπεστάτην καὶ τῇ διασκευῇ μιμούμενοι τὸν ἀρχαῖον

1. ἄρμασι D. 30. ὅσης Hertlein, ὅσῃν codd.

Κόρης τὰς τῆς ὁμοίας παρθενίας ἡξιωμένας Ἀθηναῖν τε καὶ Ἀρτεμιν συντρεφομένας συνάγειν μετ' αὐτῆς τὰ ἄνθη καὶ κατασκευάζειν κοινῇ τῷ πατρὶ Διὶ τὸν πέπλον. διὰ δὲ τὰς μετ' ἀλλήλων διατριβάς τε καὶ ὁμιλίας ἀπάσας στέρξαι τὴν νῆσον ταύτην μάλιστα καὶ λαχεῖν ἐκάστην αὐτῶν χώραν, τὴν μὲν Ἀθηναῖν ἐν τοῖς περὶ τὸν Ἰμέραν μέρεσιν, ἐν οἷς τὰς μὲν νύμφας χαρίζομένας Ἀθηναῖ τὰς τῶν θερμῶν ὑδάτων ἀνεῖναι πηγὰς κατὰ τὴν Ἡρακλέους παρουσίαν, τοὺς δ' ἐγχωρίους πόλιν αὐτῇ καθιερώσαι καὶ χώραν τὴν ὀνομαζομένην μέχρι τοῦ νῦν Ἀθήναιον· τὴν δ' Ἀρτεμιν τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις νῆσον λαβεῖν παρὰ τῶν θεῶν τὴν ἀπ' ἐκείνης Ὀρτυγίαν ὑπὸ τε τῶν χρησμῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων ὀνομασθεῖσαν. ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν νῆσον ταύτην ἀνεῖναι τὰς Νύμφας [ταύτας] χαρίζομένας τῇ Ἀρτέμιδι μεγίστην πηγὴν τὴν ὀνομαζομένην Ἀρέ-
15 θουσαν.

Φησὶ (sc. Timaeus) τοιγαροῦν τὴν Ἀρέθουσαν κρήνην POL. XII
4d. 5 τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις ἔχειν τὰς πηγὰς ἐκ τοῦ κατὰ Πελοπόννησον διὰ τε τῆς Ἀρκαδίας καὶ διὰ τῆς Ὀλυμπίας ῥέοντος ποταμοῦ Ἀλφειοῦ· ἐκείνον γὰρ δύντα κατὰ γῆς <καὶ> τετρα-
20 κισχιλίους σταδίους ὑπὸ τὸ Σικελικὸν ἐνεχθέντα πέλαγος ἀναδύ-
νειν ἐν ταῖς Συρακούσαις, γενέσθαι δὲ τοῦτο δῆλον ἐκ τοῦ κατὰ τινα χρόνον οὐρανίων ὄμβρων ῥαγέντων κατὰ τὸν τῶν Ὀλυμπίων καιρὸν καὶ τοῦ ποταμοῦ τοὺς κατὰ τὸ τέμενος ἐπι-
κλύσαντος τόπους, ὄνθου τε πληθὺς ἀναβλύζειν τὴν Ἀρέθουσαν
25 ἐκ τῶν κατὰ τὴν πανήγυριν θυομένων βοῶν καὶ φιάλην χρυσὴν ἀναβαλεῖν, ἣν ἐπιγνόντες ἰδίαν τῆς ἐορτῆς ἀνείλοντο. || ταύτην. . . • DIOD. V
8, 6 ἔχειν μεγάλους καὶ πολλοὺς ἰχθύας . . ἱεροὺς ὄντας καὶ ἀθίκτους ἀνθρώποις· ἐξ ὧν πολλάκις τινῶν κατὰ τὰς πολεμικὰς περι-
στάσεις φαγόντων, παραδόξως ἐπεσήμηνε τὸ θεῖον καὶ με-
30 γάλαις συμφοραῖς περιέβαλε τοὺς τολμήσαντας προσενέγκασθαι . . . ὁμοίως δὲ ταῖς προειρημέναις δυσὶ θεαῖς καὶ τὴν Κόρην V 4 λαχεῖν τοὺς περὶ τὴν Ἐνναν λειμῶνας· πηγὴν δὲ μεγάλην αὐτῇ καθιερωθῆναι ἐν τῇ Συρακοσίᾳ τὴν ὀνομαζομένην Κυάνην. τὸν γὰρ Πλούτωνα μυθολογοῦσι τὴν ἀρπαγὴν ποιησάμενον

1. τὰς τῆς] ταύτης D. 6. τὴν Ἰμ. dett. 13. ταύτας del. Wil. 18. καὶ add. Spengel. 20. ἀναδύειν cod. corr. Naber. 29. ἐπισήμηνε D.

ἄγνοιαν τούτου τοῦ συγγραφέως ἐλέγξας ἀκριβῶς ἀποφαίνεται
 τούτους αὐτόχθονας εἶναι· πολλὰς δ' αὐτοῦ φέροντος ἀπο-
 δείξεις τῆς τούτων ἀρχαιότητος, οὐκ ἀναγκαῖον ἡγούμεθα
 περὶ τούτων διεξιέναι. οἱ δ' οὖν Σικανοὶ τὸ παλαιὸν κωμη-
 δὸν ᾤκουν, ἐπὶ τῶν ὀχυρωτάτων λόφων τὰς πόλεις κατασκευ- 5
 ᾶζοντες διὰ τοὺς ληστήας· οὐ γὰρ ἦσαν ὑπὸ μίαν ἡγεμονίαν
 βασιλέως τεταγμένοι, κατὰ πόλιν δὲ ἐκάστην εἰς ἣν ὁ δυναστεύων.
 καὶ τὸ μὲν πρῶτον ἅπασαν τὴν νῆσον κατῴκουν καὶ τὴν χώραν
 ἐργαζόμενοι τὰς τροφὰς εἶχον· ὕστερον δὲ τῆς Αἰτνῆς ἐν πλείοσι
 τόποις ἀναφυσθήματα πυρὸς ἀνείσης, καὶ πολλοῦ κατὰ τὴν χώραν 10
 ῥύακος ἐκχυθέντος, συνέβη φθαρῆναι* τῆς γῆς ἐπὶ πολὺν τόπον.
 ἐπ' ἔτη δὲ πλείω τοῦ πυρὸς ἐπινεμομένου πολλὴν χώραν, φοβη-
 θέντες τὰ μὲν πρὸς ἔω κεκλιμένα τῆς Σικελίας ἐξέλιπον, εἰς
 δὲ τὰ πρὸς δυσμὰς νεύοντα μετώκησαν. τὸ δὲ τελευταῖον
 πολλὰς γενεαῖς ὕστερον ἐκ τῆς Ἰταλίας τὸ τῶν Σικελῶν ἔθνος 15
 πανδημεὶ περραιωθὲν εἰς τὴν Σικελίαν, τὴν ὑπὸ τῶν Σικανῶν
 ἐκλειφθεῖσαν χώραν κατῴκησαν. αἰεὶ δὲ τῇ πλεονεξίᾳ προβαι-
 νόντων τῶν Σικελῶν καὶ τὴν ὁμορον πορθούντων, ἐγένοντο
 πόλεμοι πλεονάκις αὐτοῖς πρὸς τοὺς Σικανούς, ἕως συνθήκας
 ποιησάμενοι συμφώνους ὅρους ἔθεντο τῆς χώρας ὕστατα 20
 δ' ἀποικίαι τῶν Ἑλλήνων ἐγένοντο κατὰ τὴν Σικελίαν ἀξιόλο-
 γοὶ καὶ πόλεις παρὰ θάλατταν ἐκτίσθησαν. ἀναμιγνύμενοι
 δ' ἀλλήλοις καὶ διὰ τὸ πλῆθος τῶν καταπλεόντων Ἑλλήνων
 τὴν τε διάλεκτον αὐτῶν ἔμαθον καὶ ταῖς ἀγωγαῖς συντραφέντες
 τὸ τελευταῖον τὴν βάρβαρον διάλεκτον ἄμα καὶ τὴν προσηγορίαν 25
 ἡλλάξαντο, Σικελιῶται προσαγορευθέντες. —

ΣΧ. ΛΥΚ
 46

Ὁ Ἡρακλῆς τὰς Γηρυόνας βοῦς ἐλαύνων, ὡς ἐγένετο κατὰ
 τὸν πορθμὸν μεταξὺ Ἰταλίας καὶ Σικελίας, ἀπέκτεινε τὴν
 Σκύλλαν ἀρπάζουσαν τῶν ταύρων· ἀνεξωπύρησε δὲ αὐτὴν
 Φόρκυς ὁ πατὴρ αὐτῆς καύσας.

30

DIOD. IV
 22, 6

Ὁ δ' Ἡρακλῆς καταντήσας ἐπὶ τὸν πορθμὸν κατὰ τὸ
 στενότατον τῆς θαλάττης, τὰς μὲν βοῦς ἐπεραίωσε εἰς τὴν
 Σικελίαν, αὐτὸς δὲ ταύρου κέρως λαβόμενος διενήξατο τὸν
 πόρον, ὅντος τοῦ διαστήματος σταδίων τριῶν καὶ δέκα, ὡς
 IV 23, 1 Τίμαιός φησιν. μετὰ δὲ ταῦτα βουλόμενος ἐγκυκλωθῆναι

πᾶσαν Σικελίαν, ἐποίητο ἐν πορείᾳ ἀπὸ τῆς Ἡλωριάδος
 ἐπὶ τὸν Ἑρκα. διξιόντιος δ' αἰτοῖ ἐν παλαιῶν τῆς νήσου,
 μυθολογοῖσι τὰς Νύμφας ἀνελθαι θέρμῃ λοτρῷ πρὸς ἐν
 ἠνύπαισιν τῆς κατὰ ἐν ὁδοιπορίᾳ αὐτῷ γενομένης κακοπα-
 5 θείας· τοῦτων δ' ὄντων διτιτῶν, τα μὲν Ἰμεραία, τα δ' Αἰγισταία
 προσαγορεύεται, ἐν ὀνομασίᾳ ἔχοντα ταύτην ἀπὸ τῶν τόπων.
 τοῖ δ' Ἡρακλίοις πλῆσιασαντος τοῖς κατὰ τὸν Ἑρκα τόποις,
 προεκκλίσαιτο αὐτὸν Ἑρξ εἰς πάλιν, εἶος [μὲν] ὦν Ἀφρο-
 10 δίτης καὶ Βοῖτα τοῖ τοῖ βασιλείοντος τῶν τόπων. || κτίσαι
 δὲ [Ergysem] καὶ πόλιν ἀξιόλογον ὁμώνυμον αὐτῷ, κειμένην
 ἐπὶ τῷ ἐν ἑλῷ τόποι· κατὰ δὲ ἐν ἄκρῳ ἐν ἐν τῇ πόλει
 τῆς μετὰ ἑρὸν ἰδρύσασθαι καὶ κοσμεῖσθαι τῇ τε κατασκευῇ
 τοῖ νῆα καὶ τῷ πλῆθει τῶν ἀντιθέματων. ἐν δὲ θρονὸν διὰ τε
 ἐν ἀπὸ τῶν ἐγχωρίων εἰσέβησαν καὶ διὰ ἐν ἀπὸ τοῖ τεχνι-
 15 θῆτος εἶοι τιμὴν ἀγαθῆσαι περιτιότερον ἐν πόλιν· διότι
 αὐτὸν Ἀφροδίτην Ἑρκίτην ὀνομασθῆναι. || γενομένης δὲ τῆς
 φιλοτιμίας μετὰ προσίμοι, καὶ τοῖ μὲν Ἑρκος διδόντος ἐν
 20 χώρῳ, τοῖ δ' Ἡρακλίοις τὰς βοῆς, τὸ μὲν πρῶτον ἀγανακτεῖν
 τὸν Ἑρκα, διοτι πολὺ λήπονται τῆς ἀξίας αἱ βοῆς, συγκρινο-
 μένης τῆς χώρας πρὸς αὐτῆς· πρὸς ταῦτα δὲ τοῖ Ἡρακλίοις
 ἀποφαινομένοι διοτι, ταῦτα ὡς ἀποβάλλει, στερήσεται τῆς
 ἀθανασίας, εἰδοκῆσας ὁ Ἑρξ τῇ συνθήκῃ καὶ πειλαίσας
 εἰσεφύγει καὶ ἐν χώρῳ ἀπέβαλεν. ὁ δ' Ἡρακλῆς ἐν μὲν
 25 χώρῳ παρέθηκε τοῖς ἐγχωρίοις, συγχωρεσας αὐτοῖς λαμβάνειν
 τοὺς καρποὺς, μέχρι ὅν τις τῶν ἐγχωρίων αὐτοῖ παραγενομε-
 νος ἀπαιτήσῃ· ὅτι καὶ συνέβη γενέσθαι. πολλὰς γὰρ ἴσπερον
 γενεὰς Ἰωφίης ὁ Ἰακιδαιμόνιος κατατίθαι εἰς ἐν Σικελίαν
 καὶ ἐν χώρῳ ἀπολαμβάνειν ἔκτισε πόλιν Ἡρακλείαν. ταχὺ
 δ' αὐτῆς ἀξιομένης, οἱ Ἀρχιδόριοι φθονήσαντες ἅμα καὶ
 30 φοβηθέντες μή ποτε πλεονέσχουσιν [τῆς Ἀρχιδόρου] ἀφίληται
 τῶν Φοινίκων ἐν ἔγερσίᾳ, σφαιρεύσαντες ἐπ' αὐτὴν μεγά-
 λαις θηρίοις καὶ κατὰ κράτος ἐλόντες κατέσκαψαν. . . τοῖ
 δ' ὁ Ἡρακλῆς ἐγκυκλοῖμενος ἐν Σικελίαν, κατατίθαι εἰς ἐν
 τὴν οὔσαν τῶν Στρακασίων πόλιν καὶ πεθόμενος τῇ μυθ-

IV
α 104

IV
α 104

5 Αἰγισταία scripta Lycophronis 964 optimus librorum scriptus;
 Αἰγισταία Inod. 8. μὲν del. Bekker. 30. τῆς Ἀρχιδόρου del Wil.

λογούμενα κατὰ τὴν τῆς Κόρης ἀρπαγὴν, ἔθυσέ τε ταῖς Θεαῖς
μεγαλοπρεπῶς καὶ εἰς τὴν Κυάνην τὸν καλλιστεύοντα τῶν
ταύρων καθαγίσας κατέδειξε θύειν τοὺς ἐγχωρίους κατ' ἐνιαυτὸν
τῇ Κόρῃ καὶ πρὸς τῇ Κυάνῃ λαμπρῶς ἄγειν πανηγυρίν τε καὶ
θυσίαν. αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν βοῶν διὰ τῆς μεσογείου διεξιὼν, 5
καὶ τῶν ἐγχωρίων Σικανῶν μεγάλαις δυνάμεσιν ἀντιταξαμένων,
ἐνίκησεν ἐπιφανεῖ παρατάξει καὶ πολλοὺς ἀπέκτεινεν, ἐν οἷς
μυθολογοῦσιν τινες καὶ στρατηγούς ἐπιφανεῖς γεγενῆσθαι τοὺς
μέχρι τοῦ νῦν ἥρωικῆς τιμῆς τυγχάνοντας, Λεύκασπιν καὶ
Πεδιακράτην καὶ Βουφόνα καὶ Γλυχάταν, ἔτι δὲ Βυ- 10
ταίαν καὶ Κρυτίδαν.

IV 24 Μετὰ δὲ ταῦτα διελθὼν τὸ Λεοντίνον πεδῖον, τὸ μὲν
κάλλος τῆς χώρας ἐθαύμασε, πρὸς δὲ τοὺς τιμῶντας αὐτὸν
οἰκείως διατιθέμενος ἀπέλιπε παρ' αὐτοῖς ἄθανάτα μνημεῖα
τῆς ἑαυτοῦ παρουσίας. ἴδιον δὲ τι συνέβη γενέσθαι περὶ τὴν 15
πόλιν τῶν Ἀγυριναίων. ἐν ταύτῃ γὰρ τιμηθεὶς ἐπ' ἴσης τοῖς
Ὀλυμπίοις θεοῖς πανηγύρεσι καὶ θυσίαις λαμπραῖς, καίπερ
κατὰ τοὺς ἔμπροσθεν χρόνους οὐδεμίαν θυσίαν προσδεχόμενος,
τότε πρώτως συνευδόκησε, τοῦ δαιμονίου τὴν ἀθανασίαν αὐτῷ
προσημαίνοντος. ὁδοῦ γὰρ οὔσης οὐκ ἄπωθεν τῆς πόλεως 20
πετρῶδους, αἱ βόες τὰ ἵχνη καθάπερ ἐπὶ κηροῦ τινος ἀπετι-
ποῦντο. ὁμοίως δὲ καὶ αὐτῷ τῷ Ἡρακλεῖ τούτου συμβαίνον-
τος, καὶ τοῦ ἄθλου δεκάτου τελουμένου, νομίσας ἤδη τι λαμ-
βάνειν τῆς ἀθανασίας, προσεδέχετο τὰς τελουμένας ὑπὸ τῶν
ἐγχωρίων κατ' ἐνιαυτὸν θυσίας. διόπερ τοῖς εὐδοκουμενοῖς 25
τὰς χάριτας ἀποδιδούς, πρὶν μὲν τῆς πόλεως κατεσκεύασε
λίμνην, ἔχουσαν τὸν περίβολον σταδίων τεττάρων, ἣν ἐπώ-
νυμον αὐτῷ καλεῖσθαι προσέταξεν· ὡσαύτως δὲ καὶ τῶν
βοῶν τοῖς ἀποτυπωθεῖσιν ἵχνεσι τὴν ἐφ' ἑαυτοῦ προσηγορίαν
ἐπιθεῖς, τέμενος κατεσκεύασεν ἥρωι Γηρυόνη, ὃ μέχρι τοῦ νῦν 30
τιμᾶται παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις, Ἰολάου τε τοῦ ἀδελφιδοῦ
συστρατεύοντος τέμενος ἀξιόλογον ἐποίησε καὶ τιμὰς καὶ θυσίας

3. καθαγιάσας D. 10. Πεδιοκράτει cod. Paris. Macrobian. V 19, 30 (Xenagoras). 17. καίπερ] καὶ C D. 25. εὐδοκιμουμένοις vulg. corr. Vogel. 28. αὐτῷ vulg. corr. Wil. 30. κατεσκεύασιν D, καθιέρωσεν dett.

πᾶσαν Σικελίαν, ἐποιεῖτο τὴν πορείαν ἀπὸ τῆς Πελωριάδος
 ἐπὶ τὸν Ἑρυκα. διεξιόντος δ' αὐτοῦ τὴν παράλιον τῆς νήσου,
 μυθολογοῦσι τὰς Νύμφας ἀνεῖναι θερμὰ λουτρὰ πρὸς τὴν
 ἀνάπausιν τῆς κατὰ τὴν ὁδοιπορίαν αὐτῷ γενομένης κακοπα-
 5 θείας· τούτων δ' ὄντων διττῶν, τὰ μὲν Ἰμεραῖα, τὰ δ' Αἰγισταῖα
 προσαγορεύεται, τὴν ὀνομασίαν ἔχοντα ταύτην ἀπὸ τῶν τόπων.
 τοῦ δ' Ἡρακλέους πλησιάσαντος τοῖς κατὰ τὸν Ἑρυκα τόποις,
 προεκαλέσατο αὐτὸν Ἑρυξ εἰς πάλην, υἱὸς [μὲν] ὦν Ἀφρο-
 δίτης καὶ Βούτα τοῦ τότε βασιλεύοντος τῶν τόπων. || κτίσαι
 10 δὲ [Erycem] καὶ πόλιν ἀξιόλογον ὁμώνυμον αὐτῷ, κειμένην
 ἐπὶ τινος ὑψηλοῦ τόπου· κατὰ δὲ τὴν ἄκρην τὴν ἐν τῇ πόλει
 τῆς μητρὸς ἱερὸν ἰδρύσασθαι καὶ κοσμήσαι τῇ τε κατασκευῇ
 τοῦ νεώ καὶ τῷ πλήθει τῶν ἀναθημάτων. τὴν δὲ θεὸν διὰ τε
 τὴν ἀπὸ τῶν ἐγχωρίων εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν ἀπὸ τοῦ τεκνω-
 15 θέντος υἱοῦ τιμὴν ἀγαπήσαι περιττότερον τὴν πόλιν· διόπερ
 αὐτὴν Ἀφροδίτην Ἑρυκίνην ὀνομασθῆναι. || γενομένης δὲ τῆς
 φιλοτιμίας μετὰ προστίμου, καὶ τοῦ μὲν Ἑρυκος διδόντος τὴν
 χώραν, τοῦ δ' Ἡρακλέους τὰς βοῦς, τὸ μὲν πρῶτον ἀγανακτεῖν
 τὸν Ἑρυκα, διότι πολὺ λείπονται τῆς ἀξίας αἱ βόες, συγκρινο-
 20 μένης τῆς χώρας πρὸς αὐτάς· πρὸς ταῦτα δὲ τοῦ Ἡρακλέους
 ἀποφαινομένου διότι, ταύτας ἂν ἀποβάλλῃ, στερήσεται τῆς
 ἀθανασίας, εὐδοκήσας ὁ Ἑρυξ τῇ συνθήκῃ καὶ παλαίσας
 ἐλείφθῃ καὶ τὴν χώραν ἀπέβαλεν. ὁ δ' Ἡρακλῆς τὴν μὲν
 χώραν παρέθηκε τοῖς ἐγχωρίοις, συγχωρήσας αὐτοῖς λαμβάνειν
 25 τοὺς καρπούς, μέχρι ἂν τις τῶν ἐκγόνων αὐτοῦ παραγενόμε-
 νος ἀπαιτήσῃ· ὅπερ καὶ συνέβη γενέσθαι. πολλὰς γὰρ ὕστερον
 γενεαῖς Λωριεὺς ὁ Λακεδαιμόνιος καταντήσας εἰς τὴν Σικελίαν
 καὶ τὴν χώραν ἀπολαβὼν ἔκτισε πόλιν Ἡράκλειαν. ταχὺ
 δ' αὐτῆς αὐξομένης, οἱ Καρχηδόνιοι φθονήσαντες ἅμα καὶ
 30 φοβηθέντες μήποτε πλέον ἰσχύσασα [τῆς Καρχηδόνας] ἀφέληται
 τῶν Φοινίκων τὴν ἡγεμονίαν, στρατεύσαντες ἐπ' αὐτὴν μεγά-
 λαις δυνάμεσι καὶ κατὰ κράτος ἐλόντες κατέσκαψαν. . . τότε
 δ' ὁ Ἡρακλῆς ἐγκυκλούμενος τὴν Σικελίαν, καταντήσας εἰς τὴν
 νῦν οὖσαν τῶν Συρακοσίων πόλιν καὶ πυθόμενος τὰ μυθo-

IV
83, 18qq.

* IV
23, 28qq.

5. Αἰγισταῖα scripsi Lycophronis 968 optimos libros secutus;
 Ἑγισταῖα Diod. 8. μὲν del. Bekker. 30. τῆς Καρχηδόνας del. Wil.

ΔΥΚ.
869. 870

enim per tempus patriae excidii memores incolae veste atra, crinibus intonsis luctum significabant. Κογχείας ὕδωρ· Γο-
νοῦσα.

* ΣΧ.
ΔΥΚ. 659

Τούτους (sc. Laestrygones) . . ὁ Ἡρακλῆς κατετόξευσεν, ἥνίκα ἤλαννε τὰς βοῦς τοῦ Γηρυόνο, ὅτε ἐπεχείρησαν κατ' 5 αὐτοῦ πόλεμον.

DIOD. IV
76

* Δαίδαλος ἦν τὸ μὲν γένος Ἀθηναῖος, εἰς τῶν Ἑρεχθιδῶν ὀνομαζόμενος· ἦν γὰρ υἱὸς Μητίονος τοῦ Εὐπαλάμου τοῦ Ἑρεχθέως· φύσει δὲ πολὺ τοὺς ἄλλους ἅπαντας ὑπεραίρων ἐξήλωσε τὰ τε περὶ τὴν τεκτονικὴν τέχνην καὶ τὴν τῶν ἀγαλμάτων κατασκευὴν καὶ λιθουργίαν. εὐρετὴς δὲ γενόμενος πολλῶν τῶν συνεργούντων εἰς τὴν τέχνην κατεσκεύασεν ἔργα θαυμαζόμενα κατὰ πολλοὺς τόπους τῆς οἰκουμένης. κατὰ δὲ τὴν τῶν ἀγαλμάτων κατασκευὴν τοσοῦτο τῶν ἀπάντων ἀνθρώπων διήνεγκεν ὥστε τοὺς μεταγενεστέρους μυθολογῆσαι περὶ αὐτοῦ 15 διότι τὰ κατασκευαζόμενα τῶν ἀγαλμάτων ὁμοιότατα τοῖς ἐμψύχοις ὑπάρχει· βλέπειν τε γὰρ αὐτὰ καὶ περιπατεῖν, καὶ καθόλου τηρεῖν τὴν τοῦ ὅλου σώματος διάθεσιν, ὥστε δοκεῖν εἶναι τὸ κατασκευασθὲν ἔμψυχον ζῶον. πρῶτος δ' ὀμματώσας καὶ διαβεβηκότα τὰ σκέλη ποιήσας, ἔτι δὲ τὰς χεῖρας διατετα- 20 μένας ποιῶν, εἰκότως ἐθαυμάζετο παρὰ τοῖς ἀνθρώποις· οἱ γὰρ πρὸ τούτου τεχνῖται κατεσκεύαζον τὰ ἀγάλματα τοῖς μὲν ὀμμασι μεμνκότα, τὰς δὲ χεῖρας ἔχοντα καθειμένους καὶ ταῖς πλευραῖς κεκολλημένους. ὁ δ' οὖν Δαίδαλος κατὰ τὴν φιλοτεχνίαν θαυμαζόμενος ἔφυγεν ἐκ τῆς πατρίδος, καταδικασθεὶς 25 ἐπὶ φόνῳ διὰ τοιαύτας αἰτίας. τῆς ἀδελφῆς τῆς Δαιδάλου γενόμενος υἱὸς Τάλως ἐπαιδεύετο παρὰ Δαιδάλῳ, παῖς ὢν τὴν ἡλικίαν· εὐφυέστερος δ' ὢν τοῦ διδασκάλου τὸν τε κεραμευτικὸν τροχὸν εὗρε καὶ σιαγόνι περιτυχῶν ὄφρως, καὶ ταύτῃ ξυλήφιον μικρὸν διαπρίσας, ἐμιμήσατο τὴν τραχύτητα τῶν 30 ὀδόντων· διόπερ κατασκευασάμενος ἐκ σιδήρου πρίονα, καὶ διὰ τούτου πρίζων τὴν ἐν τοῖς ἔργοις ξυλίνην ὕλην, ἔδοξεν εὐχρηστον εὐρηκέναι μέγα πρὸς τὴν τεκτονικὴν τέχνην. ὁμοίως δὲ καὶ τὸν τόρνον εὐρὼν καὶ ἑτερά τινα φιλοτεχνήματα, δόξαν ἀπηνέγκατο μεγάλην. ὁ δὲ Δαίδαλος φθονήσας τῷ παιδί, 35 καὶ νομίζων αὐτὸν πολὺ τῇ δόξῃ προέξειν τοῦ διδασκάλου, τὸν παῖδα ἐδολοφόνησε. θάπτων δ' αὐτὸν καὶ περικατάληπτος

- γενόμενος, ἐπιφωτίζῃ τίνα θάπει, καὶ ἰσχυρὸν ὄψιν κατα-
 χωννύειν. θαιμασται δ' αὖ εἰς το παρὰδοξον, διὲ δὲ τὸ ζῆτον
 ἐξ οὗ τοῦ πρώτου ἐπιφωτίζῃ τὴν κατασκευὴν, διὰ τοῦτο καὶ τοῖ
 φονοὶ τὴν ἐπιφωτίζῃ περὶ γενεῶν, καταγορεύει δὲ καὶ
 3 καταδικασθεὶς ἐπὶ τῶν ἁποταγμένων φονοῦ, το μὲν πρῶτον
 ἔφην εἰς τὴν τῶν κατα τὴν ἁποταγμένων φονοῦ, ἐν ᾧ τοῖς καὶ
 ποῦνται ἀπ' ἐκείνου λαοαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 27
 διὰ τὴν εἰς Ἀργεῖν καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τῆς δόξαν θαιμαζο-
 μένος, φίλος ἐγένετο Μίνως τοῦ βασιλέως. καὶ δὲ τὸν παρὰ
 10 δεδομένον μῦθον Πασίφαις εἰς Μίνως γενναῖος ἐρασθείσης τοῦ
 πατρὸς, μηχανῆμα ποιήσας ὁμοιωμένην βοὶ σιτηρῆσαι τῇ Πασί-
 φαις πρὸς τὴν ἐπιφωτίζῃ. μεθολογοῦσι γὰρ πρὸ τοῦτον τῶν
 χρόνων Μινωα κατ' ἐνιαυτὸν σιτηρῶς καὶ πατρὸς τὸν κάλλιπτον
 τῶν γενομένων πατρὸς τῷ Πασιδῶνι καὶ θῆκεν τοῦτον τῷ θῆκεν
 15 γενομένοι δὲ τότε πατρὸς κάλλιπτον διαφύγοντος ἱερὸν τῶν
 ἔκγονων πατρὸς θῆκεν τὸν δὲ Πασιδῶνα μερίσαντα τῷ
 Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γενναῖα αἰσὶ Πασίφαις ἐρασθείσης τοῦ
 πατρὸς. διὰ δὲ τῇ τοῦτον φίλοις τῇ Πασίφαις μηχανῆσαι
 τῷ πατρὶ γενεῶν τὸν μεθολογομένον Μινωπατρὸν. τοῦτον
 20 δὲ φασὶ διφρεῖ γιγνέσθαι καὶ τὰ μὲν ἀνωτέρω μερὲς τοῦ σώματος
 ἄχρι τῶν ὤμων ἔχιν πατρὸς, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
 πατρὶ τοῦτον πρὸς διαφύγοντος λέγεται κατασκευάσθαι λαοαλὸν
 λαβίφοντον, εἰς διφρεὶς σκολίως ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
 διαφύγοντος, ἐν ᾧ ἐφωτίζοντο τὸν Μινωπατρὸν τοῖς ἐξ ἁπο-
 25 τῶν ἀποσταλλομένοις ἐπὶ τὸ πόρος καὶ πόρας κατασθῆναι . . .
 τὸν οὖν λαοαλὸν πρῶτον τὴν ἀπὸ τῆς τοῦ Μίνως διὰ
 τὴν κατασκευὴν εἰς βοὸς φασὶ φονοῦντα τὴν οργὴν τοῦ βασι-
 λέως ἐκ τῇ Ἀργεῖς ἐκπλεῖσαι, περὶ τοῦτος εἰς Πασίφαις καὶ
 πλοῦτον δοῖσας πρὸς τὸν ἐκπλεῖσαι. μετὰ δὲ τοῦτον τὸν εἶδος
 30 ἱερὸν φονοῦ κατασκευάσθαι πρὸς τὴν εἰς πλοῦτον, πρὸς
 ἔ τὸν ἱερὸν παρὰ τὸν ἀποσταλλομένον πλοῦτον εἰς θάλατταν
 καὶ ἐκπλεῖσαι, ἀπ' οὗ καὶ τὸ πλοῦτον ἱερὸν ὀνομασθῆναι
 καὶ τὴν εἰς πλοῦτον ἱερὸν ἐκπλεῖσαι. τὸν δὲ λαοαλὸν ἐκ τῇ
 φονοῦ ταῦτες ἐκπλεῖσαι κατασκευάσθαι εἰς Σικελίαν τῇ

3 τοῦτον codl em. Wil. 8 τοῦτον codl em. Wil. 10 πατρὸς καὶ
 αἰσὶ 11. 31 παρὰ τὸν ἀποσταλλομένον, παρὰ τὸν ἀποσταλλομένον 12

χώραν, ἧς βασιλεύοντα Κώκαλον ἀναλαβεῖν τὸν Λαίδαλον, καὶ
 διὰ τὴν εὐφυσίαν καὶ δόξαν ποιήσασθαι φίλον ἐπὶ πλεόν.
 τινὲς δὲ μυθολογοῦσι κατὰ τὴν Κρήτην εἶναι Λαιδάλου διατρί-
 βοντος καὶ ὑπὸ τῆς Πασιφάης κρυπτομένου, Μίνωα μὲν τὸν
 βασιλέα βουλόμενον τιμωρίας ἀξιῶσαι τὸν Λαίδαλον καὶ μὴ 5
 δυνάμενον εὐρεῖν, τὰ τε πλοῖα πάντα τὰ κατὰ τὴν νῆσον
 ἐρευνᾶν καὶ χρημάτων πλήθος ἐπαγγέλλεσθαι δώσειν τῷ τὸν
 Λαίδαλον ἀνευρόντι. ἐνταῦθα τὸν Λαίδαλον ἀπογνόντα τὸν
 διὰ τῶν πλοίων δρασμὸν, κατασκευάσαι παραδόξως πτέρυγας
 πεφιλοτεχνημένας καὶ διὰ κηροῦ θανμαστῶς ἡσκημένας. ἐπι- 10
 θέντα δὲ ταύτας τῷ τε τοῦ υἱοῦ σώματι καὶ τῷ ἑαυτοῦ παρα-
 δόξως ἐκπετασθῆναι καὶ διαδράναι τὸ πλησίον τῆς [Κρήτης]
 νήσου πέλαγος. καὶ τὸν μὲν Ἴκαρον διὰ τὴν νεότητα μετέωρον
 τὴν πτήσιν ποιούμενον πεσεῖν εἰς τὸ πέλαγος, τακέντος διὰ
 τὸν ἥλιον τοῦ συνέχοντος τὰς πτέρυγας κηροῦ, αὐτὸν δὲ παρὰ 15
 τὴν θάλατταν πετόμενον καὶ παρ' ἑκαστον τέγγοντα τὰς πτε-
 ρυγας διασωθῆναι παραδόξως εἰς τὴν Σικελίαν. ἀλλὰ περὶ
 μὲν τούτων εἰ καὶ παράδοξός ἐστιν ὁ μῦθος, ὁμοῦς ἐκρί-
 ναμεν μὴ παραλιπεῖν αὐτόν. Λαίδαλος δὲ παρὰ [τε] τῷ 20
 Κωκάλῳ καὶ τοῖς Σικανοῖς διέτριψε πλείω χρόνον, θανμαζό-
 μενος ἐπὶ τῇ κατ' τὴν τέχνην ὑπερβολῇ. κατεσκεύασε δ' ἐν
 τῇ νήσῳ ταύτῃ τινὰ τῶν ἔργων ἃ μέχρι τοῦ νῦν διαμένει.
 πλησίον μὲν γὰρ τῆς Μεγαρίδος φιλοτέχνως ἐποίησε τὴν ὀνο-
 μαζομένην κολυμβήθραν, ἐξ ἧς μέγας ποταμὸς εἰς τὴν πλησίον
 θάλατταν ἐξερεύγεται καλούμενος Ἀλαβίων. κατὰ δὲ τὴν νῦν 25
 Ἀκραγαντίνην ἐν τῷ Καμικῷ καλουμένῳ πόλιν ἐπὶ πέτρας οὖσαν
 πασῶν ὀχυρωτάτην κατεσκεύασε καὶ παντελῶς ἐκ βίας ἀνάλω-
 τον· στενὴν γὰρ καὶ σκολιὰν τὴν ἀνάβασιν αὐτῆς φιλοτεχνήσας
 ἐποίησε δύνασθαι διὰ τριῶν ἢ τεττάρων ἀνθρώπων φυλάττεσθαι.
 διόπερ ὁ Κώκαλος ἐν ταύτῃ ποιήσας τὰ βασίλεια καὶ τὰ χρή- 30
 ματα κατατιθέμενος ἀνάλωτον εἶχεν αὐτὴν διὰ τῆς ἐπινοίας
 τοῦ τεχνίτου. τρίτον δὲ σπήλαιον κατὰ τὴν Σελινουντίαν
 χώραν κατεσκεύασεν, ἐν ᾧ τὴν ἀτμίδα τοῦ κατ' αὐτὴν πυρὸς
 οὕτως εὐστόχως ἐξέλαβεν ὥστε διὰ τὴν μαλακότητα τῆς θερ-

IV 78

8. εὐρόντι D. 12. διαδράσαι codd. corr. Dind. Κρήτης del. Wil.
 19. τε codd. om. vulg. 21. ἐν codd. ἐπὶ Vogel. 22. νήσῳ] τέχνη D.
 31. ἔσχεν codd. em. Wil. τὴν ἐπινοίαν C.

γενόμενος, ἐπηρωτήθη τίνα θάπτει, καὶ ἔφησεν ὄφιν κατα-
 χωννύειν. θαυμάσαι δ' ἄν τις τὸ παράδοξον, ὅτι διὰ τὸ ζῶον
 ἐξ οὗ τοῦ πρίονος ἐνεθυμήθη τὴν κατασκευὴν, διὰ τοῦτο καὶ τοῦ
 φόνου τὴν ἐπίγνωσιν συνέβη γενέσθαι. κατηγορηθεὶς δὲ καὶ
 5 καταδικασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν φόνου, τὸ μὲν πρῶτον
 ἔφυγεν εἰς ἓνα τῶν κατὰ τὴν Ἀττικὴν δήμων, ἐν ᾧ τοὺς κατοι-
 κοῦντας ἀπ' ἐκείνου Δαιδαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 77
 διαδράς εἰς Κρήτην καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τέχνῃ δόξαν θαυμαζό-
 μενος, φίλος ἐγένετο Μίνως τοῦ βασιλέως. κατὰ δὲ τὸν παρα-
 10 δεδομένον μῦθον Πασιφάης τῆς Μίνως γυναικὸς ἐρασθείσης τοῦ
 ταύρου, μηχανήμα ποιήσας ὁμοιωμένον βοῖ συνήργησε τῇ Πασι-
 φάῃ πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν. μυθολογοῦσι γὰρ πρὸ τούτων τῶν
 χρόνων Μίνωα κατ' ἐνιαυτὸν συνήθως καθιεροῦν τὸν κάλλιστον
 τῶν γενομένων ταύρων τῷ Ποσειδῶνι καὶ θύειν τοῦτον τῷ θεῷ.
 15 γενομένου δὲ τότε ταύρου κάλλει διαφέροντος ἕτερον τῶν
 ἡτιόνων ταύρων θῦσαι· τὸν δὲ Ποσειδῶνα μηνίσαντα τῷ
 Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Πασιφάην ἐρασθῆναι τοῦ
 ταύρου. διὰ δὲ τῆς τούτου φιλοτεχνίας τὴν Πασιφάην μιγεῖσαν
 τῷ ταύρῳ γεννῆσαι τὸν μυθολογούμενον Μινώταυρον. τοῦτον
 20 δὲ φασὶ διφυῇ γεγονέναι καὶ τὰ μὲν ἀνώτερα μέρη τοῦ σώματος
 ἄχρι τῶν ὠμων ἔχειν ταύρου, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
 τέρατι τούτῳ πρὸς διατροφὴν λέγεται κατασκευάσαι Δαίδαλον
 λαβύρινθον, τὰς διεξόδους σκολιάς ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
 δυσσευρέτους, ἐν ᾧ τρεφόμενον τὸν Μινώταυρον τοὺς ἐξ Ἀθη-
 25 νῶν ἀποστελλομένους ἐπτὰ κόρους καὶ κόρας κατεσθίειν
 τὸν οὖν Δαίδαλον πυθόμενον τὴν ἀπειλὴν τοῦ Μίνως διὰ
 τὴν κατασκευὴν τῆς βοῦς φασὶ φοβηθέντα τὴν οργὴν τοῦ βασι-
 λέως ἐκ τῆς Κρήτης ἐκπλεῦσαι, συνεργούσης τῆς Πασιφάης καὶ
 πλοῖον δούσης πρὸς τὸν ἔκπλουν. μετὰ δὲ τούτου τὸν υἱὸν
 30 Ἴκαρον φυγόντα κατενεχθῆναι πρὸς τίνα νῆσον πελαγίαν, πρὸς
 ἣ τὸν Ἴκαρον παραβόλως ἀποβαίνοντα πεσεῖν εἰς θάλατταν
 καὶ τελευτῆσαι, ἀφ' οὗ καὶ τὸ πέλαγος Ἰκάριον ὀνομασθῆναι
 καὶ τὴν νῆσον Ἰκαρίαν κληθῆναι. τὸν δὲ Δαίδαλον ἐκ τῆς
 νήσου ταύτης ἐκπλεύσαντα κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς

3. τούτου codd. em. Wil. 8. ἐν codd. ἐπὶ Wil. 16. ταύρων] τότε
 add. D. 31. παραβόλως ἀποβαίνοντα] παραβαίνοντα D.

ἀποδοθῆναι, Θήρωνος δυναστεύοντος τῶν Ἀκραγαντίνων. οὐ μὴν ἀλλ' οἱ κατὰ τὴν Σικελίαν Κρηῖτες μετὰ τὴν Μίνωος τελευτὴν ἐστασίασαν διὰ τὴν ἀναρχίαν, τῶν δὲ νεῶν ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Κώκαλον Σικανῶν ἔμπυρυσθαισῶν. τὴν μὲν εἰς τὰς πατρίδας ἐπάνοδον ἀπέγνωσαν, κρίναντες δ' ἐν τῇ Σικελίᾳ κατοικεῖν, οἱ μὲν ἐνταῦθα πόλιν ᾠκισαν ἣν ἀπὸ τοῦ βασιλέως αὐτῶν Μινῶαν ὠνόμασαν, οἱ δὲ διὰ τῆς μεσογείου πλανηθέντες καὶ καταλαβόμενοι χωρίον ὀχυρὸν ἔκτισαν πόλιν ἣν ἀπὸ τῆς ἐν τῇ πόλει ῥεούσης πηγῆς ὠνόμασαν Ἐγγυον. ὕστερον δὲ μετὰ τὴν τῆς Τροίας ἄλωσιν Μηριόνου τοῦ Κρητὸς 10 προσενεχθέντος τῇ Σικελίᾳ, προσεδέξαντο τοὺς καταπλεύσαντας Κρητάς διὰ τὴν συγγένειαν καὶ τῆς πολιτείας μετέδωκαν, ὁρμώμενοι δ' ἐξ ὀχυρᾶς πόλεως καὶ καταπολεμήσαντές τινὰς τῶν περιοίκων ἱκανὴν κατεκτήσαντο χώραν. αἰεὶ δὲ μᾶλλον αὐξόμενοι, καὶ κατασκευάσαντες ἱερὸν τῶν Μητέρων, διαφόρως 15 ἐτίμων τὰς θεάς, ἀναθήμασι πολλοῖς κοσμοῦντες τὸ ἱερὸν αὐτῶν. ταύτας δ' ἀφιδρυθῆναί φασιν ἐκ τῆς Κρήτης διὰ τὸ καὶ παρὰ τοῖς Κρησὶ τιμᾶσθαι τὰς θεάς ταύτας διαφερόντως. ||
 ἔστι καὶ Σικελίας Ἀταβύριον ὡς Τίμαιος. κέκληται δὲ τὰ 20 ὄρη ἀπὸ τινος Τελχίνου Ἀταβυρίου. ||

STEPH.
 BYZ. s. v.
 Ἀτάβυρον

DIOG. LA.
 VIII 2, 9

(66)

Ὁ γέ τοι Τίμαιος ἐν τῇ πρώτῃ καὶ δευτέρᾳ — πολλάκις γὰρ αὐτοῦ μνημονεύει (sc. Empedoclis) — φησὶν ἐναντίαν τῇ πολιτείᾳ ἐσχηκέναι γνώμην αὐτὸν φαίνεσθαι· ὅπου δὲ ἀλαζόνα καὶ φίλαντον ἐν τῇ ποιήσει [ἴδοι τις ἂν]· φησὶ γοῦν

Χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὕμνιν θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητός
 πωλεῦμαι —

25

(61)

[τὰ δ' αὐτὰ (sc. Empedoclem dominationis non fuisse cupidum) καὶ Τίμαιος εἶρηκε, τὴν αἰτίαν ἅμα παρατιθέμενος τοῦ δημοτικὸν εἶναι τὸν ἄνδρα. φησὶ γὰρ ὅτι κληθεὶς ὑπὸ τινος τῶν ἀρχόντων καὶ προβαίνοντος τοῦ πότου ὡς τὸ δεῖπνον 30 οὐκ εἰσεφέρετο, τῶν δ' ἄλλων ἡσυχάζόντων μισοπονήρως διατιθεὶς ἐκέλευσεν εἰσφέρειν· ὁ δὲ κεκληκὼς ἀναμένειν ἔφη τὸν τῆς βουλῆς ὑπηρέτην. ὡς δὲ παρεγένετο, ἐγενήθη συμποσίαρχος, τοῦ κεκληκόςτος δηλονότι καταστήσαντος, ὃς ὑπεγράφετο τυραννίδος ἀρχήν. ἐκέλευσε γὰρ ἢ πίνειν ἢ καταχεῖσθαι τῆς 35

γενόμενος, ἐπηρωτήθη τίνα θάπτει, καὶ ἔφησεν ὄφιν κατα-
 χωννύειν. θαυμάσαι δ' ἄν τις τὸ παράδοξον, ὅτι διὰ τὸ ζῶον
 ἐξ οὗ τοῦ πρίονος ἐνεθυμήθη τὴν κατασκευὴν, διὰ τοῦτο καὶ τοῦ
 φόνου τὴν ἐπίγνωσιν συνέβη γενέσθαι. κατηγορηθεῖς δὲ καὶ
 5 καταδικασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν φόνου, τὸ μὲν πρῶτον
 ἔφυγεν εἰς ἓνα τῶν κατὰ τὴν Ἀττικὴν δήμων, ἐν ᾧ τοὺς κατοι-
 κοῦντας ἀπ' ἐκείνου Δαιδαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 77
 διαδράς εἰς Κρήτην καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τέχνῃ δόξαν θαυμαζό-
 μενος, φίλος ἐγένετο Μίνως τοῦ βασιλέως. κατὰ δὲ τὸν παρα-
 10 δεδομένον μῦθον Πασιφάης τῆς Μίνως γυναικὸς ἐρασθείσης τοῦ
 ταύρου, μηχανήμα ποιήσας ὁμοιωμένον βοῖ συνήργησε τῇ Πασι-
 φάῃ πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν. μυθολογοῦσι γὰρ πρὸ τούτων τῶν
 χρόνων Μίνωα κατ' ἐνιαυτὸν συνήθως καθιεροῦν τὸν κάλλιστον
 τῶν γενομένων ταύρων τῷ Ποσειδῶνι καὶ θύειν τοῦτον τῷ θεῷ.
 15 γενομένου δὲ τότε ταύρου κάλλει διαφέροντος ἕτερον τῶν
 ἡττόνων ταύρων θῦσαι· τὸν δὲ Ποσειδῶνα μηνίσαντα τῷ
 Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Πασιφάην ἐρασθῆναι τοῦ
 ταύρου. διὰ δὲ τῆς τούτου φιλοτεχνίας τὴν Πασιφάην μιγεῖσαν
 τῷ ταύρῳ γεννῆσαι τὸν μυθολογούμενον Μινώταυρον. τοῦτον
 20 δὲ φασὶ διφυῇ γεγονέναι καὶ τὰ μὲν ἀνώτερα μέρη τοῦ σώματος
 ἄχρι τῶν ὠμῶν ἔχειν ταύρου, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
 τέρατι τούτῳ πρὸς διατροφὴν λέγεται κατασκευάσαι Δαίδαλον
 λαβύρινθον, τὰς διεξόδους σκολιάς ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
 δυσσευρέτους, ἐν ᾧ τρεφόμενον τὸν Μινώταυρον τοὺς ἐξ Ἀθη-
 25 νῶν ἀποστελλομένους ἐπτὰ κόρους καὶ κόρας κατεσθίειν . . .
 τὸν οὖν Δαίδαλον πυθόμενον τὴν ἀπειλὴν τοῦ Μίνως διὰ
 τὴν κατασκευὴν τῆς βοός φασὶ φοβηθέντα τὴν οργὴν τοῦ βασι-
 λέως ἐκ τῆς Κρήτης ἐκπλεῦσαι, συνεργούσης τῆς Πασιφάης καὶ
 πλοῖον δούσης πρὸς τὸν ἔκπλουν. μετὰ δὲ τούτου τὸν υἱὸν
 30 Ἴκαρον φυγόντα κατενεχθῆναι πρὸς τινα νῆσον πελαγίαν, πρὸς
 ἣ τὸν Ἴκαρον παραβόλως ἀποβαίνοντα πεσεῖν εἰς θάλατταν
 καὶ τελευτῆσαι, ἀφ' οὗ καὶ τὸ πέλαγος Ἰκάριον ὀνομασθῆναι
 καὶ τὴν νῆσον Ἰκαρίαν κληθῆναι. τὸν δὲ Δαίδαλον ἐκ τῆς
 νήσου ταύτης ἐκπλεύσαντα κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς

3. τούτου codd. em. Wil. 8. ἐν codd. ἐπὶ Wil. 16. ταύρων] τότε
 add. D. 31. παραβόλως ἀποβαίνοντα] παραβαίνοντα D.

μεγάλης δ' οὔσης δεισιδαιμονίας, οἱ τὰς ἀμφισβητήσεις ἔχοντες, δταν ὑπὸ τινος ὑπεροχῆς κατισχύωνται, τῇ διὰ τῶν ὄρκων τούτων ἀνακρίσει κρίνονται. ἔστι δὲ τοῦτο τὸ τέμενος ἔκ τινων χρόνων ἄνυλον τετηρημένον, καὶ τοῖς ἀτυχοῦσιν οἰκέταις καὶ κυρίοις ἀγνώμοσι περιπεπτωκόσι πολλὴν παρέχεται βοήθειαν· 5 τοὺς γὰρ εἰς τοῦτο καταφυγόντας οὐκ ἔχουσιν ἐξουσίαν οἱ δεσπότης βιαίως ἀπάγειν, καὶ μέχρι τούτου διαμένουσιν ἀσινεῖς, μέχρι ἂν ἐπὶ διορισμένοις φιλανθρωποῖς πείσαντες οἱ κύριοι καὶ δόντες διὰ τῶν ὄρκων τὰς περὶ τῶν ὁμολογιῶν πίστις ἀπαγάγῃσι. καὶ οὐδαμῶς ἱστορεῖται τῶν δεδωκότων 10 τοῖς οἰκέταις πίστιν ταύτην παραβάς· οὕτω γὰρ ἡ τῶν θεῶν δεισιδαιμονία τοὺς ὁμόσαντας πρὸς τοὺς δούλους πιστοῖς ποιεῖ. ἔστι δὲ καὶ τὸ τέμενος ἐν πεδίῳ θεοπρεπεῖ κείμενον καὶ στοαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις καταλύσεσιν ἱκανῶς κεκοσμημένον.

SOLIN
p. 56 M.
(ign.)

Inter Catinam et Syracusas certamen est de inlustrium 15 fratrum memoria, quorum nomina sibi diversae partes adoptant: si Catinenses audiamus, Anapius fuit et Amphinomus: si quod malunt Syracusae, Emantiam putabimus et Critonem: Catinensis tamen regio causam dedit facto. in quam se cum Aetnac incendia protulissent, iuvenes duo sublato parente evexerunt 20 inter flammam inlaesi ignibus. horum memoriam ita posteritas munerata est, ut sepulcri locus nominaretur campus piorum.

DIOD. IV
84

Νυνὶ δὲ περὶ Δάφνιδος πειρασόμεθα διελθεῖν τὰ μυθολογούμενα. Ἡρατὰ γὰρ ὄρη κατὰ τὴν Σικελίαν ἐστίν, ἃ φασὶ κάλλει τε καὶ φύσει καὶ τόπων ιδιότητι πρὸς θερμὴν ἀνεσιν 25 καὶ ἀπόλαυσιν εἶ πεφυκέναι. πολλὰς τε γὰρ πηγὰς ἔχειν τῇ γλυκύτητι τῶν ὑδάτων διαφόρους καὶ δένδροισι παντοίοις πεπληρωσθαι. εἶναι δὲ καὶ ὄρυγαν μεγάλων πλήθος, φερουσῶν καρπὸν τῷ μεγέθει διαλλάττοντα, διπλασιάζοντα τῶν ἐν ταῖς ἄλλαις χώραις φυομένων. ἔχειν δὲ καὶ τῶν ἡμέρων καρ- 30 πῶν, αὐτομάτως ἀμπέλου τε πολλῆς φρυγμένης καὶ μήλων ἀμυθήτου πλήθους. διὸ καὶ στρατόπεδόν ποτε Καρχηδονίων ὑπὸ λιμοῦ πιεζόμενον διαθρέψαι, παρεχομένων τῶν ὄρων

3. ἀναιρίσει codd. em. Madvig. 8. οἱ κύριοι — πίστις om. P.
10. ἀπαλλάγῃσι codd. em. Madvig. 25. ιδιότησιν D. ιδιότητι vulg.
28. φερόντων D. 30. ἐτι δὲ Wil. 31. αὐτομάτων codd. em. Wil.

τοῖσδε μετὰ χορηγίαν εἰς τροφὴν ἀνάλμπιον. ἐν ταύτῃ
 δ' οὖν τῇ χώρῃ στυγαίας δένδρων οὐσῃς θεοπρεποῦς καὶ Νύρ-
 φας ἄλλους ἀναιμένον μεθολογοῦσι γεννηθῆναι τὸν ἐνομαζό-
 μιον Ἰάφριν, Ἐρμῶ μὲν καὶ Νύρφας υἱόν, ἀπὸ δὲ τοῦ
 5 τλήθους καὶ εἰς πικνύτης εἰς φρεμένης δάφνης ἀνορασθαι
 Ἰάφριν. τοῦτον δ' ἐπὶ Νερμῶν τραγάνια καὶ βοῶν ἀγέλας
 ταμπλήθεις πεποιημένον, τοῦτων ποιῆσθαι πολλὴν ἐπιμέ-
 λειαν, || βοσκῶν δὲ πατὴρ εἶναι Ἰάφριν χόματός τε καὶ θέρους
 ἔχθραιλα || ἀφ' ἧς αἰτίας βοσκῶν ἀντὶν ἐνορασθῆναι. φησὶ
 10 δὲ διαφύγει πρὸς οὐράλειαν πεχορηγμένον ἄγειν το βοσκο-
 μικοι ποίημα καὶ μέλος, ὃ μέχρι τοῦ νῦν πατὴρ εἶναι Σικελίαν
 τεύχεσσι διαμένον ἐν ἀποδοχῇ. μεθολογοῦσι δὲ τὸν Ἰάφριν
 μετὰ εἰς Ἰερίμδος κρηγίαν ἐπηρεισθῆναι εἰ θεῷ πεχορισμένως,
 καὶ οὕτως εἰς σίφυγγος καὶ βοσκῶν μολοδίας ἐρπυν ἀντὶν
 15 διαφερόντως. λέγουσι δ' ἀντιθε μίαν τῶν Νερμῶν || Ἐχεναιδα
 ἐρασθῆσαν προηπείν, ἐάν ἄλλῃ ἐνὶ πλησίον σιφύσθαι
 εἰς οὐρανῶν. ὁ δὲ χρόνον μὲν εἶνα παρὶφῶς ἀντιθε καίπερ
 οὐκ ἀλλῶν ἐπιμαυνομένων αἰτῶ, δεύτερον δὲ μία τῶν πατὴρ
 εἶναι Σικελίαν βασιλίδων οὐκ πολλὰ δηλασμένη ἀντὶν ἔχθαι
 20 εἰς ἐπιθῆριαν αἰτῇ μεγῆραι. καὶ οὕτως ἐκ τοῦδε ὁμοίως
 ἑκατέρω τοῦ Θεοῦ δὲ ἀφροσύνην ἐπιπάρωτο.

ΓΑΒ-
ΤΗΒΗ
XXIX

ΓΑΒ-
ΤΗΒΗ

ΓΑΒ-
ΤΗΒΗ

Φησὶν εἶναι ὁ Πολύκριτος ὁ τὰ Σικελικὰ γεγραμῶς ἐν
 ἱστορίῃ ἐν εἰνι τόπῳ εἰς μεσογίον λιμνίον 11 ἔχον ὅσον ἀπὶ-
 δος το περίμετρον, τοῦτο δ' ἔχει ἑκάτῃ διαγίς μὲν, μικρῷ
 25 δὲ ὑψηλότερον. εἰς τοῦτο οὖν ἂν τις εἰσβῇ λούσασθαι χρῆται
 ἔχων, αἰξεται εἰς εἶδος, εἰαν δὲ καὶ δεῖτερος, μᾶλλον πλα-
 τεύεται. το δὲ πύρας ἡς εἰς περιέκοντα ἀνδρῶν ἐποδοχὴν
 μεῖζον γεγόμενον διατρέψασθαι. ἐπειδὴν δὲ τοῦτον τὸν ἀνδρῶν
 λούσῃ, ἐκ βάθους παλιν ἀναιδοῖν ἐκβάλλειν μετέωρα τὰ σώματα
 30 τῶν λουομένων ὅπως ἐπὶ τὸ ἰδαφός. ὡς δ' ἂν τοῦτο γένηται,
 εἰς το ἀρχαῖον παλιν σχῆμα εἰς περίμετρον καὶδίσταται. οὐ
 μόνον δ' ἐπὶ ἀνθρώπων τοῦτο παρὶ αὐτο γίνεται, ἀλλὰ καὶ

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 119

1 χορηγίας D. 2. de could. 3. οὖν Wil. 6 Parthen. 29 σίφυγγος
 11 δὲ δεῖτερος χρῆσθαι καὶ τὴν ἰδίαν ἐκπερὶτες. 14 ἀντὶν D.
 25. ἀφ' cod. ἀφ' Heyne. οὕτως cod. οὕτως Heyne. 27 εἶναι om.
 30. μέν om. Timaei fingit rectum. 35. δεύτερον codd corr.
 Nyberg

118 ἄν τι τετράπουν εἰσβῇ, τὸ αὐτὸ πάσχει. — ἐν δὲ τῇ ἐπι-
κρατεία τῶν Καρχηδονίων φασὶν ὄρος εἶναι, ὃ καλεῖται Οὐρά-
νιον, παντοδαπῆς μὲν ὕλης γέμον, πολλοῖς δὲ διαπεποικιλ-
μένον ἄνθεσιν; ὥστε τοὺς συνεχεῖς τόπους ἐπὶ πολὺ μετα-
λαμβάνοντας τῆς εὐωδίας αὐτοῦ ἡδίστην τινὰ τοῖς ὁδοιποροῦσι 5
προσβάλλειν τὴν ἀναπνοήν. πρὸς δὲ τοῦτον τὸν τόπον κρή-
νην ἑλαίου φασὶν εἶναι, τὴν δὲ ὁσμὴν ἔχειν τῆς κέδρου τοῖς
ἀποπτίσμασιν ὁμοίαν. δεῖν δὲ φασὶ τὸν προσιόντα πρὸς
αὐτὴν ἀγνὸν εἶναι, ὥστε ἀσφαλῶς ἀρύεσθαι, καὶ τούτου γενο-
μένου πλεῖον ἀναβλύζειν αὐτὴν τὸ ἔλαιον. φασὶ καὶ ταύτης 10
τῆς κρήνης πλησίον εἶναί τινα πέτραν αὐτοφύη, μεγάλην τῇ
μεγέθει. ταύτην οὖν λέγουσιν, ἐπειδὴ μὲν ἢ θέρος, φλόγα
ἀναπέμπειν πυρός, χειμῶνος δὲ γενομένου ἐκ τοῦ αὐτοῦ τόπου
κρουνὸν ὕδατος ἀναρραίνειν οὕτω ψυχροῦ ὥστε χιόνι συμ-
βαλλόμενον μηδὲν διαφέρειν. καὶ τοῦτό φασιν οὐκ ἀπόκρυφον 15
οὐδὲ μικρὸν χρόνον φαίνεσθαι, ἀλλὰ τὸ μὲν πῦρ ἀνιέναι τὴν
θερείαν ὅλην, τὸ δὲ ὕδωρ πάντα τὸν χειμῶνα.

DIOD. IV
85

. . . περὶ δὲ Ὡρίωνος τὰ μυθολογούμενα νῦν διέξιμεν.
λέγεται γὰρ τοῦτον σώματος μεγέθει καὶ ῥώμῃ πολὺ τῶν
μνημονευομένων ἡρώων ὑπεράγοντα φιλοκύνηγον γενέσθαι καὶ 20
κατασκευάσαι μεγάλα ἔργα διὰ τὴν ἰσχυρὰ καὶ φιλοδοξίαν.
κατὰ μὲν γὰρ τὴν Σικελίαν κατασκευάσαι Ζάγκλῳ τῷ τότε
βασιλεύοντι τῆς τότε μὲν ἀπ' αὐτοῦ Ζάγκλης νῦν δὲ Μεσσή-
νης ὀνομαζομένης ἄλλα τε καὶ τὸν λιμένα προσχώσαντα τὴν
ὀνομαζομένην Ἀκτὴν ποιῆσαι. 25

IVSTIN.
1, 1-8.

*Siciliam ferunt angustis quondam faucibus Italiae ad-
haesisse diruptamque velut a corpore maiore impetu superi
maris, quod toto undarum onere illuc vehitur. Est autem
terra ipsa tenuis ac fragilis et cavernis quibusdam fistulisque
ita penetrabilis, ut ventorum tota ferme flatibus pateat; nec 30
non et ignibus generandis nutriendisque soli ipsius naturalis
materia. Quippe intrinsecus stratum sulphure et bitumine
traditur, quae res facit, ut spiritu cum igne interiore luctante*

9. ὥστε ἀσφ. ἀρ. post αὐτὴν τ. ἑλ. codd. transposuit Wil. 16. φαι-
νεσθαι] γίνεσθαι Wil. 27. direptamque, direm[p]tamque codd. corr.
Scheffer. 33. interiora, in interiora, inter interiora, inter interna codd.

κεφαλῆς. τότε μὲν οὖν ὁ Ἐμπεδοκλῆς ἠσύνχασε· τῇ δ' ὕστε-
ρα εἰσαγαγὼν εἰς δικαστήριον ἀπέκτεινε καταδικάσας ἀμφο-
τέρους, τὸν τε κλήτορα καὶ τὸν συμποσίαρχον.]

- Ὀδύσσεια ἔστιν ἄκρα καλουμένη πλησίον Παχύνου. * ΣΧ.
5 ἐνθα ὁ Ὀδυσσεὺς ἰδρύσατο ἱερὸν Ἐκάτης ἀφ' ἐαυτοῦ
τὴν ἄκραν καλέσας Ὀδύσειαν· ἀνέστησε δὲ καὶ κenoτάφιον
ἐκεῖσε || τῆς Ἐκάβης, δειματούμενος ὑπ' αὐτῆς ἐν ταῖς νυξί, ΣΧ.
διὰ τὸ πρῶτον αὐτὸν κατάρξαι τοῦ καταλεύσματος τοῦ εἰς
αὐτὴν ὑπὸ Ἑλλήνων γεγονότος. || 1181
- 10 Ἐπεὶ δὲ περὶ τῶν θεῶν τούτων [sc. Παλικῶν] ἐμνήσθη-
μεν οὐκ ἄξιόν ἐστι παραλιπεῖν τὴν περὶ τὸ ἱερὸν ἀρχαιότητά
τε καὶ [τὴν] ἀγιστείαν καὶ τὸ σύνολον τὸ περὶ τοὺς ὀνομαζο-
μένους κρατῆρας ἰδίωμα. μυθολογοῦσι γὰρ τὸ τέμενος τοῦτο
διαφέρειν τῶν ἄλλων ἀρχαιότητι καὶ σεβασμῷ, πολλῶν ἐν
15 αὐτῷ παραδόξων παραδεδομένων. πρῶτον μὲν γὰρ κρατῆρές
εἰσι τῷ μεγέθει μὲν οὐκ ἄγαν μεγάλοι, * πηγὰς δ' ἐξαισίους
ἀναβάλλοντες ἐξ ἀμυθῆτου [τε] βυθοῦ καὶ παραπλήσιον ἔχοντες
τὴν φύσιν τοῖς λέβησι τοῖς ὑπὸ πυρὸς πολλοῦ καιομένοις καὶ
τὸ ὕδωρ διάπυρον ἀναβάλλουσιν. ἔμφασιν μὲν οὖν ἔχει τὸ
20 ἀναβαλλόμενον ὕδωρ ὡς ὑπάρχει διάπυρον, οὐ μὴν ἀκριβῆ
τὴν ἐπίγνωσιν ἔχει διὰ τὸ μηδένα τολμᾶν ἄψασθαι τούτου·
τηλικαύτην γὰρ ἔχει κατάπληξιν ἢ τῶν ὑγρῶν ἀναβολὴ ὥστε
δοκεῖν ὑπὸ θείας τινὸς ἀνάγκης γενέσθαι τὸ συμβαῖνον. τὸ
μὲν γὰρ ὕδωρ θείου κατάκορον τὴν ὄσφρησιν ἔχει, τὸ δὲ χάσμα
25 βρόμον πολὺν καὶ φοβερόν ἐξίησι· τὸ δὲ τοιούτων παραδοξότε-
ρον, οὔτε ὑπερεκχεῖται τὸ ὑγρὸν οὔτε ἀπολείπει, κίνησιν δὲ
καὶ βίαν ῥεύματος εἰς ὕψος ἐξαιρόμενον ἔχει θαυμάσιον.
τοιαύτης δὲ θεοπροπείας οὔσης περὶ τὸ τέμενος, οἱ μέγιστοι
τῶν δοκῶν ἐνταῦθα συντελοῦνται, καὶ τοῖς ἐπισημάνεσσι σύντο-
30 μος ἢ τοῦ δαιμονίου κόλασις ἀκολουθεῖ· τινὲς γὰρ τῆς ὀρά-
σεως στέρηθέντες τὴν ἐκ τοῦ τεμένους ἀφοδὸν ποιοῦνται.

* ΣΧ.
. . . .
1030

ΣΧ.
1181

DIOD.
XI 89

5. post Ὀδυσσεὺς secuntur verba δειματούμενος καὶ ἔπνοος. 12. τὴν
del. Wil. ἀπιστίαν codd. corr. Wil. 15. παραδεδομένων] cum non-
nullis libris γεγεννημένων Dind. 16. πηγὰς P σπινθήρας vulg. utrumque
glossema est pro voce quadam deperdita: Wil. 17. τε P. δὲ vulg.
del. Wil. 24. γὰρ P. om. cett. κατακόρου codd. em. Hemsterhuys in
Steph. Thes. s. v. 27. ἐξαιρομένην codd. ἐξαιρούμενον Reiske. corr. Wil.

ἀνάρροϊαν, οὔτε ἀκούειν οὐδὲν ἐρπετὸν οὐδ' ὄρᾱν ὑπομένειν, φεύγειν δὲ πάντα πρὸς τὰς ὑπερχεϊμένας ὑπωρεΐας. λέγοντος δὲ τοῦ κλύδωνος τὰς δίνας μετεώρους φέρεσθαι ποικίλας οὔτω τὰς ἀναστροφὰς ποιουμένας, ὥστε δοκεῖν πρηστήρων ἢ τινων ἄλλων μεγάλων ὄφρων σπειράμασι παρομοίους τὰς κινήσεις 5 ἀποτελεῖν.

IVSTIN. IV
1, 11—18

Accedunt vicini et perpetui Aetnae montis ignes et insularum Aeolidum, velut ipsis undis alatur incendium; neque enim in tam angustis terminis aliter durare tot saeculis tantus ignis potuisset, nisi et humoris nutrimentis aleretur. Hinc 10 igitur fabulae Scyllam et Charybdin peperere, hinc latratus auditus, hinc monstri credita simulacra, dum navigantes magnis verticibus pelagi desidentis exterriti latrare putant undas, quas sorbentis aestus vorago conludit. Eadem causa etiam Aetnae montis perpetuos ignes facit. Nam aquarum 15 ille concursus raptum secum spiritum in imum fundum trahit atque ibi suffocatum tam diu tenet, donec per spiramenta terrae diffusus nutrimenta ignis incendat. Iam ipsa Italiae Siciliaeque vicinitas, iam promuntiorum altitudo ipsa ita similis est, ut quantum nunc admirationis, tantum antiquis terroris 20 dederit, credentibus, coeuntibus in se promuntoriis ac rursus discedentibus solida intercipi absumique navigia. || Πλαγκταὶ πέτραι ἐν τῷ πορθμῷ εἰσιν, ὥς Τίμαιος . . . || Neque hoc ab antiquis in dulcedinem fabulae compositum, sed metu et admiratione transeuntium. Ea est enim procul insipientibus 25 natura loci, ut sinum maris, non transitum putes, quocum accesseris, discedere ac seiungi promuntoria quae ante iuncta fuerint arbitrare.

SCHOL.
AP. RH. IV
786

ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 111

Ἐν τῇ ἄκρᾳ τῆς Σικελίας τῇ καλουμένῃ Πελωριάδι τοσοῦτον γίνεσθαι κρόκον, ὥστε παρὰ τισι μὲν τῶν ἐν ἐκείνοις 30 τοῖς τόποις κατοικούντων μὴ γνωρίζεσθαι Ἑλλήνων ποῖόν τι ἐστὶ τὸ ἄνθος, ἐκ δὲ τῆς Πελωριάδος ἀμάξας κατακομίζειν με-

1. οὐδὲ — οὐδ' cod. em. Wil. 2. ὑποχειμένας cod. em. Wil.
3. φαίνεσθαι S. 5. σπειράματι cod. em. Sylbnerg. 32. ἐπὶ cod.
corr. Wil.

γαίας τοὺς βοτάνοις, καὶ πατὰ τὴν ἀφύην ὡσαν εἰς
στρωμνὴς καὶ εἰς σκηνὰς ἐν κρηνοῖς κατασπινόμενοι.

.λογχοῦρος . . ἀπὸν Σικελίας.

• ΣΧ.
17Κ. 100

5

AEOLIDES

10 et circumiacentes insulae.

ἴσται (sc. Aeolides) δ' εἰσὶ τὸν μὲν ἀφύον ἐπὶ, 1400D 71
προσεγορίας δ' ἔχουσι ταῖτας, Σιρογγύλη καὶ Εὐώνυρος.
εἰ δὲ Λιδόμη καὶ Φοινικώδης καὶ Ἑρικώδης. πρὸς δὲ
15 τοῖτοις Ἰερὰ Ἥφαίστοι καὶ Λιπάρα, καὶ ἢ ὁμνιγροί
τοῖς καὶ δίδονται. καὶ τὰ δ' αἴται μεταξὺ Σικελίας καὶ Ἥφα-
λαίης ἐπ' εἰδυίας ἀπὸ πορῶμοι [καὶ εἰς πρὸς ἰω] πρὸς δὲ τῶν.
ἀπὸ τῶν δὲ εἰς Σικελίας ὡς ἰσπίον πενιχνοῖα σταδίων, καὶ
10 μὲν γὰρ εἰς ἀλλήλαις παραπλήσια· ἢ δὲ μὲν γὰρ αἴται
20 ἴσται τὴν περίμετρον σταδίων ὡς ἰσπίον πενιχνοῖα. αἴται
δὲ πᾶσαι πρὸς ἐσχήματα ἀναφύματα μεγάλα, ὧν κρατῆρες
οἱ γιγονόμενοι καὶ τα στήματα μέχρι τοῦ νῦν εἰς φανερὰ. ἐν δὲ
εἰ Σιρογγύλη καὶ εἰ Ἰερὰ μέχρι τοῦ νῦν ἐν ταῖς χαρταῖς
ἐκτίττει πνέοντες μὲν γὰρ καὶ βρόμος ἐκείνων· ἐκείνων
25 δὲ καὶ ἄρμος καὶ λίθων διαπύρων πλῆθος, καὶ ὅσοι ἴσται
ὡρῶν καὶ πρὸς τὴν εἰδυὴν γινόμενον. λέγουσι γὰρ τοῖς ἐν
τοῖτων τῶν νήσων ἑποιοῖτες εἶναι καὶ γὰρ μέχρι εἰς εἰδυὴς
καὶ τοῖς ἐπ' ἀμφότερα σιτοῖς σιτημένοις· διὸ καὶ κατὰ
10 τὸ πλεῖστον ἐκείνων καὶ τῶν τοῖς ἐν ταῖς νήσοις
30 κρατῆρες τῶν κατὰ τὴν εἰδυὴν. φασὶ δὲ τὰς Λιόλον νήσους
το μὲν παλαιὸν ἐκείνων γιγονόμενοι, μετὰ δὲ ταῖτα τὸν ὁρο-
μαζόμενον Ἀππρον, εἰς τὸν ὅρα τοῦ βασιλέως εἶναι, ὑπὸ
τῶν ἀδελφῶν καταστιασθῆναι, κεραιώματα δὲ νῶν μακρῶν
καὶ σιρατωτῶν ἐκ εἰς Ἰταλίας φεγγὲν εἰς τὴν ἀπὸ τοῖτον

17. καὶ εἰς πρὸς ἰω glaucosma videtur esse. 2) ὡς ἰσπίον πενι-
χνοῖα σταδίων 1) de numero iurr dubitat Wil. collato priore l. 19.

STEPH.
BYZ.

Λιπάραν ὀνομασθεῖσαν· || ἡ Μελιχουνὶς ἐκαλεῖτο· || ἐν ταύτῃ δὲ τὴν ἐπώνυμον αὐτοῦ πόλιν κτίσαι, καὶ τὰς ἄλλας νήσους τὰς προειρημένας γεωργῆσαι. τούτου δὲ γεγηρακότας Αἰόλον τὸν Ἰππότου μετὰ τινῶν παραβαλόντα εἰς τὴν Λιπάραν τὴν τοῦ Λιπάρου θυγατέρα γῆμαι Κυάνην· καὶ τοὺς λαοὺς κοινῇ 5 μετὰ τῶν ἐγχωρίων πολιτεύεσθαι ποιήσας ἐβασίλευσε τῆς νήσου.

* SCHOL.
AEN. I 52

Aeolus Hippotae . . . filius. qui cum immineret bellum, quo Tyrrenus, Lipari frater, Peloponnesum vastare proposuisset, missus ab Agamemnone, ut freta tueretur, pervenit ad Liparum, qui supra dictas insulas regebat imperio, factaque 10 amicitia Cyanam filiam eius in matrimonium sumpsit et Strongylam insulam in qua maneret accepit.

DIOD.
I c

Τοῦ δὲ Λιπάρου τῆς Ἰταλίας ἐπιθυμοῦντος συγκατεσκεύασεν αὐτῷ τοὺς περὶ τὸ Σύρρεντον τόπους, ὅπου βασιλεύσας καὶ μεγάλης ἀποδοχῆς τυχὼν ἐτελεύτησε· ταφεῖς δὲ μεγαλοπρεπῶς 15 τιμῶν ἔτυχεν ἡρωικῶν παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις. ὁ δ' Αἰόλος οὗτός ἐστι πρὸς ὃν μυθολογοῦσι τὸν Ὀδυσσεῖα κατὰ τὴν πλάνην ἀφικέσθαι. || Αἰόλος ἀνὴρ ἐγένετο πολυχρόνιος . . || γενέσθαι δ' αὐτόν φασιν εὐσεβῇ καὶ δίκαιον, ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοὺς ξένους φιλάνθρωπον· πρὸς δὲ τούτοις τὴν τῶν ἱστίων χρεῖαν 20 τοῖς ναυτικοῖς ἐπεισηγήσασθαι, καὶ ἀπὸ [τῆς] τοῦ πυρὸς προσημυσίας παρατετηρηκότα προλέγειν τοὺς ἐγχωρίους ἀνέμους εὐστόχως, ἐξ οὗ ταμίαν αὐτὸν εἶναι τῶν ἀνέμων ὁ μῦθος ἀνέδειξε· διὰ δὲ τὴν ὑπερβολὴν τῆς εὐσεβείας φίλον τῶν θεῶν ὀνομασθῆναι. 25

SCHOL.
DION. 461

Τοῦ δ' Αἰόλου υἱοὺς γενέσθαι τὸν ἀριθμὸν ἑξ, Ἀστύοχον καὶ Ξοῦθον καὶ Ἀνδροκλέα, πρὸς δὲ τούτοις Φεραίμονα καὶ Ἰόκαστον καὶ Ἀγάθυρον· πάντας δὲ τούτους διὰ τε τὴν τοῦ πατρὸς δόξαν καὶ διὰ τὰς ἀρετὰς ἀποδοχῆς μεγάλης τυχεῖν· τούτων δ' Ἰόκαστος μὲν τῆς Ἰταλίας ἀντεχόμενος ἐβασίλευσε 30 τῆς παραλίας μέχρι τῶν κατὰ τὸ Ῥήγιον || πόλιν πρῶην Ἐρυθρὰν καλουμένην || τόπων, Φεραίων δὲ καὶ Ἀνδροκλῆς ἐδυ-

SCHOL.
DION. 461

4. τὴν τε D. τὴν τε τοῦ Α. Θ. γ. Κυάνην καὶ τ. λ. κ. μ. τ. ε. π. ποιήσαντα βασιλεύσαι Wil. addens: „nisi in excerpando peccavit Diodorus.“ 13. τῷ . . . Λιπάρῳ . . . ἐπιθυμοῦντι codd. em. Vogel. 21. τῆς del. Wil.

frequenter et compluribus locis nunc flammās, nunc vaporem, nuno fumum eructet. Inde denique Aetnae montis per tot saecula durat incendium. Et ubi acrior per spiramenta cavernarum ventus incubuit, harenarum moles egeruntur. Proximum
5 *Italiae promuntorium Regium dicitur, ideo quia Graece 'abruptum' hoc nomine pronuntiatur. Nec mirum, si fabulosa est loci huius antiquitas, in quem res tot coiere mirae.*

Περὶ δὲ τοῦ πορθμοῦ τῆς Σικελίας καὶ ἄλλοι μὲν πλείους
γεγράφασι καὶ οὗτος [scil. Polycritus] δὲ φησι συμβαίνειν
10 τερατῶδες. ἐκ γὰρ τοῦ Τυρρηνικοῦ πελάγους πολλῶ ῥοίζῳ
φερόμενον τὸν κλύδωνα προσβάλλειν πρὸς ἀμφοτέρα τὰ ἀκρω-
τήρια, τὸ μὲν τῆς Σικελίας, τὸ δὲ τῆς Ἰταλίας, τὸ προσαγορευό-
μενον Ῥήγιον, καὶ φερόμενον ἐκ μεγάλου πελάγους εἰς στενὸν
συγκλείεσθαι, τούτου δὲ γινομένου κῦμα μετέωρον αἶρειν σὶν
15 πολλῶ βρόμῳ * ἐπὶ πάνυ πολὺν τόπον τῆς ἀναφορᾶς, ὥστε
τοῖς μακρὰν ἀπέχουσι σύνοπτον εἶναι τὸν μετεωρισμόν, οὐχ
ὁμοιον φαινόμενον θαλάσσης ἀναφορᾶ, λευκὸν δὲ καὶ ἀφρῶδες,
παραπλήσιον δὲ τοῖς συρμοῖς τοῖς γινομένοις ἐν τοῖς ἀνυπερ-
βλήτοις χειμῶσι. καὶ ποτε μὲν ἀλλήλοισι συμπίπτειν ἐπ' ἀμφο-
20 τέρων τῶν ἀκρωτηρίων τοὺς κλύδωνας, καὶ ποιεῖν συγκλυσμὸν
ἄπιστον μὲν διηγείσθαι, ἀνυπομόνητον δὲ τῇ ὄψει θεάσασθαι·
ποτὲ δὲ δισταμένοις ἐκ τῆς πρὸς ἀλλήλους συρράξεως οὕτω
βαθεῖαν καὶ φρικώδη τὴν ἀποψιν ποιεῖν τοῖς ἐξ ἀνάγκης
θεωμένοις, ὥστε πολλοὺς [μὲν] μὴ κρατεῖν ἐαυτῶν, ἀλλὰ πίπ-
25 τειν σκοτουμένους ὑπὸ δέους. ἐπιιδᾶν δὲ προσπεσὸν τὸ κῦμα
πρὸς ὁποτερονοῦν τῶν τόπων καὶ μετεωρισθὲν ἕως τῶν ἄκρων
πάλιν εἰς τὴν ὑπορρέουσαν θάλασσαν κατενεχθῇ, τότε δὴ πάλιν
σὺν πολλῶ μὲν βρυχηθμῷ, μεγάλαις δὲ καὶ ταχείαις δίναις
τὴν θάλασσαν ἀναζεῖν καὶ μετεωρίζεσθαι κυκωμένην ἐκ βυθῶν,
30 παντοδαπὰς δὲ χροᾶς μεταλλάσσειν· ποτὲ μὲν γὰρ ζοφεράν,
ποτὲ δὲ κυανῇν, πολλάκις δὲ πορφυρίζουσαν φαίνεσθαι.
τὸν δὲ βρόμον καὶ τὸ μῆκος αὐτῆς, ἔτι δὲ πρὸς τούτοις τὴν

ΘΛΥΜ.
'ΑΚ. 130

2. *inde* — *incendium* del. Nipperdey. 5. *abrupta* codd. corr. Rühl ex Isid. or. XIII 8, 3. 15. ἀνωφορᾶς cod. edd. locus certe corruptus est. 17. ἀφρῶ παραπλήσιον· ἐν δὲ τοῖς σειρμοῖς S². 20. ποιεῖν ποτὲ μὲν S². 24. μὲν del. Wil. 31. διαφαίνεσθαι cod. corr. Wil. 32. δρόμον cod. em. Wil.

οἰκείους τοῦ Πεντάθλου Γόργον καὶ Θέστορα καὶ Ἐπιθερσί-
 θην, ἀπέπλεον διὰ τοῦ Τυρρηνικοῦ πελάγους. προσπλευσάν-
 των δ' αὐτῶν τῇ Λιπάρᾳ καὶ φιλόφρονος ἀποδοχῆς τυχόντων,
 ἐπέσθηνσαν κοινῇ μετὰ τῶν ἐγχωρίων κατοικῆσαι τὴν Λιπάραν,
 ὄντων τῶν ἀπ' Αἰόλου περιλελειμμένων ὡς πεντακοσίων. ὥ
 ὕστερον δὲ τῶν Τυρρηνῶν ληστευόντων τὰ κατὰ θάλατταν
 πολεμούμενοι κατεσκευάσαντο ναυτικόν, καὶ διελόμενοι σφᾶς
 αὐτοὺς οἱ μὲν ἐγεώργουν τὰς νήσους κοινὰς ποιήσαντες, οἱ δὲ
 πρὸς τοὺς ληστὰς ἀντετάττοντο· καὶ τὰς οὐσίας δὲ κοινὰς
 ποιησάμενοι καὶ ζῶντες κατὰ συσσίτια, διετέλεσαν ἐπὶ τινὰς 10
 χρόνους κοινωνικῶς βιοῦντες. ὕστερον δὲ τὴν μὲν Λιπάραν,
 καθ' ἣν καὶ ἡ πόλις ἦν, διενείμαντο, τὰς δ' ἄλλας ἐγεώργουν
 κοινῇ. τὸ δὲ τελευταῖον πάσας τὰς νήσους εἰς εἴκοσι διη
 διελόμενοι πάλιν κληρουχοῦσιν, ὅταν ὁ χρόνος οὗτος διέλθῃ.
 μετὰ δὲ ταῦτα πολλαῖς ναυμαχίαις ἐνίκησαν τοὺς Τυρρηνοὺς, 15
 καὶ ἀπὸ τῶν λαφύρων πλεονάκεις ἀξιολόγους δεκάτας ἀνέθυσαν
 εἰς Ἀελφούς.

ΘΑΥΜ.
 ΑΚ. 101

Ἐν μιᾷ τῶν ἐπτὰ νήσων τῶν Αἰόλου καλουμένων, ἣ
 καλεῖται Λιπάρᾳ, τάφον εἶναι μυθολογοῦσι, περὶ οὗ καὶ ἄλλα
 μὲν πολλὰ καὶ τερατιώδη λέγουσι, τοῦτο δ' ὅτι οὐκ ἀσφαλές 20
 ἔστι προσελθεῖν πρὸς ἐκεῖνον τὸν τόπον τῆς νυκτὸς συμφω-
 νοῦσιν· ἐξακούεσθαι γὰρ τυμπάνων καὶ κυμβάλων ἦχον γέ-
 λωτά τε μετὰ θορύβου καὶ κροτάλων ἐναργῶς. λέγουσι δὲ τι
 τερατωδέστερον γεγονέναι περὶ τὸ σπήλαιον· πρὸ ἡμέρας γὰρ
 ἐγκοιμηθῆναί τινα ἐν αὐτῷ ὥνωμένον, καὶ τοῦτον ὑπὸ τῶν 25
 οἰκετῶν ζητούμενον ἐφ' ἡμέρας τρεῖς διατελέσαι, τῇ δὲ τετάρτῃ
 εὑρεθέντα ὡς νεκρὸν ἀποκομισθῆναι ὑπὸ τῶν οἰκείων εἰς τὸν
 ἴδιον τάφον, καὶ τῶν νομιζομένων τυχόντα πάντων ἐξαίφνης
 ἀναστῆναι καὶ διηγείσθαι τὰ καθ' ἑαυτὸν συμβεβηκότα. τοῦτο
 μὲν εἶναι ἡμῖν φαίνεται μυθωδέστερον· ὁμῶς μέντοι ἔδει μὴ 30
 παραλιπεῖν ἀμνημόνευτον αὐτό, τῶν περὶ τὸν τόπον ἐκεῖνον
 τὴν ἀναγραφὴν ποιούμενον.

ΘΑΥΜ.
 ΑΚ. 132

Ἐν μιᾷ τῶν Αἰόλου προσαγορευομένων νήσων πλῆθος
 τί φασι γενέσθαι φοινίκων, ὅθεν καὶ Φοινικώδη καλεῖσθαι.

γάλας τοὺς βουλομένους, καὶ κατὰ τὴν θαρινὴν ὕδραν τὰς
στρωμνὰς καὶ τὰς σκηναὺς ἐκ κρόκου κατασκευάζειν.

Λογγοῦρος . . λιμὴν Σικελίας.

* ΣΧ.
ΛΥΚ. 866

5

AEOLIDES

10

et circumiacentes insulae.

Αὗται (sc. Aeolides) δ' εἰσὶ τὸν μὲν ἀριθμὸν ἑπτὰ, DIOD. V 7
προσηγορίας δ' ἔχουσι ταύτας, Στρογγύλη καὶ Εὐώνυμος,
ἔτι δὲ Λιδύμη καὶ Φοινικώδης καὶ Ἑρικόδης, πρὸς δὲ
15 τούτοις Ἰερὰ Ἡφαίστου καὶ Λιπάρα, καθ' ἣν ὁμώνυμος
πόλις καθίδρυται. κείνται δ' αὗται μεταξὺ Σικελίας καὶ Ἰτα-
λίας ἐπ' εὐθείας ἀπὸ πορθμοῦ [καὶ τῆς πρὸς ἑω] πρὸς δύσιν.
ἀπέχουσι δὲ τῆς Σικελίας ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα σταδίους, καὶ
τὸ μέγεθός εἰσιν ἀλλήλαις παραπλήσιαι· ἡ δὲ μεγίστη αὐτῶν
20 ἔστι τὴν περίμετρον σταδίων ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα. αὗται
δὲ πᾶσαι πυρρὸς ἐσχήκασιν ἀναφυσθήματα μεγάλα, ὧν κρατῆρες
οἱ γεγενημένοι καὶ τὰ στόμια μέχρι τοῦ νῦν εἰσι φανερά. ἐν δὲ
τῇ Στρογγύλῃ καὶ τῇ Ἰερᾷ μέχρι τοῦ νῦν ἐκ τῶν χασμάτων
ἐκπίπτει πνεύματος μέγεθος καὶ βρόμος ἐξαίσιος· ἐκφυσᾶται
25 δὲ καὶ ἄμμος καὶ λίθων διαπύρων πληθος, καθάπερ ἔστιν
ὁρᾶν καὶ περὶ τὴν Αἴτην γινόμενον. λέγουσι γάρ τινες ἐκ
τούτων τῶν νήσων ὑπονόμους εἶναι κατὰ γῆς μέχρι τῆς Αἴτης
καὶ τοὺς ἐπ' ἀμφοτέρω στομίῳις συνημμένους· διὸ καὶ κατὰ
τὸ πλεῖστον ἐναλλάξ κάεσθαι τοὺς ἐν ταύταις ταῖς νήσοις
30 κρατῆρας τῶν κατὰ τὴν Αἴτην. φασὶ δὲ τὰς Αἰόλου νήσους
τὸ μὲν παλαιὸν ἐρήμους γεγονέναι, μετὰ δὲ ταῦτα τὸν ὀνο-
μαζόμενον Αἰπαρον, Αὔσονος ὄντα τοῦ βασιλέως υἱόν, ὑπὸ
τῶν ἀδελφῶν καταστασιασθῆναι, κυριεύσαντα δὲ νεῶν μακρῶν
καὶ στρατιωτῶν ἐκ τῆς Ἰταλίας φυγεῖν εἰς τὴν ἀπὸ τούτου

17. καὶ τῆς πρὸς ἑω glossema videtur esse. 20. ὡς ἑκατὸν πεντή-
κοντα σταδίων D. de numero iure dubitat Wil. collato priore l. 18.

παράνομηθέντες τῆς μεγίστης συμφορᾶς ἔτυχον, ἐνδεία τροφῆς διαφθαρέντες.

V 12

Ἡμεῖς δ' ἐπεὶ τὰ περὶ τὰς Αἰολίδας νήσους διήλθομεν, ἐν μέρει τὰς ἐκ θατέρου μέρους νήσους κειμένας ἀναγραφῆς ἀξιῶσομεν. τῆς γὰρ Σικελίας ἐκ τοῦ κατὰ μεσημβρίαν μέρους 5 νῆσοι τρεῖς πρόκεινται πελάγαι, καὶ τούτων ἐκάστη πόλιν ἔχει καὶ λιμένας δυναμένους τοῖς χειμαζομένοις σκάφεσι παρέχεσθαι τὴν ἀσφάλειαν. καὶ πρώτη μὲν ἐστὶν ἡ προσαγορευομένη Μελίτη, τῶν Συρακουσῶν ἀπέχουσα σταδίους ὡς ὀκτακοσίους, καὶ λιμένας μὲν ἔχει πολλοὺς καὶ διαφόρους 10 ταῖς εὐχρηστίαις, τοῖς δὲ κατοικοῦντας ταῖς οὐσίαις εὐδαίμονας· τεχνίτας τε γὰρ ἔχει παντοδαποὺς ταῖς ἐργασίαις, κρατίστους δὲ τοὺς ὀθόνια ποιοῦντας τῇ τε λεπτότητι καὶ τῇ μαλακότητι διαπρεπῇ, τὰς τε οἰκήσεις ἀξιολόγους καὶ κατεσκευασμένας φιλοτίμως γείσοις καὶ κονιάμασι περιττότερον. 15 ἐστὶ δ' ἡ νῆσος αὕτη Φοινίκων ἄποικος, οἱ ταῖς ἐμπορίαις διατείνοντες μέχρι τοῦ κατὰ τὴν δύσιν ὠκεανοῦ καταφυγὴν εἶχον ταύτην, εὐλίμενον οὖσαν καὶ κειμένην πελαγίαν· δι' ἣν αἰτίαν οἱ κατοικοῦντες αὐτὴν εὐχρηστούμενοι κατὰ πολλὰ διὰ τοὺς ἐμπόρους ταχὺ τοῖς τε βίοις ἀνέδραμον καὶ ταῖς δόξαις 20 ἠϋξήθησαν. — μετὰ δὲ ταύτην τὴν νῆσόν ἐστὶν ἑτέρα τὴν μὲν προσηγορίαν ἔχουσα Γαῦδος, πελαγία δὲ καὶ λιμέσιν εὐκαίροις κεκοσμημένη, Φοινίκων ἄποικος. — ἐξῆς δ' ἐστὶ Κέρκινα, πρὸς τὴν Λιβύην νενευκυῖα, πόλιν ἔχουσα σύμμετρον καὶ λιμένας εὐχρηστοτάτους, οὐ μόνον ταῖς ἐμπόροις, ἀλλὰ καὶ 25 ταῖς μακραῖς ναυσὶν εὐθετοῦντας.

6. πελάγιοι codd. em. Vogel. 10. ὡς om. D. 15. γείσοις] γησοῖσι D καὶ θεμελίοις add. C. γείσοις καὶ θεμελίοις καὶ κονιάμασι περιττοτέροις suadet Wil. 22. Γαῦλος Diodorus et Romani. cf. CIL X 2 p. 774sq. Plin. III 92. V 42. At Timaeum Γαῦδος scripsisse docent Callim. fr. 524 et Strab. 44. 277.

οὐκ ἂν οὖν εἶη τὸ λεγόμενον ὑπὸ Καλλισθένους ἀληθές, ὅτι ἀπὸ Φοινίκων τῆς Συρίας τῶν τὴν παραλίαν οἰκοῦντων τὸ φυτόν ἔλαβε τὴν προσηγορίαν· ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς τοῖς Φοίνικας ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων φασὶ τινες προσαγορευθῆναι διὰ
5 τὸ πρῶτους πλέοντας τὴν θάλασσαν, ἥ ἂν ἀποβαίησαν, πάντας ἀποκτείνειν καὶ φονεύειν. καὶ κατὰ γλῶσσαν δ' ἐστὶ τὴν Περραιβῶν τὸ αἰμάξαι φοινίξαι.

Μετὰ δὲ τὴν Λιπάραν εἰς τὸ πρὸς δυσμὰς μέρος νῆσός DIOD. V 11
ἐστὶ πελαγία, μικρὰ μὲν τὸ μέγεθος, ἔρημος δὲ καὶ διὰ τινὰ
10 περιπέτειαν Ὀστεώδης ὀνομαζομένη. καθ' ὃν γὰρ καιρὸν Καρχηδόνιοι πρὸς Συρακοσίους διαπολεμοῦντες πολλοὺς καὶ μεγάλους πολέμους δυνάμεις εἶχον ἀξιολόγους πεζὰς τε καὶ ναυτικάς, περὶ [δὲ] τούτους τοὺς καιροὺς μισθοφόρων ὄντων παρ' αὐτοῖς πολλῶν καὶ παντοδαπῶν τοῖς ἔθνεσιν, οἳ οὖν
15 ταραχώδεις ὄντες καὶ πολλὰς καὶ μεγάλας στάσεις εἰσθότες ποιεῖσθαι, καὶ μάλιστα διὰ τὸν μισθὸν εὐκαιρῶς μὴ λαμβάνωσιν, ἐχρήσαντο καὶ τότε τῇ συνήθει ῥαδιουργίᾳ τε καὶ τόλμῃ. ὄντες γὰρ τὸν ἀριθμὸν ὡς ἑξακισχίλιοι, καὶ τοὺς μισθοὺς οὐκ ἀπολαμβάνοντες, τὸ μὲν πρῶτον συντρέχοντες
20 κατεβόων τῶν στρατηγῶν, ἐκείνων δ' ἀπορουμένων χρημάτων καὶ πολλάκις ἀναβαλλομένων τὰς ἀποδόσεις, ἠπείλουν τοῖς ὀπλοῖς ἀμυνεῖσθαι τοὺς Καρχηδονίους, καὶ τὰς χεῖρας προσέφερον τοῖς ἡγεμόσι. τῆς δὲ γερουσίας ἐγκαλούσης καὶ τῆς διαφορᾶς αἰὲ μᾶλλον ἐκκαομένης, ἥ μὲν γερουσία τοῖς στρατη-
25 γοῖς ἐν ἀπορρήτοις προσέταξεν ἀφανίσαι πάντας τοὺς ἐγκαλουμένους· οἱ δὲ λαβόντες τὰς ἐντολάς, καὶ τοὺς μισθοφόρους ἐμβιβάσαντες εἰς τὰς ναῦς, ἐξέπλευσαν ὡς ἐπὶ τινὰ πολεμικὴν χρεῖαν. προσπλεύσαντες δὲ τῇ προειρημένῃ νήσῳ, καὶ πάντας τοὺς μισθοφόρους ἀποβιβάσαντες εἰς αὐτήν, ἀπέπλευσαν κατα-
30 λιπόντες ἐν αὐτῇ τοὺς ἐγκαλουμένους. οἱ δὲ μισθοφόροι περιελγείς ὄντες τῇ περιστάσει καὶ μὴ δυνάμενοι τοὺς Καρχηδονίους ἀμύνασθαι, λιμῶ διεφθάρησαν. ἐν νήσῳ δὲ μικρᾷ τοσούτων ἀλχημαλώτων τελευτησάντων συνέβη τὸν τόπον ὀλίγοι ὄντα πληρωθῆναι τῶν ὀστῶν· ἀφ' ἧς αἰτίας ἡ νῆσος ἔτυχε
35 τῆς προσηγορίας. οἱ μὲν οὖν μισθοφόροι τοῦτον τὸν τρόπον

12. πεζικάς codd. 13. δὲ del. vel δὴ conic. Wil. 20. χρήμασι D.

κατειλήφθαι ναυσὶ τὸ στόμα τοῦ Πόντου, πρᾶξιν ἐπιτελέσασθαι παράδοξον καὶ μνήμης ἄξιαν. ἀναπλεύσαντας γὰρ αὐτοὺς διὰ τοῦ Τανάιδος ποταμοῦ ἐπὶ τὰς πηγάς, καὶ κατὰ τόπον τινὰ τὴν ναῦν διελκύσαντας, καὶ ἑτέρου πάλιν ποταμοῦ τὴν ῥύσιν ἔχοντος εἰς τὸν ὠκεανὸν καταπλεῦσαι πρὸς τὴν θάλατταν, 5 ἀπὸ δὲ τῶν ἄρκτων ἐπὶ τὴν δύσιν κομισθῆναι τὴν γῆν ἔχοντας ἔξ εὐωνύμων, καὶ πλησίον γενομένους Γαδείρων εἰς τὴν καὶ ἡμᾶς θάλατταν εἰσπλεῦσαι. ἀποδείξεις δὲ τούτων φέρουσι, δεικνύντες τοὺς παρὰ τὸν ὠκεανὸν κατοικοῦντας Κελτοὺς σεβομένους μάλιστα τῶν θεῶν τοὺς Διοσκόρους· παραδόσιμον γὰρ 10 αὐτοὺς ἔχειν ἐκ παλαιῶν χρόνων τὴν τούτων τῶν θεῶν παρουσίαν ἐκ τοῦ ὠκεανοῦ γεγεννημένην. εἶναι δὲ καὶ τὴν παρὰ τὸν ὠκεανὸν χώραν οὐκ ὀλίγας ἔχουσαν προσηγορίας ἀπὸ τε τῶν Ἀργοναυτῶν καὶ τῶν Διοσκόρων. παραπλησίως δὲ καὶ τὴν ἐντὸς Γαδείρων ἡπειρον ἔχειν ἐμφανῆ σημεῖα τῆς τούτων 15 ἀνακομιδῆς. περὶ μὲν γὰρ τὴν Τυρρηνίαν καταπλεύσαντας αὐτοὺς εἰς νῆσον τὴν ὀνομαζομένην Αἰθαλίαν τὸν ἐν αὐτῇ λιμένα, κάλλιστον ὄντα τῶν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις, Ἀργῶν ἀπὸ τῆς νεῶς προσαγορευῆσαι, καὶ μέχρι τῶνδε τῶν χρόνων διαμένειν αὐτοῦ τὴν προσηγορίαν. παραπλησίως δὲ τοῖς εἰρη- 20 μένοις κατὰ μὲν τὴν Τυρρηνίαν ἀπὸ σταδίων ὀκτακοσίων τῆς Ρώμης ὀνομάσαι λιμένα Τελαμῶνα, κατὰ δὲ Φορμίας τῆς Ἰταλίας Αἰήτην τὸν νῦν Καϊήτην προσαγορευόμενον· πρὸς δὲ τούτοις ὑπ' ἀνέμων αὐτοὺς ἐκριφέντας εἰς τὰς Σύρτις καὶ μαθόντας παρὰ Τρίτωνος τοῦ τότε βασιλεύοντος τῆς Αἰβύης 25 τὴν ιδιότητα τῆς θαλάττης καὶ τὸν κίνδυνον ἐκφυγόντας, δωρήσασθαι χαλκοῦν τρίποδα τὸν ἀρχαίοις μὲν κεχαραγμένοι γράμμασι, μέχρι δὲ τῶν νεωτέρων χρόνων διαμείναντα παρα τοῖς Εὐεσπερίταις. [οὐ παραλειπτέον δ' ἡμῖν ἀνεξέλεγκτον τὴν ἱστορίαν τῶν ἀποφθναμένων τοῖς Ἀργοναύτας ἀνὰ τὸν 30 Ἰστρον πλεύσαντας μέχρι τῶν πηγῶν κατενεχθῆναι διὰ τῆς ὀντιπροσώπου ῥύσεως πρὸς τὸν Ἀδριατικὸν κόλπον.]

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 103

Φασὶ δὲ καὶ τὸν Ἰστρον ῥέοντα ἐκ τῶν Ἑρκυνίων

17. Αἰθαλίαν (C 1). 23. Καϊήτην D: 29. οὐ παραλειπτέον — 32. κόλπον addidi, ut Diodori et Mirabilium auscultationum narrationes quodam modo essent nexae.

καλουμένων δρυμῶν σχίζεσθαι καὶ τῇ μὲν εἰς τὸν Πόντον
 ῥεῖν, τῇ δὲ εἰς τὸν Ἀδρίαν ἐκβάλλειν. σημεῖον δὲ οὐ μόνον
 ἐν τοῖς νῦν καιροῖς ἐωράκαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων
 μᾶλλον οἴονται ἐκεῖνα πλωτὰ εἶναι· καὶ γὰρ Ἰάσονα τὸν μὲν
 5 εἰσπλουν κατ' Κυανέας, τὸν δ' ἐκ τοῦ Πόντου ἐκπλουν κατὰ
 τὸν Ἰστρὸν ποιήσασθαι φασί· καὶ φέρουσιν ἄλλα τε τεκμήρια
 οὐκ ὀλίγα καὶ κατὰ μὲν τὴν χώραν βωμοὺς ὑπὸ τοῦ Ἰάσονος
 ἀνακειμένους δεικνύουσιν, ἐν δὲ μιᾷ τῶν νήσων τῶν ἐν τῇ
 Ἀδρίᾳ πολυτελὲς ἱερὸν Ἀρτέμιδος ὑπὸ Μηδείας ἰδρυμένον.
 10 ἔτι δὲ λέγουσιν ὡς οὐκ ἂν παρέπλευσε τὰς Πλαγτιάς καλον-
 μένας, εἰ μὴ ἐκεῖθεν ἀπέπλει. καὶ ἐν τῇ Αἰθαλείᾳ δὲ νήσῳ,
 τῇ κειμένῃ ἐν τῇ Τυρρηνικῇ πελάγει ἄλλα τε δεικνύουσι μνη-
 μεῖα τῶν ἀριστέων καὶ τὸ ἐπὶ τῶν ψήφων δὲ λεγόμενον· παρὰ
 γὰρ τὸν αἰγιαλὸν ψήφους φασὶν εἶναι ποικίλας, ταύτας δ' οἱ
 15 Ἕλληνες οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες λέγουσι τὴν χροιάν λαβεῖν
 ἀπὸ τῶν σιλεγγισμάτων ὧν ἐποιοῦντο ἀλειφόμενοι· [ἀπὸ] ἐκεί-
 νων γὰρ τῶν χρόνων οὔτε πρότερον ἐωρᾶσθαι μυθολογοῦσι
 τοιαύτας ψήφους οὐθ' ὕστερον ἐπιγενομένας. ἔτι δὲ τούτων
 φανερώτερα σημεῖα λέγουσιν, ὅτι οὐ διὰ τῶν Συμπληγάδων
 20 ἐγένετο ὁ ἐκπλους, αὐτῷ τῷ ποιητῇ ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις
 μάρτυροι χρώμενοι. τὴν γὰρ δυσχέρειαν τοῦ κινδύνου ἐμφα-
 νίζοντα λέγειν ὅτι οὐκ ἔστι παραπλεῦσαι τὸν τόπον· (μ 67)

ἀλλὰ θ' ὁμοῦ πίνακας τε νεῶν καὶ σώματα φωτῶν
 κύμαθ' ἄλὸς φορέουσι πυρὸς τ' ὀλοοῖτο θύελλαι.

25 περὶ μὲν οὖν τὰς Κυανέας οὐ λέγεται πῦρ ἀνάπτειν, περὶ δὲ
 τὸν πορθμὸν τὸν διαλαμβάνοντα τὴν Σικελίαν, ἐφ' ἑκάτερα
 κειμένων τῶν τοῦ πυρὸς ἀναφυσημάτων, καὶ τῆς τε νήσου
 συνεχῶς καιομένης, καὶ τοῦ περὶ τὴν Αἰτνὴν ρεύματος πολλά-
 κισ τὴν χώραν ἐπιδεδραμηκότος.

30 Ἐκεῖσε (sc. Ilvam) γὰρ πλεῦσαι τὴν τῆς Κίρκης οἴκησιν
 ζητοῦντα τὸν Ἰάσονα, τῆς Μηδείας ἐθελούσης ἰδεῖν τὴν
 θείαν.

STRABO
224

4. οἶον τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα εἶναι codd. em. Wil. 11. Αἰγιαλεία
 S^a. 16. γὰρ ἐκείνων duo Bekkeri, ἐκείνων γὰρ cett. locum trans-
 formavit Wil. 19. φανερώτατα codd. corr. Bekker. 25. ἀνάπτειν duo
 codd. ἀναπέμπειν cett. 31. θεῶν vulg. em. Wil.

* ΣΧ.
ΛΥΚ. 1021

Πόλαι . . πόλις . . ὑπὸ Κόλχων κτισθεῖσα τῶν κατα-
διωξάντων τὴν Μήδειαν καὶ μὴ καταλαβόντων αὐτὴν καὶ διὰ
φόβον ἐνταῦθα κατοικησάντων καὶ κτισάντων πόλιν, ἥτις τῇ
Κολχίδι φωνῇ Πόλαι καλεῖται, σημαίνοντος τοῦ ὀνόματος τοὺς
φυγάδας . .

5

* SCHOL.
AP. RH.
IV 984

. . Κέρκυρα. αὕτη πρότερον Σχερία ἐκαλεῖτο. ἀπο-
δίδωσι δὲ τὴν αἰτίαν Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Κερκυραίων πολιτείᾳ.
φησὶ γὰρ τὴν Δήμητρα φοβουμένην μὴ οἱ ἐκ τῆς ἡπείρου
ἐρχόμενοι ποταμοὶ ἡπειρον αὐτὴν ποιήσωσι δεηθῆναι τοῦ
Ποσειδῶνος ἀποστρέψαι τὰ τῶν ποταμῶν ῥεύματα· ἐπισχε- 10
θέντων οὖν τούτων ἀντὶ Δρεπάνης Σχερίαν ὀνομασθῆναι·
<Δρεπάνη δὲ ἐκαλεῖτο διὰ τὸ> τὴν Δήμητρα αἰτησαμένην
δρεπάνην παρ' Ἡφαίστου τοὺς Τιτᾶνας διδάξαι θερίζειν, εἶτα
αὐτὴν κρύψαι εἰς τὸ παραθαλάσσιον μέρος τῆς νήσου. προσ-
κλυζούσης δὲ τῆς θαλάσσης ἐξομοιωθῆναι τὴν θέσιν τῆς γῆς 15
δρεπάνη. Τίμαιος δὲ φησιν, ὃ ἐξέτεμεν τοῦ Οὐρανοῦ ἢ τοῦ
Κρόνου τὰ αἰδοῖα ὁ Ζεὺς, τοῦτο κεκρύφθαι.

SCHOL.
AP. RH.
IV 1217

Τίμαιος περὶ τῆς θυσίας ἱστορεῖ ἔτι καὶ νῦν λέγων
ἄγεσθαι κατ' ἐνιαυτὸν Μηδείας πρῶτον θυσίας ἐν τῷ Ἀπόλ-
λωνος ἱερῷ· <καὶ βωμοὺς δὲ φησι> μνημεῖα τῶν γάμων 20
ιδρύσασθαι σύνεγγυς μὲν τῆς θαλάσσης, οὐ μακρὰν δὲ τῆς
πόλεως. ὀνομάζουσι δὲ τὸν μὲν Νυμφῶν, τὸν δὲ Νηρηίδων.

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 81

Ἐν ταῖς Ἡλεκτρίσι νήσοις, αἱ κεῖνται ἐν τῷ μυχῷ τοῦ
Ἀδρίου φασὶν εἶναι δύο ἀνδριάντας ἀνακειμένους, τὸν μὲν
κασσιτέρινον τὸν δὲ χαλκοῦν, ἐργασμένους τὸν ἀρχαῖον τρόπον. 25
λέγεται δὲ τούτους Δαιδάλου εἶναι ἔργα, ὑπόμνημα τῶν πάλαι,
ὅτε Μίνω φεύγων ἐκ Σικελίας καὶ Κρήτης εἰς τούτους τοὺς
τόπους παρέβαλε. ταύτας δὲ τὰς νήσους φασὶ προκεχωκέναι
τὸν Ἡριδανὸν ποταμόν. ἔστι δὲ καὶ λίμνη, ὡς ἔοικε, πλησίον
τοῦ ποταμοῦ, ὕδωρ ἔχουσα θερμόν· ὁσμή δ' ἀπ' αὐτῆς βα- 30
ρεῖα καὶ χαλεπὴ ἀποπνεῖ, καὶ οὔτε ζῶον οὐδὲν πίνει ἐξ αὐτῆς
οὔτε ὄρνεον ὑπερίπταται, ἀλλὰ πίπτει καὶ ἀποθνήσκει. ἔχει

1. post πόλις omisi Ἡπείρου. 5. post φυγάδας: ὡς φησι Καλλι-
μαχος omisi. 11. ὀνομασθῆναι διὸ Laur. ὀνομασθῆναι. Δρεπάνη δὲ
ἐκαλεῖτο διὰ τὸ Flor. Par. 20. ἱερῷ μνημεῖα Laur. ἱερῷ· καὶ βωμοὺς
δὲ φησι μνημεῖα Flor. Par. 24. Ἀδρία S.

δὲ τὸν μὲν κύκλον σταδίων διακοσίων, τὸ δὲ εὖρος ὡς δέκα.
 μυθεύουσι δὲ καὶ οἱ ἐγχώριοι Φαέθοντα κεραυνωθέντα πεσεῖν
 εἰς ταύτην τὴν λίμνην. εἶναι δ' ἐν αὐτῇ αἰγείρους πολλάς,
 ἐξ ὧν ἐκπίπτειν τὸ καλούμενον ἤλεκτρον. τοῦτο δὲ λέγουσιν
 5 ὅμοιον εἶναι κόμμι, ἀποσκληρύνεσθαι δὲ ὥσανεὶ λίθον, καὶ
 συλλεγόμενον ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων διαφέρεσθαι εἰς τοὺς Ἑλληνας.
 εἰς ταύτας οὖν τὰς νήσους Δαίδαλὸν φασιν ἔλθεῖν, καὶ κατα-
 σχόντα αὐτὰς ἀναθεῖναι ἐν μιᾷ αὐτῶν τὴν αὐτοῦ εἰκόνα, καὶ
 τὴν τοῦ υἱοῦ Ἰκάρου ἐν τῇ ἐτέρᾳ. ὕστερον δ' ἐπιπλευσάντων
 10 ἐπ' αὐτοὺς Πελασγῶν τῶν ἐκπεσόντων ἐξ Ἄργους φυγεῖν τὸν
 Δαίδαλον καὶ ἀφικέσθαι εἰς Ἰκαρον τὴν νῆσον.

15

ITALIA.

Graecia enim antiqua, ut scribit Timaeus, tauros vocabat VARRO
r. r. II 5, 3
italos, a quorum multitudine et pulchritudine et fetu vitulorum
 20 *Italiam dixerunt.*

Ἰδρία . . . ἡ χώρα τοῖς βοσκήμασιν ἐστὶν ἀγαθή, ὡς STEPH.
BYZ. s. v.
 δις τίκτειν τὸν ἐνιαυτὸν καὶ διδυμητοκεῖν, πολλάκις καὶ τρεῖς
 καὶ τέσσαρας ἐρίφους τίκτειν, ἔνια δὲ καὶ πέντε καὶ πλείους.
 καὶ τὰς ἀλεκτορίδας δις τίκτειν τῆς ἡμέρας, τῇ δὲ μεγέθει
 25 πάντων εἶναι μικροτέρας τῶν ὀρνίθων. || εἶναι δὲ καὶ τὰς ΘΑΥΜ.
ἸΚ. 80
 γυναικας πολυγόνους καὶ σπανίως ἐν τίκτειν, τὰς δὲ πλείστας
 δύο καὶ τρία. ||

Οἱ Φαίακες σέβουσι τὸν Διομήδην οἵτινές εἰσι περὶ ΣΧ. ΛΥΚ.
630
 τὸ Ἰόνιον πέλαγος· αὐτὸς γὰρ τὸν δράκοντα ἀνείλεν ἐκεῖσε
 30 ἔλθόντα ἐκ Κόλχων πρὸς ζήτησιν τοῦ χρυσοῦ δέρου. —

Ἀλούσης τῆς Ἰλίου Διομήδης ἀντὶ τοῦ ἔρματος ἐκ τοῦ ΣΧ. ΛΥΚ.
615
 τείχους τῶν Τρώων λίθους εἰς τὴν ναῦν ἐβάλετο· παραγενό-
 μενος δ' εἰς Ἄργος καὶ ἔλαθεῖς ὑπὸ Αἰγιαλείας παρεγένετο
 εἰς Ἰταλίαν· εἰρῶν δὲ τηνικαῦτα τὸν ἐν τῇ Σκυθίᾳ δρά-

1. τριακοσίων S² || ὥσει S² 2. δὲ καὶ οἱ S² δὲ οἱ cett. 3. αὐτῇ
 S² 9. ἐν τῇ ἐτέρᾳ om. S² 23. ἐνίας indicant codd. em. Meineke.

κοντα λυμαινόμενον τὴν Φαιακίδα, διέφθειρε τοῦτον, τὴν τοῦ
Γλαύκου χρυσὴν ἀσπίδα κατέχων, νομίσαντος τοῦ δράκοντος
τὸ χρυσοῦν δέρος εἶναι τοῦ κριοῦ· τιμηθεὶς δὲ ἐπὶ τούτῳ
TZETZ. σφόδρα, ἀνδριάντα || ἐαυτοῦ || κατασκευάσεν καὶ ἰδρύσας ἐκ
τῶν λίθων τῶν ἐκ τῆς Ἰλίου. ἵστορεῖ δὲ τοῦτο Τίμαιος καὶ 5
Λύκος ἐν τῷ τρίτῳ.

* ΣΧ.
ΔΥΚ. 592 ὅτι Διομήδης ἀπελαθεὶς ὤχετο εἰς Ἰταλίαν εἰς
τὸ Δαύνιον ἔθνος ἐν βαρβάροις· ὧν ἐβασίλευε Δαῦνος, ὅστις
πολιορκούμενος ἐδεήθη Διομήδους βοηθῆσαι αὐτῷ, ὑποσχό-
μενος αὐτῷ δώσειν τῆς γῆς μέρος. ὁ δὲ βοηθήσας καὶ τὴν 10
ΔΥΚ. νίκην παρασχὼν Δαυνίοις ἔκτισε πόλιν || παρ' Ἀύσονίτην
593 * Φύλαμον || ἦν τινα Ἰππιον Ἄργος ἐκάλεσεν· ὕστερον δ' αὐτῷ
προσέθετο ὁ Δαῦνος, εἰ βούλοιο τὴν λείαν ἔχειν τοῦ πολέμου,
ἢ τὴν γῆν πᾶσαν· καὶ κριτῆς τούτου ἐγένετο Ἀλαινος νόθος
ὧν τοῦ Διομήδους ἀδελφός, ὅστις ἠράσθη τῆς Δαύνου θυγα- 15
τρὸς Εὐίππης, καὶ διὰ τοῦτο ἔκρινε τὸν Δαῦνον ἔχειν τὴν
γῆν. ἐφ' ᾧ Διομήδης ὀργισθεὶς τρία κατηράσατο, μηδένα
δύνασθαι σπεῖρειν τὴν γῆν || μηδὲ σπειρομένην ἀναδιδόναι
TZETZ. καρπούς ||, εἰ μὴ τινα ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ ὄντα· καὶ μετα-
TZETZ. κινήσαι τὰς στήλας αὐτοῦ || μηδένα δύνασθαι || * * * ἔστι ἐπὶ 20
* ΣΧ.
ΔΥΚ. 625 ταυτό· ὕστερον δὲ ὁ Διομήδης παρὰ Δαύνου ἀνῆρέθη· || τοῦ
Διομήδους στήλας ποιήσαντος περὶ ὅλον τὸ πεδῖον, ἥνικα
ἀπέθανε, Δαῦνος ἐβουλήθη ταύτας καταποντίσαι· αἱ δὲ ῥιφείσαι
πάλιν ἐκ τοῦ ὕδατος ἀνῆλθον καὶ εὗρέθησαν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ
ἑστηκυῖαι ὅθεν καὶ ἐπῆρθησαν. 25

ΘΑΥΜ.
ΔΥΚ. 79 Ἐν τῇ Διομηδεῖα νήσῳ, ἣ κεῖται ἐν τῷ Ἀδρίᾳ, φασὶν
ἱερόν τι εἶναι τοῦ Διομήδους θαυμαστόν τε καὶ ἅγιον, περὶ δὲ
τὸ ἱερόν κύκλῳ περικαθῆσθαι ὄρνιθας μεγάλους τοῖς μεγέθεσι,
καὶ ῥύγχη ἔχοντας μεγάλα καὶ σκληρά· || εἰσὶ δὲ (sc. ὄρνεα)
* ΣΧ.
ΔΥΚ. 601 ὅμοια κύκνοις, οἵτινες διάγουσιν ἐν τῇ Διομήδους νήσῳ . . . 30
οἰκοῦσι δὲ οὗτοι οἱ ὄρνιθες ὥσπερ πόλιν· ὑπὸ γὰρ τὸν ὄρθρον
βρέχουσι τὸν τόπον ταῖς πτέρυξι καὶ ῥαίνουσι πάλιν βρέχοντες·
εἶτα εἰς ἄγραν πορεύονται καὶ τὰ ληφθέντα θέντες ὁμοῦ

4. καὶ add. Kinkel. 12. Φύλαμον Lobeck proll. 156 Φυλαμὸν
codd. et edd. praeter Scheerium. || δ' add. Kinkel. 19. μετακινήσας
ταῖς στήλας αὐτοῦ ἔστι ἐπὶ τοῦτο Marc. 31. ὄρθρον] βόθρον Marc.

διαίρουσιν ἀλλήλοις. || τούτους λέγουσιν, ἐὰν μὲν Ἕλληνες || *vel* *ΘΑΥΜ.*
Graecorum stirpe prognati || ἀποβαίνωσιν εἰς τὸν τόπον || *non* *ἸΚ. 1. 1.*
solum quietas esse verum et insuper adulare || sinui eorum se *VARRO*
applicantes et blandis vocibus polentas micasque panis e ma- *(August.*
dec. d. XVIII
16)
VARRO l. 1.
5 nibus arripientes, humani cibi, quo olim utebantur, memores. *ἸΥΚ.*
605 sqq.

Duos semper his duces, alterum ducere agmen, alterum
cogere. scrobes excavare rostro, inde crate consternere et operire
terra, quae antea fuerit egesta. in his fetificare. fores binas
omnium scrobibus. orientem spectare quibus exeant in pascua,
10 *occasum quibus redeant. alvum exoneraturas subvolare semper*
et contrario flatu. . . .

Μυθεύεται δὲ τούτους γενέσθαι ἐκ τῶν ἐταίρων τῶν τοῦ *ΘΑΥΜ.*
Διομήδους ναυαγησάντων μὲν αὐτῶν περὶ τὴν νῆσον, τοῦ δὲ *ἸΚ. 1. 1*
Διομήδους δολοφονηθέντος ὑπὸ [τοῦ] Δαύνου τοῦ τότε βασι-
15 *λέως τῶν τόπων ἐκείνων γενομένου.*

Διομήδης καταρσάμενος τὴν τῶν Δαυνίων χώραν μὴ *ΣΧ. ἸΥΚ.*
καρποφορῆσαί ποτε, εἰ μὴ παρ' Αἰτωλοῦ ἐργάζοιτο, οἱ Δαύνιοι *1056*
παραγενόμενοι εἰς Αἰτωλίαν ἐκήρυξαν τοὺς βουλομένους ἐλθεῖν
καὶ ἀπολαβεῖν τὸ τοῦ Διομήδους μέρος τῆς γῆς. ἐλθόντων
20 *δὲ τῶν Αἰτωλῶν εἰς τὴν τῶν Δαυνίων χώραν καὶ ἀπαιτούντων*
τὴν γῆν, οἱ Δαύνιοι λαβόντες κατέχωσαν αὐτοὺς ζῶντας,
λέγοντες ἂπειλήφατε τὸν κλῆρον τῆς γῆς ὑμῶν.

Λέγεται περὶ τὸν ὀνομαζόμενον τῆς Δαυνίας τόπον ἱερὸν *ΘΑΥΜ.*
εἶναι Ἀθηνᾶς Ἀχαΐας καλούμενον, ἐν ᾧ δὴ πελέκεις χαλκοῦς *ἸΚ. 100*
25 *καὶ ὅπλα τῶν Διομήδους ἐταίρων καὶ αὐτοῦ ἀνακεῖσθαι. ἐν*
τούτῳ τῷ τόπῳ φασὶν εἶναι κύνας, οἱ τοὺς ἀφικνουμένους
τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδικοῦσιν, ἀλλὰ σαίνουσιν ὥσπερ τοὺς
συνηθεστάτους. — πάντες δὲ οἱ Δαύνιοι καὶ οἱ πλησιόχωροι
αὐτοῖς μελανειμονοῦσι, καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες, διὰ ταύτην,
30 *ὥς ἔοικε, τὴν αἰτίαν. τὰς γὰρ Τρωάδας τὰς ληφθείσας αἰχμα-*
λώτους καὶ εἰς ἐκείνους τοὺς τόπους ἀφικομένας, εὐλαβηθείσας
μὴ πικρᾶς δουλείας τύχωσιν ὑπὸ τῶν ἐν ταῖς πατρίσι προῦ-
παρχουσῶν τοῖς Ἀχαιοῖς γυναικῶν, λέγεται τὰς ναῦς αὐτῶν

3. *adolare* Monac. codd. 6259. 6267. *advolare* Mon. 3831. 13. δὲ
om. S^a 14. τοῦ del. Wil. || Δαύνου] Δινείου S^a corr. Heyne. 23. ante
ὀνομαζόμενον nomen videtur deesse. 32. τοῖς πατρίσι τοῖς ἀχαιοῖς
προῦπαρχουσῶν S^a

ἐμπρῆσαι, ἴν' ἅμα μὲν τὴν προσδοκωμένην δουλείαν ἐκφυγῶσιν, ἅμα δ' οὕτως [μετ'] ἐκείνων μένειν ἀναγκασθέντων συναρμοσθεῖσαι κατάσχωσιν αὐτοὺς ἄνδρας. πάνυ δὲ καὶ τῷ ποιητῇ καλῶς πέφρασται περὶ αὐτῶν· ἐλκεσιπέπλους γὰρ καὶ βαθυκόλπους κακείνας, ὡς ἔοικεν, ἰδεῖν ἔστιν.

5

ΣΧ. ΛΥΚ.
1075

Αὕτη ἡ Σήτεια μία τῶν Τρωάδων ἦν, ἣτις συνεβούλευσε ταῖς ἄλλαις Τρωάσι καταφλέξαι τὰς ναῦς τῶν δεσποτῶν αἰχμάλωτος ἀγομένη, ὅτε ἐγένετο περὶ Σύβαριν, ταῖς ἄλλαις Τρωάσιν ὑποθεμένη τὰ ἐν Ἑλλάδι μέλλοντα αὐταῖς συμβῆναι κακά. καὶ τούτου γενομένου οἱ Ἕλληνες λαβόντες αὐτὴν ἀνεσταύρωσαν καὶ προσήλωσαν αὐτὴν πρὸς πέτραν.

10

ΛΥΚ.
1128 sqq.

Dauniorum autem proceres prope paludem Salpes et Dardani oppidi incolae, qui paludi illi vicini sunt, templum voverunt Casandrae. Quo quidem virgines se reddunt procos fugientes turpes vel infames, qui Hectoreo illo capitis cultu insignes crines circum frontem tondent, promittunt in cervicem. Optima autem tutela nuptiarum eis habitus corporis ipse est.

15

ΣΧ.
ΛΥΚ. 1138

Ὁ δὲ Τίμαιός φησιν ὅτι Ἕλληνες ἐπειδὴν ἀπαντήσωσι ταῖς Δαυνίαις, ὑπεσταλμέναις μὲν ἐσθῆτα φαιάν, ἐζωσμέναις δὲ ταινίαις πλατεῖαις, ὑποδεδεμέναις δὲ τ' κοῖλα τῶν ὑποδημάτων, ἐχούσαις δὲ ἐν ταῖς χερσὶ ῥάβδον, ὑπαληλιμμέναις δὲ τὸ πρόσωπον καθάπερ πυρρῇ τινι χρώματι, τῶν Ποινῶν ἔννοιαν λαμβάνουσι τῶν τραγικῶν.

20

ΣΧ.
ΛΥΚ. 1050

Εἰώθασιν οἱ Δαύνιοι ἐν μηλωταῖς καθεύδειν ἐν τῇ τάφῳ τοῦ Ποδαλειρίου καὶ καθ' ὕπνους λαμβάνειν χρησμούς ἐξ αὐτοῦ· εἰώθασι δὲ καὶ ἐν τῷ πλησίον ποταμῷ Ἀλθαίνῳ ἀπολούεσθαι καὶ αὐτοὶ καὶ τὰ θρέμματα αὐτῶν καὶ ἐπικαλεῖσθαι τὸν Ποδαλείριον καὶ ὑγιαῖναι· ὁθεν καὶ ὁ ποταμός ἔσχε τὴν ὀνομασίαν || διὰ τὸ ἀλθαίνειν τὰ τραύματα τῶν ἐν αὐτῷ λουομένων. ||

30

ΕΤ. Μ. s. v.
Ἀλθαῖνος

ΛΥΚ.
1058
ΛΥΚ.
1017

Salanges et Angaesi Dauniorum gentes.

(Nireus et) Thoas post Troiae excidium in Libyam,

2. ὅπως codd. corr. Wil. || μετ' del. Wil. 6. Σήτη cod. 19. ἀπαντήσωσι cod. corr. Wachsmuth apud Guentherum l. l. p. 30. 33. De Nireo non constat.

tum ad Argyrinos || ἔθνος Ἑπειρωτικόν, ὃ Τίμαιος . . || mon- ^{STEPH.}
tesque Ceraunios delati sunt. ^{BYZ. s. v.}

(Solimus post pugnam Cannensem fratris corpus sepelit:) ^{SIL. IT. IX}
^{98—99}

sepulcro

5 *Aetoli condit membra occultata Thoantis.*

Ἐν δὲ τοῖς Πευκετίνοις εἶναι φασιν Ἀρτέμιδος ἱερὸν, ἐν ^{ΘΑΥΜ.}
ὃ τὴν διωνομασμένην ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις χαλκὴν ἑλικά ^{ΑΚ. 110}
ἀνακείσθαι λέγουσιν, ἔχουσαν ἐπίγραμμα „Διομήδης Ἀρτέμιδι“.
μυθολογεῖται δ' ἐκεῖνον ἐλάφῳ περὶ τὸν τράχηλον περιθεῖναι,
10 τὴν δὲ περιφῦναι, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον εὕρισκομένην ὑπὸ
Ἀγαθοκλέους ὕστερον τοῦ βασιλέως Σικελιωτῶν εἰς τὸ [τοῦ
Διὸς] ἱερὸν ἀνατεθῆναι φασιν.

Ἰάπυγας δὲ λεχθῆναι πάντας φασὶ μέχρι τῆς Λαυνίας ^{STRAB.}
ἀπὸ Ἰάπυγος, ὃν ἐκ Κρήσσης γυναικὸς Δαϊδάλῳ γενέσθαι φασὶ ²⁷⁹
15 καὶ ἡγήσασθαι τῶν Κρητῶν.

Apud Iapyges templum est Minervae, quo cum venisset ^{ΑΥΚ.}
Menelaus, cratera Tamasium clipeum Helenaeque calceos ⁸⁵²
deae novisse fertur.

Περὶ τὴν ἄκραν τὴν Ἰαπυγίαν φασὶν ἐκ τινος τόπου, ἐν ^{ΘΑΥΜ.}
20 ὃ συνέβη γενέσθαι, ὡς μυθολογοῦσιν, Ἡρακλεῖ πρὸς γίγαντας ^{ΑΚ. 97}
μάχην, ρεῖν ἰχῶρα πολὺν καὶ τοιοῦτον ὥστε διὰ τὸ βάρος τῆς
ὀσμῆς ἄπλουν εἶναι τὴν κατὰ τὸν τόπον θάλασσαν. || μυθεύουσι ^{STRAB.}
δ' ὅτι τοὺς περιλειφθέντας τῶν γιγάντων ἐν τῇ κατὰ Καμ- ²⁸¹
πανίαν Φλέγρα Λευτερνίους καλουμένους Ἡρακλῆς ἐξελάσειε,
25 καταφυγόντες [δὲ] δεῦρο ὑπὸ γῆς περισταλεῖεν . . . διὰ τοῦτο
δὲ καὶ τὴν παραλίαν ταύτην Λευτερνίαν προσαγορεύουσιν.
λέγουσι δὲ πολλαχοῦ τῆς Ἰταλίας Ἡρακλέους εἶναι πολλὰ
μνημόσυνα ἐν ταῖς ὁδοῖς, ἃς ἐκεῖνος ἐπορεύθη. περὶ δὲ
Πανδοσίαν τῆς Ἰαπυγίας ἵχνη τοῦ θεοῦ δείκνυνται, ἐφ' ἃ
30 οὐδενὶ ἐπιβατέον. ἔστι καὶ περὶ ἄκραν Ἰαπυγίαν λίθος
ἁμαξιαῖος, ὃν ὑπ' ἐκείνου ἀρῶντα μετατεθῆναι φασιν, ἀφ'
ἐνὸς δὲ δακτύλου κινεῖσθαι συμβέβηκεν.

Ἐν Τάραντι ἐναγίζειν κατὰ τινὰς χρόνους φασὶν Ἀτρεΐ- ^{ΘΑΥΜ.}
δαις καὶ Τυδεΐδαις καὶ Αἰακίδαις καὶ Λαερτιάδαις, καὶ Ἀγα- ^{ΑΚ. 106}

6. Πευκετίνοις S: 11. τοῦ Διὸς delendum, nisi intercidit Agathoclem illud Syracusas asportasse: Wil. 25. δὲ inserit Coraos.
26. Λευτερνίαν Lyc. 978.

μεμνονίδαις δὲ χωρὶς θυσίαν ἐπιτελεῖν ἐν ἄλλῃ ἡμέρᾳ ἰδίᾳ, ἐν ἣ νόμιμον εἶναι ταῖς γυναιξὶ μὴ γεύσασθαι τῶν ἐκείνοις θυομένων. ἔστι δὲ καὶ Ἀχιλλέως νεὼς παρ' αὐτοῖς. λέγεται δὲ καὶ μετ' τὸ παραλαβεῖν τοὺς Ταραντίνους Ἡράκλειαν τὸν τόπον καλεῖσθαι, ὃν νῦν κατοικοῦσιν, ἐν δὲ τοῖς ἄνω χρόνοις τῶν Ἰώνων κατεχόντων Πολίειον· ἔτι δὲ ἐκείνων ἔμπροσθεν ὑπὸ τῶν Τρώων τῶν κατασχόντων αὐτὴν Σίριν ὠνομάσθαι ὥς μὲν Τίμαιός φησιν . . . ἀπὸ γυναικὸς τινος Σίριδος. ||

*ATHEN.
523 d.
ATHEN.
523 c

Καὶ οἱ τὴν Σίριν δὲ κατοικοῦντες, ἣν πρῶτοι κατέσχον οἱ ἀπὸ Τροίας ἐλθόντες, ὕστερον δ' ὑπὸ Κολοφωνίων . . ., 10 ὥς φησι Τίμαιος καὶ Ἀριστοτέλης, εἰς τρυφὴν ἐξώκειλαν οὐχ ἥσσον Συβαριτῶν. || *Sed principio originum Metapontini cum Sybaritanis et Crotoniensibus pellere ceteros Graecos Italia statuerunt. Cum primum urbem Sirim cepissent, in expugnatione eius quinquaginta iuvenes amplexos Minervae simulacrum sacerdotemque deae || cuius mater eadem sacerdos fuerat 15 velatum ornamentis inter ipsa altaria trucidaverunt. || At simulacrum caedis propter atrocitatem oculos operuisse dicitur. || Ob haec cum peste et seditionibus vexarentur, priores Crotonienses Delphicum oraculum adierunt. Responsum his 20 est, finem mali fore, si violatum Minervae numen et interfectorum manes placassent. Itaque cum statuas iuvenibus iustae magnitudinis et in primis Minervae fabricare coepissent, Metapontini oraculo cognito deorum, occupandam manium et deae pacem rati, iuvenibus modica et lapidea simulacra ponunt et 25 deam panificiis placant. Atque ita pestis utrobique sedata est, cum alteri magnificentia, alteri velocitate certassent.*

ΣΧ. ΔΥΚ.
980

Τοῦ Ἡρακλέους τὰς Γηρυόνοιο βοῦς ἐλαύνοντος καὶ ἰδόντος

4. μετὰ τὸ] πρὸ τοῦ malebat Sylburg. || παραλαβεῖν Casaubonus. || post Ταραντίνους inserendum esse censet Scheer (progr. Ploen. 1880 p. 4) τὴν πόλιν μεταστὰθῆναι τοὺς ἐνοικοῦντας καὶ. 6. Πολίειον] Πλεῖον codd. corr. Salmasius. 7. Σίριν] Σίγειον codd. corr. Salmasius et Holsten. 10. ὕστερον δ' ὑπὸ Κολοφωνίων cod. addidit Niebuhr: ἐκβληθέντες. ὕστερον δ' ὑπὸ <Αἰνιδῶν ἐκπεσόντες> Κολοφώνιοι εἶλον Scheer l. l. p. 5, 1. <μετονομασθεῖσαν Πολίειον> Kaibel. οἱ ἀπὸ Κολοφώνος Wachsmuth. 23. post fabricare inserit Rohde: ex aere vel aereas. et Metapontini nonnulli codd.

τὸν Κάλχαντα τοῦτον ὑπὸ τινὰ ἐρινεὸν καθήμενον, συνέβη
ἐρωτῆσαι αὐτὸν ὁπόσους ὀλύνθους ἔχει ὁ ἐρινεός. ὁ δὲ ἔφη,
δέκα μεδίμνους καὶ ἓνα ὀλυνθον, ὥστε μὴ δύνασθαι ἐπιτι-
θέμενον χωρῆσαι· τοῦ δὲ Ἡρακλέους ἀναμετρήσαντος καὶ
5 πολλὰ βιαζομένου τὸν ἓνα ὀλυνθον περισσὸν ἐπιτιθέναι τῷ
μέτρῳ καὶ μὴ δυναμένου, ὁ Κάλχας κατεγέλα αὐτοῦ· ὁ δὲ
πατάξας αὐτὸν κονδύλῳ ἀπέκτεινε καὶ ἔθαψεν αὐτὸν παρὰ
τὸν ἐρινεόν || ubi Sinis flumen pinguem Choniae terram ΛΥΚ. 989
perfluit ||.

10 Παρὰ δὲ τοῖς Συβαρίταις λέγεται Φιλοκτήτην τι- ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 107
μᾶσθαι· κατοικίσαι γὰρ αὐτὸν ἐκ Τροίας ἀνακομισθέντα || et ΛΥΚ.
911 sqq.
prope Aesarum et Crimisam oppidulum appulsum || τὰ
καλούμενα Μάκαλλα τῆς Κροτωνιάτιδος, ἃ φασιν ἀπέχειν
ἐκατὸν εἴκοσι σταδίων (sc. a Crotone) || prope Neaethum ΛΥΚ. 921
15 flumen sita ||, καὶ ἀναθεῖναι ἱστοροῦσι τὰ τόξα τὰ Ἡράκλεια
αὐτὸν εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀλαίου. ἐκεῖθεν δὲ φασι
τοὺς Κροτωνιάτας κατὰ τὴν ἐπικράτειαν ἀναθεῖναι αὐτὰ εἰς
τὸ Ἀπολλώνιον τὸ παρ' αὐτοῖς· λέγεται δὲ καὶ τελευτήσαντα
ἐκεῖ κεῖσθαι αὐτὸν παρὰ τὸν ποταμὸν τὸν Σύβαριν, βοηθή-
20 σαντα Ῥοδίοις τοῖς μετὰ Τληπολέμου εἰς τοὺς ἐκεῖ τόπους
ἀπενεχθεῖσι καὶ μάχην συνάψασι πρὸς τοὺς ἐνοικοῦντας τῶν
βαρβάρων ἐκείνην τὴν χώραν || prope Pellenen Achaeorum ΛΥΚ. 922
coloniam ||.

Περὶ δὲ τῆς Ἰταλίας τὴν καλουμένην Λαγαρίαν ἐγγὺς ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 108
25 Μεταποντίου || et Ciris Cylistanisque fluminum ||, Ἀθηνᾶς ΛΥΚ. 946
ἱερὸν εἶναι φασιν Εἰλενίας, ἔνθα τὰ τοῦ Ἐπειοῦ λέγουσιν
ἀνακεῖσθαι ὄργανα, οἷς τὸν δούρειον ἵππον ἐποίησεν, ἐκείνη
τὴν ἐπωνυμίαν ἐπιθέντος. φανταζομένην γὰρ αὐτῷ τὴν Ἀθη-
νᾶν κατὰ τὸν ὕπνον ἀξιοῦν ἀναθεῖναι τὰ ὄργανα, καὶ διὰ
30 τοῦτο βραδυτέρας τυγχάνοντα τῆς ἀναγωγῆς εἰλεῖσθαι ἐν τῷ
τόπῳ, μὴ δυνάμενον ἐκπλεῦσαι· ὁθεν Εἰλενίας Ἀθηνᾶς τὸ
ἱερὸν προσαγορεύεσθαι.

13. Μάκαλλα S^a. Μαλακά alii. 16. Ἀλίου codd. corr. Wesseling.
24. τὴν Ἰταλίαν codd. em. Sylburg. || Λαγαρίαν codd. em. Meineke (St.
Byz. 403). 26. Ἑλληνίας codd. corr. Hemsterhuis. 27. ἐκείνου codd.
corr. Wil. & εἰς codd. em. Lipsius. 30. εἰλεῖσθαι S^a. 32. προσαγο-
ρεύεται S^a.

- ANTIG. 134 Τίμαιον δὲ τῶν ἐν Ἰταλίᾳ ποταμῶν ἱστορεῖν Κροῶθιν
ξανθίζειν τὰς τρίχας.
- ΣΧ. ΛΥΚ. 996 Κλείτη μία τῶν Ἀμαζόνων, τροφὸς δὲ Πενθεσιλείας,
ἔπλευσε ζητοῦσα αὐτήν καὶ ἦλθεν ἐν Ἰταλίᾳ || prope Tylessios
ΛΥΚ. 993 colles invios Lini que promuntorium ||, καὶ ἐκεῖ κτίσασα πόλιν 5
ἐβασίλευε τῶν τόπων· ἀπὸ δὲ ταύτης πᾶσαι αἱ βασιλεύσασαι
Κλείται ἐκαλοῦντο· μετὰ γενεάς δὲ πολλὰς ἐπιστρατεύσαντες
Κροτωνιάται ἀνείλον τὴν Κλείτην τὴν ὑστέραν.
- SCHOL. AEN. III 558 Alii a Caulo Clitae Amazonis filio conditum tradunt (sc.
Caulonem). 10
- ΣΧ. ΛΥΚ. 1005 Λαυρήτη θυγάτηρ Λακινίου, ἀφ' οὗ τὸ ἐν Ἰταλίᾳ
ἀκρωτήριο· αὕτη ἐγαμήθη Κρότῳ, ἀφ' οὗ ἡ πόλις Κροτώνη.
- * DIOD. IV 24, 7 Ὁ δ' Ἡρακλῆς μετὰ τῶν βοῶν περακωθείς εἰς τὴν Ἰτα-
λίαν (sc. e Sicilia) προῆγε διὰ τῆς παραλίας καὶ Λακίνιον
- IAMBLICH. V. P. 50 μὲν κλέπτοντα τῶν βοῶν ἀνείλε, Κρότῳ δὲ || βοηθοῦντα τῆς 15
νυκτὸς παρὰ τὴν ἄγνοιαν ὥς ὄντα τῶν πολεμίων || ἀποκτείνας
ἔθαψε μεγαλοπρεπῶς καὶ τάφον αὐτοῦ κατεσκεύασε· προεῖπε
δὲ καὶ τοῖς ἐγχωρίοις ὅτι [καὶ] κατὰ τοὺς ὑστερον χρόνους ἔσται
πόλις ἐπίσημος ὁμώνυμος τῷ τετελευτηκότι.
- * ΣΧ. ΛΥΚ. 856 <Λακίνιον> ἡ Θέτις ἀνέθηκε κῆπον τῇ Ἡρᾷ ἐν Κρό- 20
τῳ . . . ἔνθα καὶ αἱ γυναῖκες πενθοῦσι τὸν Ἀχιλλέα, πεν-
θικὰ ἱμάτια φοροῦσαι.
- ΛΥΚ. 1008—10 Crotonienses autem Terinam prope Ocinari flavum
flumen condiderunt.
- ΣΧ. ΛΥΚ. 1155 Τίμαιος ἱστορεῖ, ὅτι αἱ παραγενόμεναι παρθέναι (sc. 25
Locrenses) ἐδούλευον ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς, δύο οὔσαι·
εἰ δέ τις ἀποθάνοι, ἑτέραν παραγίνεσθαι ἀντ' αὐτῆς, ἐκείνην
δὲ οὐ θάπτεσθαι ὑπὸ τῶν Τρώων, ἀλλὰ καίεσθαι ἀγρίοις
ξύλοις καὶ τὰ ὅστ' αὐτῆς ῥίπτεσθαι εἰς θάλασσαν.
- ΣΧ. ΛΥΚ. 1157 . . . Ἐπετέτραπτο δὲ τοῖς Τρωσί, καὶ ἥνικα ἤσθοντο 30
παραγινόμενας αὐτὰς ἐκ Λοκρίδος, λίθους ἔχοντες καὶ ξίφη ||
ΛΥΚ. 1169—70 et secures et fustes || ἐπεξήσαν αὐταῖς· διὰ τοῦτο οὖν ἔσπεν-
δον λάθρα καὶ νύκτωρ εἰσέρχεσθαι, εἰσιοῦσαι δὲ ἐκαθέζοντο
ἱκετίδες ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ τῆς Ἀθηνᾶς· ὅταν δὲ οὕτως κατέλευσαν,
ἔκαιον αὐτὰς καὶ ἐρρίπτουν εἰς τὴν θάλασσαν. 35

3. Κλήτη Lycophronis codd. || δὲ add. Kinkel. 18. δὲ καὶ] δὲ
vulg. || καὶ del. Vogel. 34. κατέλυσαν cod.

Συνέβη μιᾷ στελλομένη ἐκ Λοκρίδος διαφθαρεῖν ἐπὶ τινος ΣΧ. ΛΥΚ. 1159
 λόφου τῆς Τροίας καλουμένου Τράρωνος· εἶτα τοὺς Λοκροὺς
 τὴν μὲν θάψαι, σιωπῆσαι δὲ καὶ μηκέτι πέμπειν τὰς παῖδας,
 φάσκοντας πεπληρῶσθαι τὸν τῶν ἐτῶν χρόνον· ἀκαρπίας δὲ
 5 κατασχούσης αὐτοὺς πάλιν πέμπειν οὐκέτι δύο, ἀλλὰ μίαν,
 ἀρκοῦσαν εἶναι δοκοῦντας τὴν τιμωρίαν· ὁ δὲ χρησμός οὐκ
 εἶχεν ὠρισμένον χρόνον· ἀλλ' || ἀντὶ τῆς ἀδικίας τῆς Κασάνδρας ΤΖΕΤΖ.
 ἐδήλου στέλλειν δύο κόρας || .

Τίμαιος ὁ τὰς Σικελικὰς ἱστορίας συγγεγραφὼς ἐν 'Ρη- ANTIG. I
 10 γίῳ φησὶ τοὺς Λοκροὺς καὶ τοὺς 'Ρηγίνους ὀρίζοντος Ἀληκος
 καλουμένου ποταμοῦ τῶν τεττίγων τοὺς μὲν ἐν τῇ Λοκρικῇ
 ἄδειν, τοὺς δὲ ἐν τῇ 'Ρηγίνῳ ἀφώνους εἶναι. λέγεται δὲ τι
 τούτου μυθωδέστερον· ἀφικομένων γὰρ εἰς Δελφοὺς κιθαρω-
 δῶν Ἀρίστωνος μὲν ἐκ 'Ρηγίου, παρὰ δὲ Λοκρῶν Εὐνόμου,
 15 καὶ περὶ τοῦ κλήρου πρὸς ἑαυτοὺς εἰς ἀντιλογίαν ἐλθόντων,
 ὁ μὲν οὐκ ᾔετο δεῖν ἐλαττοῦσθαι, τῆς δλῆς 'Ρηγίνων ἀποικίας
 ἐκ Δελφῶν καὶ παρὰ τοῦ Θεοῦ γεγεννημένης, ὁ δὲ κατέτρεχεν,
 ὅτι τὸ παράπαν οὐδὲ κιθαρωδεῖν καθήκει, παρ' οἷς οὐδ' οἱ
 τέττιγες ἄδουσιν. εὐήμερήσαντος γοῦν τοῦ 'Ρηγίνου ἐν τῷ
 20 ἄγῳ, ἐνίκησεν Εὐνόμος ὁ Λοκρὸς παρὰ τοιαύτην αἰτίαν·
 ἄδοντος αὐτοῦ μεταξὺ || μιᾶς τῶν χορδῶν ῥαγείσης || τέττιξ STRABO
 ἐπὶ τὴν λύραν ἐπιπτάς ἦδεν, ἡ δὲ πανήγυρις ἀνέβόησεν ἐπὶ 260
 τῷ γεγονότι καὶ ἐκέλευσεν ἔαν.

Καὶ ἄλλο δὲ παρὰ τοῖς 'Ρηγίνοις τοιοῦτον ὡς μυθικὸν II'
 25 ἱστορεῖται, ὅτι Ἡρακλῆς ἐν τινὶ τόπῳ τῆς χώρας κατακοιμη-
 θείς καὶ ἐνοχλούμενος ὑπὸ τῶν τεττίγων ἤϋξατο αὐτοὺς ἀφώ-
 νους γενέσθαι.

Οἱ δ' αὖ Πελασγῶν ἀμφὶ Μέμβλητος ῥοὰς ΛΥΚ.
 νῆσόν τε Κερνεᾶτιν ἐκπεπλωκότες 1063 sqq.
 30 ὑπὲρ πόρον Τυρσηνὸν ἐν Λαμηταῖς
 δίναισιν οἰκῆσουσιν Λευκανῶν πλάκας.

Τέμεσσα πόλεις Ἰταλίας, ἐνθα μετὰ τὴν ἄλωσιν τοῦ Ἰλίου ΣΧ. ΛΥΚ. 1067

2. Τάρωνος cod. 3. σιωπῆσαι] vox videtur corrupta esse. 4. φά-
 σκοντες cod. 7. ἀλλ' εἰς δύο ἀντὶ τῆς ἀδικίας τὴν Κασάνδραν
 schol. 22. ἐπιστάς Beckmann e Strabone 260; tuetur ἐπιπτάς Co-
 non 5. 23. ἐκέλευσε νικᾶν Heyne. 32. Τεμεσία schol. Τέμεσσαν
 Lyc. 1067. cf. Tz. ibid.

Σχεδῖος καὶ Ἐπίστροφος οἱ τοῦ Ἰφίτου τοῦ Ναυβόλου παῖδες ὤκησαν.

ΛΥΚ. 1068

Oppidum autem iacet prope Lampeten montem ex ad-
verso Hipponii oppidi situm.

STRABO
252

(Μετὰ δὲ τὸ στόμα τοῦ Σιλάριδος Λευκανία καὶ) τὸ τῆς 5
Ἡρας ἱερὸν τῆς Ἀργώας, Ἰάσονος ἱδρυμα

• DIOD. IV
21, 5

Ὁ δ' οὖν Ἡρακλῆς (ἀπὸ τοῦ Τιβέρεως ἀναζεύξας καὶ
διεξιὼν τὴν παράλιον τῆς νῦν Ἰταλίας ὀνομαζομένης) κατήν-
τησεν εἰς τὸ Κυμαῖον πεδῖον, ἐν ᾧ μυθολογοῦσιν ἄνδρας
γενέσθαι ταῖς τε ῥώμαις προέχοντας καὶ ἐπὶ παρανομίᾳ διω- 10
νομασμένους, οὓς ὀνομάζεσθαι γίγαντας. ὠνομάσθαι δὲ καὶ
τὸ πεδῖον τοῦτο Φλεγραῖον ἀπὸ τοῦ λόφου τοῦ τὸ παλαιὸν
ἐκφυσῶντος ἄπλατον πῦρ παραπλησίως τῇ κατὰ τὴν Σικελίαν
Αἴτνῃ. . . . τοὺς δ' οὖν γίγαντας πυθομένους τὴν Ἡρακλέους
παρουσίαν ἀθροισθῆναι πάντας καὶ παρατάξασθαι τῷ προει- 15
ρημένῳ. θαυμαστῆς δὲ γενομένης μάχης κατὰ τε τὴν ῥώμην
καὶ τὴν ἀλκὴν τῶν γιγάντων, φασὶ τὸν Ἡρακλέα, συμμαχούντων
αὐτῷ τῶν θεῶν, κρατῆσαι τῇ μάχῃ, καὶ τοὺς πλείστους ἀνελόντα
τὴν χώραν ἐξημερῶσαι. μυθολογοῦνται δ' οἱ γίγαντες γηγενεῖς
γεγονέναι διὰ τὴν ὑπερβολὴν τοῦ κατὰ τὸ σῶμα μεγέθους. 20
καὶ περὶ μὲν τῶν ἐν Φλέγρα φονευθέντων γιγάντων τοιαῦτα
μυθολογοῦσιν οἱ τινες, οἷς καὶ Τίμαιος ὁ συγγραφεὺς ἠκολού-
θησεν.

22

Ὁ δ' Ἡρακλῆς ἐκ τοῦ Φλεγραίου πεδίου κατελθὼν ἐπὶ
τὴν θάλατταν κατεσκεύασεν ἔργα περὶ τὴν Ἰορνον ὀνομαζο- 25
μένην λίμνην, ἱερὰν δὲ Φερσεφόνης νομιζομένην. κεῖται μὲν
οὖν ἡ λίμνη μεταξὺ Μισσηνοῦ καὶ Λικαιαρχείων, πλησίον
τῶν θερμῶν ὑδάτων || αὐτὴ μὲν, ὥς ἔοικεν, οὐκ ἔχουσά τι θαυ-
μαστόν· περικεῖσθαι γὰρ λέγουσι περὶ αὐτὴν λόφους κίκλω,
τὸ ὕψος οὐκ ἐλάσσους τριῶν σταδίων, καὶ αὐτὴν εἶναι τῇ 30
σχήματι κυκλωτερῇ, τὸ βάθος ἔχουσαν ἀνυπέρβλητον. ἐκεῖνο
δὲ θαυμάσιον φαίνεται· ὑπερκειμένων γὰρ αὐτῇ πυκνῶν
δένδρων καὶ τινων ἐν αὐτῇ κατακεκλιμένων || καὶ πολλῶν
κλάδων καὶ φύλλων διὰ τὰ πνεύματα τῶν μὲν κατακλωμένων,

ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 102

ANTIG.
152

1. Ναυβόλου cod. 3—4. Lycophronis interpretatio valde dubia est. 13. ἄπλατον πῦρ ἐκφυσῶντος vulg. 14. τὴν] τὴν τοῦ vulg. 25. νομιζομένην Stephanus, ὀνομαζομένην libri.

τῶν δὲ ἀποσειομένων || οὐδὲν ἔστιν ἰδεῖν φύλλον ἐπὶ τοῦ Θ.ΑΥΜ.
 ὕδατος ἐφρονητός, ἀλλ' οὕτω καθαρώτατόν ἐστι τὸ ὕδωρ ὥστε ΑΚ. 1. 1.
 τοὺς θεωμένους θαυμάζειν. || ἔχουσα γὰρ ὕδωρ καθαρώτατον DIOD. 1. 1.
 φαίνεται τῇ χροῖα κυανοῦν διὰ τὴν ὑπερβολὴν τοῦ βάρους. ||
 5 περὶ δὲ τὴν ἀπέχουσαν ἡπειρον αὐτῆς οὐ πολὺ θερμὸν ὕδωρ Θ.ΑΥΜ.
 πολλαχόθεν ἐκπίπτει καὶ ὁ τόπος ἅπας καλεῖται Πυριφλεγέ- ΑΚ. 1. 1.
 θων. ὅτι δὲ οὐδὲν δειπταται ὄρνεον αὐτὴν ψεῦδος· || τὰ πλεῖστα ANTIG.
 γὰρ κατατυχεῖν (sc. Timaeus) τῶν εἰθισμένων παρ' αὐτῇ L 1.
 διαιτᾶσθαι· || πληθὺς τι κύκνων |· μυθολογοῦσι δὲ τὸ μὲν Θ.ΑΥΜ.
 10 παλαιὸν γεγενῆσθαι νεκυομαντεῖον πρὸς αὐτῇ, ὃ τοῖς ὕστερον ΑΚ. 1. 1.
 χρόνοις καταλελύσθαι φασίν. DIOD. 1. 1.

Ast hic Lucrino mansisse vocabula quondam

SIL. IT. XII
116

Cocytii memorant —

ubi Iuppiter contra Gigantes Titanesque pugnaturus lymphas
 15 aureis scyphis hausta constituit ut per Stygem dis iurandum
 esset.

Ἀναπεπταμένης δὲ τῆς λίμνης εἰς τὴν θάλατταν, τὸν DIOD. 1. 1.
 Ἡρακλῆα λέγεται τὸν μὲν ἔκρουν ἐγγῶσαι, τὴν δ' ὁδὸν τὴν
 νῦν οὔσαν παρὰ θάλατταν κατασκευάσαι, τὴν ἀπ' ἐκείνοι
 20 καλουμένην Ἡρακλείαν.

Veniens autem Hercules de Hispania per Campaniam in SERV. AEN.
quadam Campaniae civitate pompam triumphi sui exhibuit: VII 662
unde Pompei dicitur civitas.

... Bauli, locus Herculis dictus quasi Boaulia, quod illic
 25 habuit animalia, quae Geryoni detracta ex Hispania ad-
 duxerat. SERV. AEN. VI 107

Ἡρακλῆς (δ' ἐπεὶ τὰ τε κατὰ τὴν Ἰταλίαν ἅπαντα ὡς DIONYS. I
 ἐβούλετο κατεστήσατο καὶ ὁ ναυτικὸς αὐτῷ στρατὸς σῶος ἐξ 44 [VARRO]
 Ἰβηρίας ἀφίκετο, θύσας τοῖς θεοῖς τὰς δεκάτας τῶν λαφύρων
 30 καὶ) πολίχην ἐπώνυμον αὐτοῦ κτίσας, (ἐνθα ὁ στόλος
 αὐτῷ ἐναυλόχει, ἥ καὶ νῦν ὑπὸ Ῥωμαίων οἰκουμένη Νέας πόλεως
 καὶ Πομπηίας ἐν μέσῳ κεῖται λιμένας ἐν παντὶ καιρῷ βεβαίους
 ἔχουσα), δόξης τε καὶ ζήλου καὶ τιμῶν ἰσοθέων παρὰ πᾶσιν
 τοῖς οἰκοῦσιν ἐν Ἰταλίᾳ τυχὼν ἀπῆρεν εἰς Σικελίαν.

8. κατὰ τύχην cod. 24. Bauloe, Bauloae, Baulio, Baulhae codd.
 coniecit Βαῦλοι Thilo. 27. Uncis inclusi quae certe Timaei non
 videntur esse.

DIOD. IV
22, 3

Ταῦτα μὲν οὖν ἔπραξε περὶ ἐκείνους τοὺς τόπους. ἐν-
τεῦθεν δ' ἀναζεύξας κατήντησε τῆς Ποσειδωνιατῶν χώρας
πρὸς τινα πέτραν, πρὸς ἣ μυθολογοῦσιν ἰδιὸν τι γενέσθαι
καὶ παράδοξον. τῶν γὰρ ἐγχωρίων τινὰ κυνηγὸν ἐπὶ τοῖς κατὰ
τὴν θήραν ἀνδραγαθήμασι διωνομασμένον ἐν μὲν τοῖς ἔμ- 5
προσθεν χρόνοις εἰωθέναι τῶν ληφθέντων θηρίων τὰς κεφαλὰς
καὶ τοὺς πόδας ἀνατιθέναι τῇ Ἀρτέμιδι καὶ προσηλοῦν τοῖς
δένδρεσι; τότε δ' οὖν ὑπερφυῇ κάπρον χειρωσάμενον καὶ τῆς
θεοῦ καταφρονήσαντα εἰπεῖν ὅτι τὴν κεφαλὴν τοῦ θηρίου
ἐαυτῷ ἀνατίθῃσι, καὶ τοῖς λόγοις ἀκολούθως ἕκ τινος δένδρου 10
κρεμάσαι ταύτην, αὐτὸν δέ, καυματώδους περιστάσεως οὔσης,
κατὰ μεσημβρίαν εἰς ὕπνον τραπῆναι· καθ' ὃν δὴ χρόνον τοῦ
δεσμοῦ λυθέντος αὐτομάτως πεσεῖν τὴν κεφαλὴν ἐπὶ τὸν κοι-
μώμενον καὶ διαφθεῖραι. ἀλλὰ γὰρ οὐκ ἂν τις θαυμάσειε τὸ
γεγονός, ὅτι τῆς θεᾶς ταύτης πολλαὶ περιστάσεις μνημονεύονται 15
περιέχουσai τὴν κατὰ τῶν ἀσεβῶν τιμωρίαν.

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 103

Φασὶ τὰς Σειρηνούσας κεῖσθαι μὲν ἐν τῇ Ἰταλίᾳ περὶ
τὸν πορθμὸν ἐπ' αὐτῆς τῆς ἄκρας, προπεπτωκότος τοῦ τόπου
καὶ διαλαμβάνοντος τοὺς κόλπους τὸν τε περιέχοντα τὴν Κύ-
μην καὶ τὸν διειληφότα τὴν καλουμένην Ποσειδωνίαν· ἐν ᾗ 20
καὶ νεῶς αὐτῶν [sc. Sirenum] ἴδρυνται καὶ τιμῶνται καθ'
ὑπερβολὴν ὑπὸ τῶν περιοίκων θυσίαις ἐπιμελῶς· ὧν καὶ τὰ
ὀνόματα μνημονεύοντες καλοῦσι τὴν μὲν Παρθενόπην, τὴν
δὲ Λευκωσίαν, τὴν δὲ τρίτην Αἰγείαν.

* ΣΧ.
ΑΥΚ. 670

... οἱ Κένταυροι φεύγοντες ἀπὸ Θεσσαλίας τὸν Ἡρακλέα 25
ἦλθον εἰς τὴν τῶν Σειρήνων νῆσον, θελγόμενοι δὲ ὑπὸ τούτων
ἀπώλοντο.

ΑΥΚ.
712 sqq.

Sirenes autem filiae erant Acheloi et Melpomenes.
Quarum cum scopulos Ulixes incolumis esset praetervectus,
ipsae se de rupe in mare proiecerunt. Ac Parthenopen 30
quidem in regionem Neapolitanam versus, ubi Φαλήρου

1. ἐκείνους D τούτους cett. 4. ἐπὶ] ἐν codd. corr. Wil. 12. κατὰ
μεσημβρίαν D κατὰ τὴν μεσ. cett. 18. post ἄκρας cod.: ὅς κεῖται
πρὸ. cum Salmasio verba omisi Stephano Byzantio collato. || προ-
πεπτωκότος τοῦ τόπου] τοῦ προπεπτωκότος τόπου, τοῦ πεπτ. τόπ. codd.
τοῦ ἀποπεπτωκότος libri Stephani Byz. 19. τοῖς κόλποις codd. Steph.
corr. tamen iandudum Salmasius.

τύρσις est et Glanis flumen se effundit, delatam eique sacra annua cum statua decreta esse narrant. φησὶ Τίμαιος ΣΧ. Διότιμον τὸν Ἀθηναίων ναύαρχον παραγενόμενον ἐς Νεάπολιν ΑΥΚ. 732 κατὰ χρησμὸν θῦσαι τῇ Παρθενόπῃ καὶ δρόμον ποιῆσαι λαμπάδων, διὸ καὶ νῦν τὸν τῆς λαμπάδος ἀγῶνα γίνεσθαι παρὰ τοῖς Νεαπολίταις.

Leucosia autem abrupta esse dicitur ad promuntorium ΑΥΚ. 732 Enipeum, ubi vertiginosus Is et Laris in mare se proiciunt. Ligea vero Terinam ablata ibique prope Ocinarum a nautis 10 sepulta esse memoratur. || *insula Ligea appellata ab eiecto SOLIN. 35, 18 M. ibi corpore Sirenis ita nominatae.* ||

Μετὰ δὲ Δικαιάρχειάν ἐστι Νεάπολις Κυμαίων — STRABO 246 ὅστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπώκησαν καὶ Πιθηκουσαίων τινὲς καὶ Ἀθηναίων, ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο — 15 . . . (ἐπεὶ) τίς ἔπεισε ποιητὴς ἢ συγγραφεὺς Νεαπολίτας STRABO 26 μὲν λέγειν μνῆμα Παρθενόπης τῆς Σειρήνος, τοὺς δὲ ἐν Κύμῃ καὶ Δικαιαρχείᾳ καὶ Βεσβίῳ Πυριφλεγέθοντα καὶ Ἀχερουσίαν λίμνην καὶ νεκρομαντεῖον τὸ ἐν τῷ Ἀόρνῳ καὶ Βάιον καὶ Μισσηνὸν τῶν Ὀδυσσεύος ἐταίρων τινάς;

20 Oebalus filius est Telonis et nymphae Sebethidis. haec SERV. AEN. VII 734 autem est iuxta Neapolim. sed Telo diu regnavit apud Capreas, insulam contra Neapolim sitam. filius vero eius, patriis non contentus imperiis, transiit ad Campaniam et multis populis subiugatis suum dilatavit imperium.

25 Cumas vocaverunt <sc. Chalcidenses> . . ἀπὸ τῶν κυμάτων. . . . SERV. AEN. III 441

Cimmerii Cumis fuisse feruntur. ΑΥΚ. 696

Ἐν τῇ Κύμῃ τῇ περὶ τὴν Ἰταλίαν δείκνυται τις, ὡς ἔοικε, ΘΑΥΜ. Ἰθάλαμος κατάγειος || cavo tecto constrata || Σιβύλλης τῆς χρησμο- ΑΥΚ. 1200 λόγου, ἣν πολυχρονιωτάτην γενομένην παρθένον διαμεῖναί φασιν, οὗσαν μὲν Ἐρυθραίαν, ὑπὸ δὲ τινων τὴν Ἰταλίαν κατοικούντων Κυμαίαν Μελάγκραιραν καλουμένην. τοῦτον δὲ τὸν τόπον λέγεται κυριεύεσθαι ὑπὸ Λευκανῶν. εἶναι δὲ λέγουσιν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις περὶ τὴν Κύμην ποτα-

10. abiecto libri corr. Salmasius. 31. ὑπὸ τινων δὲ τ. Ἰ. x. K. ὑπὸ δὲ τινων M. codd. em. Wil.

μόν τινα Κετὸν ὀνομαζόμενον, εἰς δν φασι [τὸν πλείω χρόνον]
τὸ ἐμβληθὲν πρῶτον περιφύεσθαι καὶ τέλος ἀπολιθοῦσθαι.

ΣΧ. ΑΥΚ.

1464
SERV. AEN.
VI 321

Νησὼ δὲ μήτηρ Σιβύλλης.

*Sibyllam Apollo pio amore dilexit et ei obtulit poscendi
quod vellet arbitrium. illa hausit arenam manibus et tam 5
longam vitam poposcit. cui Apollo respondit id posse fieri, si
Erythraeam, in qua habitabat, insulam relinqueret et eam
nunquam videret. profecta igitur Cumas tenuit et illic defecta
corporis viribus vitam in sola voce retinuit. quod cum cives
eius cognovissent, sive invidia, sive miseratione commoti, ei 10
epistolam miserunt creta antiquo more signatam: qua visa,
quia erat de eius insula, in mortem soluta est.*

ΣΧ. ΑΥΚ.

697
ΑΥΚ
699—703

Ὅσσα ὄρος Ἰταλίας μέγιστον

— ἐνθα δύσβατος

τείνει πρὸς αἶθραν κράτα Πολυδέγμων λόφος, 15
ἔξ οὔ τὰ πάντα χύτλα καὶ πᾶσαι μυχῶν
πηγαὶ κατ' Ἀῦσοντιν ἔλκονται χθόνα —
— — — — — Ἀηθαιῶνος ὑψηλὸν κλέτας.

STRABO
248

Καὶ Τίμαιος δὲ περὶ τῶν Πιθηκουσῶν φησιν ὑπὸ
τῶν παλαιῶν πολλὰ παραδοξολογεῖσθαι, μικρὸν δὲ πρὸ ἑαυτοῦ 20
τὸν Ἐπωμέα λόφον ἐν μέσῃ τῇ νήσῳ τιναγέντα ὑπὸ σεισμῶν
ἀναβαλεῖν πῖρ καὶ τὸ μεταξὺ αὐτοῦ καὶ τῆς θαλάττης ἐξῶσαι
ἐπὶ τὸ πέλαγος, τὸ δ' ἐκτεφρωθὲν τῆς γῆς μετεωρισμὸν λαβὼν
κατασκῆψαι πάλιν τυφωνοειδῶς εἰς τὴν νῆσον καὶ ἐπὶ τρεῖς
τὴν θάλατταν ἀναχωρῆσαι σταδίους, ἀναχωρήσασαν δὲ μετ' οὗ 25
πολὺ ὑποστρέψαι καὶ τῇ παλιρροίᾳ κατακλύσαι τὴν νῆσον καὶ
γενέσθαι σβέσιν τοῦ ἐν αὐτῇ πυρός· ἀπὸ δὲ τοῦ ἤχου τοὺς ἐν
τῇ ἡπείρῳ φυγεῖν ἐκ τῆς παραλίας εἰς τὴν Καμπανίαν. —

ΣΧ. ΑΥΚ.

688
ΑΥΚ. 689

Ταύτας δὲ ᾄκουν πρῶτον Γίγαντες || in his Typhon
ὕστερον δὲ ὁ Ζεὺς χειρωσάμενος αὐτοὺς ἐπέθηκεν αὐτοῖς τὸς 30
νήσους· καὶ γὰρ ἐκεῖ κατώκισε πιθήκους πρὸς ἀτιμίαν καὶ
αἰσχύνην τῶν Γιγάντων.

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 78

Λέγεται δὲ περὶ τὴν Ἰταλίαν ἐν τῇ Κιρκαίῳ ὄρει φάρ-

1. Κετὸν] κάπαν pr. S: σκετὸν re. S: τὸν — χρόνον del. Wil.
13. ὥς φησι Μηρόδωρος post μέγιστον omisi. 21. Ἐπωπία Coraes.
Nissen: Ital. Landesk. I 252. 22. ἐξῶσαι πάλιν ἐπὶ codd. πάλιν del.
Kramer. 28. τὴν ἄνω K. nonnulli.

μακόν τι φύεσθαι θανάσιμον, ἃ τοιαύτην ἔχει τὴν δύναμιν ὥστε, ἂν προσρανθῇ τινι, παραχρῆμα πίπτειν ποιεῖ, καὶ τὰς τρίχας τὰς ἐν τῷ σώματι ἀπομαδᾷ, καὶ τὸ σύνολον τοῦ σώματος διαρρεῖν τὰ μέλη, ὥστε τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ σώματος εἶναι τῶν ἀπολλυμένων ἐλεινήν· τοῦτο δὲ φασὶ μέλλοντας διδόναι Κλεωνύμῳ τῷ Σπαρτιάτῃ Αὔλον τὸν Πευκέστιον καὶ Γάιον φωραθῆναι καὶ ἐξετασθέντας ὑπὸ Ταραντίνων θανατωθῆναι.

Τίμαιος δὲ φησιν, πεδῖον ἐν Κόλχοις εἶναι Κίρκαιον. Ὅτι τῆς Τροίας ἀλούσης Αἰνείας μετὰ τινων καταλαβόμενος μέρος τῆς πόλεως τοὺς ἐπιόντας ἡμύνετο. τῶν δὲ Ἑλλήνων ὑποσπόνδους τούτους ἀφέντων καὶ συγχωρησάντων ἐκάστῳ λαβεῖν ὅσα δύναιτο τῶν ἰδίων, οἳ μὲν ἄλλοι πάντες ἄργυρον ἢ χρυσὸν ἢ τινα τῆς ἄλλης πολυτελείας ἔλαβον, Αἰνείας δὲ τὸν πατέρα γεγηρακότα τελέως ἀράμενος ἐπὶ τοὺς ὤμους ἐξήνεγκεν. ἐφ' ᾧ θανμασθεῖς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἔλαβεν ἐξουσίαν πάλιν ὃ βούλοιο τῶν οἴκοθεν ἐκλέξασθαι. ἀνελομένου δὲ αὐτοῦ τὰ ἱερὰ τὰ πατρῶα, πολὺ μᾶλλον ἐπαινεθῆναι συνέβη τὴν ἀρετὴν, καὶ παρὰ πολεμίων ἐπισημασίας τυγχάνουσιν. ἐφαίνετο γὰρ ὁ ἀνὴρ ἐν τοῖς μεγίστοις κινδύνοις πλείστην φροντίδα πεποιημένος τῆς τε πρὸς γονεῖς ὁσιότητος καὶ τῆς πρὸς θεοὺς εὐσεβείας. διόπερ φασὶν αὐτῷ συγχωρηθῆναι μετὰ τῶν ὑπολειφθέντων Τρώων ἐκχωρῆσαι τῆς Τρωάδος μετὰ πάσης ἀσφαλείας καὶ ὅποι βούλεται.

SCHOL.
A.P. BH.
II 399
DIOD. VII
4

Ac primum quidem in Macedoniam delatus est (ibique oppidum condidit quod ex suo nomine Aeneam appellavit). Deinde in Italiam profectus classe ad Etruriam appulsa Nannum offendit, qui suppliciter Aeneae fide implorata societatem cum eo fecit. Nec non Tyrrhenus et Tarcho Herculis filii natione Lydi, cum duce Troiano foedus icisse feruntur. Quo quidem tempore cum forte ipse sociique eius cenantes ad oreis libis pro lancibus usi essent atque postremo etiam mensas illas paniceas comedissent, evenisse cognitum est, quod oraculo olim eis nuntiatum erat, tum

LYK.
1326—1380

6. Αὔλον] ἄρουν rc. S: || Πευκέστιον S: 19. καίπερ ὑπὸ πολεμίων cod. corr. Reiske. 24. ὅπου cod. corr. Krebs. 25. ibique — appellavit unctis inclusi, narratio enim indicatur tantum a Lycophrone, non explicatur.

demum laborum venturum fuisse finem, cum fame coacti etiam mensis non pepercissent. In finibus autem Boreigonorum, supra Latinos Dauniosque incolentium triginta condidit arces e numero porcellorum illorum, quos Troia sus pepererat, quorum cum matre simulacra aenea in oppido quodam excudenda iussit. Minervae deinde templo Lavinii aedificato penates Troianos imposuit. σχήματος δὲ καὶ μορφῆς αὐτῶν πέρι Τίμαιος μὲν ὁ συγγραφεὺς ὡς ἀποφαίνεται· κηρύκια σιδηρᾶ καὶ χαλκᾶ καὶ κέραμον Τρωικὸν εἶναι τὰ ἐν τοῖς ἀδύτοις τοῖς ἐν Λαουινίῳ κείμενα ἱερά, πυθῆσθαι δὲ αὐτὸς ταῦτα παρὰ τῶν ἐπιχωρίων. Tum Romam ipsam condidit, arcem prope Circaeï valles, Aieten, portum Argus, paludem Φόρκης Μαρσιώτιδος, Titoniam aquam, quae terra hauritur sedemque Sibyllae sitam. Duplicem autem reliquit prolem, Romylum et Romum; gens ipsa victoriis splendidissimis insignis terra marique longe lateque imperium ac dominationem tenet.

DION. I
67

TER-
TVLLIAN
de spect.
129, 28

Lydos ex Asia transvenas in Hetruria consedisae, ut Timaeus refert, duce Tyrrheno, qui fratri suo cesserat regni contentione . . .

20

*STEPH.
BYZ.

Ἀγυλλὰ . . . ἔστι δὲ κτίσμα τῶν ἐκ Θετταλίας Πελασγῶν, μετωνομάσθη δὲ Καῖρε. Θετταλῶν γὰρ κρατούντων τῆς πόλεως προσελθόν τις τῶν ἀπὸ Ἀνδρίας μεταικησάντων Τυρρηνῶν ἡρώτα τί ἂν εἴη τὸ ὄνομα τῆς πόλεως, τίς δὲ ἀντὶ τῆς ἀποκρίσεως τὸ „καῖρε“ εἶπεν. ὅθεν Τυρρηνοὶ κρατήσαντες Καῖρε προσηγόρευσαν.

LYK.
1265 sqq.

Agyllam Etrusci ceperunt, cum Ligustinis et Pelasgis manum conseruerunt. Pisa autem capta omnibusque prope Umbriam regionibus occupatis imperium usque ad Σαλπίων altissimos montes protulerunt.

80

LYK. 1241

Agylla plena ovibus est.

*IVSTIN.
XX 1, 11

Sed et Pisae in Iiguribus Graecos auctores habent et in Tuscis Tarquinii . . . Perusini quoque originem ab Achaeis ducunt.

8. ἐπὶ Λακίου Δαννίου Steph. rec. Scheer. 13. Φούκης coniec. Scheer. Schol. 1274: Φόρκη . . ἀπέχουσα Ῥώμης σταδίου πεντακοσίου fortasse Timaei doctrinam praese fert.

Λυγκεύς . . . ποταμός Ἰταλίας (sc. Etruriae) θερμὰ ὕδατα ἔχων.

* ΣΧ.
ΛΥΚ. 1240

Τῆς γὰρ Τυρρηνίας κατὰ τὴν ὀνομαζομένην πόλιν Ποπλώ-
νιον νῆσός ἐστιν, ἣν ὀνομάζουσιν Αἰθάλειαν. αὕτη δὲ τῆς
5 παραλίας ἀπέχουσα σταδίους ὡς ἑκατὸν τὴν μὲν προσηγορίαν
εἵληφεν ἀπὸ τοῦ πλήθους τοῦ καθ' αὐτὴν αἰθάλου. πέτραν
γὰρ ἔχει πολλὴν σιδηρεῖαν, ἣν τέμνουσιν ἐπὶ τὴν χωνεῖαν καὶ
κατασκευὴν τοῦ σιδήρου, πολλὴν ἔχοντες τοῦ μετάλλου δαψί-
λειαν. οἱ γὰρ ταῖς ἐργασίαις προσεδρεύοντες κόπτουσι τὴν
10 πέτραν καὶ τοὺς τμηθέντας λίθους κάουσιν ἐν τισι φιλοτέχνοις
καμίνοις· ἐν δὲ ταύταις τῷ πλήθει τοῦ πυρὸς τήκοντες τοὺς
λίθους καταμερίζουσιν εἰς μεγέθη σύμμετρα, παραπλήσια ταῖς
ιδέαις μεγάλοις σπόγγοις. ταῦτα συναγοράζοντες ἔμποροι καὶ
μεταβαλλόμενοι κομίζουσιν εἰς τε Δικαιάρχειαν καὶ εἰς τὰλλα
15 ἐμπόρια. ταῦτα δὲ τὰ φορτία τινὲς ὠνούμενοι καὶ τεχνιτῶν
χαλκῶν πλήθος ἀθροίζοντες κατεργάζονται, καὶ ποιοῦσι σι-
δήρου πλάσματα παντοδαπά. τούτων δὲ τὰ μὲν εἰς ὀρνέων
τύπους χαλκεύουσι, τὰ δὲ πρὸς δικελλῶν καὶ δρεπάνων καὶ
τῶν ἄλλων ἐργαλείων εὐθέτους τύπους φιλοτεχνοῦσιν· ὧν
20 κομιζομένων ὑπὸ τῶν ἐμπόρων εἰς πάντα τόπον πολλὰ μέρη
τῆς οἰκουμένης μεταλαμβάνει τῆς ἐκ τούτων εὐχρηστίας.

DIOD.
V 13

Ἐν δὲ τῇ Τυρρηνίᾳ λέγεται τις νῆσος Αἰθάλεια ὀνο-
μαζομένη, ἐν ἣ ἔκ τοῦ αὐτοῦ μετάλλου πρότερον μὲν χαλκὸς
ὠρύσσετο, ἔξ οὗ φασὶ πάντα <τὰ> κεχαλκευμένα παρ' αὐτοῖς
25 εἶναι, ἔπειτα μηκέτι εὐρίσκεσθαι, χρόνον δὲ διελθόντος πολλοῦ
φανῆναι ἐκ τοῦ αὐτοῦ μετάλλου σιδήρον, ὃ νῦν ἔτι χρῶνται
Τυρρηνοὶ οἱ τὸ καλούμενον Ποπλώνιον οἰκοῦντες.

ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 93

Ἔστι δὲ τις ἐν τῇ Τυρρηνίᾳ πόλις Οἰναρέα καλουμένη,
ἣν ὑπερβολῇ φασὶν ὀχυρὰν εἶναι· ἐν γὰρ μέσῃ αὐτῇ λόφος
30 ἐστὶν ὑψηλὸς τριάκοντα σταδίους, ἔχων ἄνω καὶ κάτω ὕλην
παντοδαπὴν καὶ ὕδατα. φοβουμένους οὖν τοὺς ἐνοικοῦντας
λέγουσι μὴ τις τύραννος γένηται, προϊστασθαι αὐτῶν τοὺς ἐκ

94

7. σιδηρεῖαν D. 14. Δικαιαρχίαν codd. 17. ὀρνέων codd. ὄπλων Bezzel, τόρνων Wurm, ὄγκων Madvig. 24. τὰ inserendum. 27. οἱ om. S: || Ποπάνιον S: corr. Victorius. 28. Οἶνα Steph. Byz. Οὐλατιέρα Victorius. 30. ἀνέχων codd. locum em. Wil. 32. προϊστάναι Victorius.

τῶν οἰκειῶν ἡλευθερωμένους· καὶ οὗτοι ἄρχουσιν αὐτῶν, κατ' ἐνιαυτὸν δ' ἄλλους ἀντικαθιστάναι τοιούτους.

ATHEN.
153d

Τίμαιος δ' ἐν τῇ πρώτῃ τῶν ἱστοριῶν καὶ τὰς θερ-
παίνας φησὶ παρ' αὐτοῖς μέχρι οὗ ἂν αὐξηθῶσι γυμνάς δια-
κονεῖσθαι.

5

* ΣΧ.
ΛΥΚ. 1409
* ΣΧ.
ΛΥΚ. 1417
* ΛΥΚ.
1332

. . Μάμερτος ὁ Ἄρης.
. . Μάμερσα ἡ Ἀθηνᾶ.
Neptunus.

10

LIGURIA GALLIA HISPANIA.

ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 85

Ἐκ τῆς Ἰταλίας φασὶν ἕως τῆς Κελτικῆς καὶ Κελτολιγύων
καὶ Ἰβήρων εἶναι τινα ὁδὸν Ἡράκλειαν καλουμένην, δι' ἧς 15
ἔάν τε Ἕλληνας ἔάν τε ἐγχώριός τις πορεύηται, τηρεῖσθαι ὑπὸ
τῶν παροικούντων, ὅπως μηδὲν ἀδικηθῇ· τὴν γὰρ ζημίαν
ἐκτίνειν κατ' οὗς ἂν γένηται τὸ ἀδίκημα.

SCYMN.
201 sqq.

ἔπειτα παραθαλάττιοι κάτω

Λίγυες ἔχονται καὶ πόλεις Ἑλληνίδες, 20
ἃς Μασσαλιῶται Φωκαεῖς ἀπώκισαν·
πρώτη μὲν Ἐμπόριον, Ῥόδη δὲ δευτέρα·
ταύτην δὲ πρὶν ναῶν κρατοῦντες ἐκτίσαν
Ῥόδιοι. μεθ' οὗς ἐλθόντες εἰς Ἰβηρίαν
οἱ Μασσαλίαν κτίσαντες ἔσχον Φωκαεῖς 25
Ἀγάθην Ῥοδανουσίαν τε, Ῥοδανὸς ἦν μέγας
ποταμὸς παραρρεῖ, Μασσαλία δ' ἐστ' ἐχομένη
πόλις μεγίστη, Φωκαέων ἀποικία.
ἐν τῇ Λιγυστικῇ δὲ ταύτην ἐκτίσαν
πρὸ τῆς μάχης τῆς ἐν Σαλαμῖνι γενομένης 30
ἔτεσιν πρότερον, ὥς φασιν, ἑκατὸν εἴκοσι.
Τίμαιος οὕτως ἱστορεῖ δὲ τὴν κτίσιν.

2. τοῦτοις malebat Sylburg. 8. Non de Neptuno dicit Lycophron, at nomen dei e versu 1332 utique eliciendum esse putavi. cf. supra p. 20, l. 14—15. Ordinem gentium turbatum esse docere mihi videtur Polyb. XII 28a. 24. Ἰβηρίαν videtur corruptum esse, nisi forte vox occidentem regionem omnino indicat.

Τίμαιος δέ φησιν ὅτι προσπλέων ὁ κυβερνήτης καὶ ἰδὼν ἀλιέα ἐκέλευσε μάσσαι τὸ ἀπόγειον σχοινίον· μάσσαι γὰρ τὸ δῆσαι φασιν Αἰολεῖς· ἀπὸ γοῦν τοῦ ἀλιέως καὶ τοῦ μάσσαι ὠνόμασται. STEPH. BYZ. 2. 7. Μασσα- λία.

5 Ἐν τῇ τῶν Μασσαλιωτῶν χώρα περὶ τὴν Αἰγυπτικὴν φασιν εἶναι τινὰ λίμνην, ταύτην δὲ ἀναξεῖν καὶ ὑπερχεῖσθαι, καὶ τοσοῦτους ἰχθύας ἐκβάλλειν τὸ πλῆθος ὥστε μὴ πιστεύειν. ἐπειδὴν δὲ οἱ ἐτησίαι πνεύσωσιν, ἐπιχώννυσθαι *τὸ ἔδαφος ἐπ' αὐτήν, καὶ *τοιοῦτον κονιορτὸν γίνεσθαι αὐτόθι καὶ ἀπο- 10 στερεοῦσθαι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτῆς ὥσανεὶ ἔδαφος. τοῖς δὲ τριόδουσι διακόπτοντας τοὺς ἐγχωρίους ἐτοίμως ὄσους ἂν βούλωνται ἰχθύας ἐξαίρειν ἐξ αὐτῆς.

*Alioqui litus ignobile est, lapideum ut vocant, in quo Herculem contra Alebiona et Dercynon Neptuni liberos 15 dimicantem cum tela defecissent ab invocato Iove adiutum imbre lapidum ferunt. credas pluvisse, adeo multi passim et late iacent.

MELA II 78

Λέγεται δὲ τινὰς τῶν Αἰγύων οὕτω σφενδονᾶν εἶ ὥστε, ὅταν πλείους ἴδωσιν ὄρνιθας, διερεθίζεσθαι πρὸς ἀλλήλους 20 ποῖον ἕκαστος παρασκευάζεται βαλεῖν, ὡς ἐτοίμως ἀπάντων τευξομένων. ἴδιον δὲ φασὶ καὶ τοῦτο παρ' αὐτοῖς εἶναι· αἱ γυναῖκες ἅμα ἐργαζόμεναι τίκτουσιν, καὶ τὸ παιδίον ὕδατι περικλύσασαι παραχρῆμα σκάπτουσι καὶ σκάλλουσι καὶ τᾶλλα οἰκονομοῦσιν, ἃ καὶ μὴ τικτούσαις αὐταῖς ἦν πρακτέον. Θαῦμα 25 δὲ καὶ τοῦτο παρὰ τοῖς Αἰγυσι· φασὶ γὰρ παρ' αὐτοῖς ποταμὸν εἶναι, οὗ τὸ ῥεῦμα αἶρεται μετέωρον καὶ ῥεῖ, ὥστε τοὺς πέραν μὴ ὁρᾶσθαι.

ΘΑΥΜ. ΑΚ. 90—92

Πολυφήμῳ . . . τῷ Κύκλωπι καὶ Γαλατείᾳ Κελτὸν καὶ Ἰλλυριὸν καὶ Γαλάτην παῖδας ὄντας ἐξορμῆσαι Σικελίας καὶ ἄρξαι τῶν δι' αὐτοὺς Κελτῶν Ἰλλυριῶν καὶ Γαλα- 30 τῶν λεγομένων. *APPIAN. ILL. 2. cf. ET. M. 2. 7. Γαλατία.

Περὶ δὲ τῶν τοῦ Ῥοδανοῦ στομάτων Πολύβιος μὲν ἐπιτιμᾷ Τιμαίῳ φήσας εἶναι μὴ πεντάστομον ἀλλὰ δίστομον. STRABO 163

2. κελεῦσαι codd. ἐκέλευσε Eust. ad Dion. 75. 2. et 3. μάσαι codd. corr. ex Eustathio. 8. et 9. locus corruptus. 12. ἐξαιρεῖν Sylburg. 14. albiona et bergyon cod. Vat. corr. Bursian. 24. θαυμάσιον pr. S. 29. Γάλαν Appianus. corr. ex Et. M.

ΘΑΥΜ.
'ΑΚ. 86

Φασὶ δὲ παρὰ τοῖς Κελτοῖς φάρμακον ὑπάρχειν τὸ κα-
λούμενον ὑπ' αὐτῶν τοξικόν· ὃ λέγουσιν οὕτω ταχεῖαν ποιεῖν
τὴν φθορὰν ὥστε τῶν Κελτῶν τοὺς κνηγετοῦντας, ὅταν ἑλα-
φον ἢ ἄλλο τι ζῷον τοξεύσωσιν, ἐπιτρέχοντας ἐκ σπουδῆς
ἐκτέμνειν τῆς σαρκὸς τὸ τετρωμένον πρὸ τοῦ τὸ φάρμακον 5
διαδῆναι, ἅμα μὲν τῆς προσφορᾶς ἕνεκα, ἅμα δὲ ὅπως μὴ
σαπῇ τὸ ζῷον. εὐρῆσθαι δὲ τούτῳ λέγουσιν ἀντιφάρμακον
τὸν τῆς ὀρυθρῆς φλοιόν· οἱ δ' ἑτερόν τι φύλλον, ὃ καλοῦσι
κοράκιον διὰ τὸ κατανοηθῆναι ὑπ' αὐτῶν κόρακα, γευσάμενον
τοῦ φαρμάκου καὶ κακῶς διατιθέμενον, ἐπὶ τὸ φύλλον ὀρμή- 10
σαντα τοῦτο καὶ καταπιόντα παύσασθαι τῆς ἀλγηδόνης.

SIL. ITAL.
III 420—441

* *Nomen Bebrycia duxere a virgine colles,
Hospitis Alcidae crimen, qui, sorte laborum
Geryonae peteret cum longa tricorporis arva,
Possessus Baccho saeva Bebrycis in uenia 15
Lugendam formae sine virginitate reliquit
Pyrenen, letique deus, si credere fas est,
Causa fuit leti miserae deus. euuit alvo
Namque ut serpentem patriasque exhorruit iras,
Confestim dulcis liquit turbata penates. 20
Tum noctem Alcidae solis plangebatur in antris
Et promissa viri silvis narrabat opacis,
Donec maerentem ingratos raptoris amores
Tendentemque manus atque hospitis arma vocantem
Diripuerunt ferae. laceros Tirynthius artus, 25
Dum remeat victor, lacrimis perfundit et amens
Palluit invento dilectae virginis ore.
At voce Herculeae percussa cacumina montis
Intremuere iugis; maestum clamore ciebat
Pyrenen, scopulique omnes ac lustra ferarum 30
Pyrenen resonant. tumulo tum membra reponit,
Supremum illacrimans; nec honos intercidet aëre
Defletumque tenent montes per saecula nomen.*

4. τοξεύωσιν S^a 8. et 10. φύλλον] φυτὸν Sylburg. 10. ἐπὶ τὸ φύλλον
om. S^a || ὀρούσαντα S^a 11. καταπιόντα τοῦτο S^a 17. fletique diu Bothe.
18. miserae, deus edidit alvo. Namque vulgo corr. Heinsius. 32. inter-
cidit vulgo.

Ἐν τῇ Ἰβηρίᾳ λέγουσι τῶν δρυμῶν ἐμπρησθέντων ὑπὸ τινων ποιμένων καὶ τῆς γῆς διαθερμανθείσης ὑπὸ τῆς ὕλης, φανερώς ἀργύρῳ ρεῦσαι τὴν χώραν, καὶ μετὰ χρόνον σεισμῶν ἐπιγενομένων καὶ τῶν τόπων ῥαγέντων πάμπληθες συναχθῆναι
5 ἀργύριον, ὃ δὲ καὶ τοῖς Μασσαλιώταις πρόσοδον ἐποίησεν οὗ τὴν τυχοῦσαν.

ΘΑΥΜ.
ἸΚ. 87

Vocatur <sc. altera insula, in qua oppidum Gadium fuit> *ab Ephoro et Philistide Erythea, a Timaeo et Sileno Aphrodisias, ab indigenis Iunonis.* PLIN. IV
120

10 Κοτινοῦσα μὲν ἐκαλεῖτο τὸ πρότερον ὑπὸ τῶν ἐνοικούντων, διὰ τὸ πολλοὺς εἶναι κοτίνους ἐν αὐτῇ ἢ ἀγριελαίας, ὕστερον δὲ ὑπὸ τῶν Φοινίκων μετωνομάσθη Γάδαιρα διὰ τὴν στενότητα, οἷον γῆς δειρὰ ἀντὶ τοῦ τράχηλος γῆς.

SCHOL.
DION. 456

Τῆς καλουμένης Αἰνιᾶκῆς χώρας περὶ τὴν ὀνομαζομένην
15 Ὑπάτην λέγεται παλαιὰ τις στήλη εὐρεθῆναι, ἣν οἱ Αἰνιᾶνες τίνος ἦν εἰδέναι βουλόμενοι, ἔχουσιν ἐπιγραφὴν ἀρχαίοις γράμμασιν, ἀπέστειλαν εἰς Ἀθήνας τινὰς κομίζοντας αὐτήν. πορευομένων δὲ διὰ τῆς Βοιωτίας καὶ τισι τῶν ξένων ὑπὲρ τῆς ἀποδημίας ἀνακοινομένων, λέγεται αὐτοὺς εἰσαχθῆναι
20 εἰς τὸ καλούμενον Ἰσμήνιον ἐν Θήβαις· ἐκεῖθεν γὰρ μάλιστα ἂν εὐρεθῆναι τὴν τῶν γραμμάτων ἐπιγραφὴν, λέγοντες εἶναι τινα ἀναθήματα ὁμοίους ἔχοντα τοὺς ῥυθμοὺς τῶν γραμμάτων ἀρχαῖα. ὁθεν αὐτοὺς φασιν ἀπὸ τῶν γνωριζομένων τὴν εὐρεσιν ποιησα-
μένους τῶν ἐπιζητουμένων, ἀναγράψαι τούσδε τοὺς στίχους·

ΘΑΥΜ.
ἸΚ. 133

25 Ἡρακλέης τεμένισσα Κυθήρα Πασιφάεσση
Γηρυονέως ἀγέλας ἡδ' Ἐρύθειαν ἄγων,

10. Plinii (IV 120) codd. praebent *potinusam a puteis*, coniecit Detlefsen *Potinusam*. Re vera scripsisse Plinium *Potinusam a puteis* verisimile mihi quidem videtur; aliter iudicat Muellenhoff² D. A. I 133 not. 12. ἀπὸ cod. 22. ὁμοίους om. S^a 25 — 4. Epigramma illud nondum perpolitum dedi ex recensione G. Hermannii (op. V 179—181). Quae P. Unger (progr. Altenburg. 1887, 1—12) protulit, vana tantum figmenta sunt. Nuper de versibus egit nova collatione codicis S^a adhibita Th. Preger: *inscript. graec. metricae ex scriptoribus praeter Anthologiam collectae* p. 79—81.

εἴτε

25. ἡρακλέος, suprascriptum ἡρακλέους S^a || τεμενισσ S^a τεμένισσε Bekker, corr. Hermann. || φερσεφάεσση S^a φερσεφάαση cett. em. Herm. 26. γηρυονείας S^a et Bekker em. Herm. || ἀγέλας S^a ἀγέλαν, ἀγέλων alii, ἀγέλην Ald. || post ἀγέλας codd. inserunt ἐλάων, quod eiecit Welcker. || ἐρύθειον S^a

τᾷς μ' ἐδάμασσε πόθῳ Πασιφάεσσα θεά.
τῇδε δέ μοι τεκνοὶ παῖδ' Ἑρύθοντα δάμαρ
νυμφογενῆς Ἑρύθη· τῇ τόδ' ἔδωκα πέδον,
μναμόσυνον φιλίας, φηγῷ ὑπὸ σκιερᾷ.

τούτῳ τῷ ἐπιγράμματι ἐπεχώρησε καὶ ὁ τόπος ἐκεῖνος Ἑρυθρος δ
καλούμενος καὶ ὅτι ἐκεῖθεν τὰς βοῦς καὶ οὐκ ἐξ Ἑρυθείας
ἤγαγεν· οὐδὲ γὰρ ἐν τοῖς κατὰ Λιβύην καὶ Ἰβηρίαν τόποις
οὐδαμοῦ τὸ ὄνομά φασι λέγεσθαι τῆς Ἑρυθείας.

ΘΑΥΜ.
ΛΚ. 135

Τοὺς πρώτους τῶν Φοινίκων ἐπὶ Ταρτησσὸν πλεύσαντας
λέγεται τοσοῦτον ἄργυρον ἀντιφορτίσασθαι, ἔλαιον καὶ ἄλλον 10
ναυτικὸν ῥῶπον εἰσαγαγόντας, ὥστε μηκέτι ἔχειν [δύνασθαι]
μηδὲ ἐπιδέξασθαι τὸν ἄργυρον, ἀλλ' ἀναγκασθῆναι ἀπο-
πλέοντας ἐκ τῶν τόπων τὰ τε ἄλλα πάντα ἄργυρᾷ, οἷς
ἐχρῶντο, κατασκευάσασθαι, καὶ δὴ καὶ τὰς ἀγκύρας πάσας.

DIOD. V
16

Μετὰ γὰρ τὰς προειρημένας νῆσός ἐστιν ὀνομαζομένη μὲν 15
Πιτυοῦσα, τὴν δὲ προσηγορίαν ἔχουσα ἀπὸ τοῦ πλήθους
τῶν κατ' αὐτὴν φυομένων πιτύων. πελαγία δ' οὔσα διέστηκεν
ἀπὸ μὲν Ἡρακλέους στηλῶν πλοῦν ἡμερῶν τριῶν καὶ τῶν
ἰσῶν νυκτῶν, ἀπὸ δὲ Λιβύης ἡμέρας καὶ νυκτός, ἀπὸ δ'
Ἰβηρίας μιᾶς ἡμέρας· κατὰ δὲ τὸ μέγεθος παραπλήσιός ἐστι 20
Κορκύρα. κατὰ δὲ τὴν ἀρετὴν οὔσα μετρία τὴν μὲν ἀμπελό-
φυτον χώραν ὀλίγην ἔχει, τὰς δ' ἐλαίας ἐμπεφυτευμένας ἐν
τοῖς κοιτίνοις. τῶν δὲ φυομένων ἐν αὐτῇ καλλιστεύειν φασὶ
τὴν μαλακότητα τῶν ἐρίων. διειλημμένη δὲ πεδίοις ἀξιολόγοις
καὶ γεωλόγοις πόλιν ἔχει τὴν ὀνομαζομένην Ἑβesson, ἀποικον 25
Καρχηδονίων. ἔχει δὲ καὶ λιμένας ἀξιολόγους καὶ τειχῶν
κατασκευὰς εὐμεγέθεις καὶ οἰκιῶν πλήθος εὖ κατασκευασμένων.
κατοικοῦσι δ' αὐτὴν βάρβαροι παντοδαποί, πλεῖστοι δὲ Φοί-

1. τᾷς δάμασσε S^a τὰς μὲν ἐδάμασσε, τὰς δ' ἐδάμασσε alii. τᾷς ἐ
δάμασσε Bekker corr. Herm. 2. τέχνῳ codd. corr. Jacobs. || τῷδ' ἔρυ-
θοντι δάμαρ S^a τῷ δ' Ἑρύθοντι δάμαρ, τῷ δ' Ἑρύθοντι δάμαρτι alii.
Ἑρύθοντι ἢ δάμαρ Welcker. 3. νυμφογενῆς S^a || Ἑρύθη δὴ S^a Ἑρύθη·
τῇ Welcker et Hermann. τῇ ad Venerem provocandum esse censet
Preger. 4. φιλίας S^a φιλία S^a cum nonnullis, φηγῷ, φηγῷ alii. corr.
edd. vett. || σκιερᾷ S^a 10. ἀργύριον codd. em. Wil. 11. ναυτικῶν S^a ||
δύνασθαι delendum. 12. μήτε codd. em. Wil. || τὸ ἀργύριον S^a

νικες· ὁ δ' ἀποικισμὸς αὐτῆς γέγονεν ὕστερον ἔτεσιν ἑκατὸν
ἑξήκοντα τῆς κατὰ τὴν Καρχηδόνα κτίσεως.

Τίμαιος τοὺς ἐμβάλλοντας ποταμοὺς εἰς τὴν Ἀτλαντι-
κὴν διὰ τῆς Κελτικῆς ὀρεινῆς αἰτιάται προωθοῦντας μὲν ταῖς
5 ἐφόδοις [καὶ πλήμμυραν ποιοῦντας] ὑφέλκοντας δὲ ταῖς ἀνα-
παύλαις [καὶ ἀμπώτιδας κατασκευάζοντας].

[PLUT.]
DE PLAC
PHIL.
III 17, 6

Ἄλλαι δ' ὑπάρχουσι νῆσοι κατ' ἀντικρὺ τῆς Ἰβηρίας,
ὑπὸ μὲν τῶν Ἑλλήνων ὀνομαζόμεναι Γυμνησίαι διὰ τὸ τοὺς
ἐνοικοῦντας γυμνοὺς τῆς ἐσθῆτος βιοῦν κατὰ τὴν τοῦ Θέριου
10 ὥραν . . . || Τίμαιος δέ φησιν εἰς ταύτας τὰς νήσους
ἔλθειν τινὰς τῶν Βοιωτῶν . . . Φιλτέας δὲ ἐν τρίτῳ
Ναξιακῶν Βαλεαρίδας φησὶν αὐτὰς ὕστερον ὀνομασθῆναι ||
ἀπὸ τοῦ βάλλειν ταῖς σφενδόταις λίθους μεγάλους κάλ-
λιστα τῶν ἀπάντων ἀνθρώπων. τούτων δ' ἡ μείζων με-
15 γίστη πασῶν ἐστὶ μετὰ τὰς ἑπτὰ νήσους, Σικελίαν, Σαρδῶ,
Κύπρον, Κρήτην, Εὐβοίαν, Κύρνον, Λέσβον, ἀπέχει δὲ
τῆς Ἰβηρίας πλοῦν ἡμερήσιον· ἡ δ' ἐλάττων κέκλιται μὲν
πρὸς τὴν ἑω, τρέφει δὲ κτήνη πολλὰ καὶ παντοδαπά,
μάλιστα δ' ἡμιόνους, μεγάλους μὲν τοῖς ἀναστήμασιν, ὑπερά-
20 γοντας δὲ ταῖς ῥώμασι. ἀμφότεραι δ' αἱ νῆσοι χώραν ἔχουσιν
ἀγαθὴν καρποφόρον καὶ πλῆθος τῶν κατοικούντων ὑπὲρ τοὺς
τρισμυρίους, τῶν δὲ πρὸς τὴν τροφὴν γεννημάτων οἶνον μὲν
ὀλοσχερῶς οὐ φέρουσι· διὸ καὶ πάντες εἰσὶν ὑπερβολῇ πρὸς
τὸν οἶνον εὐκατάφοροι, διὰ τὸ σπανίζειν παρ' αὐτοῖς· ἐλαίου
25 δὲ παντελῶς σπανίζοντες κατασκευάζουσιν ἐκ τῆς σχίνου καὶ
μιγνύντες ὑεῖω στέατι τὰ σώματα αὐτῶν ἀλείφουσι τούτῳ. ||
λέγουσι δὲ οὕτω τοὺς οἰκοῦντας αὐτὰς Ἰβηρας καταγύνους
εἶναι, ὥστε || ὅταν τινὲς γυναῖκες ὑπὸ τῶν προσπλεόντων
ληστῶν ἀλῶσιν, ἀντὶ μιᾶς γυναικὸς τρεῖς ἢ τέτταρας ἄνδρας
30 διδόντες λυτροῦνται. οἰκοῦσι δ' ὑπὸ ταῖς κοιλάσι πέτραις

* DIOD.
V 17

* ΣΧ.
ΔΥΚ. 633

DIOD. I 1

ΘΑΥΜ.
ΔΚ. 88

1. γέγονεν αὐτῆς D. 5. καὶ — ποιοῦντας et 6. καὶ — κατασκευάζον-
τας uncis inclusit Diels: *Doxogr. gr.* 383. *Doxographos Timaei*
sive *Pythae* sententiam non intellexisse docet *Muellerhoff*² D. A.
I 366 n. 8. *Γυμνήσαι* codd. 21. τοὺς om. D. 25. ἐκ δὲ τῆς τερ-
μίνθου ΘΑΥΜ. ΔΚ. 88. 29. τρεῖς ἢ τέτταρας] τέτταρα καὶ πέντε σώματα
ΘΑΥΜ. ΔΚ. 88.

καὶ παρὰ τοὺς κρημνοὺς δρύγματα κατασκευάζοντες καὶ καθόλου πολλοὺς τόπους ὑπονόμους ποιοῦντες ἐν τούτοις βιοῦσιν, ἅμα τὴν ἐξ αὐτῶν σκέπην καὶ ἀσφάλειαν θηρώμενοι. ἀργυρῇ δὲ καὶ χρυσῇ νομίσματι τὸ παράπαν οὐ χρῶνται καὶ καθόλου ταῦτα εἰσάγειν εἰς τὴν νῆσον κωλύουσιν· αἰτίαν δὲ ταύτην 5 ἐπιφέρουσιν, ὅτι τὸ παλαιὸν Ἡρακλῆς ἐστράτευσεν ἐπὶ Γηρυόνην, ὄντα Χρυσάορος μὲν υἱόν, πλεῖστον δὲ κεκτημένον ἄργυρόν τε καὶ χρυσόν. ἴν' οὖν ἀνεπιβούλευτον ἔχωσι τὴν κτῆσιν, ἀνεπίμικτον ἑαυτοῖς ἐποίησαν τὸν ἐξ ἀργύρου τε καὶ χρυσοῦ πλοῦτον. διόπερ ἀκολούθως ταύτῃ τῇ κρίσει κατὰ τὰς γεγε- 10 νημένας πάλαι ποτὲ στρατείας παρὰ Καρχηδονίοις τοὺς μισθοὺς οὐκ ἀπεκόμιζον εἰς τὰς πατρίδας, ἀλλ' ὠνούμενοι γυναῖκας καὶ οἶνον ἅπαντα τὸν μισθὸν εἰς ταῦτα κατεχορήγουν. παράδοξον δέ τι καὶ κατὰ τοὺς γάμους νόμιμον παρ' αὐτοῖς ἐστίν· ἐν γὰρ ταῖς κατὰ τοὺς γάμους εὐωχίαις οἰκείων τε καὶ φίλων 15 κατὰ τὴν ἡλικίαν ὁ πρῶτος ἀεὶ καὶ ὁ δεῖτερος καὶ οἱ λοιποὶ κατὰ τὸ ἐξῆς μίσγονται ταῖς νύμφαις ἀνὰ μέρος, ἐσχάτου τοῦ νυμφίου τυγχάνοντος ταύτης τῆς τιμῆς. ἴδιον δέ τι ποιοῦσι καὶ παντελῶς ἐξηλλαγμένον περὶ τὰς τῶν τετελειτηκότων ταφάς· συγκόψαντες γὰρ ξύλοις τὰ μέλη τοῦ σώματος εἰς 20 ἄγγεῖον ἐμβάλλουσι καὶ λίθους δαψιλεῖς ἐπιτιθέασιν. || Vestis eis sisurna est || ὅπλισμός δ' ἐστὶν αὐταῖς τρεῖς σφενδόνας, καὶ τούτων μίαν μὲν περὶ τὴν κεφαλὴν ἔχουσιν, ἄλλην δὲ περὶ τὴν γαστέρα, τρίτην δ' ἐν ταῖς χερσί. κατὰ δὲ τὰς πολεμικὰς χρείας βάλλουσι λίθους πολὺ μείζους τῶν ἄλλων οὕτως 25 ἐδτόνως, ὥστε δοκεῖν τὸ βληθὲν ἀπὸ τινος καταπέλτου φέρεσθαι· διὸ καὶ κατὰ τὰς τειχομαχίας ἐν ταῖς προσβολαῖς τύπτοντες τοὺς ἐπὶ τῶν ἐπάλξεων ἐφεσιῶτας κατατραυματίζουσιν, ἐν δὲ ταῖς παρατάξεσι τοὺς τε θυρεοὺς καὶ τὰ κράνη καὶ πᾶν σκεπαστήριον ὅπλον συντρίβουσι. κατὰ δὲ τὴν εὖστο- 30 χίαν οὕτως ἀκριβεῖς εἰσιν, ὥστε κατὰ τὸ πλεῖστον μὴ ἀμαρτάνειν τοῦ προκειμένου σκοποῦ. αἵτιαι δὲ τούτων αἱ συνεχεῖς ἐκ παίδων μελέται, καθ' ἃς ὑπὸ τῶν μητέρων ἀναγκάζονται

9. τε om. D. 10. διὰ codd. κατὰ Dind. 13. κατεχώριζον codd. κατεχορήγουν Madvig. 19—20. τῆς — τατῆς codd. em. Dind. 31. εἶναι D.

παῖδες ὄντες συνεχῶς σφενδονᾶν· προκειμένου γὰρ σκοποῦ κατὰ τι ξύλον ἡρτημένου ἄρτου, οὐ πρότερον δίδοται τῷ μελετῶντι φαγεῖν, ἕως ἂν τυχῶν τοῦ ἄρτου συγχωρούμενον λάβῃ παρὰ τῆς μητρὸς καταφαγεῖν τοῦτον.

- 5 Λέγουσι τοὺς Φοίνικας τοὺς κατοικοῦντας τὰ Γάδαιρα ΘΑΥΜ.
'ΑΚ. 136
καλούμενα, ἔξω πλέοντας Ἑρακλείων στηλῶν ἀπηλιώτῃ ἀνέμῳ ἡμέρας τέτταρας, παραγίνεσθαι εἰς τινὰς τόπους ἐρήμους, θρύου καὶ φύκους πλήρεις, οὓς ὅταν μὲν ἄμπωτις ἢ μὴ βαπτίζεσθαι, ὅταν δὲ πλήμμυρα, κατακλύζεσθαι, ἐφ' ὧν
10 εὐρίσκεισθαι ὑπερβάλλον θύννων πληθός, καὶ τοῖς μεγέθεσιν ἄπιστον καὶ τοῖς πάχεσιν, ἦταν ἐποκείλωσιν· οὓς ταριχεύοντες καὶ συντιθέντες εἰς ἄγγεῖα διακομίζουσιν εἰς Καρχηδόνα. ὧν Καρχηδόνιοι μόνων οὐ ποιοῦνται τὴν ἐξαγωγήν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀρετὴν, ἣν ἔχουσι κατὰ τὴν βρωσίαν, αὐτοὶ καταναλίσκουσιν.
- 15 Κατὰ γὰρ τὴν Λιβύην || ἔξω Ἑρακλείων στηλῶν || κεῖται DIOD. V
19
ΘΑΥΜ.
'ΑΚ. 84
[μὲν] πελαγία νῆσος ἀξιόλογος μὲν τῷ μεγέθει, κειμένη δὲ κατὰ τὸν ὠκεανὸν ἀπέχει πλοῦν ἀπὸ τῆς Λιβύης ἡμερῶν πλειόνων, κεκλιμένη πρὸς τὴν δύσιν. ἔχει δὲ χώραν καρποφόρον, πολλὴν μὲν ὄρεινὴν, οὐκ ὀλίγην δὲ πεδιάδα κάλλει
20 διαφέρουσαν. διαρρεομένη γὰρ ποταμοῖς πλωτοῖς ἐκ τούτων ἀρδεύεται, καὶ πολλοὺς μὲν ἔχει παραδείσους καταφύτους παντοίοις δένδρεσι, παμπληθεῖς δὲ κηπείας διειλημμένα ὕδασι γλυκέσιν· ἐπαύλεις τε πολυτελεῖς ταῖς κατασκευαῖς ὑπάρχουσιν ἐν αὐτῇ καὶ κατὰ τὰς κηπείας κατεσκευασμένα
25 κωθωνιστήρια τὴν διάθεσιν ἀνθηρὰν ἔχοντα, ἐν οἷς οἱ κατοικοῦντες κατὰ τὴν θερινὴν ὥραν ἐνδιατρίβουσι, δαψιλῶς τῆς χώρας χορηγούσης τὰ πρὸς τὴν ἀπόλαυσιν καὶ τρυφήν. ἡ τε ὄρεινὴ δρυμοὺς ἔχει πυκνοὺς καὶ μεγάλους καὶ δένδρα παντοδαπὰ καρποφόρα καὶ πρὸς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι διαίτας ἔχοντα
30 συναγκείας καὶ πηγὰς πολλάς. καθόλου δ' ἡ νῆσος αὕτη κατάρρυντός ἐστι ναματιαίοις καὶ γλυκέσιν ὕδασι, δι' ὧν οὐ μόνον ἀπόλαυσις ἐπιτερπὴς γίνεται τοῖς ἐμβιοῦσιν ἐν αὐτῇ, ἀλλὰ καὶ πρὸς ὑγίειαν σωμάτων καὶ ῥώμην συμβάλλεται.

1—4. Verba ordine turbata scatent hiatibus: Wil. 1. συνεχῶς om. D. || γὰρ] δὲ vulg. 13. μόνον οὐ μόνον S^a. 16. μὲν del. Bekker. 17. ἀπέχει D ἀπέχει δὲ cett. 29. ἔχοντα del. Madv.

κυνήγιά τε δαψιλῇ παντοίων ζώων καὶ θηρίων ὑπάρχει, καὶ
τούτων ἐν ταῖς εὐωχίαις εὐποροῦντες οὐδὲν ἐλλιπὲς ἔχουσι
τῶν πρὸς τρυφὴν καὶ πολυτέλειαν ἀνηκόντων· καὶ γὰρ ἰχθύων
ἔχει πλῆθος ἢ προσκλίζουσα τῇ νήσῳ θάλαττα διὰ τὸ φέσει
τὸν ὠκεανὸν πανταχῇ πλήθει παντοδαπῶν ἰχθύων. καθόλου 5
δ' ἡ νῆσος αὕτη τὸν περικείμενον ἀέρα παντελῶς εὐκρατον
ἔχουσα τὸ πλεόν μέρος τοῦ ἐνιαυτοῦ φέρει πλῆθος ἀκροδρύων
καὶ τῶν ἄλλων τῶν ὠραίων, ὥστε δοκεῖν αὐτὴν ὡσεὶ θεῶν
τινων, οὐκ ἀνθρώπων ὑπάρχειν ἐμβιωτήριον διὰ τὴν ὑπερ-
βολὴν τῆς εὐδαιμονίας. κατὰ μὲν οὖν τοὺς παλαιούς χρόνους 10
ἀνεύρετος ἦν διὰ τὸν ἀπὸ τῆς ὅλης οἰκουμένης ἐκτοπισμόν,
ὕστερον δ' εὐρέθη διὰ τοιαύτας αἰτίας. Φοίνικες ἐκ παλαιῶν
χρόνων συνεχῶς πλέοντες κατ' ἐμπορίαν πολλὰς μὲν κατὰ
τὴν Λιβύην ἀποικίας ἐποιήσαντο, οὐκ ὀλίγας δὲ καὶ τῆς
Εὐρώπης ἐν τοῖς πρὸς δύσιν κεκλιμένοις μέρεσι. τῶν δ' ἐπι- 15
βολῶν αὐτοῖς κατὰ νοῦν προχωρουσῶν, πλούτους μεγάλους
ἤθροισαν, καὶ τὴν ἐκτὸς Ἡρακλείων στηλῶν ἐπεβάλοντο πλεῖν,
ἣν ὠκεανὸν ὀνομάζουσι. καὶ πρῶτον μὲν ἐπ' αὐτοῦ τοῦ κατὰ
τὰς στήλας πόρου πόλιν ἔκτισαν ἐπὶ τῆς Εὐρώπης, ἣν οὖσαν
χερρόνησον προσηγόρευσαν Γάδειρα, ἐν ἣ τὰ τε ἄλλα κατεσκευά- 20
σαν οἰκείως τοῖς τρόποις καὶ ναὸν Ἡρακλέους πολυτελῆ, καὶ
θυσίας κατέδειξαν μεγαλοπρεπεῖς τοῖς τῶν Φοινίκων ἔθεσι
διοικουμένας. τὸ δ' ἱερὸν συνέβη τοῦτο καὶ τότε καὶ κατὰ
τοὺς νεωτέρους χρόνους τιμᾶσθαι περιττότερον μέχρι τῆς καθ'
ἡμᾶς ἡλικίας οἱ δ' οὖν Φοίνικες διὰ τὰς προειρημένας 25
αἰτίας ἐρευνῶντες τὴν ἐκτὸς τῶν στηλῶν παραλίαν καὶ παρὰ
τὴν Λιβύην πλέοντες, ὑπ' ἀνέμων μεγάλων ἀπηνέχθησαν ἐπὶ
πολὺν πλοῦν δι' ὠκεανοῦ. χειμασθέντες δ' ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας
προσηνέχθησαν τῇ προειρημένῃ νήσῳ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν αὐτῆς
καὶ φύσιν κατοπτεύσαντες ἅπασι γνῶριμον ἐποίησαν. διὸ καὶ 30
Τυρρηνῶν θαλαττοκρατούντων καὶ πέμπειν εἰς αὐτὴν ἀποι-
κίαν ἐπιβαλλομένων, διεκώλυσαν αὐτοὺς Καρχηδόνιοι· || ἐν ἣ
ἐπιμισγομένων τῶν Καρχηδονίων πολλάκις διὰ τὴν εὐδαιμο-
νίαν, ἐνίων γε μὴν καὶ οἰκοῦντων, τοὺς προεστῶτας τῶν Καρχη-

ΘΑΥΜ.
'ΑΚ. 84

δονίων ἀνείπασθαι θανάτῳ ζημιούν τοὺς εἰς αὐτὴν πλευσ-
μένους, καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας πάντας ἀφανίσαι, ἵνα μὴ
διαγγέλλωσι || ἅμα μὲν εὐλαβούμενοι μὴ διὰ τὴν ἀρετὴν τῆς
νῆσου πολλοὶ τῶν ἐκ τῆς Καρχηδόνος εἰς ἐκείνην μεταστῶσιν,
5 ἅμα δὲ πρὸς τὸ παράλογα τῆς τύχης κατασκευαζόμενοι κατα-
φυγὴν, εἴ τι περὶ τὴν Καρχηδόνα ὀλοσχερὲς πταῖσμα συμ-
βαίνοι· δυνήσεσθαι γὰρ αὐτοὺς θαλαττοκρατοῦντας ἀπᾶραι
πανοικίους εἰς ἀγνοουμένην ὑπὸ τῶν ὑπερεχόντων νῆσον.

DIOD.
I. I

10

BRITANNIA.

15

Κατὰ γὰρ τὴν Γαλατίαν τὴν παρωκεανίτιν κατ' ἀντικρὶ τῶν
Ἑρκυνίων ὀνομαζομένων ὄρυμῶν, μεγίστους γὰρ ὑπάρχειν
παρειλήφμεν τῶν κατὰ τὴν Εὐρώπην, νῆσοι πολλαὶ κατὰ τὸν
20 ὠκεανὸν ὑπάρχουσιν, ὧν ἐστὶ μέγιστη ἡ Πρεττανικὴ καλου-
μένη αὕτη γὰρ τῷ σχήματι τρίγωνος οὕσα παραπλησίως
τῇ Σικελίᾳ τὰς πλευρὰς οὐκ ἰσοκώλους ἔχει. παρεκτεινούσης
δ' αὐτῆς παρὰ τὴν Εὐρώπην λοξῆς, τὸ μὲν ἐλάχιστον ἀπὸ
τῆς ἡπείρου διεστηκὸς ἀκρωτήριον, δ' καλοῦσι Κάντιον, φασὶν
25 ἀπέχειν ἀπὸ τῆς γῆς σταδίους ὡς ἑκατόν, καθ' ὃν τόπον ἡ
θάλαττα ποιεῖται τὸν ἔκρουν, τὸ δ' ἕτερον ἀκρωτήριον τὸ
καλούμενον Βελέριον ἀπέχειν λέγεται τῆς ἡπείρου πλοῦν ἡμε-
ρῶν τεττάρων, τὸ δ' ὑπολειπόμενον ἀνήκειν μὲν ἰστοροῖσιν
εἰς τὸ πέλαγος, ὀνομάζεσθαι δ' Ὅρκαν. τῶν δὲ πλευρῶν τὴν
30 μὲν ἐλάχιστην εἶναι σταδίων ἑπτακισχιλίων πεντακοσίων,

* DIOD. V
21, 1

* 21, 3

1, ἀνείπασθαι] ἀπείπασθαι codd. ἀνειπεῖν vel ἀπειλήσασθαι suadet E. Rohde: Griech. Rom. 216. 3. διαρετὴν D. 5. παράβολα codd. em. Vogel coll. XVII 66, 2. 108, 6. 6. ὀλοσχερὲς om. D. 7. αὐτοὺς Dind. 8. περιεχόντων D. 18. ὁρῶν μέγιστα γὰρ plurimi praeter D ut videtur, quem Vogel fortasse secutus est, cum μεγίστους γὰρ ὑπάρχ. παρειλ. scriberet. 20. ἡ μέγιστη codd. 21. ἰσογώνους D. 24. Καν-τίον D. 25. ἀπέχειν om. D. 29. Ὅρσικαν D.

παρήκουσαν παρὰ τὴν Εὐρώπην, τὴν δὲ δευτέραν τὴν ἀπὸ τοῦ πορθμοῦ πρὸς τὴν κορυφὴν ἀνήκουσαν σταδίων μυριάων πεντακισχιλίων, τὴν δὲ λοιπὴν σταδίων δισμυρίων, ὥστε τὴν πᾶσαν εἶναι τῆς νήσου περιφορὰν σταδίων τετρακισμυριάων δισχιλίων πεντακοσίων. κατοικεῖν δὲ φασὶ τὴν Πρεττανικὴν 5 αὐτόχθονα γένη καὶ τὸν παλαιὸν βίον ταῖς ἀγωγαῖς διατηροῦντα. ἄρμασι μὲν γὰρ κατὰ τοὺς πολέμους χρῶνται, καθάπερ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἥρωες ἐν τῷ Τρωικῷ πολέμῳ κεχρησθαι παραδέδονται, καὶ τὰς οἰκήσεις εὐτελεῖς ἔχουσιν, ἐκ τῶν καλάμων ἢ ξύλων κατὰ τὸ πλεῖστον συγκειμένους· τὴν τε 10 συναγωγὴν τῶν σιτικῶν καρπῶν ποιοῦνται τοὺς στάχους αὐτοὺς ἀποτέμνοντες καὶ θησαυρίζοντες εἰς τὰς καταστέγους οἰκήσεις· ἐκ δὲ τούτων τοὺς παλαιούς στάχους καθ' ἡμέραν τίλλειν, καὶ κατεργαζομένους ἔχειν τὴν τροφήν. τοῖς δ' ἡθεσιν ἀπλοῦς εἶναι καὶ πολὺ κεχωρισμένους τῆς τῶν νῦν ἀνθρώπων ἀγχινοίας 15 καὶ πονηρίας. τὰς τε διαίτας εὐτελεῖς ἔχειν καὶ τῆς ἐκ τοῦ πλούτου γεννωμένης τρυφῆς πολὺ διαλλάττοντας· εἶναι δὲ καὶ πολυάνθρωπον τὴν νῆσον καὶ τὴν τοῦ ἀέρος ἔχειν διάθεσιν παντελῶς κατεψυγμένην, ὥς ἂν ὑπ' αὐτὴν τὴν ἄρκτον κειμένην. βασιλεῖς δὲ καὶ δυνάστας πολλοὺς ἔχειν, καὶ πρὸς ἀλλήλους 20 κατὰ τὸ πλεῖστον εἰρηνικῶς διακεῖσθαι. . . . νῦν δὲ περὶ τοῦ κατ' αὐτὴν φυομένου καττιτέρου διέξιμεν. τῆς γὰρ Πρεττανικῆς κατὰ τὸ ἀκρωτήριον τὸ καλούμενον Βελέριον οἱ κατοικοῦντες φιλόξενοί τε διαφερόντως εἰσὶ καὶ διὰ τὴν τῶν ξένων ἐμπόρων ἐπιμιξίαν ἐξημερωμένοι τὰς ἀγωγάς. οὗτοι 25 τὸν καττίτερον κατασκευάζουσι φιλοτέχνως ἐργαζόμενοι τὴν φέρουσαν αὐτὸν γῆν. αὕτη δὲ πετρώδης οὖσα διαφυὰς ἔχει γεώδεις, ἐν αἷς τὸν πόρον κατεργαζόμενοι καὶ τήξαντες καθαίρουσιν. ἀποτυποῦντες δ' εἰς ἀστραγάλων ῥυθμοὺς κομίζουσιν εἰς τινὰ νῆσον προκειμένην μὲν τῆς Πρεττανικῆς, ὀνομαζομένην 30 δὲ Ἰκτιν. || *ad eam Britannos vitilibus navigiis corio circum-* *sutis navigare.* || κατὰ γὰρ τὰς ἀμπώτεις ἀναξηραينوμένου τοῦ μεταξὺ τόπου ταῖς ἀμάξαις εἰς ταύτην κομίζουσι δαψιλῇ τὸν καττίτερον. ἴδιον δὲ τι συμβαίνει περὶ τὰς πλησίον νήσους

V 22, 5

PLIN. I V
104

10. τὴν] καὶ τὴν D. 14. ἔθεισιν D. 15. πολὺ om. D. 20. τε codd. em. Dind. 22. κασσιτέρου codd. 25. οὗτοι] αὐτοὶ D. 28. πῶρον D τὴν βῶλον Hertlein.

τὰς μεταξὺ κειμένας τῆς τε Εὐρώπης καὶ τῆς Πρεττανικῆς·
κατὰ μὲν γὰρ τὰς πλημμυρίδας τοῦ μεταξὺ πόρου πληρου-
μένου νῆσοι φαίνονται, κατὰ δὲ τὰς ἀμπώτεις ἀπορρεούσης
τῆς θαλάττης καὶ πολὺν τόπον ἀναξηραίνουσης θεωροῦνται
5 χερρόνησοι. ἐντεῦθεν δ' οἱ ἔμποροι παρὰ τῶν ἐγχωρίων
ὠνοῦνται καὶ διακομίζουσιν εἰς τὴν Γαλατίαν· τὸ δὲ τελευ-
ταῖον πεζῇ διὰ τῆς Γαλατίας πορευθέντες ἡμέρας ὡς τριά-
κοντα κατάγουσιν ἐπὶ τῶν ἵππων τὰ φορτία πρὸς τὴν ἐκβολὴν
τοῦ Ῥοδανοῦ ποταμοῦ.

10 . . . *Pytheas Teutonibus . . . || ante Scythiam, quae* ^{• PLIN. XXXVII 35}
appellatur Baunonia || adcoli aestuarium Oceani, Metonomon ^{IV 94}
nomine, spatio stadiorum sex milium. ab hoc diei navigatione
abesse insulam Abalum <vel Basiliam>, illo per ver fluctibus ad- ^{cf. PLIN IV 95}
vehi (scil. succinum) et esse concreti maris purgamentum, in-
15 *colas pro ligno ad ignem uti eo proxumisque Teutonis ven-*
dere. || περὶ δὲ τούτου πολλοὶ τῶν παλαιῶν ἀνέγραψαν μύθους ^{DIOD. V 23, 1}
παντελῶς ἀπιστουμένους καὶ διὰ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐλεγχο-
μένους. πολλοὶ γὰρ τῶν τε ποιητῶν καὶ τῶν συγγραφέων
φασὶ Φαέθοντα τὸν Ἥλιον μὲν υἱόν, παῖδα δὲ τὴν ἡλικίαν
20 ὄντα, πείσαι τὸν πατέρα μίαν ἡμέραν παραχωρῆσαι τοῦ
τεθρίππου· συγχωρηθέντος δ' αὐτῷ τούτου, τὸν μὲν Φαέθοντα
ἐλαύνοντα τὸ τέθριππον μὴ δύνασθαι κρατεῖν τῶν ἡνιῶν,
τοὺς δ' ἵππους καταφρονήσαντας τοῦ παιδὸς ἐξενεχθῆναι τοῦ
συνήθους δρόμου, καὶ τὸ μὲν πρῶτον κατὰ τὸν οὐρανὸν
25 πλανωμένους ἐκπυρῶσαι τοῦτον καὶ ποιῆσαι τὸν νῦν γαλαξίαν
καλούμενον κύκλον, μετὰ δὲ ταῦτα πολλὴν τῆς οἰκουμένης
ἐπιφλέξαντας οὐκ ὀλίγην κατακάειν χώραν. διὸ καὶ τοῦ Διὸς
ἀγανακτήσαντος ἐπὶ τοῖς γεγενημένοις, κεραυνῶσαι μὲν τὸν
Φαέθοντα, ἀποκαταστήσαι δὲ τὸν ἥλιον ἐπὶ τὴν συνήθη
30 πορείαν. τοῦ δὲ Φαέθοντος πεσόντος πρὸς τὰς ἐκβολὰς τοῦ
(νῦν καλουμένου Πάδου ποταμοῦ τὸ δὲ παλαιὸν) Ῥοδανοῦ
προσαγορευομένου, θρηνῆσαι μὲν τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ τὴν

1. καὶ τῆς] καὶ D. 10. *Gutonibus* codd. em. Müllenhoff² D. A. I 479
defendit H. Kothe: *annal. Fleckeis.* 141 p. 184—186. 11. *Oceani* —
spatio] lectio codicum valde turbata, recepi Silligii verba, nisi quod
Metonomon scripsi. 22. ἡνιῶν D. 27. τὸν Δία ἀγανακτήσαντα dett.
31. νῦν — παλαιὸν uncis inclusi, neque enim novit Timaeus Padum.

τελευτιήν φιλοτιμότητα, διὰ δὲ τὴν ὑπερβολὴν τῆς λύπης [ὑπὸ τῆς φύσεως] μετασχηματισθῆναι τὴν φύσιν, γενομένας αἰγείρους. ταύτας δὲ κατ' ἐνιαυτὸν κατὰ τὴν αὐτὴν ὥραν δάκρυον ἀφίεναι, καὶ τοῦτο πηγνύμενον ἀποτελεῖν τὸ καλούμενον ἤλεκτρον, λαμπρότητι μὲν τῶν ὁμοφυῶν διαφέρειν, ἐπιχωριάζον δ' ἐν ταῖς τῶν νέων τελευταῖς κατὰ τὸ τούτων πένθος. διημαρτη- 5 κότων δὲ πάντων τῶν τὸν μῦθον τοῦτον πεπλακότων καὶ διὰ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις ἐλεγχομένων, προσεκτέον ταῖς ἀληθιναῖς ἱστορίαις· τὸ γὰρ ἤλεκτρον συνάγεται μὲν ἐν τῇ προειρημένῃ νήσῳ, κομίζεται δ' ὑπὸ τῶν ἐγχω- 10 ρίων πρὸς τὴν ἀντιπέραν ἡπειρον, δι' ἧς φέρεται πρὸς τοὺς καθ' ἡμᾶς τόπους, καθότι προεῖρηται.

15

LIBYA.

POL. XII
3, 1

Τὴν μὲν τῆς χώρας ἀρετὴν πᾶς ἂν τις θαυμάσειεν, τὸν δὲ Τίμαιον εἶποι τις ἂν οὐ μόνον ἀνιστόρητον γεγονέναι περὶ τῶν κατὰ τὴν Λιβύην ἀλλὰ καὶ παιδαριώδη καὶ τελέως ἀσιγλό- γιστον καὶ ταῖς ἀρχαίαις φήμαις ἀκμὴν ἐνδεδεμένον, ἃς παρει- λήφωμεν, ὡς ἀμμώδους πάσης καὶ ξηρᾶς καὶ ἀκάρπου ὑπαρ- χούσης τῆς Λιβύης. ὁ δ' αὐτὸς λόγος καὶ περὶ τῶν ζώων. 25 τό τε γὰρ τῶν ἵππων καὶ τῶν βοῶν καὶ προβάτων, ἅμα δὲ τούτοις αἰγῶν πλῆθος τοσοῦτόν ἐστι κατὰ τὴν χώραν ὅσον οὐκ οἶδ' εἰ δύναιτ' ἂν εὑρεθῆναι κατὰ τὴν λοιπὴν οἰκουμένην, διὰ τὸ πολλὰ τῶν κατὰ Λιβίην ἐθνῶν τοῖς μὲν ἡμέροις μὴ χρῆσθαι καρποῖς, ἀπὸ δὲ τῶν θρεμμάτων καὶ σὺν τοῖς θρέμ- 30 μασιν ἔχειν τὸν βίον. καὶ μὴν τὸ τῶν ἐλεφάντων καὶ λεόντων καὶ παρδάλεων πλῆθος καὶ τὴν ἀλκὴν, ἔτι δὲ βουβάλων κάλλος καὶ στρουθῶν μεγέθη, τίς οὐχ ἰστόρησεν; ὧν κατὰ μὲν τὴν Εὐρώπην τὸ παράπαν οὐδέν ἐστιν, ἡ δὲ Λιβύη πλήρης ἐστὶ

1. ὑπὸ τῆς φύσεως del. Dind. 24—25. τῆς Λιβύης ὑπαρχούσης Benseler. 25. ζώων Urb.

τῶν προσηγμένων· περὶ ὧν οὐδὲν ἱστορίας Τίμαιος ὥσπερ ἐπίτηδες ἀνταντία τοῖς κατ' ἀλήθειαν ὑπάρχουσιν ἐξεγείναι.

Τῆς δὲ Λιβύης ἐν τῇ καλουμένῃ Ἰεῖπῃ, ἣ κείται μὲν, ὡς λέγουσιν, ἐν τῷ πόλῳ τῷ μεταξὺ Ἑρμαίας καὶ τῆς Ἰππὸς ἄκρας, ἐπέκεινα δὲ Καρχηδόνης ὡς σταδίους διακοσίους -- ἣ καὶ πρότερον κτισθῆναι λέγεται ὑπὸ Φοινίκων αὐτῆς τῆς Καρχηδόνης ἑτασι διακοσίους ὀγδοήκοντα ἐπι', ὡς ἀναγέγραπται ἐν ταῖς Φοινικικαῖς ἱστορίαις -- γίνεσθαι φασιν ἄλλα ὄργανοις, ἐπὶ τοῖς ὄργανοις τὸ βῆθος, τῇ δὲ λιμνοῖς καὶ οὐ περὶ τοῖς, ἀλλ' ὁμοίους τῷ γλισχροῦσι γλοιῷ· καὶ διὰ ἀνενεχθῆναι εἰς τὸν ἕλιον, ἀποστειροθῆναι καὶ γίνεσθαι ὁμοίους τῷ Παρίῳ λίθῳ. γλίσφασθαι δὲ ἐξ αὐτῶν λέγουσι ζώδια καὶ ἄλλα σκεύη.

Λεῖπει. Ταύτην γὰρ Τίμαιος καὶ μὲν τὴν Φοινίκων γλῶσσαν ἑλίσσαν καλεῖσθαι, ἀδείξαν δὲ εἶναι Περμαλίωτος τοῦ Τυρίων βασιλέως, ὃς ἦς γὰρ τὴν Καρχηδόνα τὴν ἐν Λιβύῃ κτισθῆναι. τοῦ γὰρ ἄνδρος αὐτῆς ὑπὸ τοῦ Περμαλίωτος ἀνακαθίστατο ἐνθρόνῳ ἐν χρήματι εἰς σκῆψος, μετὰ τῶν πολέων ἰσχυρῶς καὶ πολλὰ κακοπαθήσασα ἐξ ἑλπίδος προσεγνέχθη καὶ ὑπὸ τῶν Λιβύων διὰ τὴν πολλὴν αὐτῆς πλάνην τοῦ προσεγορεύθη ἐπιχωρίας. κείσασα δὲ τὴν προσηγμένην πόλιν, τοῦ τῶν Λιβύων βασιλέως θύλοντος αὐτὴν γῆμαι αὐτῇ μὲν ἀντέλχον, ὑπὸ δὲ τῶν πολέων κατακαυκαζομένη, σκευαμένη τελευτῇ τῇα πρὸς ἀνάλειψιν ὄρων ἐπιτελίσκειν, τῶν μεγίστην ἔχει τοῦ οἴκου κατασκευασσάσθαι καὶ ἀνασθῆναι, ἀπὸ τοῦ δώματος αὐτῆς εἰς τὴν πύραν ἐρχομένην.

(Hic de nomine Permalesia multa sunt et antiqui ponderant congruente in Africam patiturus ibique urbem Carthaginiensi condidit et cum ab Hiarba rex Libyae in coniugium peteretur, mulierem distulit nuptias, donec condideret civitatem. Nec multa post constructa in memoriam mariti quondam Sychaei regis maluit ardere quam nubere.)

α. Hic est de nomine Permalesia multa sunt et antiqui ponderant congruente in Africam patiturus ibique urbem Carthaginiensi condidit et cum ab Hiarba rex Libyae in coniugium peteretur, mulierem distulit nuptias, donec condideret civitatem. Nec multa post constructa in memoriam mariti quondam Sychaei regis maluit ardere quam nubere.

• STEPH.
BYZ. et
EUSTA-
THII
AD D. P.
195
SVPPLE-
MENTVM.

Καρχηδών, μητρόπολις Αιβύης . . . ἀπὸ Καρχηδόνοιο Φοί-
νικος. ἐκαλεῖτο δὲ Καινὴ πόλις καὶ Καδμεία καὶ Οἰνοῦσα
καὶ Κακκάβη· τούτῳ δὲ κατὰ τὴν οἰκείαν αὐτῶν λέξιν ἵππου
κεφαλὴ δηλοῦται· [οἱ δὲ καὶ τοῦτο περὶ Καρχηδόνοιο φασίν,
ὡς ἄρα οἱ περὶ Ἑλίσσαν, ἤγουν οἱ μετὰ τῆς Λιδουῆς, ὀρύσσον- 5
τες εἰς πόλεως κτίσιν καὶ βοὸς εὐρόντες κεφαλὴν ἀπέσχοντο
τοῦ ὀρύσσειν οἷα ὀττευσάμενοι μόχθους καὶ δουλείαν συνεχῇ,
ὃ καὶ οἱ βόες πάσχουσιν. ὀρύξαντες δὲ περὶ πού φόνικα πε-
φυτευμένον εἶδον κεφαλὴν ἵππου καὶ συμβαλόντες σημαίνεσθαι
σχολὴν αὐτοῖς καὶ παρ' ἄλλων δόσιν τροφῆς καθὰ καὶ τοῖς 10
ἵπποις, ἔκτισαν ἐν τῷ τοιούτῳ τόπῳ τὴν Καρχηδόνα καὶ ταῦτα
πότιμον ὕδωρ μὴ ἔχοντι· καὶ τάχα διὰ τοῦτο καὶ Κακκάβη
ἐκλήθη . . .]

15

CORSICA et SARDINIA.

• DIOD. V
13, 3

Μετὰ δὲ τὴν Αἰθάλειαν νῆσός ἐστιν ἀπέχουσα μὲν ταύτης 20
ὡς τριακυσίους σταδίους, ὀνομάζεται δὲ ὑπὸ μὲν τῶν Ἑλλήνων
Κύρνος

DION. v.
459
STEPH.
BYZ. s. v.
ISID. OR.
XIV 6
p. 519M.

ἣν ῥά τε Κορσίδα φῶτες ἐπιχθόνιοι καλέουσιν
ἀπὸ Κόρσης δούλης βουκόλου.

Nam quaedam Corsa nomine Ligus mulier, cum taurum 25
ex grege, quem prope litora regebat, transnatare solitum atque
per intervalla corpore aucto remeare videret, cupiens scire in-
cognita sibi pabula, taurum a caeteris digredientem usque ad
insulam navigio prosecuta est. Cuius regressu insulae ferti-
litatem cognoscentes Ligures ratibus ibi profecti sunt eamque 30
nomine mulieris auctoris et ducis appellaverunt.

DIOD. I. 1.

αὕτη δ' ἡ νῆσος εὐπροσόρμιστος οὔσα κάλλιστον ἔχει
λιμένα τὸν ὀνομαζόμενον Συρακόσιον. ὑπάρχουσι δ' ἐν αὐτῇ
καὶ πόλεις ἀξιόλογοι δύο, καὶ τούτων ἡ μὲν Κάλαρις, ἡ δὲ

2. Οἶνουσα cod. Rehd. Οἶνουσσα Vossian. 5. Ἑλίσσαν Eustath.
32. εὐπροσόρμητος D.

Νίκαια προσαγορεύεται. τούτων δὲ τὴν μὲν Κάλαριν Φωκαεῖς
ἔκτισαν, καὶ χρόνον τινὰ κατοικήσαντες ὑπὸ Τυρρηνῶν ἐξε-
βλήθησαν ἐκ τῆς νήσου. τὴν δὲ Νίκαιαν ἔκτισαν Τυρρηνοὶ
θαλαττοκρατοῦντες καὶ τὰς κατὰ τὴν Τυρρηνίαν κειμένας
5 νήσους ἰδιοποιούμενοι. ἐπὶ δὲ τινὰς χρόνους τῶν ἐν τῇ
Κύρῳ πόλεων κυριεύοντες ἐλάμβανον παρὰ τῶν ἐγχωρίων
φόρους ῥητίνην καὶ κηρὸν καὶ μέλι, φρυομένων τούτων δαψι-
λῶν ἐν τῇ νήσῳ. τὰ δ' ἀνδράποδα τὰ Κύρνια διαφέρειν
δοκεῖ τῶν ἄλλων δούλων εἰς τὰς κατὰ τὸν βίον χρείας, φυσι-
10 κῆς ταύτης τῆς ιδιότητος παρακολουθούσης. ἡ δ' ὅλη νῆσος
εὐμεγέθης οὖσα πολλὴν τῆς χώρας ὀρεινὴν ἔχει, πεπνυκασμένην
δρυμοῖς συνεχέσι καὶ ποταμοῖς διαρρεομένην μικροῖς. οἱ δ' 14
ἐγχώριοι τροφαῖς μὲν χρῶνται γάλακτι καὶ μέλιτι καὶ κρέασι,
δαψιλῶς πάντα ταῦτα παρεχομένης τῆς χώρας, τὰ δὲ πρὸς
15 ἀλλήλους βιοῦσιν ἐπιεικῶς καὶ δικαίως παρὰ πάντας σχεδὸν
τοὺς ἄλλους βαρβάρους· τὰ τε γὰρ κατὰ τὴν ὀρεινὴν ἐν τοῖς
δένδρεσιν εὐρισκόμενα κηρία τῶν πρώτων εὐρισκόντων ἐστί,
μηδενὸς ἀμφισβητοῦντος, τὰ τε πρόβατα σημείοις διειλημμένα,
κἂν μηδεὶς φυλάττῃ, σώζεται τοῖς κεκτημένοις, ἐν τε ταῖς
20 ἄλλαις ταῖς ἐν τῇ βίῳ κατὰ μέρος οἰκονομίαις θαυμαστῶς
προτιμῶσι τὸ δικαιοπραγεῖν. παραδοξότατον δ' ἐστὶ τῶν παρ'
αὐτοῖς γινομένων τὸ κατὰ τὰς τῶν τέκνων γενέσεις· διὰ γὰρ ἡ
γυνὴ τέκῃ, ταύτης μὲν οὐδεμία γίνεται περὶ τὴν λοχείαν ἐπι-
μέλεια, ὃ δ' ἀνὴρ αὐτῆς ἀναπесῶν ὥς νοσῶν λοχεύεται τακτὰς
25 ἡμέρας, ὥς τοῦ σώματος αὐτῇ κακοπαθοῦντος. — φύεται δὲ
κατὰ τὴν νῆσον ταύτην καὶ πύξος πλείστη καὶ διάφορος, δι'
ἣν καὶ τὸ μέλι τὸ γινόμενον ἐν ταύτῃ παντελῶς γίνεται πικρόν.
κατοικοῦσι δ' αὐτὴν βάρβαροι, τὴν διάλεκτον ἔχοντες ἐξηλ-
λαγμένην καὶ δυσκατανόητον· τὸν δ' ἀριθμὸν ὑπάρχουσιν ὑπὲρ
30 τοὺς τρισμυρίους.

Καθάπερ δὲ καὶ περὶ τῶν κατὰ Λιβύην ἀπεσχεδίακεν ^{P O L. XII}
(sc. Timaeus), οὕτως καὶ περὶ τῶν κατὰ τὴν νῆσον τὴν
προσαγορευομένην Κύρνον. καὶ γὰρ ὑπὲρ ἐκείνης μνημονεύων
^{3, 7}

1. Φωκαεῖς D. 7. δαψιλῶς Rhodoman. 21. τὸ παραυτοῖς τὸ D.
παρ' αὐτοῖς τὸ vulg. locum transform. Wil. 22. διὰ μὲν γὰρ D.
33. ἐπεκείνης Urb. corr. apographa.

ἐν τῇ δευτέρᾳ βύβλῳ φησὶν αἰγας ἀγρίας καὶ πρόβατα καὶ
 βοῦς ἀγρίους ὑπάρχειν ἐν αὐτῇ πολλούς, ἔτι δ' ἐλάφους καὶ
 λαγῶς καὶ λύκος καὶ τινὰ τῶν ἄλλων ζώων, καὶ τοὺς ἀν-
 θρώπους περὶ ταῦτα διατρίβειν κυνηγετοῦντας καὶ τὴν ὅλην
 τοῦ βίου διαγωγὴν ἐν τούτοις ἔχειν. (κατὰ δὲ τὴν προειρη- 5
 μένην νῆσον οὐχ οἷον αἰεὶ ἀγρίος ἢ βοῦς, ἀλλ' οὐδὲ λαγῶς
 οὐδὲ λύκος οὐδ' ἐλάφος οὐδ' ἄλλο τῶν τοιούτων ζώων οὐδὲν
 ἐστὶ, πλὴν ἁλωπέκων καὶ κυνίκλων καὶ προβάτων ἀγρίων.
 ὁ δὲ κύνικλος πόρρωθεν μὲν ὁρώμενος εἶναι δοκεῖ λαγῶς
 μικρός, ὅταν δ' εἰς τὰς χεῖρας λάβῃ τις, μεγάλην ἔχει δια- 10
 φορὰν καὶ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν καὶ κατὰ τὴν βρωσιν· γίνεται
 δὲ τὸ πλεῖον μέρος κατὰ γῆς. δοκεῖ γε μὴν πάντ' εἶναι τὰ
 ζῶα κατὰ τὴν νῆσον ἀγρία διὰ τοιαύτην αἰτίαν. οὐ δύνανται
 κατὰ τὰς νομάς συνακολουθεῖν οἱ ποιμαίνοντες τοῖς θρέμμασι
 διὰ τὸ σύνδενδρον καὶ κρημνώδη καὶ τραχεῖαν εἶναι τὴν νῆσον· 15
 ἀλλ' ὅταν βούλωνται συναθροῖσαι, κατὰ τοὺς εὐκαίρους τόπους
 ἐφιστάμενοι τῇ σάλπιγγι συγκαλοῦσι τὰ ζῶα καὶ πάντα πρὸς
 τὴν ἰδίαν ἀδιαπτῶτως συντρέχει σάλπιγγα. λοιπὸν ὅταν τινὲς
 προσπλεύσαντες πρὸς τὴν νῆσον αἰγας ἢ βοῦς θεάσωνται νεμο-
 μένας ἐρήμους, κἄπειτα βουληθῶσι καταλαβεῖν, οὐ προσίεται 20
 τὰ ζῶα διὰ τὴν ἀσυνήθειαν ἀλλὰ φεύγει. ὅταν δὲ καὶ συνιδῶν
 ὁ ποιμὴν τοὺς ἀποβαίνοντας σαλπίσῃ, προτροπάδην ἅμα
 φέρεται καὶ συντρέχει πρὸς τὴν σάλπιγγα. διὸ φαντασίαν
 ἀγρίων ποιεῖ· ὑπὲρ ὧν Τίμαιος κακῶς καὶ παρέργως ἱστο-
 ρήσας ἐσχεδίασεν.) 25

SCHOL.
 DION. 458
 * SOLIN.
 50, 12 M.
 (SALLVST.)

Σαρδῶ· ἀπὸ Σαρδόνορος, υἱοῦ Ἡρακλέους. ὤκισθη δὲ ὑπὸ
 τῶν Ἰβήρων· || . . . *Sardus Hercule, Norax Mercurio procreati*
cum alter a Libya, alter ab usque Tartesso Hispaniae in hosce
fines permeavissent, a Sardo terrae, a Norace Norae oppido
nomen datum . . . || αὕτη δὲ ἡ νῆσος, ὡς ἔοικεν, ἐκαλεῖτο μὲν 30
 πρότερον Ἰχνοῦσσα διὰ τὸ ἐσχηματίζεσθαι τῇ περιμέτρῳ ὁμοιό-
 τατα ἀνθρωπίνῳ ἵχνει, εὐδαίμων δὲ καὶ πάμφορος [ἐμπροσθεν]

ΘΑΥΜ.
 'ΑΚ. 100

3. ζώων Urb. 9. μὲν add. Athen. 400 f. om. Urb. || εἶναι δοκεῖ
 Athen. δοκεῖ εἶναι Urb. 12. μέρος om. Athen. 14. ποιμένοις
 Urb. ποιμένες apogr. vulg. corr. Hultsch. 16. καὶ ante κατὰ Urb.
 31. Ἰχνοῦσσα S: || ὁμοιότητι ἀνθρώπων S: 32. ἐμπροσθεν del. Wil.
 coll. p. 167, 3.

λέγεται εἶναι· τὸν γὰρ Ἀρισταῖον, ὃν φασὶ γεωργικώτατον
εἶναι ἐπὶ τῶν ἀρχαίων, τοῦτον αὐτῆς ἄρξαι μυθολογοῦσιν,
ὑπὸ μεγάλων ὀρνέων ἔμπροσθεν καὶ πολλῶν κατεχομένης. ||
Ἀρισταῖος γὰρ ἦν υἱὸς μὲν Ἀπόλλωνος καὶ Κυρήνης τῆς
5 Ὑψέως θυγατρὸς τοῦ Πηνειοῦ· περὶ δὲ τῆς γενέσεως αὐτοῦ
μυθολογοῦσιν τινες οὕτως. Ἀπόλλω, περὶ τὸ Πήλιον τρέφο-
μένης κόρης ὄνομα Κυρήνης κάλλει διαφερούσης, ἐρασθῆναι
τῆς παρθένου, καὶ μετενεγκεῖν αὐτὴν τῆς Λιβύης εἰς ταύτην
τὴν χώραν, ἐν ᾗ κατὰ τοὺς ὕστερον χρόνους τινὰ κτίσαντα
10 πόλιν ἀπ' ἐκείνης ὀνομάσαι Κυρήνην. τὸν δ' οὖν Ἀπόλλω
κατὰ ταύτην τὴν χώραν ἐκ Κυρήνης γεννήσαντα υἱὸν Ἀρισταῖον
τοῦτον μὲν νήπιον ὄντα παραδοῦναι ταῖς Νύμφαις τρέφειν·
ταύτας δὲ τῷ παιδί τρεῖς ὀνομασίας προσάψαι· καλεῖν γὰρ
αὐτὸν Νόμιον, Ἀρισταῖον, Ἀγρέα. τοῦτον δὲ παρὰ τῶν
15 Νυμφῶν μαθόντα τὴν τε τοῦ γάλακτος πῆξιν καὶ τὴν κατα-
σκευὴν τῶν σμηνῶν, ὅτι δὲ τῶν ἐλαιῶν τὴν κατεργασίαν, δι-
δάξαι πρῶτον τοὺς ἀνθρώπους. διὰ δὲ τὴν εὐχρηστίαν τὴν
ἐκ τούτων τῶν εὐρημάτων τοὺς εὐεργετηθέντας ἀνθρώπους
τιμῆσαι τὸν Ἀρισταῖον ἰσοθέοις τιμαῖς, καθὰ καὶ τὸν Διόνυ-
20 σον. μετὰ δὲ ταῦτά φασιν αὐτὸν εἰς Βοιωτίαν καταντήσαντα
γῆμαι τῶν Κάδμου θυγατέρων Ἀντονόην, ἐξ ἧς φασιν Ἀκ-
τέωνα γενέσθαι τὸν κατὰ τοὺς μύθους ὑπὸ τῶν ἰδίων κυνῶν
διασπασθέντα. τὴν δ' αἰτίαν ἀποδιδόασιν τῆς ἀτυχίας οἱ μὲν
ὅτι κατὰ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν διὰ τῶν ἀνατιθεμένων
25 ἀκροθινίων ἐκ τῶν κυνηγίων προηρεῖτο τὸν γάμον κατεργάσα-
σθαι τῆς Ἀρτέμιδος, οἱ δ' ὅτι τῆς Ἀρτέμιδος αὐτὸν πρω-
τεύειν ταῖς κυνηγίαις ἀπεφώνησαν. οὐκ ἀπίθανον δ' ἐπ' ἀμ-
φοτέροις τούτοις μηνῆσαι τὴν θεόν· εἴτε γὰρ τοῖς ἀλίσκομέ-
νοις πρὸς τὴν ἀκοινώνητον τοῖς γάμοις κατεχρῆτο πρὸς τὸ
30 συντελέσαι τὴν ἰδίαν ἐπιθυμίαν, εἴτε καὶ ταύτης ἐτόλμησεν
εἰπεῖν αἰρετώτερον αὐτὸν εἶναι κυνηγόν, ἢ καὶ θεοὶ παρα-
κεχωρήκασιν τῆς ἐν τούτοις ἀμίλλης, ὁμολογουμένην καὶ δικαίαν
ὀργὴν ἔσχε πρὸς αὐτὸν ἢ θεός. καθόλου δὲ πιθανῶς εἰς τὴν
τῶν ἀλίσκομένων θηρίων μεταμορφωθεὶς ἰδέαν ὑπὸ τῶν καὶ

DIOD. IV
81, 1

2—3. αὐτῶν — κατεχομένων codd. corr. Heyne. 25. ἀκροθηνίων D
ἀκρωτηρίων C. 27. ἀπεφώνησαντο codd. corr. Wess. || δ' ἐπ'] γὰρ ἐν D.

82 τᾶλλα θηρία χειρουμένων κυνῶν διεφθάρη. τὸν δ' Ἀρισταῖον
 φασὶ μετὰ τὴν Ἀκτέωνος τελευτὴν ἐλθεῖν εἰς τὸ χρηστήριον
 τοῦ πατρός, καὶ τὸν Ἀπόλλω προειπεῖν αὐτῷ τὴν εἰς Κέων
 νῆσον μετάβασιν ἐσομένην αὐτοῦ καὶ τὰς ἐσομένας παρὰ τοῖς
 Κείοις τιμάς. τὸν δὲ πλεῦσαι μὲν εἰς τὴν νῆσον ταύτην, λοι- 5
 μοῦ δὲ τὴν Ἑλλάδα κατασχόντος ποιήσασθαι τὴν θυσίαν
 ὑπὲρ πάντων τῶν Ἑλλήνων. γενομένης δὲ τῆς θυσίας κατὰ
 τὴν τοῦ σειρίου ἄστρου ἐπιτολήν, καθ' ἣν συνέβαινε πνεῖν
 τοὺς ἐτησίας, λῆξαι τὰς λοιμικὰς νόσους. τοῦτο δ' ἂν τις
 συλλογιζόμενος εἰκότως θαυμάσαι τὸ τῆς περιπετείας ἴδιον· 10
 ὁ γὰρ ὑπὸ τῶν κυνῶν ἰδὼν τὸν υἱὸν τετελευτηκότα, οὗτος
 τῶν κατὰ τὸν οὐρανὸν ἄστρον τὸ τὴν αὐτὴν ἔχον προσηγορίαν
 καὶ φθείρειν νομιζόμενον τοὺς ἀνθρώπους ἔπαυσε καὶ τοῖς
 ἄλλοις αἷτιος ἐγένετο τῆς σωτηρίας. — λέγουσι δὲ τὸν Ἀρισταῖον
 ἐκγόνους ἐν τῇ Κέῳ καταλιπόντα καὶ μετὰ ταῦτα εἰς τὴν 15
 Λιβύην ἐπανελθόντα ἀπὸ τῆς μητρὸς Νύμφης τὴν ἀναγωγὴν
 ποιησάμενον εἰς τὴν Σαρδῶ νῆσον καταπλεῦσαι. ἐν δὲ ταύτῃ
 κατοικήσαντα καὶ τὴν νῆσον διὰ τὸ κάλλος στέρξαντα, κατα-
 φυτεῦσαί τε αὐτὴν καὶ τὸ πρότερον ἐξηγριωμένην ἡμερῶσαι
 γεννῆσαι δ' ἐν αὐτῇ δύο παῖδας, Χάρμον καὶ Καλλίκαρπον. 20
 μετὰ δὲ ταῦτα ἄλλας τε νήσους ἐπελθεῖν καὶ κατὰ τὴν Σικελίαν
 διατρίψαι τινα χρόνον, διὰ δὲ τὴν ἀφθονίαν τῶν ἐν τῇ νήσῳ
 καρπῶν καὶ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῇ βοσκομένων κτηνῶν φι-
 λοτιμηθῆναι τοῖς ἐγχωρίοις ἐνδείξασθαι τὰς ἰδίας εὐεργεσίας.
 διὸ καὶ παρὰ τοῖς κατὰ τὴν Σικελίαν οἰκοῦσι διαφερόντως 25
 φασὶ τιμηθῆναι τὸν Ἀρισταῖον ὡς θεόν, καὶ μάλιστα ὑπὸ
 τῶν συγκομιζόντων τὸν τῆς ἐλαίας καρπὸν. τὸ δὲ τελευταῖον
 μυθολογοῦσιν αὐτὸν εἰς Θράκην παραβαλόντα πρὸς Διόνυσον
 μετασχεῖν τῶν ὀργίων, καὶ συνδιατρίψαντα τῷ θεῷ πολλὰ
 μαθεῖν παρ' αὐτοῦ τῶν χρησίμων· περὶ δὲ τὸ ὅρος τὸ κα- 30
 λούμενον Αἶμον οἰκήσαντά τινα χρόνον ἄφαντον γενέσθαι καὶ
 τυχεῖν ἀθανάτων τιμῶν οὐ μόνον ἐνταῦθα παρὰ τοῖς βαρ-
 βάροις, ἀλλὰ καὶ παρὰ τοῖς Ἑλλήσι.

DIOD. IV
29, 1

Τετελεκότος γὰρ αὐτοῦ (sc. Herculis) τοὺς ἄθλους, καὶ

1. τὸν δ' οὖν Wil. 5. Κείοις] οἰκείοις D. 8. σειρίου D. 16. ἐπανελ-
 θῶν D. || ἐπὶ codd. ἀπὸ Wess. 19. φυτεῦσαι codd. corr. Wil. 25. κατὰ
 om. vulg.

τοῦ Θεοῦ χρήσαντος συμφέρειν πρὸ τῆς εἰς Θεοὺς μεταλλαγῆς
ἀποικίαν εἰς Σαρδῶ πέμψαι καὶ τοὺς ἐκ τῶν Θεσπιάδων
αὐτῷ γενομένους υἱοὺς ἡγεμόνας ποιῆσαι ταύτης, ἔκρινε τὸν
ἀδελφιδοῦν Ἰόλαον ἐκπέμψαι μετὰ τῶν παίδων διὰ τὸ παντε-
5 λῶς νέους εἶναι. ἀναγκαῖον δ' ἡμῖν φαίνεται προδιελθεῖν
περὶ τῆς γενέσεως τῶν παίδων, ἵνα τὸν περὶ τῆς ἀποικίας
λόγον καθαρώτερον ἐκθέσθαι δυνηθῶμεν. Θεσπιος ἦν ἀνὴρ
τὸ γένος ἐπιφανῆς ἐκ τῶν Ἀθηναίων, υἱὸς Ἐρεχθέως, βασιλεύων
δὲ τῆς ὁμωνύμου χώρας ἐγέννησεν ἐκ πλειόνων γυναικῶν
10 θυγατέρας πεντήκοντα. Ἡρακλέους δ' ἔτι παιδὸς ὄντος τὴν
ἡλικίαν, καὶ ῥώμῃ σώματος ὑπερφυοῦς ὄντος, ἐφιλοτιμήθη τὰς
θυγατέρας ἐκ τούτου τεκνοποιήσασθαι. διὸ καλέσας αὐτὸν
ἐπὶ τινα θυσίαν καὶ λαμπρῶς ἐστιάσας, ἀπέστειλε κατὰ μίαν
τῶν θυγατέρων· αἷς ἀπάσαις μιγείς καὶ ποιήσας ἐγκύους
15 ἐγένετο πατὴρ υἱῶν πεντήκοντα. ὧν λαβόντων τὴν κοινὴν
προσηγορίαν ἀπὸ τῶν Θεσπιάδων, καὶ γενομένων ἐνηλίκων,
ἔκρινεν ἐκπέμπειν τούτους εἰς τὴν ἀποικίαν τὴν εἰς Σαρδῶ
κατὰ τὸν χρησμόν. ἡγουμένου δὲ τοῦ στόλου παντὸς Ἰολάου
καὶ συνεστρατευμένου σχεδὸν ἀπάσας τὰς στρατείας, ἐπέτρεψε
20 αὐτῷ τὰ περὶ τοὺς Θεσπιάδας καὶ τὴν ἀποικίαν. τῶν δὲ
πεντήκοντα παίδων δύο μὲν κατέμειναν ἐν ταῖς Θήβαις, ὧν
τοὺς ἀπογόνους φασὶ μέχρι τοῦ νῦν τιμᾶσθαι, ἑπτὰ δ' ἐν
Θεσπιαῖς, οὓς ὀνομάζουσι δημούχους, ὧν καὶ τοὺς ἀπογόνους
ἡγήσασθαι φασὶ τῆς πόλεως μέχρι τῶν νεωτέρων καιρῶν. τοὺς
25 δὲ λοιποὺς ἅπαντας Ἰόλαος ἀναλαβὼν καὶ πολλοὺς ἄλλους
τοὺς βουλομένους κοινωνεῖν τῆς ἀποικίας || Ἑλλήνων τε καὶ
βαρβάρων || Καδμείους, Αἰτωλοὺς, Λοκροὺς || ἐπλευσεν εἰς ἐκεί-
νους τοὺς τόπους ἐποικήσων ὥς κατὰ συγγένειαν αὐτῷ τὴν
Ἡρακλέους προσήκοντας, διὰ τὸ πάσης τῆς πρὸς ἐσπέραν κύριον
30 Ἡρακλέα γενέσθαι. || κρατήσας δὲ μάχῃ τῶν ἐγχωρίων || *Oliha m*
atque alia Graeca oppida extruxit. || κατεκληρούχησε τὸ κάλ-
λιστον τῆς νήσου καὶ μάλιστα τὴν πεδιάδα χώραν, ἣν μέχρι
τοῦ νῦν καλεῖσθαι Ἰολάειον. ἐξημερώσας δὲ τὴν χώραν καὶ
καταφυτεύσας δένδρεσι καρπίμοις κατεσκέυασε περιμάχητον·
35 ἐπὶ τοσοῦτο γὰρ ἡ νῆσος διωνομάσθη τῇ τῶν καρπῶν ἀφθο-
νίᾳ ὥστε Καρχηδονίους ὕστερον αὐξηθέντας ἐπιθυμῆσαι τῆς
νήσου, καὶ πολλοὺς ἀγῶνας καὶ κινδύνους ἵπερ αὐτῆς ἀνα-

DIOD. V
15, 1
SCHOL.
DION. 458
ΘΑΥΜ.
ΑΚ. 100
DIOD. IV
29, 5
SOLIN
18, 24 M.
DIOD. IV
29, 5

ΘΑΥΜ. ¹⁰⁰ δέξασθαι. || νῦν μὲν οὐκ οὐκέτι φέρει τοιοῦτον οὐδὲν διὰ τὸ
 κυριευθεῖσαν ὑπὸ Καρχηδονίων ἐκκοπῆναι πάντας τοὺς χρησί-
 μους εἰς προσφορὰν καρπούς, καὶ θάνατον τὴν ζημίαν τοῖς
 ἐγχωρίοις τετάχθαι, εἴαν τις τῶν τοιούτων τι ἀναφυτεύῃ. || τότε
 δ' ὁ Ἰόλαος καταστήσας τὰ περὶ τὴν ἀποικίαν, καὶ τὸν Δαί- 5
 δαλον ἐκ τῆς Σικελίας μεταπεμψάμενος, κατασκεύασεν ἔργα
 πολλὰ καὶ μεγάλα μέχρι τῶν νῦν καιρῶν διαμένοντα καὶ ἀπὸ
 τοῦ κατασκευάσαντος Δαιδάλεια καλούμενα. ᾠκεδόμησε δὲ
 καὶ γυμνάσια μεγάλα τε καὶ πολυτελῆ || καὶ θεῶν ναοὺς || καὶ
 θόλους περισσοῖς τοῖς ῥυθμοῖς κατεξεσμένους || καὶ δικαστήρια 10
 κατέστησε καὶ τὰλλα τὰ πρὸς τὴν εὐδαιμονίαν συντείνοντα.
 ὠνόμασε δὲ καὶ τοὺς λαοὺς Ἰολαείους, ἀφ' ἑαυτοῦ θέμενος
 τὴν προσηγορίαν, συγχωρησάντων τῶν Θεσπιαδῶν, καὶ δόντων
 αὐτῷ τοῦτο τὸ γέρας καθάπερ εἰ τι πατρί. διὰ γὰρ τὴν
 πρὸς αὐτοὺς σπουδὴν ἐπὶ τασοῦτ' εὐνοίας προήχθησαν ὥστ' 15
 ἐπώνυμον αὐτῷ περιθεῖναι τὴν τοῦ γονέως προσηγορίαν.
 διόπερ ἐν ταῖς ὕστερον χρόνοις οἱ τὰς θυσίας τελοῦντες τούτῳ
 τῷ θεῷ προσαγορεύουσιν αὐτὸν Ἰόλαον πατέρα, καθάπερ οἱ
 Πέρσαι τὸν Κῦρον. μετὰ δὲ ταῦτα ὁ μὲν Ἰόλαος ἐπανιὼν
 εἰς τὴν Ἑλλάδα καὶ προσπλεύσας τῇ Σικελίᾳ, οὐκ ὀλίγον 20
 χρόνον διέτριψεν ἐν τῇ νήσῳ, καθ' ὃν δὴ χρόνον καὶ τινες
 τῶν συναποδημούντων αὐτῷ διὰ τὸ κάλλος τῆς χώρας κατέ-
 μειναν ἐν τῇ Σικελίᾳ, καὶ τοῖς Σικανοῖς καταμιγέντες ἐν ταύτῃ
 κατώκησαν, τιμώμενοι διαφερόντως ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων. ὁ δ'
 Ἰόλαος μεγάλης ἀποδοχῆς τυγχάνων καὶ πολλοὺς εὐεργετῶν 25
 ἐν πολλαῖς τῶν πόλεων ἐτιμήθη τεμένεσι καὶ τιμαῖς ἡρωικαῖς. ||
 οὐ μὲν ἀλλὰ . . . Ἰόλαος μὲν κατασκευάσας τὰ κατὰ τὴν
 ἀποικίαν ἐπανῆλθεν εἰς τὴν Ἑλλάδα || *Daedalus . . . post*
delatus est Cumas ||, οἱ δὲ Θεσπιάδαι τῆς νήσου προεστῶτες
 ἐπὶ πολλὰς γενεὰς τὸ τελευταῖον ἐξέπεσον εἰς τὴν Ἰταλίαν, 30
 καὶ κατώκησαν ἐν τοῖς κατὰ Κύμην τόποις . . . || ἴδιον δέ τι
 καὶ παράδοξον συνέβη γενέσθαι κατὰ τὴν ἀποικίαν ταύτην
 (sc. in Sardiniam missam)· ὁ μὲν γὰρ θεὸς ἔχρησεν αὐταῖς

• DIOD. V
 15, 6
 • SALLVST.
 ap.
 SERV. AEN.
 VI 14
 • DIOD. V
 15, 6
 DIOD. IV
 30, 4

4. τι om. S. 9. τε om. vulg. 12. Ἰολάους codd. corr. Wess.
 28. *Daedalus vero primo Sardiniam, ut dicit Sallustius, post d. e. C.
 et templo Apollini condito sacratisque ei alis in ioribus haec universa
 depinxit: Servius.*

ὅτι πάντες οἱ τῆς ἀποικίας ταύτης μετασχόντες καὶ οἱ τούτων
 ἔχγονοι διατελέσουσιν ἅπαντα τὸν αἰῶνα διαμένοντες ἐλεύθε-
 ροι, τὸ δ' ἀποτέλεσμα τούτων ἀκολούθως τῷ χρησμῷ διέ-
 μεινε μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς καιρῶν. || Καρχηδόνιοί τε γὰρ
 5 ἐπὶ πλεον ἰσχύσαντες καὶ τῆς νήσου κρατήσαντες οὐκ ἠδυν-
 νήθησαν τοὺς προκατασχόντας τὴν νῆσον καταδουλώσασθαι,
 ἀλλ' οἱ μὲν Ἰολάειοι καταφυγόντες εἰς τὴν ὄρεινὴν καὶ κατα-
 γείους οἰκήσεις κατασκευάσαντες ἔτρεφον πολλὰς ἀγέλας βοσκη-
 μάτων, ὧν παρεχομένων δαψιλεῖς τροφὰς ἤρκοῦντο προσφε-
 10 ρόμενοι γάλα καὶ τυρὸν καὶ κρέα, καὶ τῆς μὲν πεδιάδος γῆς
 ἐκχωρήσαντες τὴν ἐκ τῆς ἐργασίας κακοπάθειαν ἐξέκλιναν, τὴν
 δ' ὄρεινὴν νεμόμενοι καὶ βίον ἔχοντες ἄμοιρον κακοπαθείας
 ταῖς προειρημέναις τροφαῖς διετέλεσαν χρώμενοι. τῶν δὲ
 Καρχηδονίων πολλάκις ἀξιολόγοις δυνάμεσι στρατευσάντων ἐπ'
 15 αὐτούς, διὰ τὰς δυσχωρίας καὶ τὴν ἐν τοῖς καταγείοις δυστρα-
 πέλειαν διέμειναν ἀδούλωτοι.

DIOD. V
15, 4

Οἱ γὰρ τὴν Σαρδὼ κατοικοῦντες, ὥς φησι Τίμαιος,
 ἐπειδὴν αὐτοῖς ἀπογηράσκωσιν οἱ γονεῖς καὶ νομίσωσιν ἱκανὸν
 βεβιωκέναι χρόνον, ἄγουσιν αὐτοὺς ἐπὶ τὸν τόπον, ἐν ᾧ
 20 μέλλουσι θάψαι, καὶ κεῖ λάκκους ὀρύξαντες ἐπ' ἄκρων χειλῶν
 τοὺς μέλλοντας ἀποθνήσκειν καθίζουσιν, ἔπειτα ἕκαστος αὐτῶν
 σχίζαν ἔχων τύπτει τὸν ἐαυτοῦ πατέρα καὶ εἰς τοὺς λάκκους
 περιωθεῖ· τοὺς δὲ πρεσβύτας χαίροντας ἐπὶ τὸν θάνατον
 παραγίνεσθαι ὥς εὐδαίμονας καὶ μετὰ γέλωτος καὶ εὐθυμίας
 25 ἀπόλλυσθαι. ἐπεὶ οὖν γελᾶν μὲν συνέβαινε, οὐ πάνυ δὲ ὁ
 γέλως ἐπ' ἀγαθῷ τινι ἐγίνετο, παρὰ τοῖς Ἑλλήσι τὴν προκει-
 μένην ῥηθῆναι παροιμίαν.

SCHOL.
PLAT.
RESP.
337 A.

(Φησὶ δὲ Δημήτριός τις ἱστορεῖν, ὥς λάβοι (Epimeni-
 des) παρὰ νυμφῶν ἔδεσμά τι καὶ φυλάττοι ἐν χηλῇ βοός·
 30 προσφερόμενός τε κατ' ὀλίγον, μηδεμιᾷ κενοῦσθαι ἀποκρίσει,
 μηδὲ ὀφθῆναί ποτε ἐσθίων. μέμνηται αὐτοῦ καὶ Τίμαιος
 ἐν τῇ δευτέρᾳ.)

DIOG. LA.
I 10, 10

15. καταγείοις] καταγωγίοις Madv. 17. Demonis et Timaei nar-
 rationem videtur confudisse Tzetzes ad Lyc. 796. cf. O. Crusium:
Anall. critica ad paroemiographos graecos p. 148, 1.

SCHLUSSRESULTAT.

Das wäre also etwa Timaios' Geographie des Westens, wie sie sich heute noch zurückgewinnen lässt, vielleicht eher noch zu wenig davon als zu viel. Das reiche Material, das wir geordnet haben, gestattet uns, ein deutliches Bild von dem vielgeschmähten Schriftsteller zu gewinnen, die Züge, welche Litteraturgeschichte und Quellenkunde bisher entworfen, zu vervollständigen. Um eine »Rettung« handelt es sich dabei nicht; eine Anzahl Vorwürfe, die Timaios' Geschichtsschreibung und Darstellungsweise gemacht worden sind, bleiben bestehen. Aber es muss darauf hingewiesen werden, dass kaum Jemand vor ihm auf gleich gewaltigem Fundamente seine Geschichte aufgebaut hat. Das Princip war nicht neu, schon Ephoros hatte ein Bild der Oikumene entworfen. An ihn setzt Timaios an, aber mit ganz neuen Mitteln, neuer schärferer Kritik. Was die Vorgänger geleistet, wird eingehender, nicht selten vernichtender Beurteilung unterworfen, ein gewaltiges Material, nicht ohne Kosten und mannigfache Plackerei (*καταπόνησις* Pol. XII 28 a 3) erworben, unterstützt und rechtfertigt die Polemik. Da fand sich sorgfältige geographische Darstellung begleitet von glänzender, hier und da wol auch etwas fantastischer Naturschilderung, Distanzmessungen von geradezu staunenerregender Schärfe; Höhenbestimmungen wie bei Dikaiarch¹⁾, genaue chronologische An-

¹⁾ Noch Skylax 13 hatte Siciliens Seiten alle drei zu 1200 Stadien berechnet; Timaios nahm von Pelorias bis Lilybaion 1700 Stadien (314,67 Km.), von Lilybaion bis Pachynon 1300 (277,47 Km.), von Pelorias bis Pachynon

gaben standen neben alten Gründungssagen und echt volkstümlichen Lokalmythen. Die Pflicht des Historikers erforderte es, Kenntnis zu nehmen von dem, was sich das Volk erzählte, mochten es nun Geschichten, wie die von Herakles und Mopsos, oder Paradoxa sein, jede Eigentümlichkeit, welche die Sitten des Landes boten, ward verzeichnet: so wurden die Bausteine zum monumentalen Werke gefügt. Der es aufgeführt, der Meister, war ein Gelehrter von unendlichem Fleisse, schneidender Kritik,

1160 (214,58 km.) an. Dieselben Entfernungen bestimmt Daniel: Handbuch der Geographie² II 407 auf 340, 330, 200 km., Nissen auf 320, 285, 215 km. Der Unterschied zwischen dieser und timäischer Messung ist also sehr gering. Schon bald danach finden wir ungenauere Bestimmungen. Poseidonios, der Timaios verbessern zu wollen scheint, nahm 1720 (270,90 km.), 1550 (244,125 km.), 1130 (177,975 km.) eratosthenische Stadien (Hultsch: Metrologie² 64) an, und die späteren Messungen Artemidors geschweige der Chorographen verirren sich völlig. Auf 20 Stadien (3,700 km.) hatte Thukydides VI 1 die Meerenge von Messina bestimmt, Skylax 13 mass von Pelorias bis Rhegion 12 Stadien (2,220 km.), Polybios (I 42,5) 12 erat. Stadien (1,89 km.), Timosthenes (Agath. 20) 11 (2,035 km.), Timaios 13 (2,405 km.), Strabon (122 vgl. 257) 7 (1,102 km.), während man heute für die engste Stelle 3,200 km. annimmt. (Vgl. u. A. Holm: Geschichte Siciliens I 328.) Die Distanz zwischen den liparischen Inseln und Sicilien beträgt bei Timaios 150 Stadien (27,747 km.) gegen ca. 24 km. der Wirklichkeit, von Malta bis Syrakus sollen es 800 Stadien (147,98 km.) sein gegen 140 km. heutiger ungefährender Messung; von Telamon nach Rom werden 800 Stadien (147,98 km.) gegen 134 km. gerechnet, von Elis hingegen nach Syrakus 4000 (739,92 km.) gegen ca. 580 km. Interessant bleiben auch für die Kunde der Schifffahrt die Angaben, dass man von den Pityusen nach Gadir in drei Tagen und drei Nächten, nach der spanischen Küste in einem Tag, nach Libyen in einem Tag und einer Nacht, nach den Balearen von Spanien in einem Tage fuhr. Unvollkommen ist die Messung der Bergeshöhen. Zwar will es nicht viel bedeuten, dass Timaios den Berg bei Oinarea auf 30 Stadien (5550 m.!) bestimmte; denn er befindet sich hier überhaupt auf unbekanntem, fabelhaftem Boden. Aber auch die den Avernus umgebenden Gipfel werden falsch taxirt; keiner misst, wie Timaios will, 3 Stadien (555 m.), nur bei Kloster *Camaldoli* erreichen die Höhenzüge die Erhebung von 455 m. Etwas treffender scheinen Dikaiarchs Annahmen. Das Kyllenegebirge erhebt sich (Gemin. *isag.* 14) ca. 15 Stadien (2775 m.) gegen 2370 der Wirklichkeit, Pelion (Plin. II 162) ist 1250 pass. = ca. 1868 m. hoch, jetzt rechnet man 1620 m. Ganz falsch aber wird (Gemin. *ibid.*) der rhodische Atabyrios (1240 m.) auf weniger als 14 Stadien (= 2590 m.) geschätzt.

aber doch nur ein kleiner Mensch. Denn wenn wir die Bedeutung eines Mannes darin erkennen, wie er die äusseren Umstände seines Lebens seinen höchsten Zwecken dienstbar zu machen weiss, so kann man von Timaios' Charakter eben nur gering denken. Bei Philiskos in den Anschauungen und Formeln der Isokrateer gebildet kommt Timaios, von Agathokles verjagt, nach Athen: beides, was er gelernt, was er erlitten, vergisst er nie, bis an sein Ende bewahrt er die empfangenen Eindrücke. Er lernt in Athen die Peripatetiker kennen, aber nicht würdigen, sondern verfolgt sie, wo er kann, bleibt dem Quietismus des Isokrates treu, treu einer ganz abstrusen Orthodoxie. Wenn der Peripatos die Phänomene und Eigentümlichkeiten der Lebewesen sammelte und daraus Gesetze gewann, so genügt für Timaios die zusammenhangslose Einzelbeobachtung, die Wanderung von Paradoxon zu Paradoxon und oft eine Erklärung rein mythologischer Natur, wie die Geschichte von den lokrischen und rheginischen Cicaden beweist.¹⁾ An die Stelle philosophischer Weltanschauung tritt ein kleinlicher Aberglaube, der, mochte es biegen oder brechen, überall geheimnissvollen, gottgewollten Zusammenhang da witterte, wo kein Mensch ihn fand. In dieser Enge seiner Vorstellungen blieb Timaios wol vor den Zweifeln bewahrt, die in der furchtbaren Diadochenzeit vieler Mitlebenden Seele beschlichen, aber fern stand er damit auch der ehrenden Anteilnahme an den geistigen Kämpfen seiner Zeit: er ist ganz ἀφιλόσοφος. — In seiner kleinlichen Seele hatte der eine grosse Schlag, seine Absetzung, tiefe, nie ausheilende Verbitterung bewirkt, das hat ihm sein Leben verdorben. Wie er Timoleon es nie vergass, dass er seinen Vater Andromachos nicht abgesetzt hatte, so erstarben in seiner Seele auch die Rachegefühle gegen Agathokles nie. Die allgemeine Verbitterung übertrug sich auf jeden einzelnen Fall: keine Waffe war zu schlecht im Kampfe gegen den wissenschaftlichen

¹⁾ Vgl. Rose: *Aristoteles pseudepigraphus* 327 ff. Eine Ausnahme macht allein die Betrachtung des Vulkanismus gelegentlich des Aetna, die aristotelische Gedanken (*meteor.* II 8, 18 ff.) fortzusetzen scheint. Aber zur Ehrenrettung dient dies doch nicht. Die Beschreibung der Paliken ist wieder ganz abergläubisch gefärbt (θεία ἀνάγκη, θεοπρέπεια, δεισιδαιμονία).

die Fabel von Polyphem und Galatea uns den ungeschlachten Riesen in ungestillter Liebessehnsucht darstellt. Man weiss auch, wie richtig Helbig aus den pompeianischen Gemälden eine andere Form des Mythos in späterer alexandrinischer Litteratur erschlossen hat. Es liegt nahe, auch hier als Vorbild Timaios anzunehmen, der bekanntlich die Söhne des Paares genannt hatte.¹⁾

Lebhaften Anteil nahmen gleich den gelehrten Dichtern die eigentlichen Forscher. Da gilt es in erster Linie Eratosthenes. Er folgte Timaios in chronologischen Bestimmungen²⁾, benutzte ihn in geographischen und mythologischen Angaben. In enger Verbindung werden beide von Pseudo-Skymnos (412) über die illyrischen Hylleer angeführt; Eratosthenes (Strab. 22) fixirt die Lage der Sireneninseln ebenso wie Timaios, legt das Niveau des tyrrhenischen Meeres höher als das des sicilischen (ibid. 54), berichtet fabelhaftes über die adriatischen Gegenden (ibid. 47), d. h. erzählt die Mythen von Phaethon und den Elektriden. Beide Forscher endlich haben sich eng an Pytheas angeschlossen.³⁾ In der ganzen geographischen Anschauung freilich, die bei Timaios entschieden homerigläubig war, zeigt sich ein bedeutender Unterschied.

In dem vielbewegten litterarischen Leben Alexandriens haben natürlich auch Angriffe gegen Timaios nicht gefehlt, wie des Kallimacheers Istros Beispiel beweist. Leider weiss man von dieser Polemik nur verschwindend wenig, wir kennen daraus nur das Wort *Ἐπιτίμαιος*. Im Ganzen aber hielt sich die Vorliebe für Timaios in Alexandreia, noch Didymos machte, wie die Pindarscholien zeigen, fleissigen Gebrauch von seinen Schriften.

Was Alexandreia annahm, verwarf Pergamon. Hier wirkten Polemon, hier Demetrios in entschieden antitimäischem Sinne.

¹⁾ Vgl. überhaupt Holland: *De Polyphemo et Galatea*. Leipz. Stud. VII 184 ff.

²⁾ Vgl. darüber L. Mendelssohn: *quaestionum Eratosthenicarum cap. I* in den *Acta societ. philol. Lips.* ed. Ritschl II 1, 183sqq.

³⁾ Die Gabelung des Ister, an die alle vor Hipparch und Hipparch selbst noch (Str. 57) glaubten, hat hier keine Bedeutung. Uebrigens ist der Irrtum sehr verzeihlich, Isonzo und Save entspringen nur ein paar Kilometer von einander.

Aeneas war gar nicht nach Italien gekommen (Strabon 607¹), der lokrische Jungfrauentribut wurde erst zur Perserzeit eingerichtet (Str. 601), lehrte man unter Anderem. Das reine Bücherstudium des Timaios blieb diesen Gelehrten tief zuwider, zuwider auch, wer von Timaios etwas hielt, wie Eratosthenes, der ja blinden Auges in Athen herumgelaufen war.

Zwischen Pergamon und Alexandria sucht zu vermitteln Apollodoros, der Aristarchs Schüler war und von Demetrios lernte. Er musste Stellung nehmen zu Timaios' Chronologie, tat es oft ablehnend, zuweilen auch zustimmend, musste sich natürlich auch sonst über die geographischen und antiquarischen Ansichten desselben äussern. Davon ist noch in der Anführung der timäischen Philoktetsage eine Spur geblieben.²)

Früh kam Timaios nach Rom. Unmöglich konnte Cato, wenn sich auch eine strikt durchgeführte Benutzung nicht mehr nachweisen lässt³), an Timaios' *κρίσεις* vorübergehen. Ganz sicher

¹) Gäde: *Demetrii Scepsii quae supersunt* 35. Auch Str. 608 gehört noch dazu.

²) Apollodor bestimmte Euripides' Todesjahr wie Eratosthenes und Timaios. Mendelssohn a. a. O. 184. Dagegen stimmten beide nicht über Lykurg (Plut. *Lyc.* 1), über Epicharm (Clem. Al. *Strom.* I 353), und auch die Rechnung der Troika und der dorischen Wanderung war bei beiden anders (Diod. I 5). Die Philoktetsage (Strabon 254) ist verbunden mit der nicht timäischen Form des Aigestosmythos. Wenn Apollodor bei Strabon 299 Kallimachos' Ansicht über die Kalypsoinsel Gaudos und das phäakische Kerkyra bekämpfte, so traf er im ersteren Falle vielleicht, im zweiten sicher Timaios. Auch Apollodor hatte über die *Ἰλλοι* geredet (St. Byz. s. v und Pseudo-Skymnos 404ff.). Sicilische Namen finden sich in Menge. — Artemidors Polemik lasse ich hier aus; der hat zu viele angegriffen, als dass seine Fehde mit Timaios für uns irgend welchen Wert haben könnte. Die alberne Ansicht Artemidors über den Avernus ist ja oben berücksichtigt worden. Vgl. noch Susemihl: *Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinorzeit* I 695 Anm. 303. Auch Timosthenes nenne ich nicht. Die Fragmente bei Wagner: *Die Erdbeschreibung des Timosthenes von Rhodos*. Leipz. 1888. 67—69 helfen nicht weiter; denn dass er von Lilybaion bis Pelorias wie Timaios 1700 Stadien rechnete, den Umfang Siciliens aber ganz anders bestimmte, lässt keine weiteren Schlüsse zu.

³) Cato erzählt *fr.* 70 P. von Philoktet in Petelia; das sieht sehr nach Timaios aus. Er redet *fr.* 31. 32 von den Sitten der Ligurer, ihrer Uransässigkeit; auch dies wird er griechischer Quelle verdanken. Anders ist

aber haben L. Calpurnius Piso und L. Caelius Antipater Timaios herangezogen; ersterer leitete Italiens Namen von den *vituli* ab (Varro: *r. r.* II 1, 9), bei letzterem findet sich ein Zug aus der bekannten timäischen Schilderung des Avernus wieder (Plin. XXXI 21). So pries griechische und römische Zunge den sicilischen Forscher, und Pergamons Widerspruch blieb ohne dauernde Wirkung. Polemon war Panaitios' Lehrer gewesen, von Panaitios lernte Timaios' Fortsetzer Polybios¹⁾; mit neuen Waffen wurde der Kampf aufgenommen. Auch mit schärferen, wirksameren? Schwerlich, wenn auch das Urteil der Männer, deren Entscheidung wir verehren, unter fast allgemeiner Billigung Polybios Recht gegeben hat.²⁾ Nach seiner ganzen Natur und Bildung war es Polybios versagt, Timaios die richtige Würdigung angedeihen zu lassen. Wir sehen zwar, wie er sich Mühe gibt, gerecht zu urteilen: neben vielem Falschen hat Timaios auch viel Vernünftiges geäußert (XII 26 d 3—4), besitzt genaue Kunde seines Stoffs (7, 1), versteht sich aufs Materialsammeln und ist unverdrossen an die Arbeit gegangen (27 a 3. 4). Auch hat Polyb stellenweise über dieselbe Sache verschieden geurteilt, wenn er (VIII 12, 12) Timaios' Hass gegen Agathokles im Hinblick auf Theopomps Masslosigkeit allenfalls für begreiflich erklärt, während er bei späterer Gelegenheit (XII 15) für die wütenden Beschimpfungen des Tyrannen nur Worte herben Tadels findet. Eine erneute eingehende Beschäftigung mit Timaios, wie sie im 12. Buche vorliegt, konnte ihn eben immer nur wieder neu abstossen. Und um so stärker erscheint dies Gefühl geradezu persönlicher Abneigung, als Polybios bei anderen Gelegenheiten es wol vermied, den Massstab späteren vollkommeneren Wissens an die Arbeiten der Vorgänger zu legen und eine historisch gerechte Beurteilung eines relativ bedeutenden Masses früherer Leistungen anstrebte (III 58. 59). Es fehlte eben jeglicher gemeinsame Boden: wenn Polybios vom Historiker

jr. 45 über die Ureinwohner Pisäs: Tarchon, Tyrrhenos' Sohn, soll die Stadt den griechisch redenden Teutanan abgenommen haben.

¹⁾ Scala a. a. O. 250—255.

²⁾ Mildere, abmahnende Stimmen wie die Holms und Meltzers haben glücklicherweise nicht gefehlt.

Philosophie forderte, so gab es die bei dem Isokrateer nicht, wenn er verlangte, dass man etwas vom Leben verstehe, so wusste der Stubengelehrte davon nichts. Mit Demetrios Phalereus sann Polybios über Krieg und Frieden nach¹⁾ (XXXVI 2, 3), nur mit Ekel konnte er darum das rhetorische Geschwätz des Timaios über den Unterschied zwischen Krieg und Frieden (XII 26) lesen: wie musste es ihn zudem empören, dass derselbe noch anderen über Mangel an Philosophie Standreden hielt (XII 12b 2)! Der in der Betrachtung eines grossen Staatswesens gebildete Historiker, der mit Männern verkehrte, an denen alles gross, echt, gesund war, sah, wie dieser auch in Rom so hoch geschätzte Forscher, dessen *ιστορία* ihm nur als Materialsammlung erscheinen wollte, dessen Gedanken oft so sonderbare und bizarre Seitensprünge machten, sogar Schule zu machen begann, schon glaubte er, seine *γλῶσσια* auf die Leser übergehen zu sehen (26d 4 vgl. 25 c). Das war zuviel: Polybios, welcher der Geschichtswissenschaft hohe Bahnen gewiesen zu haben glaubte (III 57—59. IV 38, 11. X 21, 3. XII 25 h 4. 27, 28), fühlte sich berufen, weiteren durch die Schaar der Nachahmer drohenden Schaden zu verhüten.

Als Philosoph, als *πολιτικός* sehen wir Polyb in seinem Rechte, aber die *ιστορία* bleibt dem grossen Pragmatiker ein Buch mit sieben Siegeln. Hochmütig verachtet er die Gründungsgeschichten (X 21, 3), er ahnt nicht, was es für den Forscher bedeutete, durch den hoch aufgetürmten Wust der Ueberlieferung sich durchzuarbeiten, *συναρίσσειν τὰς τῶν προγεγονότων συγγραφέων ἀγνοίας* (XII 27, 5), durch die Selbstschule der Kritik, deren Regeln noch nicht ausgeschaffen waren, zur Wahrheit zu dringen. Oft ist die *καταβολή* der stillen Gelehrtenstube des Forschers weit grösser als die Beschwerden des Reisenden, der seine Erlebnisse als Essays in die Welt ausgehen lässt.²⁾ Und wie treffliche Resultate

¹⁾ Scala a. a. O. I^o, 2^o ed.

²⁾ Was wollen mehr oder minder phantasievolle Reisebeschreibungen gegen Karl Ritter, den wenig gereizten, bedeuten? — Man bemerke übrigens, wie Polyb den timäischen Ausdruck *πομπή, πομπήν τῶν θυγῶν* 139 *καὶ* *ἀντιπῶν*, *ἀνὰ* *δὲ* *τοῖς* *ὁδοῖς* (XII 2^a 3) spottisch wiederholt (ibid. 4)

ermittelt diese *ιστορία*! In fast modernen Weise wird die Geschichte von überkommenen Fabeln entlastet. Zaleukos hat gar nicht gelebt, Empedokles sich nicht in den Aetna geworfen, der sogenannte Phalarisstier war nur ein Bild des Flussgottes Gelas, der Avernus nie ein vögelloser See. Vollends beweist uns Polyb's Antikritik die Schwäche seiner *ιστορία* oder vielmehr ihr gänzliches Fehlen. Timaios' und Aristoteles' Berichte über den Ursprung des epizephyrischen Lokroi widersprechen sich: Timaios ist nicht ehrlich, er giebt nicht an, bei welchen Lokrern in Hellas er Erkundigungen über die Kolonie eingezogen hat (XII 10, 3). Er ist doch sonst der grosse Urkundenforscher, warum sagt er nicht, wo die Urkunden der griechischen Lokrer liegen, damit man dort nachprüfen kann (XII 10, 5)? Er hat Ephoros einen Rechenfehler nachgewiesen: das kann ja doch nur ein Versehen des Abschreibers sein (XII 4 a 4).¹⁾ Proben kritischer Methode sind dies gerade nicht.

Dieser persönliche Hass verführt Polybios, in die Fusstapfen seines Gegners zu treten, hinter jede Ungenauigkeit hinterzuhaken, heftig zu schimpfen, sich selbst und seine Principien ganz zu vergessen. Wie lächerlich erscheint der Angriff auf Timaios' Schilderung des sandigen Afrikas (XII 3), das uns doch auch nicht gerade eine blumige Aue dünkt, auf seine Einteilung der Welt (XII 25, 7), wie kleinlich, ganz im Sinne des Bekämpften, die Berichtigung der Schilderung Korsikas (XII 3, 7 ff.)! Vollends für jeden, der sich auf einer genauen Karte die Rhonemündungen angesehen, ist kein Zweifel, wer Recht hat, Timaios oder Polyb oder gar Artemidor (Strab. 183). Und gegen seinen eignen Grundsatz, jede Zeit nach dem Masse ihres Wissens zu beurteilen, verfehlt sich Polyb, wenn er Timaios grobe Unkenntnis der zu seiner Zeit noch unerforschten Gegenden (II 16, 15) vorrückt. Spie dieser Gift und Galle auf seine Gegner, hielt er ihnen alle möglichen Laster, besonders wissentliche Unwahrheiten, vor, so braucht Polybios ganz dieselben Waffen. Aber seine Streiche gehen in die Luft. Die lokrische Geschichte (XII 10, 3 ff.) beweist nichts als des Angreifers Gereiztheit, der künstliche Ver-

¹⁾ Dasselbe Auskunftsmittel XXXIV 3, 12.

such, aus den timäischen Musterreden (25a. b. k. 25ff.) absichtliche Täuschung zu erweisen, zerfällt in sich selbst; denn mit gleichem Rechte konnte dieser Vorwurf fast der ganzen antiken Geschichtsschreibung gemacht werden.

Griechen und Römer sollten aufhören, auf Timaios zu schwören: das war des Angreifers Absicht gewesen. Aber er drang nicht durch, die Polemik machte keinen Eindruck. Die selbständigen Forscher wie die Verfasser geographischer Handbücher kamen nicht ohne Timaios aus. Pseudo-Skymnos benutzte ihn, vor allen aber Poseidonios. Noch harrt dieser ungemein bedeutende, weil so vielseitige Historiker der Auf-
erstehung, hoffentlich nicht allzu lange. Bei Polemons Schüler Panaitios mochte er vielleicht nur Widerwillen gegen Timaios gewonnen haben, aber seine Reisen nötigten ihm bald Achtung vor dem Stubengelehrten ab. In Massalia erkundigte er sich, was es mit den leicht gebärenden ligurischen Frauen auf sich habe und erkannte an einem konkreten Beispiele die Wahrheit der timäischen Aussage, er bestätigt (Diod. V 25) die Zahl der Rhonemündungen. Vielfach durfte er auf Timaios zurückgreifen, gewann aus ihm, wie wir gesehen, alle Volkssagen; hie und da musste er ihn auch gestützt auf die erweiterte Kunde der Welt verbessern. Aber im Tone scharfer Polemik ist dies niemals geschehen, sonst wäre davon etwas bei Strabon, der nur auf Poseidonios' Schultern steht, Timaios gar nicht kennt, durchgesickert. So ist in vielen Fällen Poseidonios nur der zeitgemäss redigierte Timaios.

Unähnlich seinem Landsmanne Demetrios scheint auch Metrodoros aus Timaios geschöpft zu haben.¹⁾ Vollends noch intensiver als in Polybs Epoche las man ihn in Rom zu Cäsars Zeit. Cicero verehrte ihn, und sein ganzer Kreis studierte ihn

¹⁾ Metrodor über den italischen Berg Ossa (schol. Lyc. 647), über die Insel Baaleia (Plin. XXXVII 61); vielleicht ist auch, was er über den Clanios (Prob. schol. Georg. II 224) erzählt, timäisch. Ueber Timagenes' Verhältnis zu Timaios darf man aus der Galatasage (Ammian. XV 9, 3. Mommsen: Hermes XVI 62). Wachsmuth: Rh. Mus. XXXXVI 464) nicht zu viel erschliessen.

eifrig. In erster Linie steht hier natürlich Varro. Welches Zeugnis konnte besser für die Wichtigkeit timäischer Forschung reden als das des grossen römischen Antiquars, von dessen Schätzen die folgenden Jahrhunderte zehrten?¹⁾ Dann ist Timaios der *familiaris* des Atticus (Cic. *ad Att.* VI 1, 18), der aber auch Kritik an ihm übte²⁾, Cornelius Nepos benutzt ihn, Sallust, Pompeius Trogus und besonders Diodor schreiben ihn aus, in Rom lernt auch Parthenios Timaios kennen.

Der sicilische Historiker steht im Zenith seines Ruhmes, scharfsinnige Forscher und grosse Gelehrte haben sich für und wider ihn erklärt, immer hat die Schaar seiner Anhänger gesiegt: da folgt der letzte Angriff, er geht aus von den Leuten, die über den Inhalt die Form setzen, von den Atticisten. Und diese Polemik hat denn den Sieg davongetragen, ihre Gründe haben bezeichnend genug für die Zeit allgemeinere Anerkennung gefunden. Cäcilius von Kalakte verwirft Timaios, das Buch *περὶ ὕψους* hält ihm seine Geschmacklosigkeiten vor, Dionysios von Halikarnass, Cäcilius' Verehrer, verachtet ihn geradezu. Reiche Veranlassung bot sich diesem doch dar, von dem Manne ein Wörtlein zu reden, den Varro so hoch stellte, aber lieber werden Hellanikos, Antiochos, Xanthos und die *ἄνδρες ἀρχαῖοι καὶ λόγου ἄξιοι* citirt, als gerade Timaios, dem diese doch auch vorgelegen hatten.

Seitdem geht das Studium des Timaios zurück. Das trifft besonders für Rom zu, wo er immer weniger gelesen wird. Die bedenklichen Irrtümer, welche die Timaioscite, wie wir gesehen, bei Plinius zeigen, machen es mir ziemlich unwahrscheinlich, dass dieser ihn wirklich noch selbst benutzt und nicht vielmehr von Varro seine ganze Kunde empfangen hat. Sicher ist dieser Weg für die Citate bei Gellius, Tertullian und Censorin. Ebenso hat endlich Hieronymus, wie begreiflich, Timaios nicht mehr mit

¹⁾ Sueton bei schol. Bern. *Georg.* IV 564 über die Parthenope geht, wie oft, sicher auf Varro zurück, ebenso könnte man den gleichen Ursprung für Granius Licinianus bei Solin (44, 17 M.) in Anspruch nehmen.

²⁾ *Fr.* 1 P. Hier erzählt Varro, wie wir früher sahen, nach Timaios Aeneas' Abzug aus Troia, Atticus modificirt dies.

eigenen Augen gelesen, sondern sein Citat dem Porphyrios entnommen.¹⁾

Das also war im Grossen und Ganzen das Urteil des Altertums über Timaios. Was lernen wir nun selbst aus seinen Forschungen, d. h. aus dem Materiale, das er zusammengebracht hat? Darüber noch ein paar Worte. Zunächst gilt die Betrachtung der geographisch-ethnographischen Seite der Frage. Lange vor Plinius' berühmter und oft herangezogener Schilderung des Vesuvausbruches lesen wir bei Timaios jene kurze, aber treffliche Schilderung der Epomeoeruption, durch Timaios allein hören wir von den glücklichen Inseln, ihrer Ausbeutung von Seiten Karthagos. Wenn die Ethnologie nicht ansteht, in den iberischen Basken das älteste Volk Europas zu erkennen, so liefert ihr Timaios, wie wir bemerkten, mit seiner Schilderung der merkwürdigen korsischen Couvade, des sardischen und balearischen Stammes höchwichtiges Material. In kraftvoller Rohheit und schrecklicher Wildheit der Sitten tritt uns die Urbevölkerung unseres Erdteils entgegen, die ligurischen Frauen gebären in wählender Feldarbeit, die Sarden schlagen ihre alten Eltern tot: Züge, die sich bei den Wilden anderer Weltteile wiederholen. Wenig nur will es bedeuten, dass Timaios in seine Schilderungen alberne Einfälle wie den vom *Σαρδόνιος γέλως* aufgenommen, seiner Darstellung einen moralisirenden Charakter gegeben hat: der Kern ist brauchbar und, was nicht energisch genug betont werden kann, nicht nur für die Philologen von Bedeutung.²⁾

Grosses Interesse hat das Bild Italiens, welches wir für den Anfang des dritten Jahrhunderts gewinnen können; der Süden und Kampanien werden vortrefflich, wenn auch nicht ganz ohne Fehler, wie die Fixirung der Seirenen und der liparischen In-

¹⁾ *Adv. Jovin.* I 309 M. 308 und 310 sind offenbar timäischen Inhaltes, gehen aber auf die pseudoaristotelische Schrift *de matrimonio* zurück. Luebeck: *Hieronymus quos noverit scriptores et ex quibus hauserit* p. 87—90. Ueber Porphyrios bei Hieronymus s. ebenda p. 64—86. vgl. oben S. 48 Anm. 3.

²⁾ Vgl. z. B. Peschel: *Völkerkunde*. 5. Aufl. bearbeitet von A. Kirchhoff S. 32 über die Couvade.

seln zeigt, geschildert, genau die Entfernung der einzelnen Städte angegeben. Weniger bekannt ist Latium und Rom, wo nicht einmal der Tiber genannt wird; nur von der Macht der Stadt hat man eine deutliche Empfindung. In etwas helleres Licht tritt naturgemäss das den Griechen länger bekannte Etrurien, dessen Name — und mit ihm der Italiens — bis zum Arno reicht. Von den Kelten Oberitaliens aber weiss man noch nichts, dehnt Etruriens Herrschaft bis zum Gebirge der »Salpien« aus. Der ganze Norden ist noch in sagenhaftes Dunkel gehüllt; dagegen kennt man den Apennin, wenn auch nicht unter diesem Namen, in seiner Eigenschaft als Wasserscheide der italischen Flüsse.

Holm hat einmal gesagt, es wäre schön, wenn wir die Sagen des Timaios noch hätten. Nun, ich denke, wir besitzen jetzt wieder eine ganz hübsche Menge davon. Was lehren uns diese? An den wenigen Stellen, wo der Schriftsteller von seinem eigensten Standpunkte aus redet, z. B. von Herakles' weissagender Kraft, vom gerechten Aiolos erzählt, wo er seinem Rationalismus Lauf lässt, wenig, viel aber in den weit häufigeren Fällen, wo die Lokalmymthen treu wiedergegeben werden. Da haben wir besonders die Heraklessagen, da sehen wir an dem Mythos vom Steine zu Pandosia, wie mit uralt einheimischen Vorstellungen sich griechische Sage verbunden hat.¹⁾

Von grösster Wichtigkeit sind die Wandersagen, Unteritaliens

¹⁾ Dazu ein Analogon aus deutscher Sage. Die Brüder Grimm erzählen S. 248. St. 206: „Nicht weit von Altenburg bei dem Dorfe Ehrenberg liegt ein mächtiger Stein, so gross und schwer, dass ihn hundert Pferde nicht fortziehen würden [vgl. Tim. bei Θανμ. ἀκ. 98: λίθος ἀμαξιαῖος]. Vorzeiten trieb der Teufel sein Spiel damit, indem er ihn auf den Kopf sich legte, damit herumging und ihn als einen Hut trug. Einmal sprach er in Stolz und Hochmut: „wer kann wie ich diesen Stein tragen? selbst der ihn erschaffen, vermags nicht und lässt ihn liegen, wo er liegt!“ Da erschien Christus der Herr, nahm den Stein, steckte ihn an seinen kleinen Finger (ἀπ' ἐνὸς δὲ δακτύλου: Θανμ. ἀκ.) und trug ihn davon. Beschämt und gedemüthigt wich der Teufel und liess sich nie wieder an diesem Orte erblicken. Und noch heute sieht man in dem Stein den Eindruck von des Teufels Haupt und von des Herrn Finger.“ Der Teufel ist hier ein germanischer Gott, den Christus im Glauben des Volks verdrängt. Aehnlich tritt wol auch Herakles an die Stelle eines einheimischen Riesen.

Origines, die sich aus Timaios ergeben. Neuerdings ist uns ja allerdings verboten worden, aus Mythen Kapital für die Geschichte zu gewinnen. Zur Unterstützung seines Vernichtungsurteils über diese Bestrebungen hat Beloch¹⁾ eine Anzahl Homonymien herausgegriffen, deren Ausbeutung für die Kolonisationsgeschichte allerdings nur Bedenken erregen würde. Ein blindes Gleichsetzen auf Grund zufälliger Namensähnlichkeiten liegt uns hier fern. Aber der Sage können wir nicht entraten, dürfen auch nicht einfach abweisen, was sie uns lehrt, wo Steine, Schädel, Waffen uns nichts lehren wollen. Gleiche oder ähnliche Sagen, an verschiedenen Orten erzählt, lassen fast immer auf Verwandtschaft der erzählenden Völkerstämme schliessen. Das beweisen die kolophonischen Sagen Süditaliens; sie berechtigen uns zu weiteren Schlüssen. Wir sehen dementsprechend, wie asiatische Ionier früh in Süditalien sich festsetzen, aber ihre Gründungen keinen langen Bestand haben: bald²⁾ wird Siris von den Achäern zerstört und denselben Feinden erliegen auch ephesische Ansiedler, deren Vorhandensein die Amazonensage andeutet. Neben Kleinasiaten kommen Rhodier unter Tlepolemos, vor allem aber nehmen mittelgriechische Stämme bedeutenden Anteil an der Kolonisation. Stehen diese Sachen auch nicht in den Handbüchern, so kann doch kaum ein Zweifel an ihrer Tatsächlichkeit obwalten. Es ist bekannt, dass Apulien von griechischen Ansiedlern nicht in Besitz genommen wurde. Aber dass der Versuch einmal gemacht worden, liegt klar vor Augen. In seinen Ausführungen über die griechische Völkerwanderung hat Wilamowitz³⁾ Anregung zu einer neuen Auffassung der ältesten griechischen Geschichte gegeben, hier wird u. a. darauf hingewiesen, dass der flüchtige Diomedes das Gedächtnis an die Verdrängung der Aitolien bewohnenden Hellenen durch die Einwanderer bewahrt. Diomedes wendet sich über Kerkyra nach Italien, aber es glückt ihm nicht; König Daunus tötet ihn und seine Volksgenossen, die ihm folgten: das bedeutet nichts anderes, als dass die Aitoler nach Kerkyra entweichen, von da sich Italien

¹⁾ Rh. Mus. XXXV 363 - 364.

²⁾ *Prin. pop. originum* Trogus XX 2, 3.

³⁾ Euripides' Herakles I 258 ff.

zuwenden, dort aber bald die Italiker einwandern und die Griechen vernichten. Lange noch hat dieser Mythos eine gewisse Bedeutung gehabt: wie man den Spartaner Dorieus zum Zuge gegen die Elymer mit dem Hinweise auf seinen Ahnherrn Herakles, den Bezwinger des Eryx, verlockte, so erzählte man andererseits vor Brundisium dem Epiroten Alexander warnend vom Ausgange der Aitoler.

Iapygien hat sich schon eher griechischem Wesen erschlossen. Einwanderung von Illyrien her hat Helbig erwiesen. Aber wir können, denk' ich, hier noch eine Ergänzung erbringen. Nach Antiochos (Strab. 279) werden die Parthenier von den Barbaren und den vorher schon anwesenden Kretern in Empfang genommen. Diese Kreter stammten eigentlich aus Sicilien, wohin sie unter Minos gekommen sind. Später wanderten dann einzelne am adriatischen Meere entlang bis zur makedonischen Bottiaia. Im Anschlusse daran, aber kaum mehr aus derselben, sondern anderer Quelle, d. h. also Poseidonios-Timaios¹⁾, erzählt nun Strabon, die Iapygier hiessen so von Iapyx, dem Sohne des Daidalos und einer kretischen Mutter. — Was kann nun diese Sage bedeuten?

Dass Kreter einmal nach dem Westen gekommen sind, ist nicht zweifelhaft. Sie nahmen an der Gründung Gelas Theil (Thuk. VI 4), von Minoa, das zudem Herodot (V 46) für eine selinuntische Kolonie hielt, oder Engyon²⁾ ganz zu schweigen. Eine Anzahl von Zeugen bestätigt das Erscheinen der Kreter in Iapygien, unter diesen hilft die obige Strabonstelle uns verhältnismässig am besten zur Aufklärung des Sachverhaltes.³⁾ Wer waren

¹⁾ Das beweist mir die oben angeführte Uebereinstimmung mit varronischer Tradition.

²⁾ Der Lage nach unbekannt; denn das jetzige Gangi wird doch nur vermutungsweise mit Engyon gleichgesetzt.

³⁾ Herodot VII 169—171. Strab. 282 vgl. Aristoteles in der *Bortiaior πολιτεία* (Plut., *Thes.* 16) s. dazu Höck: Kreta II 386. Steph. Byz. s. v. *Βίεννος* über das kretische *Υδροῦς*. Schol. *Aen.* III 332. Sallentinische Kreter bei Strabon 281. Konon XXV, wo meiner Meinung nach Höfer (Konon p. 75—77) mit Unrecht Ephoros erkennen will. Varro bei Probus ad *Buc.* 6, 31. Schol. *Lucan.* II 609.

diese Kreter, welches Stammes, Dorer oder ältere Bevölkerung, was zwang sie zur Auswanderung?

Iapyx ist Daidalos' Sohn von einer Kreterin. Wo Daidalos' kretische Abenteuer genannt werden, erscheint auch Minos. Minos ist der Urheber der kretischen Gesetze, d. h. der auf Kretas Boden herrschenden dorischen Eunomie, von hier holt Lykurg sich Instruktion, wie die Sage will. Und hier hat sie ein rechtes Gefühl geleitet, denn dass Kreta vor der Peloponnes dorisiert wurde, wird hoffentlich, wenn Wilamowitz' Ideen noch eingehendere Würdigung erfahren haben, Gemeingut aller Forschenden werden.¹⁾ Ist nun Minos der mythische Autor urdorischer Einrichtungen, so ist er eben selbst Dorer. Die Odyssee nennt bekanntlich auf Kreta Dorer, nennt Knossos Minos' Herrschersitz (τ 175—179). Früher aber hieß die Stadt Kairatos (Strab. 476. Apollodor) d. h. vor der dorischen Einwanderung, also ist Knossos eine dorische Stadt. Minos herrscht *ἐννέωρος*: damit hat man schon längst die bekannte Plutarchstelle (*Agis* 11) zusammengehalten, der zufolge die Ephoren alle neun Jahre nach Sternschnuppen spähten und, wenn solche sich zeigten, die Könige zur Verantwortung zogen. Wie man nun auch das Wort *ἐννέωρος* übersetzen mag, sicher liegt hier die Bezeichnung eines altdorischen Brauches vor. Mithin muss Minos als Dorer gelten, wer von ihm vertrieben wird, ist dann nicht Dorer. So gehört denn Daidalos, den nur attische Eitelkeit zum Athener gestempelt hat, zur hellenischen Urbevölkerung der Insel. Freilich lässt sich sein schwankendes Bild nicht festhalten, das seines Sohnes Iapyx schon eher. Die vertriebenen Hellenen wandern aus dorthin, wo auch der flüchtende Diomedes ein neues Heim gefunden, nach Süditalien. Sie vermischen sich mit Illyriern, und die vereinigten Völker bilden hier eine neue helleno-barbarische Nation, sun-griechisch, aber zum Griechentum vorherbestimmt, wie Mommsen

¹⁾ Wilamowitz hat selbst den Weg vorgezeichnet. Da gilt es vor allem, den ersten messenischen Krieg in seiner richtigen Bedeutung nicht als Bruderkrieg, sondern als Kampf der Spartaner gegen die arkadischen und pyliischen Hellenen zu erkennen. In diesem Zusammenhang muss auch die Besiedlung Taranto betrachtet und das Problem in anderer Weise als bisher gelöst werden.

sagt. Als nun später dorische Kreter auf Sicilien landeten, setzte man die alte Kunde von der kretischen Besiedlung Iapygiens mit der neuen Kolonie in Verbindung. Auf Sicilien gab es nun allenthalben Wunderwerke, die hatte natürlich Daidalos gemacht. Minos war ihm gefolgt und dann ermordet, Kreter in Iapygien wurden nun auf Minos' Kriegszug zurückgeführt.¹⁾ Dass in Iapygien aber wirklich ein solches Völkergemisch bestand, zeigt noch die späte und sehr kontaminierte varronische Sage (Prob. ad *Buc.* 6, 31), die Idomeneus bei den Illyriern landen und im Verein mit diesen und schweifenden Lokrern nach Italien gelangen liess.¹⁾

Ich nannte oben mittelgriechische Stämme als Einwanderer und führte bisher nur die hellenischen Bewohner Aitoliens an. Auf gleich frühe Besiedlung durch die Phoker deutet die Epeiossage von Lagaria, die Gründung Temesas. Ebenso unbedeutend in historischer Zeit und darum ebenso alten Datums waren Makalla und Petelia, Gründungen der ötäischen Dorer, die hierher ihre Philoktetsage brachten. Mit Recht hat Wilamowitz darauf hingewiesen, wie durch die Achäer, jenen in ihrem Volkstume schwer erkennbaren Stamm, der Herakleskult nach Italien gekommen sei, wie derselbe aber auch von anderer Seite, durch die Verehrer des ötäischen Philoktet, hätte eindringen können. Ich möchte mich hier mehr für die erste Annahme entscheiden. Wir kennen die kolophonische Sage vom Seherwettkampf. Es ist durchaus unwahrscheinlich, dass Siris' Bewohner, so lange sie unabhängig waren, für Mopsos Herakles einsetzten und ihn die Rolle des Gefoppten spielen liessen: der ist erst später eingefügt. Wann aber war dies? Offenbar, als die Achäer Siris vernichtet hatten. Aus der Sage von dem plump dreinfahrenden gefoppten Heros, der gleich mit Keulenschlägen den Spass des Kalchas vergilt, spricht der Spott eines feineren Volkes über seine rohen Besieger, die sich ja auch nicht gescheut hatten, frevle Tempelverletzung zu üben.

Dies eine Probe dessen, was sich ohne Phantasie und Deutelei den Sagen abgewinnen lässt. Andere werden anderes, besseres

¹⁾ Dass Varro auch die andere bei Strabon erhaltene Form der Sage gekannt hat, ist oben bemerkt worden.

finden. Wir haben gesehen, welch' wichtige Persönlichkeit wir in Timaios vor uns haben, welchen Einfluss er einst geübt, was er noch heute für den Forscher bedeutet. Es ist Zeit, dass dieser Darstellung das Bild eines besseren Mannes, eines vielseitigeren Geistes, des Poseidonios folge. Nach der geographischen Seite hin hoffe ich für eine solche notwendige Arbeit eine Anzahl Vorstudien erledigt zu haben.



Sachregister.

Abella 73.
 Achäer 16. 190.
 Achilleus 17. 138, 3. 140, 21.
 Adria 91 n. 1. 129, 26. 131, 2. 132, 24.
 133, 21.
 Aesarus 139, 12.
 Aetna 63. 108, 9. 118, 19. 119, 8.
 122, 7. 15. 123, 26 sqq.
 Agamemnoniden 137, 34.
 Agathokles 96. 97. 137, 11.
 Agathyrnon 125, 11.
 Ager Falernus 33.
 Agreus 167, 14.
 Agylla 43. 44. 148, 21—31.
 Agyrion 110, 16 sqq.
 Aiakiden 137, 34.
 Aietes (Heros) 10 n. 2. 129, 34.
 „ (Hafen) 41. 42. 130, 23. 148, 12.
 Aigesta 26. 111. 29. 30.
 Aigestos 26. 111, 29.
 Aigialeia 5. 133, 33.
 Aineiassage 39—50. 147, 10—148. 17.
 Ainianische Inschrift 153, 14—154, 8.
 Aiolos und Söhne 63. 64. 124, 3—125, 16.
 Aithaleia 65. 130, 17. 131, 11. 30.
 149, 22. 164, 20.
 Aitoler 135, 17 sqq. 169, 27.
 Akteon 58. 167, 21—168, 1.
 Alabon 15 n. 4. 61. 114, 25.
 Alainos 6. 134, 14.
 Alex 141, 10.

Alexander d. Gr. 45.
 Alexander v. Epeiros 74. 188.
 Althainos 136, 27.
 Amazonen 20. 140, 3. 187.
 Amphinomos 77. 118, 17.
 Anapias 77. 118, 17.
 Anchises 27. 111, 32.
 Angaesi 9. 136, 32.
 Antike Messungen 173 n.
 Antiochos 37. 38. 64.
 Antium 45.
 Aornos 30. 142, 25—143, 11. 145, 18.
 Apennin 32.
 Aphrodisias 153, 9.
 Apollodoros v. Athen 179.
 Apollon Alaios 139, 16.
 Apollonios Rhodios (IV) 93. 94.
 Apulien 187.
 Arethusa 63. 81. 105, 16—30.
 Argohafen 94. 130, 18. 148, 12—13.
 Argonauten 24. 93. 94. 129, 33—132, 5.
 Aristaios 56. 58. 167, 1—168, 33.
 Ariston 141, 14.
 Aristoteles 87—90. 138, 11. 176.
 Artemidor 30. 37. 174 n.
 Asklepios 9 n. 2.
 Astyanax 47.
 Atabyrion 116, 19.
 Atabyrios 174 n.
 Atalla 26. 27. 111, 31.
 Athene *Eileuvia* 139, 26.

Atlantisches Meer 155, 3.
 Atreiden 17. 137, 33.
 Atticus 184.
 Auson 77 n. 2. 123, 32.
 Autonoe 167, 21.

 Baia 30 n. 3.
 Baios 29. 35. 36. 37. 80. 145, 18.
 Baiaeren 4. 155, 12—157, 4.
 Basileia-Abalus 68. 69. 161, 13.
 Bauli 81. 143, 24.
 Baunonia 68. 161, 11.
 Bebryx 81. 152, 15.
 Belerion 159, 27. 160, 23.
 Beloch 98 n. 3. 187.
 Bernstein 68. 70 n. 1. 133, 4. 161, 14.
 Besbios-Vesuvius 15 n. 4. 145, 17.
 Boioter 4.
 Boreigonoï-Aborigines 41—43. 148. 2.
 Britannien 67—70. 159, 17—162, 12.
 Buphonas 110, 10.
 Bytaias 110, 10.

 Caecilius von Calacte 184.
 L. Caelius Antipater 180.
 L. Calpurnius Piso 180.
 Capreae 145, 21.
 Cato 179.
 Caulus 21. 140, 9.
 Charmos 57. 168, 20.
 Charybdis 122, 11.
 Chonia 139, 8.
 Chorograph —en 37. 38. 174 n.
 Chrysaor 156, 7.
 Ciris 139, 25.
 Cornelius Nepos 184.
 Couvade 185. cf. 4 n. 1.
 Crimisa 139, 12.
 Crito 118, 18.
 Cylistanus 139, 25.

 Daidalos 57. 59—61. 112, 7—115, 12.
 133, 7. 170, 5. 28.
 Daphnissage 62. 118, 23sqq.
 Dardanos 136, 13.

Daunos 5. 79. 134, 13sqq.
 Daunier —ien 134, 8—135, 30.
 Daunische Sagen 5—10.
 Delphion 129, 24.
 Demeter 103, 17sqq. 106, 9sqq. 107,
 10sqq.
 Demetrios Phalereus 181.
 Demetrios Poliorketes 45.
 Demetrios Skepsios 178. 179.
 Dido-Elissa 47—48. 50 n. 1. 163, 14—
 164, 13.
 Dikaiarch 173.
 Dikaiarcheia 142, 27.
 Diomedes 5—9. 133, 28—135, 25.
 137, 8. 187.
 Diomedesinsel 134, 26.
 Diomedesstädte 9 n. 1.
 Diomedesvögel 6—8. 134, 26—135, 15.
 Dionysios v. Halikarnass 184.
 Dioskuren 93. 130, 14.
 Diotimos der Nauarch 33. 145, 3.
 Dorische Wanderung 189—190.
 Drepana 24. 111, 18.

 Ebesos 154, 25.
 Echenais 119, 15.
 Elektriden 132, 23.
 Elymer 28 n.
 Elymos 27. 111, 32.
 Emantias 118, 18.
 Empedokles 116, 22. 182.
 Emporion 150, 22.
 Engyon 116, 9. 188.
 Enipeum 34. 145, 8.
 Epeios 18. 72. 139, 26.
 Ephoros 31. 37. 153, 8. 173. 176.
 Epimenides 171, 28.
 Epistrophos 21. 142, 1.
 Epomeus 38. 146, 21. 185.
 Eratosthenes 35. 38. 67 n. 1. 71 n. 2.
 129, 13. 178.
 Eridanos 38. 132, 29. 161, 31.
 Erinyen (*Ποιναι*) 9. 136, 23.
 Erytheia 38. 95. 154, 6.
 Erytheia (Heroine) 153, 26sqq.

- Erythos 154, 5.
 Eryx (Berg u. Stadt) 26. 27. 109, 7.
 111, 31. 115, 8.
 Eryx (Heros) 23sq. 79. 109, 8.
 Etrusker-Tyrrhener 48. 148, 18—81.
 158, 31. 165, 3.
 Euippe 134, 16.
 Eunomos 141, 14.
 Euthymos 177 n. 1.

 Fucinussee 43.

 Gadir 130, 7. 153, 7. 12. 157, 5. 158, 20.
 Galateia 78. 151, 28.
 Galater —ien 151, 30. 161, 6. 7.
 Gaudos 128, 22.
 Geryones 110, 30. 138, 28. 143, 25.
 152, 14. 153, 26. 156, 6.
 Giganten 31. 142, 14. 143, 14. 146, 29.
 Glanis-Clanias 145, 1. 183 n. 1.
 Glaukos 5. 134, 2.
 Glychatas 110, 10.
 Gonusa 24. 112, 2.
 Gymnesien 155, 8.

 Handbuch der Mythologie 62.
 Hekabe 28. 117, 7.
 Hekate 28. 117, 5.
 Heraingebirge 118, 24.
 Herakleia am Eryx 109, 28.
 Herakleia — Herculanum 143, 30.
 Herakleia in der Siritis 16. 138, 4.
 Ἡρακλεία πόλις 111, 12.
 Herakles 14. 28. 29. 30. 52. 53. 55.
 57. 81. 95. 106, 7. 108. 27—111, 17.
 111, 20. 129, 10. 17. 187, 24. 138,
 28sq. 140, 13sq. 141, 25—144, 25.
 151, 14sq. 152, 13sq. 153, 25.
 156, 6. 158, 21. 166, 26sq. 168,
 34—169, 30. 174. 186. 190.
 Herakleskulan 154, 18. 157, 6. 15.
 158, 17.
 Herkynisches Gebirge 92. 130, 33.
 Hermaia 163, 4.
 Hiarbas 163, 30.

 Hipparch 35.
 Hippion Argos 134, 12.
 Hipponion 142, 4.
 Ἴππον ἄρα 163, 4.
 Hyllike 129, 6.
 Hylloi 129, 9.
 Hyllos 93. 129, 10. 20.
 Hypate 153, 15.
 Hypseus 167, 5.

 Iapyger —ien 10. 17. 137, 13—32.
 188—190.
 Iapyx 81. 137, 14. 188. 189.
 Iason 111, 20. 131, 4. 31. 142, 6.
 Iberer —ien 4. 150, 15. 153, 1. 154,
 7. 20. 55, 7. 17. 27. 166, 27. 185.
 Ikaris-Ikaros 113, 33. 183, 11.
 Ikarisches Meer 113, 32.
 Ikaros 113, 30sq. 114, 13sq. 133, 9.
 Iktis 69 n. 1. 70 n. 1. 160, 31.
 Illyrien und Istrien 129, 6—133, 11.
 Illyrios 78. 151, 29.
 Iolaeier 170, 12. 171, 7.
 Iolaeion 169, 33.
 Iolaos 55. 57—59. 110, 31. 111, 3.
 169, 4—170, 27.
 Ioner 16. 138, 6. 187. 190.
 Is 31. 145, 8.
 Ismenion 95 n. 2. 153, 20.
 Issa 129, 14.
 Ister 92—94. 130, 31—131, 6.
 Istros der Kallimacheer 178.

 Kadmeia 164, 2.
 Kadmeier 169, 27.
 Κανὴ πόλις 164, 2.
 Kakkabe 164, 3.
 Kakossage 54.
 Kalaris 164, 34. 165, 1.
 Kalchas 14. 139, 1. 190.
 Kalchos 15.
 Kallias 43.
 Kallikarpos 57. 168, 20.
 Kallinachos 93. 177.
 Kallisthenes 94. 127, 1.

- Kalypso 177 n. 1.
 Kamikos 114, 26.
 Kampanien 29—37. 142, 7—146, 32. 185.
 Kantion 159, 24.
 Karthago —er 47. 48. 73. 109, 29. 118, 32. 120, 2. 127, 11. 154, 26. 155, 2. 156, 11. 157, 12. 13. 158, 32sqq. 163, 5—7. 16—164, 13. 169, 36. 170, 2. 171, 14.
 Katane 118, 15.
 Kelten, Keltike 150, 14—152, 11. 155, 4.
 Keltoligurer 150, 14.
 Keltos 151, 28.
 Kentauren 144, 25.
 Keos 168, 3sqq.
 Kerkina 128, 23.
 Kerkyra 5. 24. 132, 6. 154, 21. 187.
 Kerne 23.
 Ketos 96 n. 1. 146, 1.
 Kimmerier 29. 30. 145, 27.
 Kirkaion 41. 146, 33. 148, 12.
 Klausen 2 n. 1. 5. n. 2. 46 n. 1.
 Kleite 20. 21. 140, 3. 9.
 Kleonymos v. Sparta 147, 6.
 Knidier 125, 21.
 Kokalos 114, 1. 20. 30.
 Kokytos-Lucrinus 30 n. 1. 31. 143, 12. 13.
 Kolcher 132, 1.
 Kolophonische Sagen 9. 14. 190.
 Koncheia 24. 112, 2.
 Kore-Persephone 103, 17—105, 1. 106, 1—107, 28. 142, 26.
 Korse 66 n. 2. 164, 24. 25.
 Korsika (Kyrnos) 65. 66. 164, 22—166, 25.
 Kotinusa 153, 10.
 Krathis 140, 1.
 Kreter auf Sicilien 116, 2. 188. 190.
 „ in Italien 137, 15. 188. 190.
 Kretische Mütter 62. 116, 15.
 Krimisos 26. 27. 111, 29.
 Kronosharpe 23. 24. 132, 17.
 Kroton —iaten 20. 21. 138, 13sqq. 140, 8. 12. 23.
 Kroton (Heros) 21. 53. 140, 12.
 Krytidas 110, 11.
 Kyane (Heroine) 63. 124, 5.
 „ (Quelle) 105, 33. 110, 4.
 Kyaneen 131, 5. 25.
 Kyme 29. 36. 41. 58. 145, 16. 25—28. 146, 8. 170, 29—31.
 Kyrene 167, 4sqq.
 Laertiaden in Taras 17. 137, 34.
 Laistrygonen 28. 112, 4.
 Lakinios 21. 53. 140, 11.
 Lametosfluss 141, 30.
 Lampetesberg 142, 3.
 Laomedon 26. 27. 111, 24sqq.
 Laris 34. 145, 8.
 Latiner 148, 3.
 Latinerstädte 45.
 Laurete 21. 140, 11.
 Lavinium 46. 47. 148, 7. 10.
 Lethaion 32. 146, 18.
 Leukanoi —ia 141, 31. 142, 5. 145, 33. cf. 86.
 Leukaspis 55. 110, 9.
 Leukosia 33—35. 79. 144, 24. 145, 7.
 Leuternia —er 15. 137, 24—26.
 Libyen 154, 7. 19. 158, 14. 27. 162, 20—164, 13.
 Ligeia 33. 77. 144, 24. 145, 9.
 Ligurer —ien 4 n. 1. 28 n. 148, 27. 32. 150, 20. 151, 5. 18sqq. 164, 30.
 Linoskap 140, 5.
 Lipara-Meligunis 63 n. 3. 123, 15. 124, 1.
 Liparische Inseln 63—65. 123, 12—128, 2.
 Liparos 123, 32sqq.
 Lokrer, Lokris, Lokrische Jungfrauen 10. 11—14. 140, 25—141, 8. 169, 27.
 Longuros 123, 3.
 Lyder 44. 147, 30. 148, 18.
 Lykos 2. 5. 90. 134, 6.
 Lynkeus 41. 149, 1.

- Makalla** 18. 139, 13.
Makris 129, 16.
Mamersa 19. 150, 7.
Mamertos — **Mamers** 19. 150, 6.
Massalia — **oten** 150, 21. 25. 27. 151, 5.
Medea 131, 9. 132, 2. 19.
Megaris 114, 23.
Melankraira 3. 145, 32.
Melite (Heroine) 93. 129, 18.
Melito — **Malta** 128, 9. vgl. 28 n. 2.
Membles 22. 141, 28.
Menelaos 4. 17. 23. 137, 17.
Mentores 129, 25.
Meriones 116, 10.
Messene — **Zankle** 24. 120, 23.
Metapont — **iner** 72. 138, 12. 139, 25.
Metonomon 161, 11.
Metrodoros v. Skepsis 146 n. 13. 183.
Minoa 116, 7. 188.
Minos 113, 9—116, 9. 132, 27. 189.
Misenon 142, 27.
Misenos 29. 36. 37. 145, 19.
Mommsen 47. 48.
Mopsos 14. 190.
Müllenhoff 2. 35. 52. 55. 56. 67. 68. 83. 84.

Nanos (Nanas) 41. 44. 147, 28.
Nauaithos 18. 22. 139, 14.
Neapolis — **iten** 34. 145, 6. 12—14. 21 sq.
Neptunus 20. 150, 8.
Nerio 19.
Neso 146, 3.
Nikaia 165, 1.
Nireus 10. 136, 33.
Nola 73.
Norax 57. 166, 27.
Nuraghen 56.

Odysseus 4. 28. 30. 117, 5 sqq.
Odysseushafen — **kap** 29. 117, 4.
Oebalus 145, 20.
Oinarea 96. 149, 28. 174 n.

Oinusa 164, 2.
Okinaros 34. 140, 23.
Oktoberross 46.
Olbia auf Sardo 59. 169, 30.
Orion 62. 120, 18 sqq.
Orka 159, 29.
Ossa 32. 146, 13.

Paliken 71. 117, 10—118, 14.
Pantheon von Athen 86.
Parthenios 184.
Parthenope 32. 33. 36. 144, 23. 145, 4.
Pediakrates 55. 110, 10.
Pelasger 44. 148, 21.
Pelorias 122, 29.
Penaten 46. 47. 148, 7 sqq.
Pentathlos der Knidier 64. 125, 24 sq.
Penthesileia 20. 140, 3.
Peripatetiker 175.
Perusia 73. 148, 33.
Peuketiner 137, 6.
Phaethon 91. 133, 2 sqq. 161, 19 sqq.
Phaiaken 5. 133, 28. 134, 1.
φαλήρου τύρις 33. 144, 31.
Philiskos 175.
Philistides 153, 8.
Philoktetes 18. 72. 139, 10.
Phileas 155, 11.
Phlegra 137, 24. 142, 12. 21.
Phoiniker 95. 127, 4. 128, 16. 153, 12. 154, 9. 157, 5. 158, 12 sqq. 163, 6. 14.
Phoinikische Geschichte 163, 8.
Phoinodamas 26. 111, 22 sqq.
Phokaier 150, 21. 25. 28. 165, 1.
φόρκης λίμνη 41. 42. 148, 13.
Phorkys 28. 108, 30.
Phylamos 6. 134, 12.
Pinarier 54.
Pisa 44. 148, 28. 32.
Pithekusen 146, 19 sqq. cf. 29.
Pitonia 43.
Pityusa 154, 16.
Plankten 72. 92. 94. 122, 22. 131, 10.
Plinius 184.
Podaleirios 9. 136, 29.

Polai 10. 132, 1.
 Polemon 178.
 Polieion 16. 138, 6.
 Polybios 37. 38. 180—183.
 Polydegmon 32. 146, 15.
 Polykritos 119, 22. 121, 9.
 Polyphemos 78. 151, 28.
 Pompei 78. 143, 23. 32.
 Pompeius Trogus 184.
 Poplonion (Populonia) 149, 3. 27.
 Porthmos 71. 120, 26—122, 28. 131, 26.
 Poseidonia 144, 2.
 Poseidonios 37. 38. 70. 72. 77. 95. 96.
 174 n. 183.
 Pygmalion 163, 15. 28.
 Pyrene 81. 152, 17.
 Pyriphlegethon 143, 6.
 Pytheas 68—70. 161, 10.

Rheginische Cicaden 38. 53. 141,
 11sqg.
 Rhegion 121, 5. 13. 124, 31. 141, 9.
 Rhodanos 150, 26. 151, 32.
 Rhodanusia 150, 26.
 Rhode 150, 22.
 Rhodier 125, 21. 150, 24.
 Rom 39—50. 130, 22. 148, 11. 174 n.
 186.
 Rome 21.
 Romos und Romylos 47. 48. 148, 15,

Salanger 9. 136, 32.
 Sallust 58. 59. 184.
 Salpe 136, 12.
 Salpiengebirge 44. 148, 29.
 Sardo 55—57. 166, 26—171, 27.
 Sardon (Sardus) 57. 166, 26. 29.
 Schedios 21. 142, 1.
 Scheria 129, 16.
 Sebethis 145, 20.
 Selige Insel 66 n. 4. 157, 15—159, 8.
 Selinuntier 125, 29sq.
 Setaia 21. 22. 136, 6sqg.
 Sibylle 41. 96 n. 1. 145, 29—146, 12.

Sicilien 23—29. 61. 62. 71. 72. 103,
 1—123, 3. 155, 15. 159, 22. 168,
 21. 25.
 Sikaner 64. 107, 31sqg. 110, 6. 116, 4.
 125, 3. 13. 170, 23.
 Sikeler 108, 15sqg. 125, 3, 17.
 Silaris 142, 5.
 Silenus v. Kalakte 153, 9.
 Sinis 15 n. 1. 139, 8.
 Sirenen, Sirenusen 32—34. 35. 144,
 17—145, 11.
 Siris 14—17. 138, 7sqg.
 Skylla 28. 108, 29. 122, 11.
 Skythien 161, 10.
 Steinfeld in Ligurien 79. 151, 13.
 Strabon 34—39.
 Sybaris 136, 8. 138, 13sqg.
 Sychaeus 163, 32.
 Syrakosion auf Korsika 164, 33.
 Syrakus 107, 8. 29. 128, 9.
 Syrronton 124, 14.

Tanais 92. 130, 3.
 Tarchon 41. 44. 147, 29.
 Tarquinius 148, 33.
 Tartessos 166, 28.
 Telamon 130, 22.
 Telo 145, 20sq.
 Temessa 21. 141, 32.
 Terina 34. 140, 23. 145, 9.
 Teutonen 68. 70 n. 1. 161, 10. 15.
 Theon 5 n. 1.
 Theophrast 84. 85. 87—90.
 Theopomp 91. 92. 176.
 Theron 116, 1.
 Thespiaden 55. 57. 81. 169, 2—170, 31.
 Thesprios 169, 7.
 Thoas 10. 136, 33.
 Tiber 42.
 Titanen 143, 14.
 Τιτῶνιον χεῦμα 40. 41. 148, 13.
 Traron 12. 141, 2.
 Trinakria — Thrinakia 103, 5. n.
 Triton 25. 130, 25.
 Troer 12. 16. 147, 23.

Troerinnen 21. 22. 135, 30sqg.

Troia sus 45. 46. 75 n. 1. 148, 4.

Troische Aera 48. 49.

Tydiden 17. 137, 34.

Tylessische Hügel 20. 140, 4.

Tyrrhenus (Tyrzenos) 41. 44. 124, 8.
147, 29. 148, 19.

Uraniongebirge 120, 2.

Utika 97. 163, 3sqg.

Varro ¹⁾ 10. 17. 21. 27. 29. 31. 54 n. 1.
74—82. 183. 184.

Vase von Vulci 38 n. 2.

Xenophon von Lampsakos 68. 69.

Zanklos 24. 120, 22.

¹⁾ Ich bedauere, dass mir die Dissertation von E. Samter: *Quaestiones Varronianae*. Berl. 1891 zu spät bekannt geworden ist. Viele meiner Vermutungen sah ich hier zu meiner Freude bestätigt, anderes, wie die Uebereinstimmung Strabons mit Varros Excerptoren (p. 81—83) glaube ich richtiger erklärt zu haben.

Register der Timaiosexcerpte

in der Ausgabe (p. 103—171).

Anonym. <i>Tract. de mul.</i> (Westermann: <i>Παραδοξογρ.</i> 215 VI) 163, 14—27.	Diodor V 17. 18 155,7 —157,4.
Antigonus Car. 1. 2 141, 9—27.	— 19. 20 157, 15—159, 8.
— 134 140, 1—2.	— 21, 1. 3sq. 159, 17—160, 21.
— 152 142, 33—143, 9.	— 22, 1—4 160, 21—161, 9.
Appian. <i>Illyr.</i> 2 151, 28—31.	— 23, 1—5 161, 16—162, 12.
Athenaios 153d 150, 3—5.	— VII 4 147, 10—24.
— 523c 138, 9—11.	— XI 89 117, 10—118, 14.
— 523d 138, 8.	Diogenes Laertios I 10, 10 171, 28—32.
Cicero <i>de rep.</i> III 31 107, 29—30.	— VIII 2, 9 116, 21—26.
Diodor IV 21, 5—22, 2 142, 7—143, 20.	Dionysios v. Halikarnass
— 22, 3—4 144, 1 —16.	I 44 (Varro) 143, 27—34.
— 22, 6—24, 6 108, 31—111, 17.	— 67 148, 7 —11.
— 24, 7 140, 13—19.	Dionysios Periegetes v. 459 164, 23.
— 29, 1—30, 4 168, 34—171, 4.	Etym. Magn. s. v. Ἀλθαῖνος 136, 30—31.
— 56, 3—8 129, 32—130, 32.	— Γαλατεία 151, 28.
— 76—79 112, 7 —116, 18.	Hieronimus <i>adv. Iov.</i> I 310 M 163, 28—33.
— 81—82 167, 4 —168, 33.	Iamblichos <i>vīt. Pyth.</i> 50 140, 15—16.
— 83, 1—2 109, 9 —16.	Isidorus <i>orig.</i> XIV 6 164, 25—31.
— 84 118, 23—119, 17.	Iuba bei Plin. X 126 135, 6—11.
— 85, 1 120, 18—25.	Iustinus IV 1, 1—8 120, 26—121, 7.
— V 2—6 103, 1 —108, 26.	— 11—18 122, 7—28.
— 7—9 123, 12—126, 17.	— XX 1, 11 148, 32—34.
— 11—12 127, 8 —128, 26.	— 2, 3—8 138, 12—27.
— 13, 1—2 149, 3 —21.	Lykophron 593 134, 11—12.
— 13, 3—14 164 20—165, 30.	— 634 156, 21—22.
— 15, 1 169, 26.	— 689 146, 29.
— 15, 2 170, 9.	— 699—703 146, 14—18.
— 15, 4 171, 4 —16.	— 712 144, 28—145, 2.
— 15, 6 170, 27—31.	— 722 145, 7 —10.
— 16 154, 15—155, 2.	— 852 137, 16—18.

Lykophron 869. 870	111, 18—19. 112, 2.	Schol. Lycophr. 592	134, 7 —21.
— 871	111, 20—21.	— 601	134, 29—135, 2.
— 911	139, 11—12.	— 615	133, 31—134, 6.
— 921	139, 22—23.	— 630	133, 28—30.
— 922	139, 22—23.	— 633	155, 10—12.
— 946	139, 25.	— 659	112, 4 —6.
— 958	111, 27—28.	— 670	144, 25—27.
— 967	111, 33—112, 2.	— 688	146, 29—32.
— 982	139, 8—9.	— 695	145, 27.
— 991	138, 16. 17—19.	— 697	146, 13.
— 993	140, 4—5.	— 732	145, 2 —6.
— 1008—10	140, 23—24.	— 856	140, 20—22.
— 1017	136, 33—137, 2.	— 866	123, 3.
— 1058	136, 32.	— 952	111, 22—31.
— 1068	142, 3—4.	— 965	111, 31—33.
— 1083	141, 28—31.	— 980	138, 28—139, 8.
— 1128	136, 12—18.	— 996	140, 3 —8.
— 1169—70	140, 32.	— 1005	140, 11—12.
— 1226—80	147, 25—148, 17.	— 1021	132, 1 —5.
— 1241	148, 31.	— 1030	117, 4 —7.
— 1280	145, 29.	— 1050	136, 25—31.
— 1332	150, 8.	— 1056	135, 16—22.
— 1355	148, 27—30.	— 1067	141, 32—142, 2.
Mela II 78	151, 13—17.	— 1075	136, 6 —11.
Parthenios XXIX	119, 8. 15. 17—21.	— 1138	136, 19—24.
Plinius IV 94. 95	161, 10—11. 13.	— 1155	140, 25—29.
— 104	160, 31—32.	— 1157	140, 30—35.
— 120	153, 7—9.	— 1159	141, 1—8.
— XXXVII 35	161, 10—16.	— 1181	117, 7—9.
[Plut.] <i>de plac. phil.</i> III 17, 6	155, 3—6.	— 1240	149, 1—2.
Polybios XII 3, 1	162, 20—163, 2.	— 1409	150, 6.
— 3, 7	165, 31—166, 25.	— 1417	150, 7.
— 4 d. 5	105, 16—26.	— 1464	146, 3.
Schol. Apollon. Rhod.		Schol. Plat. <i>Resp.</i> 337 A	171, 17—27.
— II 399	147, 9	Schol. Vergil <i>Aen.</i> I 52	124, 7—12.
— IV 540	129, 16—22.	— III 553	140, 9.
— 786	122, 22—23.	Serv. <i>Aen.</i> III 441	145, 25—26.
— 965	103, 6	— VI 107	143, 24—26.
— 984	132, 6 —17.	— 321	146, 4 —12.
— 1217	132, 18—22.	— VII 662	143, 21—23.
Schol. Dionys. Per. 456	153, 10—13,	— 734	145, 20—24.
— 458	166, 26—27.	Silius Italicus III 420—441	152, 12—33.
—	169, 27.	— IX 98—99	137, 4—5.
— 461	124, 18.	— XII 116	143, 12—13.
Schol. Lycophr. 46	108, 27—30.	Skymnos 201—214	150, 19—32.

Skymnos 405—414 129, 6—15.

Solinus p. 18, 24 M. 169, 30—31.

— 35, 18 145, 10—11.

— 50, 12—16 166, 27—30.

— 56, 2—11 118, 15—22.

Stephanos v. Byzanz s. v.

Ἀδρία 133, 21—27.

— Ἀγυλλὰ 148, 21—26.

— Ἀργυροῖνοι 137, 1.

— Ἀταβύριον 116, 19—20.

— Καρχηδών (c. Eustathii suppl.) 164, 1—13.

— Κορσίς 164, 24.

— Λιπάραι 124, 1.

— Μασσαλία 151, 1—4.

Strabon p. 26 145, 15—19.

— 183 151, 32—33.

— 224 131, 30—32.

— 246 145, 12—14.

— 248 146, 19—28.

— 252 142, 5—6.

— 260 141, 21.

— 279 137, 13—15.

— 281 137, 22—26.

Tertullian *de spect.* 139, 28 148, 18—20.

Θαυμάσια ἀκούσμ. 78 146, 33—147, 8.

— 79 134, 26—135, 15.

— 80 133, 25—27.

— 81 132, 23—133, 11.

— 82 104, 8—9.

— 84 157, 15. 158, 32—159, 3.

— 85 150, 14—18.

Θαυμάσια ἀκούσμ. 86 152, 1—11.

— 87 153, 1—6.

— 88 155, 27—28.

— 89 151, 5—12.

— 90—92 151, 18—27.

— 93. 94 149, 22—150, 2.

— 95 145, 28—146, 2.

— 97. 98 137, 19—22. 27—32.

— 100 166, 30—167, 3. 169, 27—30. 170, 1—4.

— 101 126, 18—32.

— 102 142, 28—143, 9.

— 103 144, 17—24.

— 104 129, 23—31.

— 105 130, 33—131, 29.

— 106 137, 33—138, 7.

— 107 139, 10—22.

— 108 139, 24—32.

— 109 135, 23—136, 5.

— 110 137, 6—12.

— 111 122, 29—123, 2.

— 112—114 119, 22—120, 17.

— 130 121, 8—122, 6.

— 132 126, 33—127, 7.

— 133 153, 14—154, 8.

— 134 163, 3—13.

— 135 154, 9—14.

— 136 157, 5—14.

Varro *r. r.* II 5, 3 133, 18—20.

— ap. August. *d. civ. d.* XVIII 16 135, 1—3.

Stellenregister.

Ailian <i>fr.</i> 47 Herch. 13. 14.	Diodor IV 77—79 59—62.
Aineias Taktikos p. 72 Hug. 13.	— 80 62 n. 1.
Antigonos von Karystos 1. 2 53 n. 2.	— 81 58.
Antiochos bei Strab. 279 188.	— 82 55.
Apollodoros ep. Vatic. ed. Wagner p. 70. 74 9 n. 2.	— 83 3. 53.
Apollonios Rhodios IV 538. 595 93	— 84 62.
— 1500 25 n. 1.	— 85 24. 62.
— 1549sq. 25 n. 2.	— V 2—6 62.
Apronianus zur Aeneis VIII 7 78.	— 4, 5 53.
Aristoteles <i>meteor.</i> II 8, 18sq. 175 n. 1.	— 7—20 63—66.
— bei Athen. 523c 14—15.	— 7 79.
— bei schol. Ap. Rh. IV 984 24 n. 1.	— 13 53 n. 1. 78.
Cato <i>fr.</i> 50. 70 Pet. 80.	— 15 53 n. 1. 55—58.
— 31. 32. 45. 70 179 n. 3.	— 18 3.
Censorinus 21 47—48.	— 21—23 67—70.
Clemens Alex. <i>str.</i> I 403, 8 ed. Ox. 49 n.	— 21. 22 79.
Corpus inscr. lat. X 1, 170 33.	— 24 70.
Diodor IV 19—20 53.	— VII 4 47 n. 71.
— 21—24 52—55.	— XI 89 71.
— 22 3. 30. 53.	— XXIII 20 64.
— 23 3. 27. 53.	Dionysios von Halikarnass
— 24 21. 53.	I 10. 11 43.
— 29 53 n. 1. 55.	— 19 42.
— 30 53 n. 1. 55.	— 67 45. 47 n.
— 56 25. 92.	— 72 43. 45.
— 76 ¹⁾ 60. 61.	— 73 44 n. 1.
	— 74 47. 50 n. 1.

¹⁾ S. 59 ff. habe ich Diod. IV 76. 77 auf Timaios zurückzuführen versucht. Eine freundliche Mitteilung von Prof. Wilamowitz, der mich auf Apollodor III 15, 8—9 aufmerksam machte, hat mir den Glauben an meine Ansicht etwas benommen, und so wird wol auch hier das Handbuch vorliegen. In der Ausgabe S. 112 ist durch einen Stern vor dem Texte die Modificirung meiner Anschauung ausgedrückt worden.

Dionysios Perieg. 465 64 n.
 Ennius *fr.* XXXIII. XLII. Vahl 49.
 Eratosthenes *fr.* 3 49 n.
 Festus p. 18 M. 77 n. 2.
 — 75. 106 76.
 — 115. 178. 181 77.
 — 220. 322. 326. 329 75—76.
 Gellius *fr.* 8. 9 P. 80.
 Hekataios *fr.* 349 95.
 Herakleides Pontikos 56 Rose 5 n. 2.
 Herodot V 46 188.
 — 59. 60 95 n. 2.
 — VII 169—171 188 n. 3.
 — VIII 62 15 n. 1.
 Hieronymus *comm. ep. ad Gal.* II 426
 4 n. 2.
 — *adv. Iov.* 305—310 M. 48.
 185 n. 1.
 Iamblich *v. Pyth.* 50 21.
 Isidor *orig.* XIV 6 66 n. 2.
 — XVIII 50 75.
 Isokrates *Panath.* 171 24 n. 2.
 — *Paneg.* 28 61.
 — — 58 24 n. 2.
 — — 179 61 n. 2.
 Iuba bei Plin. *n. h.* X 126 8.
 Iustinus IV 1. 2, 1 71. 72.
 — XII 2, 7—10 (11) 9. 74.
 — XVIII 4—6 47. 48. 73.
 — XX 1—4 71—72.
 — XX 2 16. 71.
 — 4 71.
 Kallimachos *h.* III 47. 48 177 n. 1.
 — *fr.* 22 23.
 — 100 f. n. 8 177 n. 1.
 — 112 25 n. 2.
 — 172 23.
 — 202. 399. 524 177 n. 1.
 — 548 25 n. 2.
 Lykophron 18 23.
 — 44sq. 28.
 — 470—475 26.
 — 592—632 5—8.
 — 633—647 3. 4.
 — 650 4.

Lykophron 651. 662 28.
 — 670 4. 32.
 — 688—737 29—34.
 — 697. 720—726. 761. 796 3.
 — 852—865 17 cf. 4.
 — 866—868 23. 53.
 — 868—908 23—26.
 — 874 3.
 — 911—950 3. 18.
 — 938 19.
 — 951—977 26. 27.
 — 978—992 14—17.
 — 993—1010 20. 21.
 — 1011—1026 10.
 — 1027—1033 28.
 — 1030 4.
 — 1047—1055 9.
 — 1055—1066 5. 8—9.
 — 1067—1086 21—23.
 — 1126—1138 9. 10.
 — 1133 3.
 — 1151—1173 10—14.
 — 1181—1188 28. cf. 4.
 — 1226—1280 39—50.
 — 1274 3.
 — 1351—1361 44. 45.
 — 1391 26 n. 4.
 — 1417 19.
 — 1464 3.
 Mela II 78. 117. 120. III 50. 54 79.
 Ovid *Fast.* I 543sq. 54 n. 1.
 — II 237 80.
 — III 523 80 n. 1.
 — IV 76 79.
 — 79 80 n. 1.
 — *Ibis* 383 26 n. 2.
 — 505 55 n. 1.
 — *Met.* XIV 497sq. 6.
 — *ex Ponto* III 3, 100 80.
 Parthenios 12 15 n. 3.
 Pausanias I 29, 5 VII 2, 2 IX 23, 1 59.
 — X 17 55. 57. 59.
 Plinius II 162 174 n.
 — III 8 81.
 — 33. 34. 50. 62. 70. 72. 77.

82. 85. 86. 89. 93—94.
103—104 79. cf. 21. 29.
34. 56 n. 3. 78. 82. 89.
- Plinius IV 94. 95 68.
— 104 67.
— VIII 111 68.
— XXXI 41 44.
— XXXVII 35 68.
- Plutarch *Agis* 11 189.
— *de ser. num. v. 557 d.* 13 n. 5.
- Polybios I 39 64.
— 42, 5 174 n.
— II 16, 13 38.
— III 57—59 180. 181.
— 110, 9 32.
— IV 38, 11 181.
— X 21, 3 181.
— XII 3 66. 182.
— 4a. 4 182.
— 4d. 2 176 n. 1.
— 4d. 5 37.
— 5 14.
— 6a 177.
— 7, 1 180.
— 8, 4 176 n. 2.
— 9, 4 177.
— 10, 3. 5 182.
— 12 176.
— 12b. 25 a. b. c. k. 25 h. 4.
25, 7. 26. 27. 28 180—183.
— 28a 98. 173.
— XXXIV 3, 12 182 n. 1.
— XXXVI 2, 3 181.
- Probus *ad Aen.* II 717 46 n. 4.
— *Buc.* 6, 31 188, 3. 190.
- Sallust fr. *hist.* II 2—8 55—59.
- Schol. Apoll. Rhod. IV 992 24 n. 1.
— 1216 49 n.
— 1552 25 n. 2.
- Schol. Dion. Per. 458 55—58.
— 461 17 n. 1.
- Schol. Lucan. II 609 81.
- Schol. Lycophr. 592 6 n. 1.
— 601 7.
— 615 2. 5.
- Schol. Lycophr. 633. 732 2.
— 952. 964 26 n. 3.
— 984 16.
— 996 20.
— 1005 21.
— 1017 28 n. 2.
— 1075 21 n. 6.
— 1138 2. 22.
— 1155 2. 12.
— 1159 12.
- Schol. Pindar. *New.* I 2 62—63.
- Schol. Plat. *Resp.* 337 A. 8.
- Silius Italicus II 410 73 n. 3.
— V 8 81.
— V 9. VI 633. VIII 28.
412—423. 498. 539.
IX 73 80.
— IX 99 10.
— XI 17 81.
— XII 33 81.
— 114. 115 29. 80.
— 116 31.
— 117. 143 81.
— 355 sqq. 55. 59.
— 432 80.
— XIII 51 80.
— XIV 53. 204 81.
— XVI 369 81.
- Skylax 13 178 n. 1.
- Skymnos 230 77 n. 2.
— 306 sq. 21.
- Solinus p. 18, 22 sq. M. 55. 57.
— 34, 10. 11 78. 79.
— 35, 18 34. 77.
— 37, 16 29 n. 6.
— 50, 10 55.
— 52, 5 77.
— 55, 17 63.
— 56, 2. 58, 10 77.
— 59—60 63.
- Strabon p. 1. 22 35.
— 26 36.
— 46 93.
— 47 23 n. 1. 38.
— 57 93.

Strabon	94	35
—	122	174 n.
—	147	95.
—	148	38.
—	165	95.
—	168	38.
—	175	10 n. 1.
—	183	37.
—	199	95.
—	215	38.
—	220	44 n. 2.
—	221	44.
—	222. 223	95. 96.
—	224	37 n. 1. 65—66. 94.
—	225	55. 59.
—	232	45.
—	244	30 n. 2. 31. 35.
—	245	30 n. 1. 2. 35.
—	246	34.
—	248	37. 38. 39.
—	252	34. 35. 79.
—	255	10 n. 3.
—	257	174 n.
—	260	37. 38.
—	263	18.
—	264	16 n. 5. 21.
—	267. 271	37. 38.
—	274	72.
—	279	82.
—	281	15.
—	600	37.
—	608	28 n.
—	640	37.
—	642	14 n. 4.
—	654	37. 38.
Θαυμάσια ἀκούσμ.	1—77	84—89.
—	78—114	90—97.
—	79	7.
—	80. 81	91.
—	82	97.

Θαυμάσια ἀκούσμ.	83	89.
—	84	66.
—	85—87	95. 96.
—	88	90.
—	89—94	95. 96.
—	93	65.
—	95	3.
—	96	96.
—	97	15.
—	99	89.
—	100	55—58.
—	101	61.
—	102	91.
—	103	3. 32.
—	104	91.
—	105	3. 25. 92—94.
—	106	16. 17.
—	107. 108	3. 18.
—	109	22.
—	110	96.
—	111	97.
—	115—129	89.
—	130	71.
—	131	89.
—	132	94—95.
—	133	95.
—	134—136	97.
—	139—151	89—90.
—	152—178	85.
Thukydides VI 1	174 n.	
—	4	188.
Timosthenes bei Agath.	20	174 n.
Tzetzes <i>ad Lyc.</i>	615	5. 6.
—	1050	9 n. 2.
—	1141	48 n. 4.
Varro <i>de l. l.</i>	V 53	76.
—	85	75.
—	96	76 n. 1.
—	VII 36	76 n. 1.
—	r. r. II 4, 18	46 n. 2.

¹⁾ Die vortreffliche Dissertation von H. Joachim: *De Theophrasti libris περὶ ζώων*. Bonn 1892 verbreitet sich ebenfalls (p. 13—23) über Timaios und seine Benutzung im Wunderbuche. Ich habe die Schrift mit größtem Interesse gelesen, verwerten konnte ich sie leider nicht mehr.

Varro <i>r. r.</i> II 5, 3 76 n. 1.	Vergilkommentar <i>Aen.</i> III 332 188 n. 3.
— bei Augustin <i>de civ. dei</i> XVIII 16 6. 7.	— 359 80 n. 4.
— Plin. III 104 15.	— 407 47 n. 2.
— Serv. <i>Aen.</i> I 52 63.	— 443 76 n. 1.
— X 174 78.	— 552 77.
— schol. <i>Aen.</i> IX 707 29 n. 4.	— 553 21.
Velleius I 1 19. 72.	— 694 78.
Vergil <i>Aen.</i> I 444 73 n. 3.	— V 30. 73 27.
— V 38. 391—414 79.	— 81 47 n. 2.
— VI 14 79.	— VI 107 81.
— VII 733 80.	— VII 662 78.
— IX 259. 271 6.	— 750 80 n. 4.
Vergilkommentar <i>Aen.</i> I 67 76 n. 2.	— VIII 51 76 n. 1.
— 533 77.	— 479 76 n. 2.
— 550 27 n. 1.	— IX 712 29. 78.
— 557 77.	— <i>Buc.</i> V 20 78.
— II 166 47 n. 2. 80.	— X 4 78.
— III 171 77 n. 2.	— <i>Georg.</i> I 309 78.
— 256 46 n. 3.	Vibius Sequester p. 145—148. 153.
	155 15 n. 4. cf. 61.

Berichtigungen.

S. 39 v. 1244 lies: *πάντ'*. — S. 44 Anm. 1 l.: Romus. — S. 47 Zeile 12 v. o. l.: Fehlen. — S. 55 Z. 8 v. u. l.: *Θαυμάσια*. — S. 81 Z. 5 v. o. fehlt nach Pyrene: (III 420 ff.). — S. 111 unten zu Z. 7 fehlt: *deleto quod sequitur φασι*. — S. 120 Z. 10 fehlt am Rande: 114. — Ebenda Z. 26 nach IVSTIN: IV. — S. 123 unten zu Z. 17 l. *πρὸς*. — S. 131 unten für 31 l. 32. — S. 137 Z. 19 l. *ΘΑΥΜ*. — S. 141 unten zu Z. 22 füge hinzu: cf. Anthol. Pal. IX 584, 7. — S. 160 muss die Zahl V 22, 1 (nicht V 22, 5) neben Z. 21 stehen. — S. 171 Z. 28 l. LA.



